Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Walther

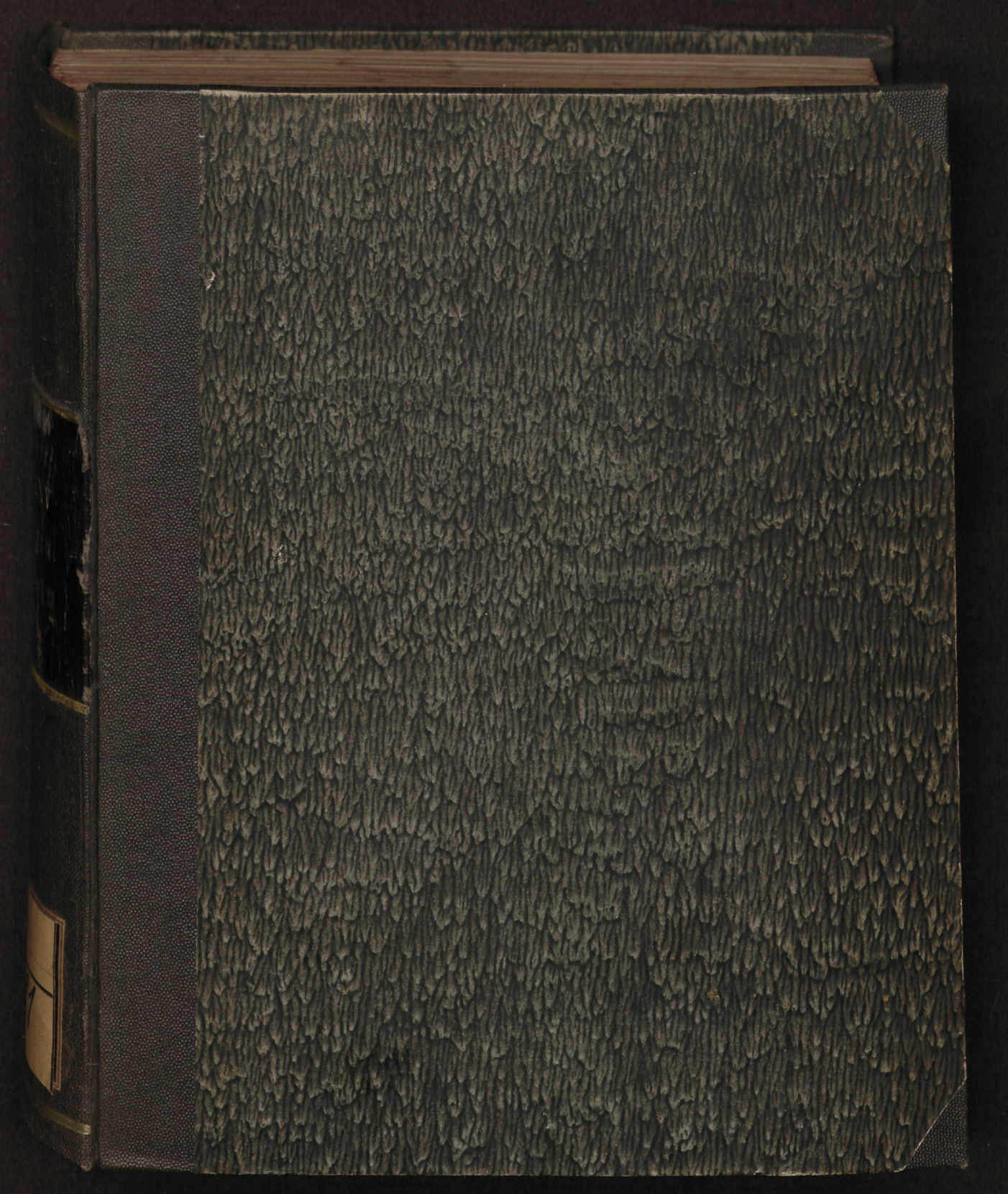
Bericht, Von XXXV. Fürnembsten Streitigen Articuln Christliches Glaubens ...

Th. 1

Rostock: Reusner, 1606

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730411931

Band (Druck) Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730411931/phys_0001
DFG

Fg – 1081.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730411931/phys_0002
DFG

Bericht/

Von XXXV. Fürnembsten Streitigen Articuln Christliches Glaubens:

Der erste Theil:

Wie sich ein Gottfürchtiger Mensch / vermög Gottes Worts / vnd dann auch den Vhralten Symboln / vnd vnverenderten Augspurgischen Confession / gemäß / verhalten könne / damit er in der waren Christlichen Religion / wider irrige Lehre / durch rechten Glauben / Christlich leben / vnd seliglich sterben möge:

Gestellet durch
M. JOANNEM WALTHERVM,
Prediger zu Dantzig.

Sampt einer Vorrede der Ehrwürdigen Theologen Facultet in der Vniversitet Rostock.

ROSTOCK,
Gedruckt durch Christoff Reusnern.
ANNO 1606.

Ex Bibliotheca Academiae Rostochensis

F.g – 1087

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn730411931/phys_0005
DFG

S. Paulus.

Vnd ich / lieben Brüder / da ich zu euch kam / kam ich nicht mit hohen Worten / oder hoher Weißheit / euch zu verkündigen die Göttliche Predigt. Denn ich hielt mich nicht dafür / daß ich etwas wüste vnter euch / ohn allein Jesum Christum / den gecreutzigten. Vnd ich war bey euch mit Schwacheit / vnd mit Furcht / vnd mit grossem Zittern. Vnd mein Wort vnd meine Predigt war nicht in vernünfftigen Reden menschlicher Weißheit / sondern in Beweisung des Geistes vnd der Krafft / auff daß ewer Glaube bestehe / nicht auff Menschen Weißheit / sondern auff Gottes Krafft. Da wir aber von reden / das ist dennoch Weißheit / bey den Volkommenen / nicht eine Weißheit dieser Welt / auch nicht der Obersten dieser Welt / welche vergehen. Sondern wir reden von der heimlichen verborgenen Weißheit GOTtes / welche GOTT verordnet hat vor der Welt / zu vnser Herrligkeit / welche keiner von den Obersten dieser Welt erkandt hat.

1. Corinth. 2. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8.

Dem Christlichen vnd die Warheit Gottes Liebhabenden Leser.

DEr ewige Sohn Gottes/ vnser Erlöser/ Heyland vnd einiger Lehrmeister Christus Jesus/ da Er vor den letzten zeiten der Welt/ vnd wie es alßdann in seiner Kirchen zugehen werde/ weissaget/ spricht er/ Matth. 24. Es werden falsche Christi vnd falsche Propheten auffstehen/ vnd grosse Zeichen vnd Wunder thun/ daß verfüret werden in den Jrrthum̃/ (wo es müglich were) auch die Ausserwelten/ Sihe ich habs euch zuuor gesagt: Diese Weissagung Christi/ ist nicht allein in der ersten Kirchen erfüllet/ da mancherley Ketzer vnd Ketzereyen entstanden sein/ Als erstlich Cerinthus Cerdon, Marcion vnd andere/ die Johannes in seiner ersten Epistel am andern Capittel Wieder Christen nennet/ Vnd hernach Manes Sabellius, Samosatenus, Arrius, Nestorius, Eutyches Pelagius, Macedonius, vnd wie sie sonst mehr geheissen haben/ Sondern nach dem der Allmechtige

vnd gütige Gott / sein reines wares Wort des heiligen Euangelij / durch sein außerweltes Rüstzeug Doctorem Martinum Lutherum, auß den Bäpstlichen Finsternüssen widerumb an das Liecht gebracht / vnd den Reichthumb seiner Gnaden hiedurch / insonderheit gegen Deudschland beweiset / sind auch alßbald falsche Propheten vnd Christi auffgestanden / das ist / falsche vnd verführische Lehrer / die da Christi Namen auch geführet / vnd neben Doctor Luthern wider das Babsthumb auch predigen vnd bekennen wolten / als da gewesen / Carolostadius, Zwinglius, Oecolampadius vnd andere / welche die reine Lehre von den heiligen hochwürdigen Sacramenten der Tauffe vnd Abendmals des HErrn Christi / wie er sie durch sein eigen Wort eingesetzt / vnd durch seine Apostel vnd Evangelisten einhellig beschrieben vnd erkleren hat lassen / verfelschet vnd verkehret haben / denen auch jhre discipeln, Iohannes Calvinus, Petrus Martyr, Theodorus Beza, vnd viel andere mehr gefolget / vnd neben gedachtem Artickel / von den heiligen Sacramenten / auch in den hohen Artickeln von der Person Christi / vnd den beiden Naturen / Göttlichen vnd Menschlichen / in jhm Persönlich vereiniget / vnd jhrer Gemeinschafft in solcher Person / vnd derselben Würckungen / wie auch von der ewigen Gnadenwahl der Kinder Gottes / vnd verwerffung

der

der Vngleubigen/Gottlosen vnd Verdampten/jrrige Lehre wider die Lehre Christi/ vnd seine Apostel eingeführet/vnd bißher vertheidiget haben.

Zugeschweigen andere mehr / die zu vnsern zeiten beschwerliche Jrrthumb vnd Streit von der Erbsünd/ vom freyen Willen/ vom Gesetze Gottes / von Rechtfertigung des armen Sünders für Gott / von guten Wercken/vnd deßgleichen/ in die Kirchen Gottes eingeführet/ ergerliche Spaltungen erreget/ vnd viel Menschen verwirret/ vnd von der Warheit Gottes verleitet haben.

Daß aber Christus von solchen falschen Propheten vnd Christis sagt/Sie werden grosse Zeichen vnd Wunder thun/ also daß verführet würden in den Jrrthumb (wo es müglich were) Auch die Ausserwehlten / hiemit verstehet er nicht allein solche Zeichen vnd Wunderwerck/wie er selbst vnd seine Apostel/vnd jhre Nachfolger in der ersten Kirchen gethan haben / als die Evangelische vnd die Kirchen Historien bezeugen/ sondern auch die grossen Gaben des hohen verstands/ süsser vnd prechtiger beredenheit / trefflicher geschickligkeit in schreiben/ grossen ansehens vnd ehre bey den Menschen / eusserlichen scheins der Heiligkeit / damit sie gleich als mit Wunderzeichen die Hertzen vieler Leute einnemen vnd betriegen/wie hievon auch Christus redet/Matth.7.Hütet euch für den falschen Pro-

pheten/ die in Schaffskleidern zu euch komen/ inwendig aber sind sie reissende Wölffe / vnd spricht ferner/ daß sie an jenem Tage des Gerichts zu jhm sagen werden/ HERR/ HERR / haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? Haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan? Also beschreibet sie auch Paulus/ Rom. 16. Ich ermahne euch/ lieben Brüder/ daß jhr auffsehet auff die/ so da Zertrennung vnd Ergernuß anrichten / neben der Lehre die jhr gelernet habt / vnd weichet von denselbigen/ denn durch süsse Wort vnd prechtige Rede verführen sie die vnschuldigen Hertzen. Vnd 2. Thess. 2. spricht er: Dafür/ daß viel Leute die Liebe zur Warheit nicht haben angenommen/ daß sie selig würden/ darumb werde jhnen Gott krefftige Jrrthumb senden/ daß sie gleuben der Lügen/ vnd gerichtet oder verlohren werden.

Dieweil dann solche Weissagungen des HErrn Christi/ vnd seines teuren Apostels Pauli/ in diesen letzten zeiten der Welt auch erfüllet werden/ vnd allerley falsche Lehr/ wieder die heilsame warhafftige Lehr des heiligen Evangelii / vom Teuffel vnd seinen falschen Propheten an vielen Orten erwecket / vnd mit grossem schein/ gleich als mit Wunderzeichen krefftiglich getrieben/ verteidiget/ vnd in die Hertzen der Menschen eingeführet vnd gepflantzet werden / So ists ja hochnötig/ daß alle fromme Christen vnd ausserwelte Kin-

te Kinder Gottes in Christo/ vorgedachte ernste Predigt vnd Warnung Christi vnd Pauli in guter Acht haben/ vnd wol zusehen/ daß sie auch nicht in Irrthumb verführet werden/ denn der Teuffel thut nach seiner alten Schlangen art/ daß/ wie er im Paradiß Heua verführet hat mit seiner List vnd Schalckheit/ also verrücket er noch vieler Menschen Sinne von der einfeltigkeit in Christo. Vnd können seinem Exempel nach/ auch die falschen Apostel vnd trügliche Arbeiter sich verstellen zu Christus Aposteln/ vnd Predigern der Gerechtigkeit/ wie er selbst/ der Sathan/ sich offt verstellet zum Engel des Liechts/ wie Paulus schreibet/ 2. Corinth. 11.

Also sehen wirs in der Kirchen Historie vnd der alten Kirchen Lehrern/ wie gewaltig vnd krefftiglich die schreckliche Irrthůme/ wieder die warhafftige Christliche Lehre/ von dem Göttlichen Wesen/ vnd den dreyen vnterschiedlichen Personen in der einigen Gottheit/ oder von der heiligen Dreyfaltigkeit/ von der Person Christi/ vnd vereinigung Göttlicher vnd Menschlicher Natur in derselbigen Person/ von der ewigen Gottheit des Sohns Gottes Jesu Christi/ von seinen Wolthaten/ Leiden/ Sterben/ Aufferstehung/ vnd von andern hohen Artickeln mehr/ immer weiter vmb sich gefressen wie der Krebs/ als Paulus redet/ 2. Timoth. 2. Vnd viel grosser Bisschoffe/ Lehrer

vnd

vnd hochbegabte Leute/ auch etliche Römische Keyser mit jhren Fürsten vnd Rähten/die doch wolten Christen sein/ eingenommen vnd verführet haben. Daß auch der alte Lehrer Hieronymus schreibt in Epistola ad Pammachium, daß nur zween Bischoffe in gantz Orient/Alß nemlich Paulinus vnd Athanasius mit der Arrianischen Ketzerey nicht verführet vnd eingenommen gewesen sein. Also hat auch der grosse treffliche Lehrer Augustinus der Manicheischen Ketzerey gantzer neun Jahr angehangen/ weil sie einen schönen schein vnd vieler Leute beyfall hatte/biß daß jhn Gott durch seiner Gottseligen Mutter Monica tägliches Gebet/vnd des heiligen Bischoffs Ambrosii zu Meylan vnterrichtung/ der jhn auch getauffet hat/ durch die erleuchtung des heiligen Geistes darauß gnedigklich errettet hat.

Wie es auch zu vnsern zeiten nach D. Lutheri seligem Abßterben in der Kirchen Gottes ergangen/ vnd wie mancherley Streite in etlichen fürnehmen Stücken Christlicher Lehre erreget sein/vnd dadurch viele ansehendlicher Lehrer in Jrrthumb verführet/ vnd dieselben weiter außgebreitet haben/ ist wol bekandt/ vnd gibt das Christliche Concordien Buch/ durch etliche Churfürsten/Fürsten vnd Stände Augspurgischer Confeßion/ vnd deroselben Theologen Anno 1580. in Druck verfertiget/ hievon öffentliche

Zeugniß/

Zeugniß/vnd were wol zu wüntschen/daß alle Christliche Lehrer/die sich negst dem reinen Wort Gottes/in den Propheten vnd Aposteln verfasset/zu gedachter Augspurgischen Confeßion bekennen/bey dieser Concordia in allen jhren Stücken vnd Artickeln fest/einfaltig vnd vnstreitig halten/weiter keine newe disputationes erregen möchten.

Ist derhalben auch derer Lehrer/welche Gott in fürnehme Vniversiteten vnd Kirchen gesetzet hat/die Christliche Gemeine vnd die junge studierende Jugend zu vnterrichten/fleiß/eyffer/trewe vnd arbeit billich zu rühmen/daß sie beide mündlich vnd schrifftlich/die reine Göttliche Lehr/von den falschen Secten/vnd eingerissenen Jrrthumen/vnterscheiden/vnd jhre Zuhörer für dieselbigen warnen/darmit sie nicht durch das Schaffskleid vnnd den falschgeführeten Namen Christi/mit süssen Worten vnd prechtigem reden sich verführen lassen/sondern bey der einfalt der Warheit Gottes/vnd jhres Glaubens vnd Bekentniß/nach dem Catechismo bestendiglich/durch die Gnade des heiligen Geistes/verharren/vnd gehöret solchen trewen Lehrern vnd Predigern auch die tröstliche Verheissung mit zu/so Gott dem Propheten Jeremia gibt/Jerem. 15. Wo du dich zu mir haltest/so wil ich mich auch zu dir halten/vnd solt mein Prediger bleiben/vnd wo du die Frommen lerest sich sondern

dern

dern von den bösen Leuten / so soltu mein Lehrer sein/ vnd ehe du solteſt zu jhnen fallen/ so sollen sie ehe zu dir fallen/ ꝛc.

Dieweil denn der Ehrwürdige vnd Wolgelarte *M. JOHANNES WALTHERVS*, Diener am Wort GOTtes in der Königlichen Stadt Dantzig / nicht allein bißher in seinen Predigten alda/ sondern jetzt auch in diesem Buch/ seine öffentliche Bekentniß von den fürnembsten Artickeln Christlicher Lehre / so zwischen denen / die sich zur waren Augspurgischen Confeßion bekennen / vnd zwischen den Sacramentirern oder Calviniſten streitig sein/ gethan / vnd derwegen vnser Censuram darauff fleissig begeret / damit es in offnem Druck mit vnser approbation kommen möchte/ alß haben wir jhm darinne gern wilfaren wollen / nicht so sehr vmb seinet willen / als wegen vieler frommer Christen / die in wolgedachter Stadt noch bißdaher bey der reinen Evangelischen Warheit beharret / vnd für dem Calvinischen Saurteig sich verwaret haben / vnd also durch diß Buch in jhrem Glauben vnd Bekentniß mehr gestercket werden mögen.

Denn er sich befleißiget hat / die ware Lehre/ wie sie aus dem Grunde Göttlicher Schrifft genommen vnd beſtettiget/ vnd von D. Luthero vnd andern fürnemen reinen Lehrern / aus solchem Grunde gefüret

füret ist / vnd dagegen die falsche Lehr/so von hohen/ subtilen vnd gelarten Leuten/ insonderheit vnter dem Calviniſchen hauffen/ wider Gottes Wort herfür gebracht/vnd bißher verteidiget worden/ nach einander ordentlich zu setzen / vnd hat hierinne auch zum theil vnſern Rath vnd Errinnerung gern gefolget/ damit ein frommer Christ aus dem gegentheil stracks sehen vnd probiren möge / welcher der Geist der Warheit sey / der von Gott ist/ vnd der Geist des Jrrthumbs/ der von der Welt ist/ 1. Joh. 4. Vnd ist hierauß abzunemen / daß gedachter *M. WALTHERVS* einen Christlichen Eyffer vmb die Göttliche Warheit habe / vnd nicht mit geringer Arbeit diß Buch aus vielen Schrifften/beyder streitiger Theile/zusammen getragen / vnd nach den Gaben vnd vermögen / das jhm Gott hat dargereicht/ die Ehre Gottes / vnd Erhaltung vnd Fortpflantzung der reinen Warheit des Evangelij vnter seinen Zuhörern/mit getrewen Hertzen suchen vnd befodern wollen/wie dann seine Collegæ Herr Michael Coletus, M. Conradus Brakeman/ vnd andere reine Lehrer daselbst/gleichfalß beide Schrifftlich vnd Mündlich thun / vnd die Heerde Christi / die jhnen befohlen ist / trewlich weiden/ mit dem reinen Wort / vnd vnverfelschten hochwürdigen Sacramenten / vnd derhalben auch / wenn der Ertzhirte Christus erscheinen wird / die vnverwelckliche

Krone

Krone der Ehren empfahen werden / nach der trößlichen verheissung / 1. Petr. 5.

Wir bitten aber den ewigen Sohn Gottes / vnsern HErrn vnd Heyland Jesum Christum von Hertzen / Er wolle sich seiner armen betrübten / vnd an vielen Orten beschwerten Christlichen Kirchen / in diesen letzten zeiten der Welt gnediglich annemen / sie wider alle falsche Lehrer / Verfolger vnd Tyrannen beschützen vnd erhalten / vnd im einen heiligen Samen vnd Heufflin aus der grossen Volckreichen Stadt vnd Gemeine zu Dantzig / durch sein liebes reines Wort / vnd dessen trewe Diener samlen / wie er etwan zu Pauli zeiten / in der grossen berümbten Kauffstadt Corintho gethan hat / da er selber spricht zu Paulo / daß er ein groß Volck darin habe / Actor. 18. Vnd wolle also sein Reich jmmer weit außbreiten / daß sein heiliger Name dadurch gepreiset vnd geehret / vnd vielen Menschen zu jhrer ewigen Seligkeit möge nützlich gedienet werden / Amen. Geben zu Rostock den 12. *Septembris*, Anno 1606.

Decanus, *Senior* vnd andere *Doctores* der *Theologen facultet* in der *Vniversitet* Rostock.

Den

Den Rechtgläubigen vnd Andächtigen in Christo / allen vnd jeden der Warheit Göttliches Worts / vnd der reinen / in heiliger Schrifft gegründeten vnd vnveränderten Augspurgischen Confeßion zugethanen vnd verwandten / in der Königlichen Stadt Dantzig / meinen großgünstigen Herrn vnnd guten Freunden / sampt vnnd sonders:

Wüntsche ich Gottes Gnad / Friede vnd Segen / sampt bestendiger Erkentniß der Göttlichen Warheit / auch wahrer anruffung Gottes / von GOtt dem Vater / vmb seines einigen Sohnes willen / durch Krafft des heiligen Geistes:

M. IOANNES WALTHERVS,
Prediger daselbst / zu S. Johannis.

GEliebte vnd andächtige in dem HErren Christo: Die allerhöchste vnnd fürnembste Weißheit in der Christlichen Kirchen vnd Gemein Gottes / ja die rechte Mutter vnd Königin aller Christlichen Tugenden / ist vnd wird genandt / I. Beschreibung der Christlichen Religion.

VERA RELIGIO, das ist/ die ware vnd Christliche Religion / welche nichts anders ist / denn die gebürliche Gott wolgefellige vbung des rechten Gottesdiensts vnd der waren Gottseligkeit/ in rechter erkentniß vnd Ehr Gottes / dazu fürnemlich der Mensch von Gott geschaffen/ vnd mit Vernunfft vnnd Gaben gezieret ist. Denn weil Gott der HErr vns Menschen geschaffen vnd erlöset hat / vnd täglich mit viel Wolthat vnd Hültigkeit krönet / so wil er auch / daß wir jhn also erkennen / ehren vnd anruffen sollen / wie er sich in seinem Göttlichen Wort geoffenbaret hat/ ein einigen Gott in drey Personen/vnd drey Personen in einiger Gottheit / Gott Vater/ Sohn vnd heiligem Geist: Daß wir vns für seinem Zorn fürchten sollen/ vnsere Sünde erkennen / beweinen vnd beklagen/Gott vmb gnad vnd vergebung der Sünden bitten / vnnd in Kindlicher zuuersicht gewiß gläuben/daß vns Gott vmb Christi verdienst barmhertzig vnd gnedig sey.

Auß dieser Beschreibung ist zu ersehen/was im Gegentheil der rechten Religion zu wiedern sey/ nemlich/die falsche/welche genennet wird/ Hæresis, Kätzerey oder Rotterey/ vnd ist dieselbige eine falsche/

sche erticht[e]te vnnd vngegründete meynung von Gott vnd göttlichen Sachen / so da streiten wider den Consens vnd gleichförmigkeit der Prophetischen vnd Apostolischen vnd der alten Väter schrifften / vom Teuffel vnd bösen Abergläubigen Menschen außgesprengt / dadurch Gottes Name verunehret / vnd arme vnerfahrne Menschen durch mancherley Irrthume bezaubert / in ewige verderbung gestürtzt vnd geführt werden. Gleich wie aber die Gütigkeit Gottes ist ein lebendiger Quellbrunn vnd Häupturſach der reinen Religion / dadurch Gott der HErr / als das SVMMVM BONVM, das höchste Gut / die frucht seiner Gütigkeit andern Creaturen cōmunicirt vnd mittheilet: Der Glaub aber an Gott / vnd der rechte gebrauch der göttlichen Warheit ein Instrument vnd werckzeug ist / dadurch der gottselige Mensch zu Gott geführet / vnd in vbung der rechten erkentniß vnd anruffung Gottes / vnd allerley Gottseligkeit erhalten wird: Also auch vnd gleicher gestalt / ist im Gegentheil / die vnaußsprechliche Boßheit des leidigen Teuffels / eine Wurtzel vnd Häupturſach der falschen Religion / dadurch der Teuffel / als das Summum malum, das höchste vbel / die Früchte seiner

2. Beschreibung der falschen Religion.

3. Vrsprung der waren Religion.

4. Vrsprung der falschen Religion.

ner Boßheit/allen seinen Liebhabern vnd Gehorsamen communiciret vnnd mittheilet: Der Vnglaub aber vnd Mißbrauch Göttlicher Warheit/ ist das Instrument vnd Werckzeug/ dadurch der abergläubige Mensch von Gott abgeführet/vnd in mancherley Rotterey/ Secterey/ Abgötterey/ Sophisterey/ Kätzerey/ vnd andern dergleichen Ergernissen gestürtzt wird. Solchs zu beweisen/ wird sichs bald finden/ in der ersten angefangenen Religion/so Gott durch Adam vnd Eva angerichtet. Denn als er sie zu seinem Ebenbild in Gerechtigkeit vnd Heiligkeit erschaffen/zu dem End/auff daß sie durch waren Gottesdienst jhn recht erkennen/ehren vnd anruffen solten/da richtet der Teuffel alßbald spaltung an durch sein listiges Gesprech/ dadurch er Evam erstlich von Gott vnd sein Wort abführete/vnd in zweiffelhafftige Menschliche gedancken stürtzte: Ob auch Gott solch gebot zum guten End gegeben hette? Obs die meinung haben köndte/ daß sie des Tods sterben müsten/ wenn sie nach Gottes gebot nicht lebten? So bald es der Teuffel so weit gebracht/ felt sie in Sicherheit/ Vermessenheit/ Hoffart vnd böse Lust/daß sie befindet vnd anschawet/ es sey von dem Baum lustig

1. Exempel der erst angefangenen Religion im Paradiß.

zu

zu essen / vnd lieblich anzusehen / daß ein lustiger Baum sey / weil er klug mache / vnd sie dadurch nach der Schlangen vberredung / GOtt köndte gleich werden. Welchs jhr auch also bald widerfahret / daß jhr beyder Augen auffgethan / vnd sie gewar werden / daß sie nacket sein / ja das sie in jhren Hertzen eine solche zerrüttung / spaltung vnd böß gewissen fühlen / daß sie sich für Gottes Angesicht fürchten vnd verbergen müssen / vnd nicht wissen / wo sie sich hinkehren vnd wenden sollen. Gleich wie nun der Teuffel in der ersten angefangenen Kirch Gottes / durch seine listige lügenhafftige Wordpfeile / allerley vnruhe / vnfried vnd zerrüttung angerichtet: Also hat er hernach allzeit seine Helffersgriffe vnd Wordpfeile gebraucht vnd außgeschossen / dadurch er in der Kirchen Gottes allerley Spaltung / Rotterey / Secten vñ Ergernissen angerichtet / vnd vnzehlig viel Seelen von Gott abgeführet / vnd in abgrund der Hellen gestürtzt hat. Ob nu aber wol der arglistige hellische Bösewicht / als ein tausent Künstler / mancherley Wordgriffe vnd vergiffte fewrige Pfeile hat / vnd daneben vielerley listreiche geschwindigkeit vnd practiken ertichtet / die er wider die Christliche vnd gleubige Gemein

6. Mittel vnd weg zur falschen Religion.

mein Gottes gebrauchet / so können doch die vornembste Teuffelsmordgriffe auß IVSTINI MARTYRIS vnnd Chrysostomi Zeugnissen gezogen werden. Denn also schreibet der alte Lehrer IVSTINVS MARTYR vom Vrsprung vnd Vrsach der Secten vnd Ergernissen: ἐκ φιλοδοξίας ἢ ἀντιπαθείας τῶν αἱρεσιαρχῶν πᾶσαι αἱ αἱρέσεις τὰς ἀφορμὰς ἐσχήκασι τῆς συστάσεως αὐτῶν: Das ist: Allerley Ketzerey ist anfenglich auß Ehrgeitz / Haß vnnd Neid leichtfertiger Menschen herkommen.

1. Iustini Martyris zeugnüß.

Daß aber diß Zeugniß IVSTINI MARTYRIS war sey / solchs ist leicht zu ersehen an dem ersten Brudermörder Cain / welcher mit vnaußsprechlichen Abgunstsflammen / vnd mit grossem Haß vnd Neidsfewr gegen seinem Bruder Abel angezündet ward / daß er jhm nicht allein nach Ehr vnd Glimpff / Gut vnd Blut / Leib vnd Leben trachtet / sondern er ward auch durchs Teuffels Trieb vnd Würckung / ex vicio in vicium, auß einem Laster ins ander gestürtzt / daß er durch Abgötterey vnd ertichteten Gottesdienst / die Christliche Kirche vnd Gemein Gottes in so groß Vnruhe / Spaltung vnd Rotterey stürtzte / daß nach viel hundert Jahren / zur zeit Noha / nicht mehr denn

2. Beweiß: Haß vnd Neid. Exempel. 1. Cain.

denn acht Personen in der gantzen Welt verhanden waren / welche als ware Gliedmassen der reinen Kirchen / in der Sündflut lebendig erhalten worden.

Eben solche grewliche Kätzerey vnd spaltung ward durch Haß vnd Neid der Gotteslästerlichen Arrianischen Kätzer gegen den H. Athanasium erregt / welche durch list vñ lügen den H. Athanasium bey den Röm: Käysern vnd jrem Anhang dermassen verunglimpfften vnd verhasset machten / ja mit Todschlag / Mord / Ehebruch vnd andern groben Lastern felschlich beschuldigten / daß er fünffmal von Röm: Käysern / Constantino / Constantio / vnd Juliano ins Elend vertrieben ward / vnd zum sechsten mal / vnter des Käysers Valentis Tyranney vier gantzer Monatlang in paterno monumẽto hat müssen verborgen liegen / daß sein gantzes Leben nichts anders denn eine fürtreffliche Comoedia gewesen ist / darin zu ersehen / wie grewliche Spaltung / Zerrüttung / Kätzerey vnd Rotterey wider die Göttliche Religion vnd Lehre des H. Athanasij durch Arrianische Practicken entstanden / vnd deñoch gleichwol Gott der Allmächtige seine Lehre wunderbarlicher weise erhalten hat.

Exempel. 2. Arrianismus.

Ebener

3. Ehrgeitz-Wurtzel. Exempel. 1. Cerinthus.

Ebener massen wird auch Ambitionis Radix, die Ehrgeitzwurtzel an dem hoffertigen Kätzer Cerintho gespüret / welcher durch Hoffart vnd Ehrgeitz wider Gottes Wort lehrete / die Welt were nicht von Gott geschaffen: denn das were vngläublich: Christus wehre nicht von der Jungfrawen Maria geborn: Denn das were wider die Vernunfft vnd Natur: Christi Reich werde nach seiner Aufferstehung jrrdisch vnnd weltlich seyn: vnd was er mehr dergleichen Träwme vnd Lügen fürbracht/vnd dadurch allerley Spaltung vnd Trennung in der Kirchen Gottes angerichtet hat. Exempel. 2. Machomet. Also hat auch der Teuffel durch diesen Hoffarts vnd Ehrgeitzmordgriff den Machomet angestochen / daß er durch menschliche vernünfftige Träwme / den Teufflischen Alcoran zusammen geraspelt/ vnd wie ein confusum Chaos ineinander geworffen / vnd dadurch grosse vnaußsprechliche Spaltung in der Christlichen Kirch erregt / vnd vnzehlich viel Seelen in abgrund der Hellen gestürtzt hat. So viel von der Beweisung / daß des Iustini Martyris Testimonium der Warheit gemäß sey. Also spricht auch der heilige Chrysostomus vom Vrsprung allerley Spaltungen/ 2. Chrysostomi zeugnuß.

gen/

gen / Cupiditatem principatus esse matrem Hæresium, daß die Regimentslust vnd Begierligkeit zu herrschen sey eine Mutter allerley Rotten vnnd Secten. Welche meinung auch also bald auß der Regimentslust des Ertzkätzers Arrij erscheint vnd bekräfftiget wird. Denn als Gott der Allmechtige zur bestimpten zeit / durch Sendung / Geburt / Todt vnd Aufferstehung seines Sohns / den rechten Quellbrunn seiner Hütigkeit auffgethan / vnd das grosse Werck der Erlösung Menschlichs Geschlechts volnbracht hatte / vnd numehr durch das Ampt seiner Aposteln jhm eine Christliche Kirche versamlete / da bawete der Teuffel seine Capell also bald dabey / nicht allein durch Cerinthum den Ertzkätzer / sondern auch durch den grewlichen Gottslästerer Arrium / welcher durchs Teuffels gifft mit Ehrgeitz / Hoffarts vnd Regimentsseuche angeblasen vnnd angezündet / das Bischofthumb zu Alexandrien affectirt vnd begert / dem frommen Bischoff Alexandro nachstellet / newe vngebreuchliche vnnd schädliche vnerhörte Fragen auff die Bahn bracht / vnd dadurch die Kirch vnd Gemein Gottes / in so grosse Spaltung vnd Verwirrung stürtzte / daß von Anfang der Welt hero keine schädlichere

Beweiß. Exempel. 1. Arrius.

lichere Kätzerey vom Teuffel in die Welt bracht worden / als eben der Teuffelische Arrianismus.

Exempel. 2. Römische Kirche.

Solches ist auch fein zu ersehen an den Römischen/ Griechischen vnd Alexandrinischen Kirchē/ in welchen vmb den primat durch Regimentssucht so lang gezanckt wordē/ biß endlich die Römische vberhand genomen / vnd der Bonifacius Tertius vom Käyser Phoca das Reich dieser Welt erlangt / daß er vber Käyser Könige/ Fürsten vñ Herrn das Regiment vberkomen/ da doch Christus spricht/ daß weltliche Könige vnd Fürsten regieren sollē/ die Geistlichen aber nicht also. Auß diesen vnd andern dergleichen Sünden gnugsam erscheinet / wie der Teuffel vnter den Menschenkindern sein Reich besitzet / vnd wo Gott eine Kirche bawet vnd pflantzet / da setzt der Teuffel allzeit seine Capell dabey / vnd stürtzt die Menschen auß einem laster ins ander / in menschliche fürwitzige Gedancken / in vermessenheit vñ sicherheit / in abgunst / zorn / haß vnd neid / in ehrgeitz / hoffart / vbermut / wolluſt / vppigkeit vñ andere dergleichē laster mehr / dadurch er allerley spaltung vnd vneinigkeit vnter den Menschenkindern anrichtet: wie es zur zeit des Apostels Pauli zu Corinth auch zugieng / da der Allmechtige Gott durch das edle Werckzeug / den Apostel Paulum / eine Christliche

Luc. 22. v. 25. 26.

Exempel. 3. Kirch zu Corinth.

Kirche

Kirche vnd Gemein versamlet hatte/ da machte der Teuffel also bald spaltung durch die Zuhörer/ daß der eine wolt Paulisch sein/ der ander Apollisch/ der dritte Cephisch/ der vierdte Christisch/ einer war dieses teils/ der ander jenes/ vnd wañ sie deñ zusamen kamen/ so gieng es an mit disputirn vñ zancken/ vnd wolt ein jeder das seine verteidigen/ darüber trenneten sie sich dañ voneinander/ vnd gab mechtig groß Ergerniß. Darumb aber Gott der Allmächtige in seiner Christlichē Kirch vnd Gemein allerley Rotterey/ Treñung/ Secterey/ Spaltung vnd dergleichen Ergernissen leidet/ wie Christus zuuor weissaget/ vnd in der gleichniß vom guten vnd bösen Samen anzeigt/ daß man das Vnkraut soll wachsen lassen/ biß zur zeit der Erndte/ davon könten wol/ wegen vndanckbarkeit/ nachläßigkeit/ sicherheit/ vermessenheit/ vppigkeit/ hoffart vnd wolluſt/ auch andern dergleichen Sünden der Menschen/ vnd daher mancherley verursachten straffen Gottes/ allerley vrsachen angezogen werden. Wird aber zur erinnerung gnugsam sein/ was der Apostel S. Paulus spricht: Es müssen vnter euch Rotten sein/ auff daß die/ so rechtschaffen sind/ vnter euch offenbar werden. Welche Wort des Apostels S. Pauli gleichwol nicht zuverstehen geben/ als were es nötig/

7. Vrsach allerley spaltungen.

Matt. 18. v. 7.
Marc 9. v. 42.
1. Cor. 11 v. 18.

1. Cor. 11. v. 18.

vnd köndte nicht anders sein/ daß man Rotten vnd Secten anrichten solte / als die doch sonst sein müsten. Nein die meinung hat es nicht / sondern es ist eine solche Rede / als wenn ein Artzt sehe/ daß sein Krancker sich gar nicht hielte/ sondern esse vnd trincke allerley vnmeßig/ vnd spreche/ der Mensch muß sterben. Item/ daß fromme Christen bey diesem vnartigen Leben der Welt sagen/ es muß zu letzt ein böß Ende nemen. Also redet Paulus auch/ es müssen Rotten vnter euch sein. Denn er sahe vnd spürete / wie sie so wunderlich vntereinander gesinnet waren/ einer hie/ der ander dort hienaus wolt/ daß es nicht abgehen kondte / es musten endlich allerley Spaltung vnter jhnen entstehen. Damit aber fromme Hertzen hiedurch nicht kleinmütig gemacht würden / so zeiget er an die Nutzbarkeit der Rotterey / vnd tröstet sie damit/ vnd sagt/ es sol denen/ die rechtschaffen sind / vnd trewlich am Wort halten/ nichts schaden / sondern dazu dienen / daß jhre Bestendigkeit dadurch an Tag komme. Vnd das müssen wir vns in diesen letzten zeiten auch trösten/ vnd nicht zu rück prallen/ abfallen/ oder vns ergern/ wenn in der Christlichen Kirchen Spaltung vnd Rotten sich zutragen/ vnd mancherley Secten fürfallen/

8. Nutzbarkeit der Spaltungen.

fallen / sondern als denn sollen wir am vesten halten / vnd am bestendigsten bleiben. Denn dazumal ists vmb die zeit / davon Augustinus sehr herrlich redet / mit nachfolgenden Worten: Es ist kein Spruch in der heiligen Schrifft / der nicht köndte getadelt werden / von denen / die sie nicht verstehen / oder verstehen wollen. Aber die Göttliche Fürsichtigkeit / lesset es also nach / daß viel Kätzer mancherley Irrthumbs sind / daß wenn sie vns trotzen vnd fragen vmb die ding / die wir nicht wissen / daß wir dadurch verursacht werden / hinfürder nicht so faul vnd nachleßig zu sein / sondern die Schrifft zu forschen. Darumb sagt auch der Apostel / es müssen Rotten vnter euch sein / auff daß die rechtschaffen sind / offenbar vnter euch werden. Die sind aber rechtschaffen / die recht lehren können / werden aber nicht ehe offenbar / denn wenn sie lehren / sie lehren aber niemand / denn der es begeret. Es sind aber viel so faul / daß sie nach der Lehre nicht ehe fragen / denn wenn sie die Rotten vnd Kätzer / gleichmit vberlast darzu treiben / vnd gleich als auß dem Schlaff erwecken / daß sie sich jhres vnverstandes schemen / vnd empfinden / daß es sorglich vnd fehrlich sey in solcher Vnwissenheit zu verharren. Sind

Augustin. lib. 1. De Genesi adversus Manichaos cap 1.

nu solche Leute des rechten Glaubens / so gleuben sie den Kätzern nicht/sondern forschen fleißig nach/ wie sie jhnen begegnen vnd antworten mögen/ vnd solche verlesset Gott nicht/ sondern lesset sie empfahen/was sie bitten/ vnd finden/was sie suchen. So weit Augustinus. Weiter redet er am andern ort also: Die Kätzer sind zu vielen dingen nütze / nicht daß sie vns könten lehren / was sie selbst nicht wissen/ sondern daß sie vrsach geben/den einfeltigen vnd vnverstendigen gleubigen zu fragen / vnd den verstendigen/die mit Gottes Geist begabt sind/ was sie wissen/zu offenbaren. Denn es sind viel beweret in der Kirchen Gottes. Die aber nicht offenbaret werden vnter vns / wenn wir lieber in der finsterniß vnsers vnverstandes wollen schlaffen bleiben / denn das Liecht der Warheit anschawen. Daher kömpts auch/ dz viel durch die Kätzer auffgeweckt werden/ damit sie den Tag des Herrn sehen/vnd sich frewen mögen. Darumb sollen wir vns die Kätzer auch zu nütze machen / nicht daß wir jhren Jrrthumb billichen/sondern daß wir die rechte Lehre wider sie zu vertheidigen fleißiger vnnd fürsichtiger sein / vnangesehen / ob man sie zur Seligkeit nicht bekehren mag / vnd so viel Augustinus. Daraus muß

Augustin. de vera religione cap. 8.

ja ein

ja ein jeglicher verstendiger bekennen / daß es war sey / es wüste mancher so guten grund seines Glaubens nicht / in dem Artickul von der Gerechtigkeit / wo sie Gstander vnnd andere newe Wercklehrer nicht so weidlich in die Schrifft gejagt hetten: Also müssen alle dinge den Gläubigen Christen gantz zum besten kommen. Daher auch sein Sanct Augustinus redet: Es ist zuvor geweissaget worden / daß Kätzerey vnnd Ergerniß kommen werden / daß wir also vnter vnsern Feinden gelehret / vnd beyde vnser Glaube vnd Liebe beweret werden. Der Glaube darinnen / so wir vns nicht lassen verführen: Die Liebe aber / daß wir auch allen müglichen fleiß anlegen / sie zu bekeren. So müssen nun Rotten sein / spricht auch der heilige Apostel Sanct Paulus / vnser HERR GOTT hat es langst zuvor wol gesehen / daß nicht alle Mgenschen das Wort rechtschaffen annemen würden / sondern daß jhrer viel würden darinnen nach der Vernunfft klügeln / desselben mißbrauchen / vnnd es auff einen vnrechten Verstand ziehen. SGleches hette jhnen vnser HERR GOTT wol können wehren / aber auß sonderlicher Göttlicher Fürsichtigkeit lesset

Augustin. de correctione Donatistarum cap. 2.

lesset er solche Rottengeister auch kommen / vnter seine Gläubigen / nicht daß dieselbige dadurch rechtschaffen werden solten / sondern daß die / so allbereit rechtschaffen sind / beweret vnd offenbar würden.

Gleichniß

Denn zugleicher weise wie man ein guten erfahrnen / bewehrten Schiffman nirgend besser kennet / denn in grossen vngestümen sausen vnd brausen des Wassers vnd der Winde: Also auch die rechtschaffenen / erfahrnen vnd wolgegründeten Christen / erkennet man nicht besser / denn wann sie in mancherley Spaltung vnnd Vneinigkeit vest an GOttes Wort halten / vnd sich mit Grund der Schrifft wider allerley Secterey vnd Rotterey wol verwahren / vnd in der einfeltigen Warheit Göttliches Worts bestendig bleiben. Möcht aber ein einfeltiges Hertz sprechen / Lieber sag mir doch / wie man im Mißbrauch / Mißverstand / Zanck vnd Vneinigkeit / in Religionsachen / vber dem hochwürdigen Sacrament vnd andern streitigen Glaubensartickuln vnd Göttlichen Ordnungen / in Landen vnd Städten / wider zu Einigkeit kommen / vnd die Irrthüme ablehnen möge? Hierauff ist zu antworten / daß sich wol hierüber viel hochverstendige vnd fromme Christen allzeit höchlich bekümmert haben /

9. Weg zur einigkeit in Glaubens sachen.

haben/auch viel davon geschrieben/ da einer dieser/ der ander einer andern Meinung ist. Weil aber das menschliche Hertz fürwitzig ist / vnd menschliche Vernunfft jmer vber Gottes Wort vnd Ordnung klügeln wil / vnd ohne das der Teuffel Christo jmmer zu wider ist/ auch Einigkeit nicht leidet/ so ist zu vermuthen / daß eine solche selige vnd gewünschete Einigkeit auff Erden/für dem jüngsten Tag schwerlich zu hoffen sey. Damit aber keiner gedencken möchte / als solte Gott der Allmächtige die Einigkeit dem menschlichen Geschlecht mißgönnen / vnnd nicht gerne haben wöllen / daß die Menschen zum rechten Erkentniß vnd Anruffung Gottes kommen möchten: vnd daher auch fromme Christen nicht gedencken möchten / als hette jhnen Gott nicht gezeiget / wie sie sich in solcher Trennung vnd Spaltung halten sollen / damit sie die Warheit behalten vnd recht thun / auch Christlich leben vnd selig sterben mögen / so müssen wir billich vns zu Gemüt führen/ vnd teglich wol behertzigen/ was vornemlich des Herrn Christi vnd des H. Apostels Pauli Rath vnd Meinung sey / daß nemlich kein ander weise noch weg zur rechten Christlichen Religion vnd Göttlicher Warheit sey / da-

10. Vrsach der vnmüglichkeit zum Religionsfried.

11. Christi vnd Pauli Raht.

durch ein gläubiger Mensch des Hertzens Fried vnd gut Gewissen erlangt / denn daß man sehe auff Gottes Wort vnd Christi Ordnung. Denn wenn man davon zur seiten außschreitet / vnd dem nicht stracks nachlebet / was Christus geordnet vnd befohlen / so ist die sache schon falsch. Als zum Exempel: wenn der Apostel Joannes spricht: Christus ist die versönung für der gantzen Welt Sünde; Das ist Gottes Wort / damit angezeigt wird / daß Christus für der gantzen Welt Sünde gestorben sey / vnd daß auch mir das verdienst Christi zuhöre / damit ich mich im Glauben wider allerley Anfechtung der Sünden vnd des Tods stercken vnd erhalten kan / vnd also durch Christi verdienst gerecht vnd selig werden / wie der Apostel Paulus von Abrahams Glauben bezeuget / daß er Gott geglaubt habe / vnd das sey jhme gerechnet zur Gerechtigkeit. Wenn ich aber so Narrisch vnd Abergläubig seyn wolte / daß ich auch das für war hielte / was Synodus Tridentina setzet / mit nachfolgenden Worten: So einer spricht / daß der Gottlose allein durch den Glauben gerecht werde / also / daß er vermeine / es gehöre nichts mehr zu erlangung der Gerechtigkeit / als der Glaub / vnd auch nicht die Mitwirckung des menschen

1. Joan. 2. v. 2.
Hebr. 7. v. 26.

Gen. 15. v. 6.
Rom. 4. v. 3.
Galat. 3. v. 6.
Jacob. 2. v 23.
Synodus Tridentina: Sess. 6. Can. 9.

menschlichen Willens / vnd eigner Werck vnd bewegung / der sey verflucht: Wenn ich diesen Worten / sag ich / auch solte glauben geben / würde ich also bald auff der einen seiten von Gottes Wort abtretten / vnd an der Seligkeit zweiffeln / weil meine Werck / Gedancken / Wille vnd Gemüt / wie gut sie auch sein möchten / nicht gnugsam sein würden / der Gerechtigkeit Gottes gnug zu thun / vnd wenn ich neben diesem Spruch Johannis / auch das wolte für war halten / was Beza in colloquio Mompelgartensi spricht / es sey in der Christenheit nicht zu gedulden / noch zu leiden / daß jemand saget / Christus sey auch für die Verdampte gestorben / vnd was Zanchius in Miscellaneis vermeldet / Christus sey alleine für die Ausserwehlten gestorben / etc. So würde ich auff der andern Seiten von GOTTES Wort abfallen / vnd zweiffeln / ob ich ein Außerwehlter / oder Verworffener were / ob ich vnter die Verdampten / oder seligen gehöre / vnd würde nimmermehr meiner Seligkeit gewisse seyn. Darumb laß ich alles fahren / was Menschen reden / es sey Carlstadius / Zwinglius / Oecolampadius / Calvinus / Beza / Zanchius / etc. Es sein

Beza.

Zanchius.

die Väter des Concilij Tridentini, oder wie sie mögen genennet werden/ sie seyn Menschen/ vnd können leichtlich jrren / vnd halte mich bloß an Gottes Wort / vnd gläube dem / was mir mein getrewer Gott zu Troste redet/ durch Christum/ daß alle die an jhn gläuben / nicht verlohren werden: durch Paulum / daß Christus Jesus sich selbst gegeben habe für alle zur Erlösung: durch den Propheten Esaiam / daß Gott vnser aller Sünde auff jhn geworffen habe / vnnd daß Gott eidlich bekrefftiget hab/ daß er nicht begere den Tod des Sünders/ sondern daß der Sünder sich bekehre / thue Buß/ vnd lebe ewiglich: vnd was dergleichen tröstliche Sprüche mehr sein / dafür ich Gott dancke / vnd also an meiner Seligkeit keins Wegs zweiffel. Denn diesen Weg/ zur rechten Erkentniß/ lehret mich Christus mein getrewer Heiland vnd Seligmacher selber/ als die Schrifftgelärten zu jhm traten/ vnd jhn fragten/ ob es auch recht were/ daß sich ein Mann von seinem Weibe scheidet / vmb jrgend einer Vrsach willen/ vnd zogen an/ daß Moses hette geboten einen Scheidebrieff zu geben/ vnd were so lange gewonheit gewesen / köndte derhalben ja so gar vnrecht nit sein: Da weiset sie der Herr Christus

Joham. 3. v. 15. 16. 18.
1. Tim. 2. v. 6.
Esa. 53. v. 6.
Ezech. 33. v. 11.

1. Christi lehre vnd Rath. Matt. 19. v. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9.

stus auch nirgend anders hin/ denn auff die erste einsatzung des Ehestands/ von seinem himlischen Vater im Paradiß geschehen/ vnd sagt/ anfenglich sey das scheiden nicht gewesen/ darumb sey es auch nicht recht/ es were dann/ daß die Scheidung vmb Ehebruchs willen geschehe/ sonst soll es heissen/ was Gott zusammen füget/ soll der Mensch nicht scheiden. Also thet auch der Apostel Paulus/ als die Corinther in handlung des hochwürdigen Sacraments/ Christi Einsatzung nicht aller ding hielten/ so weiset sie S. Paulus wider dahin/ vnd spricht/ Ich habe es vom HErrn empfangen/ was ich euch gegeben habe/ vnd zeiget damit an/ wil man zu fried vnd einigkeit kommen/ in der spaltigen Religion/ vnd allerley jrrung wider auff den rechten Weg bringen/ so ist kein besser Weg/ denn daß man wider zu Gottes Befehl/ Ordnung vnd erste Einsatzung kehre. Daher auch der heilige Märtyrer Cyprianus des ein fein Gleichniß gibet/ von einem Wasser/ so durch Röhren in eine Stadt geleitet wird/ so dasselbige etwan abnimpt/ oder nicht so reichlich/ wie es sonst pfleget/ fleusset/ so gehet man hin zum Quell/ vnd besihet allda die Vrsach des Mangels/ ob etwan der Quell verstopfft/ oder eine Röhre

2. S. Pauli lehre vnd Rath.

3. Cypriani lehre vnd Rahe.

zersprungen were / daß derselbige mangel gebessert werde / vnd die Leute das Wasser zu jhrer Nothdurfft / wie zuuor / wider bekomen. Also auch / wenn mißverstand oder jrrung in der Kirchen fürfallen / soll man zuflucht haben zu den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / vnd denselbigen Jrrsaln steuren vnd wehren. Gleicher weise straffet der heilige Cyprianus den Mißbrauch / daß etliche Wasser für Wein im Kelch des HErrn segneten vnd außthäileten / vnd sagt / man solle in diesem Sacrament anders nicht handeln / denn wie es der HErr Christus eingesatzt / sey aber jemand auß Jrrthum oder einfalt von des HErrn ordnung abgewichen / der solle widerumb zum Vrsprung / vnd der ersten Einsatzung sich wenden. Bapst Julius ward vieles Mißbrauchs gewar / so bey seinen zeiten in handlung des Sacraments waren eingerissen / dieselben alle miteinander / verlegt er nirgend mit / denn daß er darauff dringet / mã soll aller ding nach des HErren Christi ordnung diß Sacrament handeln / vnd weder darzu noch darvon thun: vnd were zu wüntschen / daß alle seine Successores, die Römischen Bäpste / durch abschaffung allerley Mißbräuche / alle Glaubensartickuln nach dem Richtschnur Göttliches

4. Bapst Julij Lehre vñ Raht.

liches Worts reguliret vnd fortgepflantzet hetten/ so würde in der Christlichen Kirchen solche zerrüttung vnd verwirrung nicht verhanden sein. Sintemal Gottes Wort allein soll vnd muß die Regel sein/ darnach man alle sachen in der Kirchē soll richten. Ist derhalben sehr fein vnd rühmlich/ daß man schreibet von dem hochlöblichen Keyser Constantino/ daß er die Bischoffe vnd Väter im Concilio zu Nicæa versamlet/ selbst vermahnet/ daß sie die fürgefallne Irrthumb auß nichts anders/ denn auß den Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften/ vrtheilen vnd entscheiden solten/ vnd wolte Gott/ daß solches allenthalben/ bey allen Menschen geschehen möchte/ daß man Christi Wort vnd Ordnung/ Menschlichen gutdüncken vnd verenderungen fürzüge/ es würde besser in der Kirchen Christi stehen/ vnd weniger Irrung fürfallen. Es hette der hohe tewre Apostel Jesu Christi/ der H. Paulus/ der sein Euangeliū nicht von Menschen/ sondern von Gott empfangen hatte/ wol seine ordnung anziehen/ vnd mit allē rechten ernstlich befehlen mögen/ stracks sich seiner ordnung zu halten/ vñ von den vngebürlichen fürnemen abzustehen. Aber er wil nicht so hart auff seine Person vnd Ordnung gesehen haben/ sondern als

5. Keysers Constantini Lehre vñ Rath.

als ein getrewer Bote suchet er nicht seine/ sondern allein des / der jhn gesandt hat. Bekennet frey herauß / daß er auß eignen gutdüncken vnnd gewalt nichts bey jhnen geordnet habe / sondern ich habe es von dem HErrn empfangen (spricht er) was ich euch von diesem Sacrament gelehret vnd gegeben habe. Sehet/ geliebte in dem HErrn/ also sollen wir Christen auch thun in streitigen Religionsartickuln / daß wir nicht auff menschliche Vernunfft vnd Gedancken / sondern allein auff Gottes Wort acht geben / als auff ein Liecht / das da scheinet in einem dunckeln Ort. Exempel von den worten der einsetzung. Als zum Exempel weñ heutiges tags mit aller macht gestritten vnd disputiret wird / wie die Wort der Einsetzung / das ist mein Leib / das ist/ ist mein Blut/ zu verstehen sey / ob man das τὸ ῥητὸν, das ist / die wort/ wie sie lauten/ behalten sol / oder διάνοιαν, das ist/ eine fügliche erklerung vnd Figurliche deutung suchen? vnd also Menschliche gedancken durch vernunfft vberhand nemen / daß der Mensch gedencket / es müsse so zu verstehen sein / das hier stehet/ ist mein Leib vnd Blut / wie Carlstadius meinet: Oder das Brot bedeutet meinen Leib / der Kelch bedeutet mein Blut / nach Zwinglij meinung: Oder/ das ist ein

1. Carlstadius. 2. Zwinglius.

zei-

zeichen meines Leibs vnd Bluts/ nach Oecolampadij Lehre: Oder mein Leib ist ein Geistliche Speise/ mein Blut ist ein Geistlicher Tranck/ nach Swencofelds bedüncken: Oder das ist ein gedechtniß meines Leibs vnd Bluts / wie Bucerus richtet: Oder das ist mein Leib / der mein ist/ dieweil ich jhn erschaffen habe / vnd eine Creatur von mir erschaffen ist/ wie Campanus schwermet: Oder das ist die Krafft vnd Wirckung meines Leibs vnd Bluts / welche allen Gläubigen zugeeignet wird/ wie Calvinus jrrig vrtheilet: Oder das ist die bedeutung meines Leibs/ das ist/ der Christlichen Kirchen/ darin ich das Häupt bin/ wie Blaurerus den Blawendunst machet: Oder das ist ein Figur des bezeichneten Leibs vnd Bluts Christi/ wie es Beza widrig außlegt: Oder mein Leib ist eine Geistliche Speise/ vnd mein Blut ein Geistlicher Tranck/ wie es Martyr deutet: vnd Summa/ wenn die Vernunfft nicht weiter gehen kan noch wil / denn daß vnmüglich sey / daß Christi Leib vnd Blut im heiligen Abendmal sein könne/ so kan jhm ein einfeltiger Mensch nicht besser thun / denn daß er alle menschliche Wort vnd Gedancken/ davon vnzehlich viel Bücher geschrieben / vnd da-

3. Oecolampadius.
4. Swencofeldius.
5. Bucerus.
6. Campanus.
7. Calvinus.
8. Blaurerus.
9. Beza.
10. Martyr.

durch vnzehlich viel Menschen in Irrthumb gestürtzt sein/ fahren lasse/ vnd sich stracks auff Christi Einsetzung vnd Ordnung wende/ den Worten Glauben gebe/ vnd dran nicht zweiffele/ Christus könne vnd wolle im heiligen Abendmal gegenwertig sein/ vnd jhn mit seinem Leib vnd Blut speisen vnd trencken/ ob er gleich nicht verstehen vnd ergründen könne/ wie diß hohe Mysterium vnd Geheimniß verrichtet werde/ wie Augustinus spricht: Wir gleuben die gegenwertigkeit/ vnd wissen nicht die Art vnd weise/ weil Christus spricht/ esset/ das ist mein Leib/ trincket/ das ist mein Blut. Weil demnach einen jeglichen Menschen zur Seligkeit von nöthen/ daß er dem Befehl vnnd Willen des HErrn nachlebe/ da er gebeut/ sucht in der schrifft/ vnd mir als einem Christlichen Prediger nicht anders wolle gebüren/ denn das jenige meinen geliebten Zuhörern fürzutragen vnnd lehren/ was dem Göttlichen Wort vnnd Willen gemäß/ vnnd zu erbawung der Christlichen Kirchen vnnd gemein GOTTES dienstlich sey/ als habe ich zu jederzeit meine LEHRE vnnd Predigten/ nach dem Maß vnd Richtschnur der Göttlichen Warheit/ so wol des Gesetzes als des heiligen Euangelij/

Augustin.

12. Vrsach dieses Berichts Johan. 5. v. 39.

gelij / zu Gottes Ehre vnnd der Christlichen Gemein Wolfahrt vnd Seligkeit / reguliret vnd gerichtet / auff daß rohe vnd sichere Leute durch Abschewligkeit vnd Grewel der Sünde vnd Boßheit erschreckt / vnd also durch Furcht des Tods vnd Hellen Angst / zur Busse vnd Bekehrung / im rechten Glauben vnd Kindlicher Zuuersicht auff Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit / möchten gereitzt werden / Bußfertige aber vnnd GOttfürchtige Menschen / so zum theil durch allerley Spaltung vnnd Irrung verwundet / zum theil aber durch mancherley Anfechtung vnd Schreckniß des Todes vnnd Hellen Angst in Furcht vnd Kleinmütigkeit gestürtzt / köndten verbundten / gehäilet / gesterckt vnd getröstet werden.

WElcher massen aber / so wol mit fewrigem vnnd einbrünstigem / als sanfftmütigem Geist / nach Anleitung der heiligen Göttlichen Schrifft vnnd gegebenen Materey / auch mit was Trew vnnd Fleiß / sampt ernsten vnd bestendigem Gemüt vnd Hertzen / solchs von mir / durch Liebe zur Warheit / Fried vnnd Einigkeit / nach der Vermahnung des Propheten Zachariæ / auch des HERRN Christi / Pauli / vnnd anderer

Zachar. 8. v. 19. Galat. 5. v. 22.

Galat. 6. v. 2. 3. Matth. 4. v. 17.

Propheten vnd Aposteln/ verrichtet vnd ins werck gesetzt worden/ solches wil ich nicht/ allein dem Gestrengen vnpartheischen Gottes Gericht hiemit befohlen/ sondern auch ewerer Christlichen Liebe vnd allen meinen geliebten Zuhörern/ als Christlichen vnd der Warheit liebhabenden Hertzen/ so mich mit fleiß vnd inbrünstigem Geist angehöret/ oder sonsten gute wissenschafft davon haben/ sampt vnd sonders/ zu erkennen vnd vrtheilen heimgestellet haben. Bin aber bey solchen meinen gehabten Predigten nothwendiger weise mercklich verursachet worden/ daß ich newlich auß demselbigen allein zu meinem Brauch vnd Zeugniß der Warheit gegenwertige Verzeichniß oder Memorial/ per ἀντίθεσιν, durch einen Gegensatz/ auffs einfeltigst/ so wol auß dem Labyrinth menschlicher Vernunfft/ alß auß den Brunnen Israelis zu schöpffen vnd verfertigen angefangen/ auff daß ich nicht allein bey jedermeñiglichen/ vñ sonderlich den zugethanẽ der Göttlichen Warheit vnd liebhabenden des Friedes/ mit gnugsamen zeugnissen Göttliches Worts gefasset sein möchte/ sondern daß auch drauß nach der lehre des Apostels Joannis/ so wol der Geist der Warheit/ als der Geist des jrrthumbs möcht erkennet

1. Joh. 4. v. 6.

werden.

werden. Dasselbige aber geschicht von mir keinem Menschē allhie anff Erden zum verdruß oder gefallen/ auch keinen Menschlichen schrifften oder gedancken zu lieb oder leid/ viel weniger durch lustseuche vnd liebe zu kampff vnd streitschrifften/ dadurch die Christliche Kirche wenig gebessert oder erbawet wird/ sondern viel mehr die Schwachgläubige mercklich hierdurch geärgert: die priuat affecten vnnd alten Haß vnd Neidhardt auffgeweckt vnd vermehret: Andere Kätzer vnd Rotten zu verkleinerung vnser waren Christlichen Religion vrsach nemen: der lauff des heiligen Euangelij verhindert: vnd nicht wenig Menschen von erkantnuß der allein Seligmachenden Warheit abgehalten werden: Daran die Personen/ welche solche Spaltung anfangs verursacht/ Nachmals auch jhre Jünger/ so die Jrrthumb/ wider allen bericht vnd erinnerung auß Gottes Wort/ biß Dato fortgepflantzt/ bestritten/ vnd gemehret/ vnuerantwortliche schuld tragen: In sonderer betrachtung/ wie innerhalb achtzig Jahren/ seythero der leidige streit zwischen den reinen Prophetischen vnd Apostolischen Lehrern/ vnd jhren widerwertigen den Zwinglianern/ entstanden/ so viel

Bücher von beyden theilen geschrieben / vnnd in offnen Trück mit so mancherley Ergerniß vnnd Nachteil der Gemein Gottes gegeben worden: daß zu wüntschen / vnd von dem Allmächtigen höchstes fleiß zu bitten / solche langwirige Religionstrennung / möchte einmal durch Christliche gute Mittel / ohne abbruch Göttlicher Warheit / beygelegt vnnd verglichen werden. Derowegen geschicht solches von mir / wie gesagt / nicht wegen erzehlter Vrsachen / sondern allein zur Ehre GOTTes vnnd erbawung vnnd fortpflantzung der Christlichen Kirche vnd Gemein Gottes: auff daß drauß Augenscheinlich zu erkennen sey / welcher Gestalt vnsere gewönliche Königliche Priviligierte / warhafftige vnd Christliche Catholische Religion vnd Lehre der Vhralten Kirchen Symboln / vnnd Augspurgischen Confession mit GOTTES Wort vnd dem heiligen Geist der Warheit gleichsam vbereinstimme / vnd alle andere Mtenschliche opiniones vnd Träwme weit jrren / vnd von Gott vnd sein Wort / durch den Geist des Jrrthumbs / gentzlich abführen. Denn gleich wie der Apostel Paulus nicht wil / daß man darumb seine Ordnung vnd Lehre haben soll / daß ers den Corinthern

13. Vrsach / warumb

Christliche Prediger / nicht auff menschliche Gedancken vnd Schrifte / sondern allein auff GOttes Wort sehen sollen.

thern gebeut vnd einsetzet / sondern darumb / daß er solche Ordnung vnd Einsetzung vom HERRN Christo empfangen hat / dadurch nicht Paulo / sondern CHRISTO selbst / als vnserm Heyland vnnd Seligmacher / die Ehre gegeben wird: Also können wir im Gegentheil allerley falsche Lehre der Menschen nicht darumb verwerffen vnd vnbillichen / daß es Menschen geschrieben vnd gelehret haben / Sintemal Menschen durch Krafft vnd Wirckung des heiligen Geistes / auch was gutes vnd nützliches Schreiben vnd Reden können / vnd die Warheit am Tag bringen: sondern darumb müssen wir falsche Lehre nicht billichen vnd annemen / Weil sie mit GOTTES Wort nicht vbereinstimmet. Dannenhero / gleich wie wir dasselbige gleuben vnd für war halten müssen / bey verlierung der Seligkeit / was in den Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifften / vnd diesen gemäß in vnsern Vhralten Symbolis / vnd der Augspurgischen Confession gelehret vnd geglaubt wird / nicht darumb / daß es die Propheten vnnd Apostel / die Väter zu Nicæa / Athanasius / vnd die protestirende Fürsten vnd Stände sampt Herrn Luthero vnd andern Geistreichen vnd reinen

nen Lehrern vnd Predigern gelehret/ geschrieben/ gegläubt/bekennet vnd vbergeben: sondern darumb daß das jenige / was in den Prophetischen vnnd Apostolischen schrifften / in den Symbolis vnd der Augspurgischen Confession / Anno 30. Käyserlicher Mayestet vbergeben / Gottes Wort vnnd Christi lehre ist / vnd mit den Prophetischen vnd Apostolischen schrifften / vnd Christi Wort vnd Einsetzung gleich vbereinstimmet: Also auch vnd gleicher Gestalt/ können wir das nicht gläuben vnd annemen/ ohne verletzung der Seligkeit/ was dem rechten Glauben zuwidern / von Carlstadio/ Zwinglio/ Oecolampadio/ Calvino/ vnd andern mehr/ in jhren Büchern vnd Schrifften gelehret vnd vermeldet wird/wie auch vnsere Löbliche vnd Christliche prædecessores in vnser gewönlichen Notel bekennen / daß wir es mit Zwinglio vnd Artic. 13. Caluino / etc. nicht halten: vnd dasselbige nicht jhren Personen zu leid vnd widern / weil sie Menschen sein gewesen / vnd wir als Christen billich mitleiden mit jhnen haben solten / daß sie als hochbegabte vnd in allerley kunst vnd geschickligkeit erfahrne vnd geschickte / ja/ mit allen fürtrefflichen Sprachen erleuchtete vnd begnadete Männer/ also jämmer-

jämmerlich durch menschliche Vernunfft sein verblendet worden: sondern darumb / daß jhre Lehre vnd Meinung falsch vnd in Gottes Wort nicht gegründet ist / vnnd wieder den rechten Glauben streitet.

Also müssen wir Christen gentzlich auff Gottes Wort sehen / vnd Gott teglich bitten / daß er vns durch den heiligen Geist wolle regieren / damit wir nicht durch eigne Vernunfft in Irrthumb gestürtzt werden: Denn wer da stehet mag wol zusehen / daß er nicht falle: Sondern daß wir durch Gottes Hülffe in rechter Erkentniß vnd Anruffung Gottes / vnd bey dem rechten Gebrauch der hochwürdigen Sacrament allzeit bestendiglich erhalten werden. Solches aber zu beweisen / wie der Geist der Warheit erkennet / vnd von dem Geist des Irrthumbs vnterscheiden werde / müssen wir allhie ein Exempel herein führen / als nemlich / von dem grossem Werck vnd Ampt der Erlösung / davon der Streit / vnter andern / vornemlich auff nachfolgende Frag beruhet / ob dasselbige allein einer / oder zugleich beyden Naturen könne zugeeignet werden? Diese Frage zu entscheiden / müssen wir so wol des einen / als des andern theils Meinung

anschawen vnnd betrachten. Denn wenn wir in Calvini/ Bezæ/ etc. Büchern lesen / daß sie sprechen/ GOTT der HErr sey gecreutziget worden/ vnd erkleren es also/ das es nicht/ Realiter, das ist/ mit Warheit/ sondern / Verbaliter, daß ist/ mit Worten geschehen sey / wie Bezæ Wort vnd Erklärung also lauten: Die Prædicationes oder Rede/ da gesagt wird: GOTT der Herrligkeit sey gecreutziget worden: Des Menschen Sohn/ da er auff Erden mit Nicodemo geredt/ sey im Himmel gewesen / wann die Wort in jhrem eigentlichen Verstand genommen werden / seyn Verbales, non Reales, das ist: es werde nicht mit Warheit also gesagt / sondern allein mit Worten / etc. Vnd aber darentgegen Doct. Lutherus spricht/ daß Christus/ rechter GOTT vnd Mensch/ hat müssen leiden vnd sterben / vnd daß also das Werck der Erlösung ohne Zertrennung beyder Naturen in CHRISTO erfüllet worden / durch seinen Todt vnd Aufferstehung / vnd machet darin keine Prædicationem Verbalem, als solt es nur so geredt werden / besondern behelt die Wort / wie sie lauten / in prædicatione reali, daß es warhafftig also geschehen sey / ob gleich mit Englischen vnd

Theodor. Beza, in prima responsione ad Acta Colloquii Mompelg. pag. 19. 87. 107. 123.

Lutherus in der Erklerung des Propheten Zachariæ am 12. Cap.

vnnd Menschlichen Zungen nicht kan außgeredt werden / mit was Angst vnnd Schmertzen der HERR der Herrligkeit gecreutziget vnnd getödtet sey? sondern gläubet also dem Wort Gottes / ohne weitere Speculation vnnd Nachforschung: vnnd wir Christen also beyderley Lehre vnnd Meinung gegeneinander halten / so können wir leichtlich sehen / welche falsch? welche war sey? welche zu verwerffen / vnd welche anzunemen sey? Denn gleich wie wir das mit gutem Gewissen nicht behalten können / was Calvinus vnd Beza hievon schreiben / nicht wegen beyder Personen / daß es Calvinus vnd Beza geschrieben vnd gelehret haben / sondern darumb / daß diese Meinung von Calvino vnd Beza gesetzet dem Göttlichen Wort nicht gemäß ist: Also können wir auch mit gutem Gewissen nicht verwerffen / was hievon Doctor Martinus Lutherus gelehret vnnd geschrieben hat / nicht darumb / daß es Doctor. Martini Lutheri Meinung sey / sondern darumb / daß diese Meinung Doct. Luthers mit GOTTES Wort vbereinstimmet. Denn es nicht Doct. Luthers / sondern GOttes Lehre / dem gebühret die Ehre / welcher D. Luther als ein Werckzeug zur

Calvinus lib. 2. Inſtit. cap. 14.

Warheit / durch Krafft des heiligen Geiſtes / gebraucht hat. Denn erſtlich belangende Caluinum vnd Bezam / können ſie nicht beweiſen / daß die Verbalis prædicatio, das iſt / die Rede mit worten / in GOTTES Wort gegründet ſey / ſonſt würde folgen / daß CHRISTI Leiden vnd drauff erfolgete Erlöſung / auch nur mit Worten / vnd nicht in der That vnd Warheit geſchehen were / vnd volgig / daß alles was vom ewigen Leben vnnd Seligkeit in Göttlicher Schrifft vermeldet wirt / nur Wort ſein vnd keine Warheit: Welches alles falſch vnd nichtig iſt. Sintemal das Werck der Erlöſung in der That vnd Warheit / durch beyde Naturen in CHriſto vollbracht iſt. Was aber ſonſt von jhnen vnnd andern geſchrieben vnd gelehret wird / auſſerhalb den Articuln des Glaubens / wenns gut iſt vñ der Warheit gemäß / oder was ſonſt bey jhnen vnd andern wider den Glauben vnd GOTTES Wort nicht ſtreitet / das kan man mit gutem gewiſſen wol behalten vnd gebrauchen / nicht darumb / daß es dieſe oder andere Perſonen gelehret vnd geſchrieben haben / ſondern darumb / daß das jennige / was ſie in dem theil gelehret vnnd geſchrieben haben / der

Warheit

Warheit vnd dem Glauben nicht zu widern: vnd gilt in diſem ſtück: Omnia probate, quod bonum eſt, tenete: Ihr ſolt alles probiren vnd bewehren/ vnd was gut iſt behalten: wie auch der Poët Virgilius von des ENNII Poëtæ impuris Carminibus vrtheilet / vnd ſpricht: Ego colligo aurum ex ſtercore Ennij: Sonſt wo das nicht ſein köndte/wolte folgen / daß kein Gelärter müſte je keine Papiſtiſche / Jeſuitiſche / Zwinglianiſche / Arrianiſche/ Calviniſche / Widertäufferiſche / etc. Bücher vnd ſchrifften leſen/viel weniger dieſelbigen widerlegen. Als zum Exempel / daß Theodorus Beza, in Tractatione de polygamia, wider Gchinum Apoſtatam: item in tractatu de Repudijs & divortijs, &c. viel nützliches dinges geſchrieben: vnd daß Calvinus ſpricht/daß die Rede/ wann Joannes ſpricht/ das Wort ward fleiſch / nicht ſo zu verſtehen ſey/ als ſolte das Wort ins fleiſch verwandelt oder vermiſchet ſein: Diß können wir mit guten gewiſſen wol annemen / weil es GOTTES Wort nicht zu widern iſt / vnnd kein rechtgläubiger jemals wider den heiligen Eheſtand / darin zwo Perſon/ Mann vnd Weib/durch GOTtes Schickung vnd Willen / zuſammen verknüpfft

Calvinus lib. 2. Inſtitut. cap. 14. Diſt. 1. Johan. 1. v. 14.

vnd verbunden / keusch vnd züchtig leben / etc. geschrieben: auch kein Christgläubiger Mensch jemals geredet / daß die Naturen in CHRisto jhre proprietates vnnd Eigenschafften verlieren / oder daß die Gemeinschafft der Eigenschafften eine Confusion vnnd Vermischung beyder Naturen machen solte. Daß aber Calvinus durch seine Vernunfft dabey setzet / daß eben vmb der Vrsachen willen / die Gemeinschafft der Eigenschafften nur mit Worten / vnd nicht mit der That zu verstehen sey / das können wir nicht billichen / weil es dem Göttlichen Wort zu widern ist / da CHRistus

Matt. 14. v. 18. spricht / Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden / welches geben nach der Menschlichen Natur geschicht / weil er nach der Göttlichen solche Gewalt ewiglich gehabt / vnd niemals abgeleget hat. Zum andern / belangende der Lehre

Lutherus Tom. 4. Jenens. fol. 305. Lutheri / daß Christus rechter Gott vnd Mensch / hat müssen leiden vnnd sterben / vnd daß also das Werck der Erlösung ohne zutrennung beyder Naturen erfüllet worden / durch den Todt vnd Auffersteh̃ung Christi / solches beweiset der Prophet Zacharias / in dem er anzeiget die Weissagung der andern Person in der Gottheit / welche ist Christus

stus Jesus / der da spricht: Sie werden mich ansehen / welchen sie zustochen haben / vnd wie derselbigen Sprüche mehr zu ersehen seyn in dem bald hernachfolgenden drey vnd zwantzigsten Capittel / vom Verdienst vnnd Gnugthuung des HERRN Christi. Vnd so viel vom Vrtheil der Warheit. Zachar. 12 v. 10. Joan. 19. v. 39.

Daß ich aber / Geliebte vnd Andechtige in dem HErrn / gegenwertigen warhafftigen vnd einfeltigen Bericht / von den fürnembsten streitigen Religionsartickuln kurtz vnd einfeltiglich zusammen gefasset / vnnd vnter Ewren Christlichen Löblichen Namen publiciren lassen / dazu bin ich aus erheblichen nothwendigen Vrsachen beweget worden / welche doch zu erzehlen vnnötig / weil sie ohne das in der Gemein GOTTES erwehnet / vnd Ewerer Christlichen Liebe bekand seyn. Verhoffe solches Ewer Christl. L. nicht allein lieb vnd angenem / vnd zur seligen Erkentniß vnd Anruffung Gottes nützlich seyn werde / sondern auch zur Erinnerung dienstlich / was von mir die zeit meines Ampts vber die zwey Jahr vnterschiedlich bey gegebener Gelegenheit gelehret vnnd geprediget worden. 14. Vrsach der Declaration.

Auff daß aber Ewre Christliche Liebe zu ersehen habe / von welchen Glaubensarticuln 15. Abtheilung

der fürnembsten Articuln.

ticuln auff diß mal solle gehandelt werden / als wollen wir sie erstlich in genere, in gemein / vnnd zum andern in specie, in sonderheit setzen / vnd sein erstlich in gemein diese nachfolgende Häuptarticuln streitig:

Der Erste Häuptartickul.

Von Gott.

16. Allgemeine Erzehlung der fürnembsten Häuptartickuln.

WEil Gott die höchste Weißheit ist / vnd ein Vrsprung der Natur / so müssen billich die ersten vnd fürnembsten Gedancken seyn / wie der Mensch diß höchste Gut erkennen vnd erlangen möge. Ob nun aber wol alle Schrifftgelehrte vnd erfahrne Gottfürchtige Menschen wissen / daß wir ein einigen Gott in drey Personen / vnnd drey Personen in einiger Gottheit ehren sollen: vnd die Menschen das gläuben müssen / was der Geist der Warheit in Gottes Wort verkündiget vnd lehret / daß er sey ein Barmhertziger / Gerechter vnnd Allmechtiger Gott / der durch seine gewaltige vnd krefftige Hand das gantze Menschliche Geschlecht zum ewigen Leben / vnd nicht zur Verdamniß erschaffen hat / vnd noch teglich seine Christliche Kirche durch seine allgemeine krefftige Gegenwertigkeit erhelt vnd regieret: So ist dennoch

noch Menschliche Vernunfft witzig/daß sie durch den Geist des Irrthumbs bezaubert / jmmer weiter forschet vnd speculiret:

Erstlich / ob Gott auch so Allmächtig sey / daß bey jhm kein ding vnmüglich sey:

Zum andern / ob auch Gott seine Gerechtigkeit vben köndte / wann schon kein Mensch verdampt würde?

Zum dritten / ob GOtt seine Barmhertzigkeit vben köndte/ wann schon der Mensch nicht gefallen were/ vnd zu Gnaden wider auff vnd angenommen?

Zum vierdten/ob auch Gott der HErr könne allenthalben seyn/ohne außdehnung Göttliches Wesens?

Zum fünfften / weil offtmals in der heiligen Schrifft der rechten Handt Gottes gedacht wird/ mit vermeldung/ daß sie alles könne / so zweiffelt die Vernunfft vnd fragt / ob die rechte Hand Gottes nicht anders sey / denn seine Göttliche Majestät / Allmacht / Glory vnd Herrligkeit? Oder ob sie auch ein gewisser vnnd beschriebener Ort sey?

17. Vrsprung der Specialartickeln.

I. Von Gottes Allmechtigkeit.

II. Von Gottes Gerechtigkeit

III. Von Gottes Barmhertzigkeit.

IV. Von Gottes algemein gegenwertigkeit.

V. Von der rechten Gottes.

Der Ander Häuptartickul.

Von der

Schöpffung.

WEil Omne bonum sui communicativum, vnd Gott das höchste Gut ist / als hat er durch Schöpffung der gantzen Creatur/ seine grosse Güte mitgetheilet vnd zu erkennen

geben. So bald nun der Mensch Gottes Erkentniß hat/ so wird er also bald auff das Göttliche Werck der Schöpffung geführet / dadurch Gottes vnsichtbares Wesen / das ist / seine ewige Allmechtigkeit vnd Gottheit ersehen wird / wie der Apostel Paulus bezeuget. Ob nun aber wol in der Kirchen vnd Gemein Gottes kein Mensch an der Schöpffung Gottes zweiffelt/vnd der Geist der Warheit in der heiligen Schrifft die Menschen also leitet vnd führet / daß sie bekennen müssen/Gott habe am Anfang alle natürliche dinge gut vnd nit böse erschaffen: So ist dennoch die menschliche Vernunfft in diesem stück auch sehr wanckelmütig / in sonderbarer betrachtung des klaglichen Zustands menschliches Geschlechts / daß sie durch den Geist des Jrrthumbs in zweiffel gestürtzt wird / ob nicht Gott die Menschen also zum vngleichen Ende von Ewigkeit hero außversehen vñ geschaffen habe/daß etliche verdampt/etliche aber selig werden?

Roman. 1. v. 19. 20.

VI. Von der Schöpffung des Menschen.

VII. Von Adams Fall.

Zum andern/ weil Gott durch seine Allmächtigkeit Adams Fall wol hette können verhindern vnd wehren/gedencket menschliche Vernunfft/ wird nicht nicht der Wille vnd Ordnung Gottes gewesen sein / daß Adam hat fallen müssen?

Der Dritte Häuptartickul.

Von der Sünde.

WEil auß der Schöpffung also bald erscheinet der schreckliche Fall vnser ersten Eltern/so wird der Mensch dadurch zur Erkentniß der Sünden geführet/mit sonderbarer Betrach-

krachtung/ daß dieselbige aus dem Fall vervrsachet worden. Ob nun aber wol alle Gottselige gläubige Menschen durch den Geist der Warheit vnterrichtet vnd getrieben werden / daß sie mit dem Euangelisten Joanne bekennen müssen vnd gläuben/ daß die Sünde sey/ das vnrecht wider Gottes Gebot / vnd vom Teuffel vnd Menschen verursacht vnd geübet werde: So zwinget dennoch der Geist des Jrrthumbs die menschliche Vernunfft vnd Gedancken / daß gezweiffelt vnd gefragt wird / ob Gott/ oder der Teuffel vnd Menschen vrsach der Sünden seyn?

VIII. Von Vrsach der Sünden.

Zum andern/ ob der Menschen Abfall/ Sünd/ Vngehorsam vnd Vnglaub Gott den HErrn zur Straffe bewege/ daß er noch heutigs Tags die Menschen verstossen müsse/ dieweil sie in Boßheit verharren / oder ob solche verstossung auß eigner lust vnd gefallen Gottes herkomme?

IX. Von Krafft vnd Wirckung der Sünden.

Zum dritten / zweiffelt die Vernunfft / ob der Mensch durch die Sünde / so krafftloß worden / vnd die Natur so gantz verdorben / daß er nichts denn sündigen könne / wo er nicht durch Gottes Wort zur Gnaden vnd Barmhertzigkeit Gottes geführet wird? oder ob er nicht durch Gottes Trieb vnd Würckung also zur Sünde gereitzet werde?

X Von der sünden Straff.

Zum vierdten/ ob die Kinder der Gläubigen in Sünden empfangen vnd geborn werden/ oder nicht?

XI. Von der Erbsünde.

Der Vierdte Häuptartickul.

Vom

Menschen.

SO bald nu der Mensch auß der Sünde seine verderbte Natur erkandt/so wird er also bald verursachet/seine eigne Person zu betrachten/ vnd ob er wol auß allen seinen vmbstenden befindet/ vnd in Gottes Wort lernet / daß der Mensch sey ein Substantz vnd Wesen / mit Leib vnd Seel/ zu Gottes Ebenbild geschaffen / auff daß er Gott erkennen vnd ehren soll: so ist dennoch die Vernunfft fürwitzig / daß sie fragt / ob nicht der menschliche Verstand eben so wol/ als Gottes Wort/ in Göttlichen sachen vrtheilen könne?

XII. Vom vermögen menschlicher Vernunfft vnd Verstands/in Göttlichen Sachen.

XIII. Vom freyen Willen.

Zum andern/ob nicht der Mensch so wol in Göttlichen vnd Geistlichen / als Natürlichen vnd Weltlichen dingen/ ohne Hülffe Gottes / durch eigne Krafft / freyen willen habe / daß er ohne den heiligen Geist könne zur Furcht vnd Anruffung Gottes kommen/ wie er eusserlich von Natur geschickt erbarlich zu leben?

Der Fünffte Häuptartickul.

Von der

H. Schrifft.

WEil der Mensch durch sein selbst eigen Erkentniß befindet / daß er durch sich nicht könne zu Gottes Erkentniß vnd Anruffung kommen/ vnd weiß / daß Gott sey ein vnsichtbares Wesen / so wird er billich nach dem Befehl Christi verursachet / in

der

der heiligen Schrifft zu forschen / was Gott für Mittel vnd Weg verordnet habe / dadurch der heilige Geist gegeben wird / nemlich / das Wort vnd die Sacrament / vnd ob alle Christgläubige Hertzen durch den Geist der Warheit in Göttlicher Schrifft vberzeuget werden / das sie mit dem Königlichen Propheten David bekennen vnd sprechen müssen / HErr / dein Wort ist meines Fusses Leuchte / vnd ein Liecht auff meinem Wege / vnd die hochwürdige Sacrament an jhnen selber anzeigen / daß sie zu bekräfftigung des Glaubens verordnet seyn: So wird dennoch zum offtermal die menschliche Vernunfft durch den Geist des Irrthumbs in fürwitz vnd zweiffelung gestürtzt / das sie fragt / ob auch Gott durch sein Wort vnd Sacrament / den heiligen Geist vnd alle Wolthaten Christi darbieten / geben vnd bekräfftigen könne?

Joan. 5. v. 39.

Psalm. 119. v. 104. dict. 14.

XIV. Von der frucht vnd nutzbarkeit Göttlichs Worts vnd der heiligen hochwürdigen Sacrament.

Der sechste Häuptartickul.

Von

Christo.

WEil der Mensch durch Erforschung der heiligen Schrifft findet / das sie von dem zugesagten vnd gegebenen Messia vnd Seligmacher der gantzen Welt zeuget / so wird er nicht vnbillich verursachet / also bald zu erkündigen / wer derselbige Heyland vnd Seligmacher der gantzen Welt sey? nemlich / Christus Jesus / Gottes vnd

Marien Sohn. Vnd wenn er also in der Schrifft nachforschet / was von Christo zu betrachten sey / so findet er zweyerley / Erstlich / die Person / vnd zum andern / das Ampt Christi.

Zum Ersten.

Von der Person JEsu Christi.

OB wol der allgemein Christliche Glaube / zwo Naturen / Göttliche vnd Menschliche / in einer Person erkennet / welche vnzertrenlich vereinigt ein Christus sind / vnd der heilige Geist vnwidersprechlich in Gottes Wort bezeuget / daß zwo Naturen in Christo nicht können zutrennet werden / sondern Göttliche Werck zugleich verrichten / vnd was die eine von Natur hat / das habe die andere durch Gemeinschafft der Eigenschafften / vnd also der Mensch billich in solchen einfeltigen Glauben solte verharren. So wird dennoch Menschliche Vernunfft durch den Geist des Jrrthumbs in grosse Wanckelmütigkeit vnd Fürwitz gestürtzt / daß sie zweifflend zu ergründen gedenckt / Erstlich / ob auch die Gottheit Christi könne von Ewigkeit hero gewesen sein / weil er nach der Menscheit eine Creatur ist?

XV. Von Christi Gottheit.

Zum andern / ob die Ernidrigung vnd Erhöhung Christo nach seiner Gottheit oder Menscheit müsse zugeschrieben werden?

XVI Von Christi Menscheit.

Zum dritten / ob das Werck der Erlösung so wol der Menschlichen / als Göttlichen Natur in Christo könne zugeschrie-

XVII Von der Persönlichē Ver-

geschrieben werden/vnd ob auch Christus nach beiden Naturen persönlich/ohne zutrennung/könne allenthalben bey vnd vmb vns seyn / wo er sich im Wort vnd Sacrament zu sein versprochen hat?

einigung bey der Naturen in Christo.

Zum vierdten/ob die Gemeinschafft der Eigenschafften könne der einen Natur in Christo zugerechnet vnd gegeben werden/welche der andern eigentlich zugehöret?

XVIII. Von gemeinschaft der Eigenschafften.

Zum fünfften / ob Christus auch auß eigner Krafft vnd Wirckung / so wol nach der Menschlichen / als Göttlichen Natur/ habe können Wunderwerck thun?

XIX. Von Christi Wunderwercken.

Zum sechsten/ob nicht Christus durch sein Himelfahrt/ an einen gewissen Ort des Himels sich gesetzet habe?

XX. Von Christi Himelfahrt.

Zum siebenden/ob das sitzen zur Rechten nicht geschicht/ durch einen herrlichen Königlichen Sessel oder Stul? oder was für Herrligkeit das sitzen zur Rechten in sich habe.

XXI. Vom Sitzen zur Rechten Gottes.

Zum achten/ob Christus eben so wol/nach der Menschlichen / als Göttlichen Natur/vnser Gebet erhöre/vnd also könne angeruffen vnd geehret werden?

XXII. Von der Anbetung Christi.

Zum Andern.

Von dem Ampt Jesu Christi.

OB wol die gantze heilige Schrifft anzeiget/daß Christus durch sein Verdienst gnug gethan hab / für der gantzen Welt Sünde / so kan doch die Vernunfft nicht alles begreiffen / sondern zweiffelt / ob auch

XXIII. Vom Verdienst vnd gnugthuung Christi.

auch die Versöhnung vnd gnugthuung so wol geschehen sey für die / welche im Vnglauben verharren vnd verdampt werden / als für die / welche gläuben vnd selig werden?

Der siebende Häuptartickul.

Vom

H. Euangelio.

WAnn der Mensch also die Person vnd das Ampt seines Erlösers vnd Seligmachers Christi Jesu erkennet hat / so wird er also bald geführet zur Erkündigung / wodurch diese Person / Jesus Christus / Gott vnd Mensch / sein Ampt allhie auff Erden führe vnd verrichte / nemlich / durch die Predigt des heiligen Euangelij. Ob nun aber wol der HErr Christus den heiligen Aposteln vnd jhren Successorn öffentlich gebeut / daß sie in alle Welt gehen / vnd alle Menschen durchs Euangelium lehren sollen / auff daß alle die an Christum gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben: so kan sich doch die menschliche Vernunfft in diesem Stück auch nicht schicken / sondern wird durch den Jrrgeist in zweiffelhafftige Gedancken gestürtzt / daß sie fragt / ob auch die tröstliche Euangelische Verheissungen eigentlich von Christo reden / vnd allen Menschen zugehören?

XXIV. Von den allgemeinen Euangelischen Verheissungen.

Der

Der achte Häuptartickul.

Von der Rechtfertigung des Menschen.

WAnn der Mensch also vngezweifelt in Gottes Wort gegründet ist / vnd weiß / daß jhm die gnedige Verheissung Gottes zugehöre / so wird er also bald geführet zur betrachtung seiner Gerechtigkeit / wie er doch das verlohrne Gut der Seligkeit widerumb erlangen könne / nemlich / durch das verdienst Christi. Vnd ob wol der Geist der Warheit in Gottes Wort vnwidersprechlich bezeuget / daß der Mensch allein durch den Glauben die Wolthaten Christi ergreiffe vñ erlange / vñ also auß Gottes Gnade / vñ das verdienst Christi / gerecht vnd selig werde: So ist doch die menschliche Vernunfft daran nicht ersettiget / sondern durch Trieb vnd Anreitzung des Jrrgeistes forschet vnd grüblet sie weiter / ob nicht auch der Mensch ohne den Glauben an Christo JEsu / zur Gerechtigkeit / die für GOTT gilt / kommen / vnd in die Gemeinschafft der Heiligen könne geführet vnd gebracht werden?

XXV. Von des Glaubens gerechtigkeit.

Der neundte Häuptartickul.

Von der Versehung

Gottes / vnd ewigen Wahl oder Verordnung der Kinder Gottes zur Seligkeit.

Rom. 5. v. 1.

DAnn nun also der Mensch aus Gottes Wort seines Glaubens gewiß ist / daß er für Gott durch Christum gerecht worden / vnd dadurch in seinem Gewissen den Friede mit Gott fühlet / so gehet er allererst recht auß Gottes Wort / in die versehung Gottes / vnd in der ewigen Gnadenwahl der Kinder Gottes zum ewigen Leben / vnd dancket Gott dem HERRN / daß er jhn also in Christo von Ewigkeit her erwehlet / vnd zur Gerechtigkeit vnd Seligkeit verordnet habe. Welches denn sehr tröstlich in der Beschreibung zu ersehen ist / darin der Geist der Warheit auß Gottes Wort anzeiget / daß die versehung sey ein Werck Gottes / dadurch er nicht allein alles siehet vnd weiß / beyde so gewesen ist / vnd noch seyn wird / sondern auch die Naturen vnd von jhm gemachte Ordnung / so lang jhm gefelt / erhelt vnd freywillig regieret: Den Menschen vnd dem Viehe nohtdürfftige Nahrung schaffet / die guten Werck der Menschen segnet vnd befördert / die bösen aber verbeut / hindert vnd straffet / vnd zu einem guten Ende richtet: für allen dingen aber / durch seine Mittel / vmb der Menschen ewige Seligkeit sich bemühet / vnd dieselbige bey denen / so

der

der verordneten Mittel der gebür sich gebrauchen / biß an das Ende vollführet. Ob nun aber wol ein Christgläubiger Mensch an dieser Offenbarung Gottes sich solte genügen lassen / ohne weitere nachforschung des vnwandelbahren Raths Gottes / vnd viel mehr Gott dancken / für die gnedige Erkentniß des Heyls: So ist denoch gleichwol menschliche Vernunfft fürwitzig / daß sie sich durch den Geist des Irrthumbs verblenden leßt / vnd zweiffelhafftige Fragen anstellet / Erstlich / ob nicht Gott den meisten Theil der Menschen zur Verdamniß geschaffen vnd verordnet habe?

Zum andern / ob die vngläubigen Menschen also von Gott verworffen seyn / daß sie nimmer gläuben vnd selig werden können?

Zum dritten / ob nicht die Gläubigen vnd Ausserwehlten den H. Geist verlieren können.

XXVI. Von dem vnwandelbaren Rath vñ Beschluß Gottes.

XXVII. Von den vngläubigen vñ verworffnen.

XXVIII. Vō den gläubigen vnd ausserwehlten.

Der zehende Häuptartickul.

Von den Hochwürdigen Sacramenten.

WAnn nu also der Mensch seines Glaubens gewiß ist / daß er in Gottes Gnadenbund auff vnd angenommen / vnd von Gott zur Seligkeit verordnet / so muß er ja billich acht haben / daß er in stätiger Hoffnung vnd Zuversicht der zukünfftigen himlischen Güter des ewigen Lebens verharre / biß er endlich durch den natürlichen Todt aus dieser Welt abgefordert / vnd in die vollkommene Possession

vnd besitzung der himlischen Güter gegenwertig vnd augenscheinlich transferiret vnd versetzt werde. Nun ist aber die Welt schlüpfferig vñ mit viel beschwerlichen abwägen vmbgeben/ dadurch auch wol Gottfürchtige vnd gläubige Menschen / an Hoffnung vnd Gedult können Krafftloß gemacht werden / ja menschliche Natur ist schwach vnd kranck / vnd kan leichtlich fallen. Derowegen muß der Mensch zu letzt in seinem gantzen Leben auch die von Gott verordnete Mittel ergreiffen/vnd dieselbige steiff vnd fest halten/dadurch der heilige Geist den Glauben wircket / bekräfftiget vnd erhelt/ als da seyn / nebenst dem Predigampt / die hochwürdigen Sacrament der H. Tauffe vnd des H. Abendmals. Sintemal die Sacrament seyn Göttliche verordnete Actiones oder Handlungen / darin Gott nach dem Wort der Einsetzung / durch gewisse Zeichen vnd Element / seine himlische Gaben dispensieret vnd außtheilet/ vnd die eigentliche Verheissung des Euangelij / von der gnedigen vergebung der Sünde zueignet / bestetigt vnd versieglet / allen / welche die Sacrament im Glauben gebrauchen. Ob nun aber wol ein jeglicher Christenmensch in den hohen mysteriis vnd grossen Geheimnissen der Sacramenten seine Vernunfft solte gefangen nemen / vnd schlechts auff die Wort der Einsetzung sehen / vnd mit der schlechten einfeltigen Warheit zu frieden sein / ob er gleich nicht alles ergründen könne / wie Gott vnd vnser Heyland Christus Jesus in den Sacramenten alles verrichte vnd außtheile / was er zugesagt: so ist dennoch menschliche Vernunfft fürwitzig / daß sie so wol vom Sacrament in gemein/ als von der Tauff vnd Abendmal insonderheit/ allerley spitzfündige Fragen moviret/ vnd in zweiffel stellet/ Als:

Zum

Zum ersten / ob allein eusserliche sichtbarliche Zeichen vnd Element in den Sacramenten verhanden/vnd durch die Hand des Priesters außgetheilet werden?

Zum andern/ von den himlischen Gaben/ Ob die himlische Gabe allein sey in allen Sacramenten/ die Geistliche Gemeinschafft / vnd also in allen Sacramenten einerley?

Zum dritten / von der Krafft vnd Würckung der heiligen Tauff/ob auch die heilige Tauffe zur Widergeburt kreffti vnd thätig sey?

Zum vierdten / von der Kindertauff / ob die Kinder in der heiligen Tauff den Glauben erlangen / vnd also in die Gemeinschafft der Kinder Gottes angenommen / vnd zugleich aller Wolthaten Christi fähig werden?

Zum fünfften / von den Worten der Einsetzung Christi/im heiligen Abendmal / ob darin das τὸ ἔγκυον, das ist / die Wort/wie sie lauten / zu behalten/ oder eine διάνοια, das ist/ eine fügliche Erklärung zu suchen sey?

Zum sechsten / von der Niessung im heiligen Abendmal / ob Christus im heiligen Abendmal warhafftig vnd wesentlich gegenwertig sey / vnd vns mit seinem Leib vnd Blut speise vnd trencke?

Zum siebenden / von den vnwürdigen/ ob Gottlose vnd vngläubige den Leib vnd das Blut Christi empfahen?

Aus diesen vnd dergleichen spitzfündigen / vnnötigen vnd fürwitzigen Fragen / Geliebte vnd Andechtige in den HErrn/ hat Ewere Christliche Liebe zu ersehen/ woher solche vngleicheit in der Lehre verursachet werde/ nemlich/nirgends anders/denn auß menschlicher Vernunfft/Schwachheit vnd Fürwitz / daß der Mensch durch die Sünde so gantz verdorben ist / daß er sich auch an Gott vnd seinem Wort

XXIX. Von den eusserlichen Zeichen vnd Elementē/in den Sacramenten.
XXX. Von den himlischen Gabē/ in den Sacramenten.
XXXI. Vō der Kraft vñ wirckung der H. tauff.
XXXII. Von der Kindertauff.
XXXIII. Vō den worten der Einsetzung im H. Abendmal.
XXXIV. Vō der Niessung/ im H. Abendmal.
XXXV. Von den vnwürdigen.
18. Vrsprung allerley Spaltung vnd Streits in den Religionsartic.

nicht kan genügen lassen/wie denn Gott selber hierüber lange zuuor sehr bitterlich klaget / da er spricht / daß die Menschen sich von seinem Geist nicht wöllen regieren lassen/weil sie Fleisch sein: sondern es muß das menschliche Hertz immer was zu thun haben/ vnd mit der Vernunfft weiter forschen / biß es endlich von Gottes Wort abfellt vnd in groß Irrthumb gestürtzt wird. Weil aber nach Anleitung aller dieser spitzfündigen menschlichen Fragen auß diesen vorgedachten zehen Häuptartickuln fürnemlich fünff vnd dreissig Specialartickul des Glaubens herkommen / so wöllen wir von denselbigen ördentlichen vnd kürtzlichen Bericht thun/ alß:

Gen. 6. v. 3. 5. 3.

19. Sonderliche Erzehlung der Specialarticuln.

I.	Von Gottes Allmächtigkeit. fol. 70.
II.	Von der Gerechtigkeit Gottes.
III.	Von der Barmhertzigkeit Gottes.
IV.	Von der allgemeinen gegenwertigkeit Gottes.
V.	Von der Rechten Gottes.
VI.	Von der Schöpffung des Menschen.
VII.	Von Adams Fall.
VIII.	Von Vrsach der Sünden.
IX.	Von Krafft vnd Würckung der Sünden.
X.	Von der Sünden Straff.
XI.	Von der Erbsünde.
XII.	Vom vermögen menschlicher Vernunfft vnd Verstands / in Göttlichen Sachen.
XIII.	Vom freyen Willen.
XIV.	Von der Frucht vnd Nutzbarkeit Göttliches Worts vnd der heiligen Hochwürdigen Sacramenten.
XV.	Von der Gottheit Christi.

XVI. Von der Menscheit Christi.
XVII. Von der Persönlichen Vereinigung Göttlicher vnd Menschlicher Natur / in der Person Christi.
XVIII. Von Gemeinschafft der Eigenschafften.
XIX. Von Christi Wunderwercken.
XX. Von Christi Himmelfahrt.
XXI. Vom Sitzen zur rechten Gottes.
XXII. Von Anbetung Christi.
XXIII. Vom Verdienst vnd Gnugthuung Christi.
XXIV. Von den allgemeinen Euangelischen Verheissungen.
XXV. Von des Glaubens Gerechtigkeit.
XXVI. Von dem vnwandelbahren Rath vnd Beschluß Gottes.
XXVII. Von den vngläubigen vnd verworffnen.
XXVIII. Von den Gläubigen vnd Auſſerwehlten.
XXIX. Von den eusserlichen Zeichen vnd Elementen in den Sacramenten.
XXX. Von den himlischen Gaben / In den Sacramenten.
XXXI. Von der Krafft vnd Würckung der heiligen Tauffe.
XXXII. Von der Kindertauffe.
XXXIII. Von den Worten der Einsetzung / im heiligen Abendmal.
XXXIV. Von der Nieſſung im heiligen Abendmal.
XXXV. Von den Vnwürdigen.

fol: 215.

So viel von der allgemeinen vnd sonderlichen Theilung vnd Erzehlung der fürnembsten Religionsartickuln / welche

20. Ziel vñ zweck dieser Articuln.

welche zur zeit des Ehrwürdigen Herrn Doctoris Lutheri/ von dem Geist des Irrthumbs/durch Carlstadij/Zwinglij/ Oecolampadij/Buceri/Calvini/ꝛc. Lehre vnd Schrifften streitig gemacht / vnd in so grosse ergerliche vnd schädliche Disputation vnd verwirrung gezogen / daß noch heutiges Tages / Gott besserꝛ / der leidige Zanck kein Endschafft genommen/wie davon auch vnsere gewönliche Dantzker Notel lautet / daß wir es mit Zwinglio vnd Calvino nicht halten/ꝛc. Von diesen Specialartickuln/soll Ewre Christliche Liebe / einfeltige vnd kurtze / vnd daneben warhafftige vnd gründliche Erklärung bekommen / mit angehengtem Bericht/ wie sich ein Einfeltiger/ Gläubiger / Gottfürchtiger Mensch/vñ der Warheit Liebhaber/ in diesen streitigen Religionsartickuln/ im rechten Glauben/ durch Wirckung des heiligen Geistes/ verhalten solle / damit er die Warheit behalten/ gut Gewissen erlangen/ seinen Nechsten lieben / das Band des Friedes vnd der Christlichen Einigkeit vnverletzt bewaren / vnd also Christlich leben / vnd Gottseliglich sterben möge. Sintemal Ewre Christliche Liebe hieraus sehen vnd erkennen wird / daß der Geist der Warheit vnd des Friedes ewre Seligkeit vnd Christliche Einigkeit suche/ vnd seine Lehre auff nirgends anders/denn auff das Fundament vnd den Grund der heiligen Propheten vnd Aposteln/ da Jesus Christus der Eckstein ist/ gründe vnd bawe: nach welchem Maß vnd Richtschnur sehr ordentlich vnd nützlich zusammen getragen vnd verfasset seyn / die drey Vhralte Häupt vnd Kirchen Symbola/ welche nichts anders seyn / dann brevis Sanctissimorum Aphorismorum συνοψις, ein allgemeine vnd offentliche Bekentniß der rechten alten Christlichen Kirchen/dadurch ein Gläubiger vnd Liebhaber Gottes

Artic. 13.

Ephes. 2. v. 20.

Gottes sich von allerley Rotterey / Secten vnd Ergernissen frey vnd offentlich sondert / vnd seinen Christlichen vnd Ritterlichen Kampff vnd Streit vbet vnd gebrauchet: als da ist erstlich / das Symbolum Apostolicum, von den heiligen Aposteln / so durch den heiligen Geist erleuchtet waren / für jhrer zerstrewung / wider allerley vorstehende Gefahr vnd Spaltung / zusammen getragen vnd verfasset: Wie Ruffinus / Augustinus / Leo Magnus / vnd andere Historici bezeugen.

Zum andern / das Symbolum Nicænum, welches Anno Christi 325. zu Nicæa / in der Landschafft Bithynien / wider die Arrianer / Sabellianer / Nicolaitaner / Basilidianer / vnd andere Ketzer mehr / von 318 Vätern vnd Hochgelährten Geistreichen Bischöffen / Christlich vnd löblich zusammen getragen vnd verfasset ist: Wie Hilarius / Socrates / Theodoretus / Nicephorus / Athanasius / vnd andere mehr vermelden.

Zum dritten / das Symbolum Athanasii, welches von vielen Hochgelährten vnd Geistreichen Männern dem heiligen Athanasio zugeschrieben wird / vnnd vornemlich handelt / erstlich / von der heiligen Dreyfaltigkeit / in einem Göttlichen Wesen / wider die Arrianer / Sabellianer / Macedonianer / Eunomianer / etc. Vnd zum andern / von der Person vnd Ampt vnsers HErrn vnd Heylands Christi Jesu / wieder die Nestorianer / Eutychianer / Arrianer / etc. Wie dann auch aus diesem Fundament vnd Grundfest gezogen ist / vnsere gewönliche / Catholische / Christliche vnd allgemeine Glaubensbekentniß / welche Anno 1530. Käyserl. Mayestät / von des Römischen Reichs Chur vnd Fürsten / Ständen vnd Städten / in der grossen Reichsversamlung

lung zu Augspurg vbergeben / vnd gleich als ein offentlich Symbolum vnd allgemeine Tessera der gantzen Christenheit/von den reinen Euangelischen Kirchen Deudschen Landes / des Hertzogthumbs Preussen / beyde Königliches vnd Fürstliches Theils vnd andern Christlichen Ländern vnd Städten auff vnd angenommen: Welche Augspurgische Confession von Königlicher Mayestet in Polen/vnserm aller gnedigsten König vnd Herrn / gnädigst vnd väterlich privilegirt vnd begnadet ist. Welchs dann eine solche hohe vnd sonderbare Wolthat Gottes ist / daß wir sie billich danckbarlich betrachten/vnd in hohen würden halten sollen: ja Gott den HERRN täglich bitten / daß er Königliche Mayestät sampt den jungen Printzen vnd der gantzen Königlichen Herrschafft wolle durch verleyhung seiner Göttlichen Gnade vnd Segen / in Glück vnnd Wolfahrt / in glücklicher Vberwindung vnd Sieg / in friedlicher Regierung vnd langwiriger Gesundheit/ gnediglich vnd väterlich erhalten / beschützen vnd bewaren: ja daß auch der liebe vnd trewe Gott einen Erbarn vnd Hochweisen Rath/sampt dem Erbarn Gerichten / als vnsere Christliche Obrigkeit/ wolle bey Bestendigkeit der reinen Lehr erhalten / vnd durch den H. Geist regieren / auff daß sie als Regiments Götter / vnd der Kirchen Pfleger vnd Seugammen allezeit jhr Ampt vnd Pflicht betrachten / vnd nicht allein im weltlichen Regiment Gericht vnd Gerechtigkeit vben vnd beschirmen / sondern auch im Geistlichen Stand die Warheit Göttliches Worts/ vnd den rechten Gebrauch der Hochwürdigen Sacrament / fortpflantzen/ beschützen vnd erhalten mögen/ ja daß der Allmechtige vnd gütige Gott alle Löbliche Stände vnd Ordnungen / beyde Geistliche vnd Weltliche/sampt

der gantzen Erbarn Löblichen Bürgerschafft vnd Christlichen Gemein/ wolle gesegnen/ beschützen vnd bewaren/ vnd bey solchen löblichen vnd seligen Königlichen Privilegien vnd Freyheiten bestendiglich erhalten/ auff daß also dieser hochlöblichen Stadt wolgehen möge/ daß Friede vnd Einigkeit inwendig jhrer Mawren wachsen/ vnd Glück vnd Segen in jhren Pallasten vnnd Wohnungen allezeit seyn vnd bleiben möge/ Amen/ Amen.

Es weiß aber Ewre Christliche Liebe sich zu erinnern/ was vnser HERR vnd Heyland Christus Jesus von dem H. Geist redet/ daß er sey der Geist der Warheit/ der von Christo zeuget/ vnd vns in alle Warheit leitet. Welches geschicht durch Gottes Wort/ vnd den rechten Gebrauch der Hochwürdigen Sacrament/ dadurch der H. Geist kräfftiglich wircket. Derowegen gleich wie Christus spricht/ daß die Welt den H. Geist nicht empfahe/ weil sie jhn nicht siehet/ noch jhn kennet/ welches geschicht durch den Vnglauben: Also spricht auch der Apostel Johannes/ daß der Geist der Warheit in den Kindern Gottes durch den Glauben erkand werde/ der Geist des Jrrthumbs aber in den Kindern der Welt durch den Vnglauben angenommen vnd erhalten. Vrsach ist diese/ denn die gläubigen Menschen sein von Gott/ vnd geben Gott glauben/ die vngläubigen aber sind von der Welt/ vnd reden von der Welt. Ist demnach billich vnd Christlich/ daß wir die Vermanung des Euangelisten vnd Apostels Joannis wol in acht nemen/ da er also spricht: Jhr Lieben/ gläubet nicht einem jeglichen Geist/ sondern prüffet die Geister/ ob sie von Gott sind. Denn es sind viel falscher Propheten außgegangen in die Welt. Daran solt jhr den Geist Gottes erkennen/ ein jeglicher

Geist/der da bekennet / daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen / der ist von Gott / vnd ein jeglicher Geist/ der da nicht bekennet/ daß Jesus Christus ist in das Fleisch kommen / der ist nicht von Gott. Kindlin / ihr seyd von Gott/ vnd habt jene vberwunden / denn der in euch ist / ist grösser/ denn der in der Welt ist. Sie sind von der Welt / vnd die Welt höret sie. Wir sind von Gott / vnd wer Gott erkennet/der höret vns / welcher nicht von Gott ist / der höret vns nicht. Daran erkennen wir den Geist der Warheit/ vnd den Geist des Jrrthumbs. So weit Joannes. Möchte aber einer sprechen/ Lieber/ wie kan ich denn prüffen/welcher Geist recht / welcher falsch redet? Wie kan ich mercken / in welchem Lehrer vnd Prediger der Geist der Warheit/ oder der Geist des Jrrthumbs regieret? Antwort: Solche Prüffung vnd Anmerckung kan nicht besser geschehen/ denn wann du den Geist der Warheit / vnd den Geist des Jrrthumbs durch einen Gegensatz anschawest/vnd dadurch aus Gottes Gnade erkennest / wie der Geist der Warheit aus Gottes Wort / der Geist des Jrrthumbs aber aus menschlicher Vernunfft die Lehre beweiset. Wenn das geschicht/ als denn kanstu / mein lieber Mensch / bald sehen / was du zu deiner Seligkeit Christlich annemen / vnd nützlich gebrauchen könnest: Als zum Exempel/wenn du höreſt/welcher gestalt heutiges Tags in zweiffel gezogen wird/wie man Christum waren Gott vnd Menschen anruffen vnd ehren soll? ob solche Ehrenbietung vnd Anbetung nur allein nach der Göttlichen Natur/wie Calvinus/Beza vnd andere lehren / oder aber auch zugleich nach der menschlichen Natur/ in der Persönlichen Vereinigung / geschehen soll / wie alle Rechtgläubige aus Gottes Wort bekennen? So kan dein

Einwurff

Antwort.

Herz

Hertz nicht besser thun / denn daß es eins gegen das ander halte vnd zusehe / welches dem Göttlichen Wort gemäß ist / denn / mein lieber Mensch / halt gegeneinander Herrn Lutherum / vnd den Calvinisten Lambertum Danæum / vnd betrachte dadurch erstlich / was der Herr Lutherus davon redet / nemlich / daß man Christum / waren Gott vnd Menschen / in einer vnzertrennlichen Person anruffen vnd ehren soll / vnd die Menschheit von der Gottheit nicht absondern: Vnd zum andern / beherzige vnd betrachte / was Danæus davon lehret / nemlich / daß man Christum allein nach der Gottheit anruffen vnd ehren soll: So wirstu bald mercken / in welchem vnter diesen beyden der Geist der Warheit / oder der Geist des Irrthumbs regieret. Denn / mein lieber Mensch / wo stehet in Gottes Wort geschrieben / daß wir gläubige Christen vnser Hertz vnd Gedancken zu der Gottheit Christi allein erheben sollen? Wo ist in Gottes Wort gegründet / daß wir in vnserm Gebet zu Christo die Menschheit von der Gottheit separiren vnd sondern sollen? Antwort: Solches wird mit keinem Wort in der H. Schrifft gedacht. Folget demnach hieraus vnwiedersprechlich / daß der Geist des Irrthumbs in dem Calvinisten Lamberto Danæo herrsche vnd regiere. Denn daß Danæus zur vermeinten Beschönung vnd Beweisung herein führet den Spruch des Propheten Jeremiæ / da Gott spricht / der Mann sey verflucht / der sich auff Menschen verlest / vnd helt Fleisch für seinen Arm / dasselbige redet nicht von der Anruffung Christi / sondern von der Abgötterey / dadurch Menschen nicht Gott vnd ihrem Heyland Christo Jesu / sondern andern Creaturen Göttliche Ehre geben / welchs denn daraus zu er-

sehen ist / daß Gott also bald darzu setzet / daß der verflucht sey / der mit seinem Hertzen vom HErrn weicht. Siehe / mein lieber Christ / hieraus kanstu sehen / wie Danæus durch den Geist des Irrthumbs getrieben / nur alleine durch seine menschliche Gedancken daraus siehet / daß Christus ein warer natürlicher Mensch sey / vnd nicht vnterscheidet andere natürliche Menschen von Vater vnd Mutter natürlicher weise in Sünden empfangen vnd gebohren / dauon Gott spricht / daß denselbigen keine Göttliche Ehre vnd Anbetung gebühre / von Christo waren vnd natürlichen Menschen / von der reinen Jungfrawen / durch vberschattung des H. Geistes / vbernatürlicher vnd vnerforschlicher weise / ohne Sünde empfangen vnnd gebohren / welchen alle gläubige Menschen vnd H. Engel anbeten. Derowegen im Gegentheil offenbahrlich vnnd vnwidersprechlich erscheinet / daß in dem Herrn Luthero der Geist der Warheit regieret / in dem er spricht / man soll Christum / so wol nach der Menscheit als Gottheit anruffen vnd ehren / wie die weisen aus Morgenland / die H. Engel / das Cananeisch Weib / der Oberste vnter den Phariseern / der Aussetzige / Stephanus / vnd andere mehr gethan haben. Denn dasselbige stimmet mit Gottes Wort vberein / darin der H. Geist nicht allein allerley Exempel anzeiget / sondern auch bekreffiget / daß durch solche Ehrentbietung vnnd anruffung Gottes vnnd Menschen / nicht einem schlechten sündigen Menschen / sondern einem solchen Menschen / der ohne Sünde empfangen vnd gebohren / mit Gott dem Vater vnd H. Geist / warer Gott in gleicher Macht vnd Ehren herrschet vnd regieret / vnd also solche Ehre Gott selbst gegeben wird: Wie solchs Christus der Mund vnd Grund der Warheit selber bezeu-

a Pet. 3. v. 22.

Matth. 15. v. 27. Matth. 9. v. 20. Act. 7. v. 59.

Joh. 14. v. 9.

bezeuget/da er zu Philippo spricht/ Wer mich siehet/ der siehet auch meinen Vater/ vnd in seinem Gebet spricht er/ daß der Vater durch jhn/vnd er durch den Vater verkläret werde/vnd das ewige Leben sey dieses/wann wir den Vater vnd Jesum Christ recht erkennen/ vnd daß wir durch jhn zum Vater kommen/ wie dann auch der Vater selbst gebeut/ daß wir jhn hören/ vnd volgig ehren sollen: Wie solches alles miteinander in dem zwey vnd zwantzigsten Artickul weitleufftiger wird erkläret werden.

Joh. 17. v. 1.2
Johan. 17. v. 3.
Johan. 14. v. 5.
Matth. 3. v. 17.

Derowegen auff daß Ewre Christliche Liebe in diesem Bericht der Specialartickuln/ die gründliche Warheit desto leichter vnd besser sehen vnd erkennen möge/ als muß dieselbige erstlich acht geben vnd sehen auff den Gegensatz/ zum andern/ auff den Beweiß/ vnd zum dritten auff den rechten Gebrauch.

Belangende erstlich den Gegensatz/ darin wollen wir kürtzlich ansehen den Summarischen Inhalt des Streits/ vnd an der ersten Columna vnd seiten setzen/ was der Geist der Warheit aus Gottes Wort redet/ vnd an der andern Columna vnnd seiten abmahlen/ was der Geist des Jrrthumbs aus menschlichen Gedancken herfür bringet.

1. Gegensatz.

Zum andern/belangende den Beweiß/soll Ewre Christliche Liebe erstlich zu bekräfftigung der Warheit anschawen vnd behertzigen die vornembsten Sprüche der H. Schrifft/ darin der rechte Verstand Göttliches Worts begriffen wird: Zum andern die drey Vhralten Symbola/ als zum ersten/ das Symbolum Apostolicum, zum andern/das Symbolum Nicænum, zum dritten/ das Symbolum Athanasij: Zum vierdten/ die Augspurgische Confession/ Anno 30. Kayſ. Mayestät vbergeben.

2. Beweiß.

Zum

Zum dritten soll Ewre Christliche Liebe zu wiederlegung der Vnwarheit vnd Falschheit anschawen vnd beherzigen etlicher Autorn vnd vornembsten Scribenten eigene Wort vnter den vornembsten Zwinglianischen vnd Calvinischen Lehrern / wie sie in jhren Büchern vnd Schrifften stehen / vnnd dieselbigen ans Liecht Göttliches Worts halten.

Belangende aber erstlich der H. Schrifft / daraus wollen wir nur etliche vnd die vornembsten Sprüche ziehen / damit die Matery nicht zu lang vnd weitleufftig werde.

Zum andern / belangende den dreyen Symbolis vnd der Augspurgischen Confession / weil alle Articuln nicht allezeit streitig gewesen / vnd derohalben nicht alle Articuln in allen explicitè mit außdrücklichen Worten gesetzet werden / damit nicht vermeinet werde / als were es nötig nodum in scirpo zu suchen / vnd aus den Symbolis vnd der Augspurgischen Confession mit gewalt erzwingen / was wol implicitè in den Articuln begriffen / vnd wol draus köndte gezogen werden / aber gleichwol nicht außdrücklich gesetzet wird / so wollen wir nur das draus nemen vnd herein führen / was in jeglichem vnter andern Articuln mit außdrücklichen Worten gesetzet wird: Als zum ersten / das Symbolum Apostolicum begreifft vornemlich außdrücklich diese nachfolgende Articuln:

I. Von GOTT.
II. Von Gott dem Vater.
III. Von der Schöpffung.
IV. Von Jesu Christo.
V. Von der Gottheit Christi.
VI. Von der Menscheit Christi.

VII. Von

VII. Vom Verdienst vnd Gnugthuung Christi.
VIII. Vom Leyden Christi.
IX. Von dem Tode Christi.
X. Von dem Begrebniß Christi.
XI. Von der Hellenfarth Christi.
XII. Von der Aufferstehung Christi.
XIII. Von der Himmelfarth Christi
XIV. Vom Sitzen zur Rechten Gottes.
XV. Vom Jüngsten Gericht.
XVI. Vom heiligen Geist.
XVII. Von der Christlichen Kirchen vnd Gemeine der Heiligen.
XVIII. Von Vergebung der Sünden.
XIX. Von der Aufferstehung.
XX. Vom ewigen Leben.

Zum andern / das Symbolum Nicænum begreiffe vornemlich vnd außdrücklich diese nachfolgende Articul:

I. Von Gott.
II. Von Gott dem Vater.
III. Von der Allmächtigkeit Gottes.
IV. Von der Schöpffung.
V. Von Christo Jesu.
VI. Von der Person Christi.
VII. Von der Gottheit Christi.
VIII. Von der Menschheit Christi.
IX. Von dem Ampt Christi.
X. Vom Verdienst vnd Gnugthuung Christi.
XI. Von der Menschwerdung Christi.
XII. Vom Leiden Christi.
XIII. Vom Todt Christi.

XIV. Von der Aufferstehung Christi.
XV. Von der Himmelfart Christi.
XVI. Von dem Richterampt Christi.
XVII. Von dem heiligen Geist.
XVIII. Von der Christlichen Kirchen.
XIX. Von der heiligen Tauffe.
XX. Von vergebung der Sünden.
XXI. Von der Aufferstehung.
XXII. Vom ewigen Leben.

Zum dritten / das Symbolum Athanasij begreifft vornemlich vnd außdrücklich diese nachfolgende Articuln:

I. Von der einigen Gottheit.
II. Von der heiligen Dreyfaltigkeit.
III. Von der Person des Vaters.
IV. Von der Person des Sohns.
V. Von der Person des heiligen Geistes.
VI. Von der ewigkeit Gottes.
VII. Von der Allmechtigkeit Gottes.
VIII. Von der Person Christi.
IX. Von der Gottheit Christi.
X. Von der Menschheit Christi.
XI. Von der Persönlichen Vereinigung.
XII. Von Gemeinschafft der Eigenschafften.
XIII. Vom Leiden Christi.
XIV. Vom Todt Christi.
XV. Von der Hellenfarth Christi.
XVI. Von der Aufferstehung Christi.
XVII. Von der Himmelfarth Christi.
XVIII. Vom Sitzen zur Rechten Gottes.
XIX. Von der Zukunfft Christi.

XX. Vom Richterampt Christi.
XXI. Von der Aufferstehung der Todten.
XXII. Vom Ewigen Leben.
XXIII. Von der ewigen Verdamnisse.

Zum vierdten / die Augspurgische Confession, begreifft vornemlich vnd außtrücklich / vnter andern mißbräuchen / so im andern theil gesetzt werden / diese nachfolgende Articuln:

I. Von GOtt.
II. Von der Erbsünde.
III. Von Christo Jesu.
IV. Von des Glaubens Gerechtigkeit.
V. Von der Frucht vnd Nützbarkeit des Göttlichen Worts vnd der hochwürdigen Sacrament.
VI. Von guten Wercken.
VII. Von der Christlichen Kirchen.
VIII. Von falschen Priestern vnd Maulchristen.
IX. Von der heiligen Tauffe.
X. Vom heiligen Abendmal.
XI. Von der Beicht.
XII. Von der Busse.
XIII. Vom Brauch der Sacrament.
XIV. Vom Kirchenregiment.
XV. Von Kirchen Ordnung.
XVI. Von Policey vnd Weltlichem Regiment.
XVII. Vom Jüngsten Gericht.
XVIII. Vom freyen willen.
XIX. Von Vrsach der Sünden.
XX. Vom Glauben vnd guten Wercken.
XXI. Vom heiligen dienst.

Diese kurtze erzehlung etlicher vornembsten Häupt-puncten Christlicher lehre zeiget an/ welche streitige Specialarticuln in vnserm vorgenommenen Beweis / nach inhalt Göttlicher / Prophetischen vnd Apostolischen schrifften/ auß den Symbolis vnd der Augspurgischen Confession, explicitè, mit außtrücklichen Worten können gezogen vnd beweiset werden / ob gleich wir Christen vns an die außtrücklichen / klaren / hellen vnd dürren Sprüchen Göttliches Worts sollen genügen lassen / vnd Gott für die offenbahrung seines Göttlichen Worts dancken / vnd daneben täglich bitten / daß er vns durch Krafft vnd Wirckung des heiligen Geistes dabey wölle gnediglich vnd väterlich erhalten/ Amen.

Was aber endlich angelanget gegentheils meinung/ vnd derselbigen vornembsten Scribenten eignen Worten/ damit Ewre Christliche Liebe durch menge vnd vielheit derselbigen nicht möge auffgehalten werden / weil einfeltigen Hertzen an der wissenschafft vnd erkentnuß der Göttlichen Warheit zum meisten gelegen / vnd ohn das von vielen Hochgelärten Männern vnd Doctorn der heiligen Schrifft/ von des Herrn Lutheri Lebzeiten hero gegentheils meinung zum vberfluß gnugsam außgesetzt vnd kräfftiglich widerleget worden / als wollen wir allein auß jhren Schrifften wenig Wort setzen / vnd nur die vornembsten Autores herein führen / als da sein / Carlstadius, Zwinglius, Oecolampadius, Calvinus, Martyr, Aretius, Bullingerus, Kednadon, Gwalterus, Vrsinus, Beza, Piscator, Zanchius, Grynæus, Rennecherus, Danæus, Spindlerus, vnd etliche andere Confessionsschrifften.

Zum

3. Gebrauch.

Zum dritten vnd letzten / belangende den rechten Gebrauch dieses Berichts / wöllen wir mit wenig Worten / nach gelegenheit vnnd notturfft derselbigen Articuln anzeigen / wie sich ein jeglicher Christgläubiger vnnd Gottseliger Mensch hierein / nach inhalt Göttlicher / Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / auch vermög der vhralten Symbola vnd Augspurgischen Confession / schicken vnnd verhalten soll / damit er durch den Geist des Jrrthumbs nicht möge verführet / vnnd auß dem Liecht vnnd Glantz Göttlicher Warheit in die eusserste Finsterniß vnd Tunckelheit allerley Jrrthumbs vnd Falscheit gestürtzet werden / sondern daß er durch den Geist der Warheit regieret / vñ im rechten Glauben Göttliches Worts / auff das Verdienst Jesu Christi biß an sein letztes ende erhalten werde / vnnd also Christlich leben vnd Gottseliglich sterben möge : Welches alles vns sampt vnd sonderlich / der allmechtige vnnd gnedige Gott / durch Krafft vnnd Würckung des heiligen Geistes schencken vnd geben wolle / vmb seines geliebten Sohns Jesu Christi willen / Amen / Amen / Hilff Jesu Christe / AMEN.

Der erste Articul/

Von Gottes Allmächtigkeit.

I.

Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Irrthumbs:
Lehret:	
Daß Gott Allmächtig sey/ vnnd bey jhme kein ding vnmüglich.	Daß bey Gott nicht alle ding müglich seyn.

II.

Beweiß.

1.

Gott spricht zu Abraham: Ich bin der Allmächtige Gott/ Genes. 17. v. 1.

2.

Gott spricht zu Abraham: Solt dem HERRN etwas vnmüglich seyn? Gen. 18. v. 14.

3.

Gott spricht zu Mose: Ist denn die Hand des HERRN verkürtzt? Num. 11. v. 23.

1.

Oecolampadius spricht: Gott kan zwar alles / aber das kan er nicht/ daß er seine Ehre einem andern geben solte.

Im Buch vom heiligen Abendmal.

Antwort.

Ist falsch: Denn Gott spricht nicht / daß er nicht könne / sondern daß er nicht wolle seine Ehre

Gott

4.

Gott spricht zu Jeremia: Siehe / Ich der HERR bin ein Gott alles Fleisches / solt mir etwas vnmüglich seyn? Jerem. 32. v. 27.

5.

Gott spricht zu Zacharia: Düncket sie solches vnmüglich sein für jhren Augen? Solts darum auch vnmüglich sein für meinen Augen. Zachar. 8. v. 6.

6.

Gott spricht zu Achab: Fordere dir ein Zeichen vom HERRN deinem Gott / es sey vnten in der Helle / oder droben in der Höhe. Esai. 7: v. 11.

I.

Ist die Frag:

Wenn Achab noch lebete / vnd auß Gottes Befehl die aller grössesten Vnmüglichkeiten vnnd Absurditäten in Geistlichen Sachen / so jetziger zeit in vielen Glaubens articuln disputierlich seyn / zu vollbringen würde begehren / einem andern geben / nemlich / dem sündigen Fleisch vnnd stummen Götzen / Esai. 42. v. 8.

2.

Palatinus Kednadon von Straßwick spricht:

Wir gestehen nicht / daß durch GOttes Allmächtige Krafft geschehen könne / daß der Leib CHristi an einem Ort vmbschrieben / endlich / sichtbar / begreifflich / anderswo aber vnvmbschrieben / vnendlich / vnsichtbar / vnbegreifflich sey.

In seinem Dialogo von der Persönlichen Vereinigung / am 96. Blat.

3.

Beza spricht:

Gott kan nicht verschaffen / daß ein Leib / ja auch des HERRN Christi Leib selber / ob es

ob etwas sey/ das Gott nicht verrichten könne?

II.

Ist die Frag:

Wenn Achab noch lebete/vnd alle Zwinglianische vnnd Calvinische Bücher/ welche von Carlstadt hero geschrieben/ vnnd noch bis ans ende der Welt möchten geschrieben werden/ durchgestudiret hette/ vnnd were gleich in Abgrund allerley Vnmügligkeit vnd Absurditäten ersoffen/ daß nicht der Leib vnnd Blut Christi sein könne/ was wir im heiligen Abendmal essen vnd trincken: Daß Christus warer natürlicher Mensch nit könne mit seinem Leib bey vns sein/ durch verschlossene Thür gehen/ viel weniger mehr als an einem Orte seyn/ꝛc. Vnd würde in solchem Vnglauben zu GOtt sprechen: Wie solt ich Zeichen von dir fordern/entweder hiunten in der Helle/ oder droben in der Höhe/ zugleich mehr/ deñ an einem Ort zugegen sey.

An D. Selnecker/ am 115. Blat.

4.

Eben derselbige Beza in seiner vbergegebenē Schrifft zu Mümpelgart/ in erzehlung derer dinge/ die GOtt nicht thun könne/ setzet er diß klar/ daß Christi warer Leib nicht könne zugleich als an einem Orte seyn.

nach

nach dem du nicht verschaffen kanst/ daß Christi deines Sohnes Leib mehr denn an einem Orte sey: Daß Christus dein Son vns mit seinem Leib vnd Blut im heiligen Abendmal speisen vnnd trencken könne/ wie er selber spricht / Nemet/ esset/das ist mein Leib/ Trincket / das ist mein Blut: Daß Christi Leib die verklärung vnnd Göttliche eigenschafften könne an sich nemen / als die Allmächtigkeit / Göttliche regierung/ das Richterampt / Allwissenheit / Allgemeine Gegenwertigkeit / ꝛc. Ist die frag/ Sag ich/ ob Achab auch one sonderliche straffe vnd erweckung Göttliches Zorns diese Nerrische vnd Sophistische Wort reden würde.

7.

Christus spricht:

Bey GOTt sind alle ding müglich/ Matth. 19. v. 26.

8.

Christus Gott vnd Mensch spricht nach seiner Himmelfart zu Johannes:

Ich bin das A vnd das O / der Anfang vnd das Ende/ spricht der HERR / der da ist / vnnd der da war / vnnd der da kompt/ der Allmächtige: Ich bin der Erste vnd der Letzte/ vnd der Lebendige / Ich war todt/ vnd sihe/ Ich bin lebendig von

5.

Collocutores zu Mümpelgart sprechen:

Gott höret nicht auff Allmechtig zu sein/ wann er schon nicht verschaffen kan/ daß der Leib Christi zu einer Zeit an vielen Orten wesendlich gewig-

ewigkeit zu ewigkeit/ich habe die Schlüssel der Helle vnnd des Tods. Apocal. 1. v. 8. 11. 17. 18.

9.

Der Engel Gabriel spricht:

Bey GOtt ist kein ding vnmüglich. Luc. 1. v. 37.

10.

David spricht:

Alles was Gott wil/ das thut er/im Himmel/ auff Erden/ im Meer/ vnd in allen tieffen/ Psal. 135. v. 6.

11.

Paulus spricht:

GOTT kan vberschwencklich thun. Ephes. 3. v. 20.

12.

Joannes spricht:

Wer Gott nicht gleubet/ der machet jhn zum Lügener. 1. Joan. 5. v. 10.

13.

Symbolum Apostolicum.

Ich gleube an Gott Vater Allmächtigen.

14.

Symbolum Nicænum.

Ich gleube an einen einigen Allmächtigen Gott.

15.

Symbolum Athanasij.

Der Vater ist Allmächtig/ der Sohn ist Allmächtig/ der heilige Geist ist Allmächtig: vnd sind doch nicht drey Allmächtige/ sondern es ist ein Allmächtiger.

genwertig sey/ oder daß er anjetzo anders wo sey/ dann im Himmel.

Colloq lat. pag. 53. Respons. 1. pag. 57.

Augspur-

16.

Augspurgische Confession:

Wir gleuben vnd halten einmütiglich / daß alle drey Personen gleich gewaltig / vnd vnermeßlicher Macht seyn. Articul. 1.

III.

Gebrauch.

AVß diesen zweiffelhafftigen vnd fürwitzigen worten Oecolampadii / Martyris / Palatini / Bezæ / ꝛc. entstehen dreyerley Fragen / welche wol zu betrachten sein: Erstlich / ob diese Calvinische Meinung von Gottes vnd des HERRN Christi Vnmügligkeit in der heiligen Schrifft gegründet sey? Zum andern / ob von den erschaffenen Creaturn auff die menschliche Natur des Herrn Christi Directè könne argumentiret werden? Zum dritten / ob in Christo die erschaffene menschliche Natur / per se, an ihr selber / gar simpliciter zu betrachten sey / wie man von andern Menschen / so natürlicher weise von Vater vnnd Mutter geborn sein / zu reden pflegt? Antwort: Mit nichten. Sondern die heilige Schrifft bezeuget allenthalben / daß bey Gott vnd Christo / Gott vnd Menschen alles müglich sey / wie Christus selber spricht / Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden / vnnd daß die menschliche Natur in Christo / respectu Vnionis personalis, das ist / nach der Persönlichen Vereinigung / zu betrachten sey. Derohalben / meine geliebte in dem HERRN / ist diß die rechte Christliche Religion / der warhafftige Gottesdienst / ja die rechte Gott wolgefällige Gottseligkeit / daß wir bey verlust der Seligkeit diese vnnd andere vngegrün-

Matth. 28. v. 18. Marci 16. v. 15.

dete πλάδοξα, oder menschliche Träume vnd Gedancken höchlich vermeiden / vnd diese vnnd andere dergleichen in Göttlicher Schrifft vngebräuchliche vnnd vngewöhnliche Phrases, welche zwar in der Philosophy vnnd natürlichen dingen gelten / aber in der Theology vnnd Geistlichen Sachen durchauß nicht können gelitten werden / gäntzlich vermeiden vnd fahren lassen. Denn Gott spricht nicht / daß er seine Ehre keinem andern geben könne / wie Oecolampadius schwermet / sondern spricht / Er wölle seine Ehre keinem andern geben / vnd spricht darbey / Wem? nemlich / den Götzen / oder natürlichen dingen / Was aber Gott der Sohn gibt seiner menschlichen Natur / das gibt er keinem andern / Dannenher auch zu betrachten / daß mit der Mügligkeit vnd Vnmügligkeit nichts zu schaffen habe / was φυσικῶς, das ist / natürlicher weise geschicht / oder nicht geschehen kan. Denn also ists vnmüglich / daß natürlicher weise das Wasser nicht solt den Berg herunter lauffen / Fewr nicht solt brennen können: Aber bey Gott ists nicht vnmüglich / der kan wol die gantze Welt vnd alle natürliche Dinge vmbkehren / wenn er wil. Derowegen ists hoch nötig / mein Christenmensch / daß du solche menschliche vngebräuchliche art zu reden fahren lassest / vnd schlechts auff diese gesetzte Sprüche deine Augen wendest / dem Wort Gottes glauben gebest / ob du gleich nit verstehen vnd ergründen köñest / wie Gott alles mache nach seinem wolgefallen? wie Christus vns mit seinem Leib vnd Blut im H. Abendmal speise vnd trencke / wie seine Wort lauten / Das ihr esset / ist mein Leib / Das ihr trincket / ist mein Blut: Wie Christus vmb vnd bey vns sey? wie er spricht: Ich bin bey euch biß an der Welt ende. Item / Wo zween oder drey versamlet sein in meinem Namen / da bin ich mitten vnter jhnen. Sondern sprich viel mehr in deinem Her-

Esa. 42. v. 8.
Esa. 43. v. 11.
Matth. 26. v. 26. 28.
Matth. 28. v. 20.
Joh. 14. v. 12

tzen:

hen: Ich gleube solches alles/ mein lieber Herr Jesu Christe/ ob ichs gleich nicht alles verstehen kan/ vnd befehle dir alles/ wie du dasselbige könnest vnd wöllest verrichten/ was du in deinem Wort zugesagt vnnd versprochen hast/ vnd bitte dich demütiglich/ du wollest mich durch deine H. Geist regieren/ damit ich in deiner Göttlichen Warheit bestendiglich möge verharren/ Amen/ Amen/ Hilff Jesu Christe/ Amen.

Der 11. Artickel.

Von der Gerechtigkeit GOttes.

1. Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Irrthumbs:
Lehret:	
Daß Gott sey die ewige/ vnendliche Gerechtigkeit/ vnd von ewigkeit hero in sich vollkommen/ gerecht vnnd heilig sey/ vnd keines Bösen zur vbung seiner Gerechtigkeit von nöthen gehabt/ sondern daß er/ als das Summum bonum, das höchste Gut/ auß freyen willen vnd vngezwungen/ in der Schöpfung seine Güte andern Creaturn mitgetheilet habe/ vnnd sonderlich an dem Menschen seine Gerechtigkeit/ Güte vnd Liebe darin beweiset vnnd erkleret/ daß er denselbigen nicht zur Sünde vnnd Boßheit/ sondern zu seinem Ebenbild in Heiligkeit/ Gerechtigkeit vnd Vnschuld geschaffen hat.	Daß Gottes Gerechtigkeit an den Menschen nicht hette können geübt werden/ wo Gott nicht den mehrern theil menschlichs Geschlechtes zur Verdamniß geschaffen hette.

Der II. Articul/

II.

Beweiß.

1.

GOtt sahe an alles was er gemacht hatte / vnd sihe/ es war alles sehr gut/ Gen. 1. v. 31.

2.

Gottes Werck sind vnsträfflich/ denn alles was er thut/das ist recht. Deut. 32. v. 5.

3.

GOTT ist gerecht vnd from/vnnd ist kein Böses in ihm. Deut. 32. v. 4.

4.

Bey dem HErrn vnsern Gott ist kein Vnrecht/ noch ansehen der Personen/ 2. Paral. 19. v. 7.

5.

Du bist nicht ein GOtt dem Gottloß Leben gefellet/ wer böse ist / bleibet nicht für dir Psalm. 5. v. 4.

6.

Der HErr ist gerecht/ vnnd hat Gerechtigkeit lieb. Psal. 11. v. 6.

1.

Calvinus:

Gott hat in seinem ewigen vnwandelbaren Rath / dē grössern theil des menschlichen Geschlechtes zur ewigen Verdamniß erschaffen vnd verordnet/ vnnd solches keiner andern Vrsach halben / denn daß jhme so gefallen / seinen gewaltigen Zorn vnnd Gerechtigkeit an jhnen zu erzeigen.

Dieser Calvini Jrrthum stehet weitleufftiger libr. 3. Institut. cap. 21. 22. 23. 24.

Der

7.

Der HErr liebet Gerechtigkeit vnd Gericht. Ps. 33. v. 5.

8.

Gerechtigkeit vnd Gericht ist deines Stuls Vestung/ Gnade vnd Warheit sind für deinem Angesicht. Psal. 89. v. 15.

9.

HErr/ du bist gerecht/ vnd dein Wort ist recht. Ps. 119. v. 137. Ockon: 18.

10.

Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen/ vnd heilig in allen seinen Wercken. Psal. 145. v. 17.

11.

Du HErr bist gerecht. Dan. 9. v. 7.

12.

Der HErr vnser Gott ist gerecht in allen seinen Wercken/ die er thut. Dan. 9. v. 14.

13.

Weil du gerecht bist / so regierest du alle ding recht. Sapient. 12. v. 15.

2.

Beza:

Gott hat den Menschen gerecht geschaffen/ aber also/ daß er gutwillig hat fallen können / auff daß er in den Verdampten seinen Zorn vnnd Gerechtigkeit erzeigte.

Im Tractat wider Castalionem/ am 418. Blat.

HErr/

14.

HErr/du bist gerecht/ vnd alle dein Thun ist recht. Tobiæ 3. v. 2.

15.

Der HErr ist allein gerecht / niemand kan seine Werck außsprechen/Syrach 18. v. 4.

16.

HErr / Allmächtiger Gott/ gerecht vnd warhafftig sind deine Wege / Apoc. 15. v. 3.

17.

Augspurgische Confess.

Der verkehrte wille des Menschen vnd des Teuffels/ hat sich von Gott zum bösen gewandt/ wie Christus spricht/ Johan. 8. v. 44. Der Teuffel redet Lügen auß seinem eigen.

3.

Zanchius:

Gott hat dem Menschen mehrentheil seine Gnad nit wöllen widerfahren lassen/ sondern sie mit dem Teuffel nicht allein verblenden vnd verhärtigen / sondern auch verdammen: Vnd solches darumb/damit an den Verdampten die Göttliche Gewalt vnd Gerechtigkeit möge erkennet werden.

In Miscell.

III.

Gebrauch.

AVß diesem Fundament vnd Grundvest Göttlicher Gerechtigkeit/erscheinet vnwidersprechlich / daß Gegentheils Lehre Zwinglij vnnd Calvini/ von dem vnwandelbaren Rath vnnd Beschluß Gottes/ belangende die Verdampten/gäntzlich verworffen vnd zu Wasser gemacht werde. Denn was hat Gott jemals der Menschen Vngerech-

gerechtigkeit vnd Sünde von nöthen gehabt zu vbung / erweisung vnd erklerung seiner Gerechtigkeit? Wer kan sagen / daß Gott seine Gerechtigkeit nicht hette vben können / wann schon alle Menschen selig würden? Sintemal das Gute von Gott / das Böse aber vom Teuffel kompt: Gleich wie nun die Gerechtigkeit von Gott kompt / vnnd nicht vom Teuffel: Also kompt auch die Vngerechtigkeit vom Teuffel / vnnd nicht von Gott. Nun ist aber Vngerechtigkeit nichts anders dann Sünde / vnd Sünde nichts anders denn Vngerechtigkeit. Wann nun schon die Sünde vnd Vngerechtigkeit vom Teuffel in die Welt nicht gebracht were / vnd die Menschen im Wolstand verharret hetten / wer könte sagen / daß dann Gott seine Gerechtigkeit nicht hette vben können? Denn ob wol jemand gedencken vnd sagen möchte / wo das Böse nicht ist / da folget auch keine Straffe: wo aber das Böse ist / da folget also bald auff das Böse / nach erforderung der Gerechtigkeit / die Straffe. Darumb / wenn die Engel vnnd Menschen in dem Stande jhrer Vollkommenheit vnnd Gerechtigkeit weren bestendig verharret / so hette Gott an diesen Creaturen seine Gerechtigkeit zu erkleren keinen anlaß vnnd vrsach gehabt: So ist demselbigen also zu begegnen / daß Gott bereits an den Engeln vnnd Menschen für jhrem Falle seine Güte / Barmhertzigkeit vnd Gerechtigkeit gnugsam erkleret vnnd beweiset hat / in deme daß er sie auß nichts / nach seinem Ebenbild / in Heiligkeit / Gerechtigkeit vnd Warheit erschaffen / das Gute jmmer zu lieben vnd demselben zu folgen / darentgegen das Böse zu meiden bey höchster Straffe verboten hat / vnd demnach der Engel oder Menschen Fall vnnd Verdamniß zu erweisung vnd vbung seiner Gerechtigkeit nicht ist von nöthen gewesen.

Worauß dann fromme vnnd Christgläubige einfeltige Hertzen zu ersehen haben/wie gewaltig solches wider GOtt vnd seinen Willen streitet / daß Zwinglius vnd Calvinus die Verdamniß der Teuffel vnd Menschen auß Gottes vnwandelbaren heimlichen Rath vnd Anordnung nemen vnd beweisen wöllen / vnnd daß sie fürgeben / Gott habe seine Barmhertzigkeit vnnd Gerechtigkeit nicht können erkleren vnd beweisen/wofern nicht die Engel vnd Menschen weren gefallen. Denn daß der Teuffel gefallen/ dasselbige kompt nicht auß Gottes vnwandelbaren Rath vnnd Schluß/ sondern auß seiner eignen Boßheit / daß er als ein guter Engel seinen glückseligen Wolstand verlassen / vnnd durch eigne Hoffart vnd Vbermuth sich dem allmächtigen vnd gütigen Gott widersetzet/vnnd sich also selbst muthwilliger weise wider Gottes Willen vnd Wolgefallen in Abgrund der Hellen / auß dem herrlichen Paradiß vnnd Frewd der ewigen Seligkeit/in den fewrigen Pful vnnd Trawrigkeit der ewigen Verdamniß gestürtzt hat.

Pro. 17. v. 11. 2. Cor. 12/7. Ephes. 6/13. 2 Cor. 11/15 Joha. 8/45. 1. Petr. 5/8. 1. Joh. 2/14. Matt. 13/25. 1. Joh. 5/10. 11. 17. 18. 19 Apoc. 20/2 3. 4. 5. 6. 15

Gleich wie nun der Teuffel nicht auß Gottes Rath vnd Willen / viel weniger nothwendiger weise zu erklerung vnd vbung Göttlicher Majestät vnd Gerechtigkeit/gefallen vnd verdampt worden / Also wird viel weniger der Mensch auß heimlichen Rath vnd Willen zu Sünden gereitzt vnnd verdampt/sondern der Fall vnnd die Sünde des Menschen geschicht auß des Teuffels Trieb vnnd des Menschen eigner Boßheit/alldieweil der Teuffel in abgrund der Boßheit ersoffen ist/ vnnd nicht Ruhe haben kan / sondern muß durch Tyranney/List vnd Betriegerey seine Boßheit andern communiciren vnd mittheilen/vnd also den Menschen zur Boßheit vnd Sünde reitzen/ daß also der Mensch auß anreitzung

des

des Teuffels / in böse Lust vnnd Zuneigung gestürtzt / dem Teuffel mehr als Gott gehorsam leistet / vnd sich also durch Teuffels Trieb vnd eignen Willen in Sünd vnnd Laster / vnd endlich in ewige Verdamniß stürtzet.

Daß demnach der Teuffel vnd böse abergleubige Menschen verdampt / vnnd in abgrund der Hellen gestürtzt werden / solches geschicht zwar nothwendiger weise / weil das Böse muß gestraffet werden / aber nicht absolutè, als hette es nicht anders geschehen können / sondern Relativè, respectu quodam, vmb des wegen / das aus der Sünde folget / nemlich / wegen der Straffe / so auff die Sünde gehöret / vnnd ist diese Nothwendigkeit nicht Necessitas Consequentis, das ist / nicht eine vnwandelbare / ewige vnnd vnwidersprechliche Nothwendigkeit / so auß Gottes ewigen / heimlichen / vnwandelbaren Rath / Anordnung vnnd Schluß entstehet vnd herkompt / sondern Necessitas consequentiæ, das ist / eine verursachte vnd erfolgende Nothwendigkeit / welche aus des Teuffels eigner Boßheit / vnd des Menschen eigenem Willen vnnd Vngehorsam herkompt vnd verursachet wird / darauß die Sünde / vnnd endlich auß der Sünde allerley Straffe vnnd Plage / der Tod vnd Verdamniß in die Welt kommen ist: Daß also GOtt die Sünde vnd Boßheit / nicht aus Gottes Ordnung / sondern vom Teuffel vnnd Menschen Vngehorsam herkommende / straffen muß. Derowegen hast du hierauß zu ersehen / mein frommer vnnd andechtiger Mensch / daß du bey verlust deiner Seligkeit / mit deinen menschlichen Speculationibus vnnd fürwitzigen Gedancken nicht müssest in den heimlichen Rath vnd Schluß Gottes klettern / sondern dich an dem geoffenbarten / gnedigen vnnd väterlichen Willen

Gottes genügen lassen / vnd GOtt mit Hertz vnd Munde dancken / daß er dich zur Erkentnis des Heils geführet / vnd durch Christi Verdienst vnd Opffer zur Gerechtigkeit vnd Seligkeit gebracht hat / vnd täglich Gott anruffen vnnd bitten / daß er dich durch Krafft vnnd Würckung des heiligen Geistes im rechten Glauben erhalten wölle / auff daß du also mit dem Kleide der Gerechtigkeit vnnd Vnschuld Christi / aus Gottes Gnade / gezieret vnnd geschmücket / den Friede mit Gott allhie auff Erden / vnd nach diesem Leben die Krone der ewigen Frewd vnnd Herrligkeit erlangen vnd vberkommen mögest / vmb Jesu Christi willen / Amen / Amen / Hilff Jesu Christe / Amen.

Der III. Articul/

Von der Barmhertzigkeit GOTtes.

I.

Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Jrrthumbs:
Lehret:	
Daß GOtt sey der ewige Quellbrunn der Barmhertzigkeit / vnnd denselbigen auff alle Creatur also fliessen lasse / daß er nicht allein	Daß GOTT nicht alle Menschen / sondern nur Etliche zur Seligkeit habe erschaffen vnd verordnen können / auff daß er ohne verte-

alle

alle ding gut gemachet / vnd sonderlich den Menschen zu Erkentnis seines Wesens vnd Willens / zu ehren seiner grossen Majestät vnd Herrligkeit / auffs herrlichste geschaffen vnnd gezieret / sondern auch das arme gefallene menschliche Geschlecht / durch seinen Sohn widerumb zu Gnaden auff vnd angenommen.

tung seiner Gerechtigkeit / auch seine Barmhertzigkeit vnter den Seligen köndte vben.

II.

Beweiß.

1.

HErr / HErr Gott / barmhertzig vnd gnedig / vnd gedultig / vnnd von grosser Gnad vnd Trew. Exod. 34. v. 6.

2.

Gedenck HErr an deine Barmhertzigkeit / vnd an deine Güte / die von der Welt her gewesen ist. Psal. 25. v. 6.

3.

HErr / deine Güte ist so weit der Himmel ist / vnd deine Warheit so weit die Wolcken gehē. Ps. 57. v. 11.

1.

Calvinus.

Wir bekennen eine allgemeine Schuld vnd Sünde. Wir sagen aber / daß etlichen die Barmhertzigkeit GOttes zu hülffe komme. Soll er aber allen zu hülffe kommen? Nein. Denn er muß ein rechter Richter sein / dz er an etlichen seine Barmhertzigkeit / an den andern aber seine Gerechtigkeit vbe.

In seinen Institutionibus, lib. 3. cap. 23. Distinct. 11.

4.

Die Erde ist voll der Güte des HErrn / Psal. 33. v. 5.

5.

Du HErr GOTT bist barmhertzig vnnd gnedig / geduldig vnnd grosser Güte vnd Trew. Psal 86. v. 14.

6.

Barmhertzig vnnd gnedig ist der HErr / geduldig von grosser Güte. Psalm. 145. v. 9.

7.

HErr / deine Barmhertzigkeit ist gros. Psalm. 110. v. 6.

8.

GOttes Barmhertzigkeit hat kein Ende. Jerem. Thren. 3. v. 22.

9.

GOttes Barmhertzigkeit gehet vber alle Welt. Syrach 18. v. 4. 9. 13.

10.

Gott hat alles beschlossen vnter den Vnglauben/

2.

Beza.

Die Erwehlung der Kinder GOttes/ ist ein ewiger Schluß Gottes/ aus der gnadenreichen Liebe GOttes herkommend / daß er wölle etliche Menschen erwehlen vnnd beruffen zur Seligkeit / auff daß er seine Güte vnnd Barmhertzigkeit an jhnen möge erzeigen vnd beweisen.

In seinen Erklärungen von der Versehung am 6. Blat.

daß

daß er sich aller erbarme. Rom. 11. v. 32.

11.

Der HErr ist barmhertzig vnnd ein Erbarmer. Jacob. 5. v. 11.

12.

Symbolum Apostolicum:

Ich gleube ein ewiges Leben.

13.

Symbolum Nicenum.

Ich warte auff ein Leben zu der zukünfftigen welt.

14.

Symbolum Athanasij.

CHristus hat gelitten vmb vnser Seligkeit willen.

3.

Zanchius:

Gott hat dem Menschen mehrentheil seine Gnad nit wöllen widerfahren lassen/ sondern sie mit dem Teuffel nicht allein verblenden vnd verhärtigen / sondern auch verdammen: Vnd solches darumb/damit an den Verdampten die Göttliche Gewalt vnd Gerechtigkeit möge erkennet werden.

In Miscell.

15.

Augspurgische Confession.

Drey Personen sind in einigem Göttlichen Wesen/ gleicher vnnd vnermeßlicher Weißheit vnd Güte/ohn ende. Artic. 1.

III.

Gebrauch.

NVS diesem Quellbrunn Göttlicher Gnad vnd Barmhertzigkeit / kanst du / mein lieber Mensch/ deines Christlichen Glaubens gewiß werden/daß du aus

du aus dem Bund der Göttlichen Gnad vnd Barmhertzigkeit nicht ausgeschlossen seyest / wann du nur mit der Hand des Glaubens aus diesem Quellbrunn das Wasser des Lebens schöpffest. Dann hieraus wird also bald zu nichte gemacht des Calvini nichtige vnnd grundlose Lehre von der Nothwendigkeit / als hette Gott müssen in seinem vnwandelbaren Rath vnnd Schluß nur etliche zum ewigen Leben erwehlen / auff daß er an denselbigen seine Gnade vnnd Barmhertzigkeit vben möchte / den mehrern theil aber menschliches Geschlechts zur Verdamnis ordnen/auff daß sie zu erklerung Göttlicher Gerechtigkeit möchten behalten werden. Welche Lehre nicht allein schädlich vnnd gefährlich ist / sondern auch in Gottes Wort keinen Grund hat. Derowegen ists zu deiner Seligkeit sehr nötig / daß du ohne erkündigung vnnd nachforschung des vnwandelbaren geheimen Göttlichen Raths/gleubest vnd bekennest/daß Christus Jesus warer Gott vnd Mensch/ sey dir aus lauter
1. Cor. 1. v. 31. Gnad vnnd Barmhertzigkeit von Gott gemacht zur Weißheit / vnd zur Gerechtigkeit / vnd zur Heiligung / vnd zur Erlösung / vnd daß dich Gott also hertzlich vnd inbrünstiglich geliebet/daß er zu deiner Versöhnung vnd Erlösung seinen eingebornen Sohn gegeben habe/auff daß du durch reinen Glauben / auff das Verdienst Jesu Christi/den süssen
Joh. 3. v. 16. vnd lieblichen Geruch des Göttlichen Friedes schmecken/
Rom. 5. v. 1. vnnd endlich nach diesem Leben die köstliche himmlische Kron der ewigen Gerechtigkeit vnnd Seligkeit besitzen vnd erlangen mögest/vmb Jesu Christi deines Erlösers vnd Seligmachers willen / Amen / Amen/

Hilff JEsu CHriste /
Amen.

Der

Der IV. Artieul.

Von der Allgemeinen Gegenwertigkeit Gottes.

I.

Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Irrthumbs:
Lehret:	
Daß GOTT allen dingen wesendlich gegenwertig sey.	Daß GOTT in einer raumlichen Wohnung sey/ ausser dieser sichtbaren welt/ vnd ohne außdehnung Göttliches Wesens / in vnnd bey den Creaturen nicht sein könne.

II.

Beweiß.

I.	I.
GOtt spricht: Bin ich nicht ein GOtt/ der nahe ist/spricht der Herr/ vnd nicht ein Gott der ferne sey / bin Ichs nicht / der Himel vnnd Erden füllet/ spricht der HErr. Jerem. 23. v. 23.	Beza spricht: Ich gibs zu/daß der Vater vnd seine Herrligkeit allenthalben sey/ aber dennoch setzt die gantze Schrifft dessen/der Himmel vnd Erden erfüllet / gleichsam Thron vnd Sitz/in den Himmeln/

2.

Sihe / der Himmel vnd aller Himmel Himmel mögen dich nicht versorgen / wie solts denn diß Hauß thun? 1. Reg. 8. v. 27.

3.

Wo soll ich hingehen für deinem Geist? vnd wo soll ich hinfliehen für deinem Angesicht? Führe ich gen Himmel / so bist du da / bettet ich mir in die Helle / sihe / so bist du auch da. Neme ich Flügel der Morgenröte / vnd bliebe am eusserstem Meer / So würde mich doch deine Hand daselbst führen / vnnd deine Rechte mich halten. Psalm. 139. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.

4.

Der HERR ist nicht ferne von einem jeglichen vnter vns. Denn in jhm leben / weben / vnnd sind wir. Actor. 17. v. 27. 28.

5.

GOtt ist ein HERR Himmels vnnd der Erden / vnd zwar in den allerhöchsten Himmeln.

Volum. 1. pag. 589.

Wo stehet das geschrieben / mein Beza?

2.

Beza spricht:

Ich hasse die in der Kirchen Gottes vnerhörte Rede / daß GOtt allen dingen wesendlich gegenwertig sey.

Volum. 3. pag. 120.

3.

Lambertus Danæus:

Daß gesagt wird / daß Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geist in vns wohne / (Johan. 14.) das ist nicht von GOttes Wesen oder außgiessung in vns zu verstehen / sondern allein von vnser Verknüpffung mit Gott durch Christum / wel-

vnd

vnd wohnet nicht in Tempeln mit Händen gemacht/ Sein wird auch nicht von Menschen Händen gepfleget. Actor. 17. v. 24. 25.

6.

Der heilige Geist bleibet bey euch / vnnd wird in euch sein. Joh. 14. v. 17.

7.

Wer mich liebet / wird mein Wort halten / vnnd mein Vater wird jhn lieben/ vnnd Wir werden zu jhm kommen / vnnd Wohnung bey jhm machen. Joh. 14. v. 23.

8.

So spricht der HErr/ der Himmel ist mein Stul/ vnnd die Erde mein Fußbanck / was ists denn für ein Hauß / das jhr mir bawen wollet? oder welches ist die Stätte / daß ich ruhen soll? Meine Hand hat alles gemacht. Esaiæ 66. v. 1. 2.

9.

Der Himel ist mein Stul/ vnnd die Erde meiner Füsse

ches jhme aller dings ein zufällig ding ist.

De Elenchis Hæret. fol. 119. Oper. Clas. 1. pag. 25.

4.

Theologi zu Heidelberg:

Erstlich neñet die Schrifft den Himmel/ auch den Lufft/ als wenn sie die Vögel des Himmels nennet. Item das Firmament vnnd sichtbare Himmel / darin Sonn vnd Mon / vnnd das ander Gestirn ist / wie bewust. Von diesem Himmel aber wird hie nicht geredet / sondern von demselben Ort / welches die herrliche Wonung Gottes/ vnnd seiner Außerwehlten Engel vnnd Menschen ist / da Gott seine Majestät in vnaußsprechlichem glantz vnd klarheit die Außerwehlten schawen lest / vnnd ohne mittel / so er in diesem Leben gebraucht / vnnd ohne allen Gebrechen vnd Dürfftigkeit

Schemel / was wolt ihr mir denn für ein Hauß bawen? spricht der HErr / oder welches ist die stätte meiner Ruhe? Hat nicht meine Hand das alles gemacht? 1. Reg. 6. v. 1.

10.

Wenn sie sich gleich in die Helle vergrüben / soll sie doch meine Hand von dannen holen / vnd wenn sie gen Himmel führen / wil ich sie doch herunter stossen / ꝛc. Amos 9. v. 2. 3.

11.

Der Himmel ist GOttes Stul / vnnd die Erde seiner Füsse Schemel. Matth. 5. v. 34. 35.

sich jhnen zu erkennen gibt / vnnd sie erfüllet mit ewigem Leben / Weißheit / Gerechtigkeit / Frewd / Seligkeit vnd Herrligkeit / die kein Aug gesehen / kein Ohr gehöret / vnd die in keines Menschen Hertz nie kommen ist. Von diesem Himel der ein raum / oder ort / vnnd Wohnung Gottes / vnd seiner Heiligen sey / redet die Schrifft an vielen Orten.

Im Gegenbericht vom Maulbrunnischen Colloquio, am 259. Blat.

III.

Gebrauch.

AVS diesem Fundament vnd Grundvest Göttlicher Gegenwertigkeit / Geliebte vnnd andechtige in dem HErrn / hat ewer Liebe zu ersehen / daß alsobald der nachfolgend Irrthumb vnnd menschliche Speculation von der Vnmügligkeit der Gegenwertigkeit Christi / nach seiner Menschheit / in der persönlichen vnzertrennlichen Vereinigung / niderfalle vnd zu Wasser werde / alldieweil auch die

menschs

menschliche Vernunfft sich in der allgemeinen Gegenwertigkeit Gottes nach seinem Wesen / aller ding nicht schicken vnnd richten kan. Denn so der Mensch mit aller Vernunfft nicht ergreiffen kan / wie Gott nach seinem Wesen bey vns sey / viel weniger wird er begreiffen können / wie Christus Gott vnnd Mensch / in seiner persönlichen Vereinigung / nach beyden Naturn / allenthalben bey vns sein könne / Sintemal menschliche Vernunfft immer weiter passiret / vnnd an Gottes Offenbarung nicht zu frieden ist / also schliessend / es könne Gott nicht selbst in vnnd bey seinen Creaturn gegegenwertig sein / es müsse denn durch seine Krafft vnd Würckung geschehen / wie die Sonne nicht wesendlich bey vns ist / sondern jhr Schein vnnd Würckung. Welcher meinung Casper Schwenckfeld auch gewesen ist: Da doch Gott selbst vnd Gottes Krafft sich nicht voneinander scheiden lassen. Derowegen solt du / mein geliebter Christ / dir keine Gedancken schöpffen / von einem Ort da Gott wohnet. Dann Gott ist ausser Zeit vnd Ort: vnd ob wol in der heiligen Schrifft geredet wird / daß Gott auff vnd herunter fahre / so redet doch Gottes Wort nicht / daß solches raumlicher weise geschehe / sondern daß er seine Gegenwertigkeit durch angenommene sichtbare Gestalt offenbare. Gleich wie nun für Gott tausend Jahr seind wie ein Tag / vnd ein Tag wie tausend Jahr: Also sein für jhm tausend Ort wie ein Ort / vnnd ein Ort wie tausend Ort. Ist derowegen billich / mein frommer Christ / daß du diese nichtige vnd fürwitzige Gedancken fahren lassest / vnnd dich schlechts haltest an Gottes Offenbarung / vnnd den lieben Gott danckest / daß er dir seinen Willen vnnd gnedige Gegenwertigkeit zugesagt / vnd ferner bittest / er wölle dich zum

2. Pet. 2. v. 8. Psal. 90. v. 4.

Tempel vnd Wohnung seiner Göttlichen Majestät vnd Herrligkeit machen/vnnd dir endlich nach diesem Leben die himmlische Krone der ewigen Frewd vnd Herrligkeit schencken vnd geben / vmb Jesu Christi seines geliebten Sohns willen / Amen/Amen/ Hilff Jesu Christe / Amen.

Der V. Articul/

Von der Rechten GOTTES.

I.

Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Jrrthumbs:
Lehret:	
Daß GOTTes Thron vnnd Rechte Hand sey die Göttliche Majestät / Allmacht vnnd Herrligkeit: Wie es dañ darumb Thronus Majestatis, der Stul der Majestät / vnd Dextera Virtutis, die Rechte Hand der Krafft genennet wird. Matth. 26. v. 64. Hebr. 8. v. 1.	Daß Gottes Thron vnd Rechte Hand sey nicht allein die Göttliche Majestät vnd Krafft/sondern auch ein gewisser vnd vmbschriebener Ort.

Beweiß.

II.

Beweiß.

1.

HErr / deine Rechte Hand thut groß Wunder/ HErr/deine Rechte Hand hat die Feinde zuschlagen. Exod. 15. v. 6.

2.

Sie haben das Land nit eingenommen durch jhr Schwerdt / vnnd jhr Arm halff jhnen nicht / sondern deine Rechte/dein Arm/vnd das Liecht deines Angesichts/ꝛc. Ps. 44. v. 3.4.

3.

Die Rechte des Herrn behelt den Sieg / die Rechte des Herrn behelt den Sieg. Ps. 118. v. 15. 16.

4.

Meine Hand / spricht der HErr/ hat den Erdboden gegründet / vnnd meine Rechte Hand hat den Himmel vmbspannet. Esaiæ 48. v. 13.

1.

Henricus Bullingerus:

Die Rechte GOttes wird in der Schrifft nicht allein für der vnendlichen Gewalt Gottes genommen/ sondern auch für einen gewissen Ort im Himmel / in welchem CHristus mit den Außerwehlten wohnet.

In seiner Tractation vnnd Handlung von den Worten des heiligen Abendmals.

2.

Newstättische Theologi:

Der Himmel ist ein selige Wohnung Gottes / der heiligen Engel vnnd Menschen / in welchen CHristus sichtiglich vnnd raumlich wohnet/ vber vnd ausserhalb aller Himmel vnnd dieser sichtbarn Welt.

In jhrer Admonition/ am 88. vnd 268. Blat.

Von

5.

Von nu an wirds geschehen / daß jhr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Krafft: Matth. 26. v. 64.

6.

Christus hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät. Hebr. 1. v. 3.

7.

Wir haben einen solchen Hohenpriester / Jesum den Sohn Gottes / der gen Himmel gefahren ist/vnd in die Ehre Gottes gesetzt. Hebre. 5. v. 1. 5.

8.

Wir haben einen solchen Hohenpriester / der da sitzet zu der Rechten auff dem Stul der Majestät im Himmel. Hebr. 8. v. 1.

3.

Theodorus Beza:

Das sitzen des Fleisches Christi zu des Vaters Rechten/beschreiben wir also/daß es ein gewisser Ort sey/nemlich/ der höchste vnd vnaußsprechliche Himmel/in welchen es auffgenommen ist.

In seinem Tractat von der allgemeinen Gegenwertigkeit des Fleisches Christi/ am 338. Blat.

Item oper. Bezæ volum. 1. pag. 601.

4.

Heydelbergische Theologi:

Der Himmel ist ein solcher Ort/welches die herrliche Wohnung Gottes / vnd seiner außerwehlten Engel vnd Menschen ist/da GOtt seine Majestät in vnaußsprechlichem Glantz vnnd Klarheit die Außerwehlten schawen lest.

In jhrem Gegenbericht vom Maulbrunischen Colloquio, am 259. Blat.

Gebrauch-

III.
Gebrauch.

AVS diesem Gedicht menschlicher Vernunfft / Geliebte vnd andechtige in dem HErrn Christo / hat ewer Christliche Liebe zu ersehen / worauff fürnemlich in diesem Stück der Geist des Irrthumbs gehe / nemlich / daß er durch Bullingerum / Bezam vnd andere mehr drauß erzwingen möge / vnnd Christliche Hertzen bezaubern / daß sie gleuben sollen vnnd müssen / CHristus sey nach seiner Menschheit so ferne von vns / als der öberste Himmel / in welchem er zur Rechten Gottes sitzet / von der Erden ist / allerer Vernunfft nichts anders finden können / denn daß durch die Rechte Gottes ein räumlicher vmbcirckelter Ort / droben im öbersten Himmel / da Christus wohnet / müsse verstanden werden. Weil aber solches der rechten vnnd waren Erkentnis Gottes zu widern ist / so must du / mein frommer vnd Gottseliger Mensch / in einfeltigkeit deines Hertzens wol betrachten / wann von Gottes Thron oder Rechten Hand in Göttlicher Schrifft geredet wird / daß solchs nicht könne von einem vmbschriebenen Ort / sondern müsse nothwendig von seiner Göttlichen Majestät / Allmacht vnd Herrligkeit verstanden werden. Denn so wenig die Majestät vnnd Krafft Gottes an einen gewissen Ort kan geschlossen werden / so wenig kan oder soll man / was von Gottes Thron vnd Rechten Hand geredt wird / von einem Ort verstehen. Ist demnach diß der rechte Weg zur rechten Erkentniß der Warheit / daß du / mein frommer vnd Gottseliger Mensch / alles das jenige / was du mit deiner Vernunfft nicht ergreiffen

greiffen kanst / im rechten Glauben recht fassest / vnd dein Hertz vnnd Gemüt in täglicher Furcht Gottes / zu deinem Erlöser vnd Seligmacher Christo Jesu erhebest / vnnd jhm danckest/daß er zur Rechten Hand Gottes/in gleicher Majestät vnd Herrligkeit/ ja in gleicher Macht vnnd Ehren sitzend/ dich täglich regiere/ beschütze vnnd erhalte / ja daß er durch sein Verdienst vnnd Opffer am stamm des Creutzes deine Sünde getragen vnd vertilget / vnnd also die ewige Göttliche Gnadenschätze erworben/ vnd dir dadurch schencke vnnd gebe was dir an Leib vnd Seel nützlich vnd dienstlich sey/vnd werde dich endlich nach diesem Leben am jüngsten Tag/durch die helle Posaun seiner allmechtigen Stim̃/ zur ewigen Frewd vnd Herrligkeit des ewigen Lebens aufferwecken: Dazu dir vnd mir/vnnd allen frommen Gottseligen gläubigen Menschen / verhelffen wölle Gott der Vater / durch den heiligen Geist / vmb seines geliebten Sohns Jesu Christi willen / Amen / Amen / Hilff Jesu Christe/ Amen.

Der VI. Articul/

Von der Schöpffung des Menschen.

I.

Gegensatz.

Geist der Warheit:	Geist des Jrrthumbs:
Lehret:	
Daß Gott den Men/	Daß Gott den mehrern

sehen

sehen zur Seligkeit / nach seinem Ebenbild / in Gerechtigkeit vnnd Heiligkeit / geschaffen habe: Drumb hat er das Gebot gegeben.

Theil der Menschen zur Verdamnis geschaffen habe: Drumb hat er den Fall Adams nicht verhindert.

II.

Beweiß.

1.

Gott spricht:

Last vns Menschen machen / ein Bild / das Vns gleich sey / die da herrschen vber Fische im Meer / vnnd vber die Vogel vnter dem Himmel / vnnd vber das Vieh / vnnd vber die gantze Erde / vnnd vber alles Gewürme / das auff Erden kreucht. Vnd Gott schuff den Menschen Jhm zum Bilde / zum Bilde GOttes schuff er jhn. Gen. 1. v. 26. 27.

2.

Da Gott den Menschen schuff / machte er jhn nach dem Gleichnis GOttes. Genes. 5. v. 1.

1. Beza spricht:

Der Mensch ist zu Erklerung der Gerechtigkeit vnnd Barmhertzigkeit Gottes geschaffen / daß etliche haben müssen verdampt / etliche selig werden. Derohalben weil bey Gott nichts ohngefehr geschehen kan / vnnd seinen Rath nicht endert / ist offenbar / daß Gott nicht allein zuvor gesehen / sondern auch ewiglich beschlossen hab / die Menschen zu seiner Herrligkeit zu schaffen / also / daß er etliche auß Gnaden durch Barmhertzigkeit wölle erhalten / etliche aber durch sein gerechtes Vrtheil verdammen.

In seinem Tractat von der Prædestination.

3.

Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. Genes. 6. v. 9.

4.

Gott sahe an alles/ was er gemacht hatte / vnd sihe/ es war sehr gut. Genes. 1. v. 31.

5.

Gott hat den Menschen geschaffen zum ewigen Leben / vnnd hat jhn gemacht zum Bilde/daß er gleich sein soll/wie er ist. Sap. 2. v. 23.

6.

Der Mann ist GOttes Bild vnd Ehre. 1. Cor. 11. v. 7.

7.

Ziehet an den newen Menschen/der da vernewert wird zu der Erkentnis/ nach dem Ebenbilde des / der jhn geschaffen hat. Col. 3. v. 10.

8.

GOtt hat vns nicht gesetzt zum Zorn / sondern die Seligkeit zu besitzen / durch vnsern HERRN Jesum Christ/

2.

Calvinus/

Ich bekenne / daß es ein schrecklich Decret oder Rathschluß sey / daß GOtt zuvor gewust habe/ wie es ein außgang gewinnen werde mit den Menschen / ehe dann er jhn erschaffen / vnnd daß er darumb zuvor gewust / dieweil ers in seinem Rath also verordnet hatte.

In seinen Institutionibus, libr. 3. cap. 21. 22. 23. 24.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730411931/phys_0116
DFG

Christ/der für vns gestorben ist/auff daß wir wachen oder schlaffen / zugleich mit jhm leben sollen. 1. Thessal. 5. v. 10.

9.

Der newe Mensch ist nach GOtt geschaffen / in rechtschaffener Gerechtigkeit vnd Heiligkeit. Eph. 4. v. 24.

10.

Alles was von anfang geschaffen ist / das ist den Frommen gut. Syrach 39. v. 29.

11.

GOtt hat von anfang seine Werck wol geordnet. Syr. 17. v. 2.

12.

Gott schuff sie beyde/ein jeglichs zu seiner art / vnnd macht sie nach seinem Bilde. Er gab jhnen / daß alles Fleisch sich fürchten muste/ vnd sie herrschen solten vber Thier vnd Vogel. Er gab jhnen Vernunfft/Sprache/ Augen Ohren vnnd Ver-

3.

Beza.

Wolan/wir wollen alle Mittelvrsachen erklerē/welche in Gottes heiligen Rath niemals verborgen gelegen. Es hat GOtt der HErr den Menschen also schaffen müssen/dz er zur endschafft/ vmb welches wegen er den Menschen schöpffen wölle/ komen köndte. Nun hat aber GOtt die erwehlten Menschen durch Barmhertzigkeit nicht können erhalten / es were denn / daß sie zuvor in Elend gestürtzt weren / das ist/Gottes Zorn vnnd Vngnad verdienet hetten/davon sie doch aus Gnaden erlöset würden : Auch haben die Verworffene nicht können rechtmessiger weise verdam̃t werden / es were denn/ daß

stand/vnnd Erkentnis/ vnd zeiget jhnen beyde Gutes vnd Böses. Vnd hat sie für andern Thieren sonderlich angesehen / jhnen zu zeigen seine grosse Majestät. Er hat sie gelehret / vnnd ein Gesetz des Lebens gegeben. Er hat einen ewigen Bund mit jhnen gemacht/vnd seine Rechte offenbaret. Sie haben mit jhren Augen seine Majestät gesehen / vnd mit jhren Ohren seine herrliche Stimm gehöret. Vnd er sprach zu jhnen / Hütet euch für allem Vnrecht. Syrach 17. v. 4. 5. 6. 7.

sie durch Sünde der gerechten Verdamnis schuldig würden.

In seiner Prælectionibus von der Prædestination/ am 9. Blat / gedruckt zu Genff/Anno 1583.

4.

Mehr sihe bey Georg Spindler / in seinem nothwendigen Bericht/am 383. Blat/vnd bey andern mehr.

13.

Alles was GOtt macht das ist vollkommen. Syrach 18. v. 3. 4.

14.

Gott hat den Tod nicht gemacht/ vnd hat nicht lust am verderben der Lebendigen / sondern er hat alles geschaffen/ daß es im Wesen sein solte/vnd was in der Welt geschaffen wird/das ist gut/vnd ist nichts schädlichs drinnen. Sapient. 1. v. 00.

III.

Gebrauch.

HJeraus sehen wir / Geliebte vnd andechtige in dem HErrn Christo / daß diese schädliche Lehre sey ein Wurtzel

Wurtzel alles Irrthumbs von dem Fall / von der Verse-
hung/von dem vnwandelbaren Rath vnd Schluß Gottes/
von der Rechtfertigung des Menschen für Gott / vnnd von
vielen andern Articuln des Glaubens. Derowegen müs-
sen wir billich schlechts bey Gottes Wort bleiben/vnnd gleu-
ben/daß Gott/ als ein Vrsprung alles Guten / nichts Bö-
ses/sondern alles Gut / vnnd zum guten Ende gemacht vnd
verordnet hab / wie solches der Geist der Warheit selber be-
zeuget/da er spricht/Gott sahe an/alles was er gemacht hat-
te/vnd sihe/es war sehr gut: Vnd die Weißheit Salomo-
nis spricht sehr tröstlich: Gott hat den Menschen geschaf-
fen zum ewigen Leben/vnd hat jhn gemacht zum Bilde/daß
er gleich sein soll/wie er ist. Wann nu / mein frommer
vnd Gottseliger Mensch/diese vnnd andere menschliche vnd
fürwitzige Gedancken fürüber fliegen vnnd dich anfechten/
worumb viel Völcker in der Welt Gottes Wort nicht ha-
ben? Worumb so viel Menschen verdampt werden? Sie
müssen je von Gott zur Verdamnis verordnet vnnd verse-
hen sein / daß sie nicht können selig werden? Ey laß diese
Vögel nicht in deinen Kopff nisteln/ sondern laß sie fürüber
rauschen/ vnnd halt dich an das Wort deines einigen Lehr-
meisters Christi/ Lucæ am achten Cap. da er dir die Vrsa-
chen der Verdamnissen der grössesten Hauffen der Men-
schen anzeiget / vnnd dancke dem lieben Gott / daß du aus
Gottes Gnaden von deinen Sünden erlöset / vnnd zu der
Seligkeit bist geführet worden/vmb Jesu Christi wil-
len / Amen / Hilff Jesu Christe/

A M E N.

Gen. 1. v. 31
Syr. 39. v. 29
Sap. 2. v. 23.

Der

Der VII. Articul/

Von Adams Fall.

I.

Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Irrthumbs:
Lehret:	
Daß vnsere erste Eltern allein durchs Teuffels Neid vnd List betrogen/vnd durch jhren eignen Vngehorsam gefallen sein.	Daß vnsere erste Eltern aus GOTTes heimlichen Rath/ Beschluß/ Ordnung vnd Willen gefallen sein.

II.

Beweiß.

I. Die Schlange war listiger denn alle Thier auff dem Felde/ die GOTT der HErr gemacht hatte/ vnd sprach zu dem Weibe/ Ja/ solt Gott gesagt haben/ jhr solt nicht essen von allerley Bäwmen im Garten? Da sprach das Weib zu der Schlangen/ Wir essen von den Früchten der Bäwme	I. Calvinus: Ich bekene/ daß es Gottes heimlicher Rath/ Beschluß vnd Ordnung gewesen ist/ daß Adam ist gefallen. In dem Tractat von der heimlichen Providentz Gottes.

im Gar-

im Garten / aber von den Früchten des Bawms mitten im Garten hat Gott gesagt / Esset nicht davon / rüret auch nicht an / daß jhr nicht sterbet. Da sprach die Schlange zum Weibe / jhr werdet mit nichte des Tods sterben / sondern Gott weiß / daß / welches Tages jhr davon esset / so werden ewre Augen auffgethan / vnnd werdet sein wie Gott / vnnd wissen was Gut vnnd Böse ist. Vnd das Weib schawet an / daß von dem Bawm gut zu essen were / vnd lieblich anzusehen / daß ein lustiger Bawm were / weil er klug machte / vnnd nam von der Frucht vnnd aß / vnd gab jhrem Mann auch davon / vnd er aß. Da wurden jhr beyder Augen auffgethan / vnd wurden gewar / daß sie nacket waren / vnd flochten Feigenbletter zusamen / vnd machten jhnen Schürtze. Genes. 3. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7.

2.

Calvinus:

GOTT hat den Teuffel mit der Zungen wehrhafftig gemacht / den Menschen zu betriegen / als wenn einer einem Mörder das Schwerdt zu morden in die Hand gibt.

In der Erklerung vber das erste Buch Mosis / am 26. Blat.

2.

Durchs Teuffels Neid ist der Tod in die Welt kommen / vnnd die seines Theils sind/helffen auch dazu. Sapient. 2. v. 23.

3.

Die Sünde kompt her von einem Weibe/vnd vmb jhrer willen müssen wir alle sterben. Syr. 25. v. 30.

4.

Das Weib ward verführet/vnd hat die Vbertrettung eingeführet. 1. Tim. 2. v. 14.

5.

Durch eines Menschen Vngehorsam / sein viel Sünder worden. Rom. 5. v. 19.

6.

Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen. Rom. 5. v. 12.

7.

Vmb des einigen Sünde willen / hat der Tod geherrschet durch den einen. Rom. 5. v. 17.

3.

Calvinus.

Die Schrifft / daß alle Menschen in eines Menschen Person / dem ewigen Tod vnterworffen sein. Dieweil dieses der Natur nicht kan zugeschrieben werden/ so ist offenbar / daß es von dem wunderbaren Rath Gottes herkommen sey.

In Institutionibus l. 3. cap. 23. Sect. 7.

4.

Calvinus.

Woher kompts/daß der Fall Adam so viel Völcker mit jhren vnmündigen Kindern/ dem ewigen Tode vnterwürfflich macht / dann daß es GOtt also gefallen? Ich bekenne zwar / daß es ein schrecklich Decret vnnd Rathschluß sey / aber doch kan niemand laugnen / daß

Gott

8.

Gott wil daß allen Menschen geholffen werde/ vnnd zur Erkentnis der Warheit komme n. 1. Tim. 2. v. 4.

9.

Du bist nicht ein Gott/ dem Gottloß Wesen gefellt/ wer böse ist / bleibt nicht für dir. Ps. 5. v. 5.

10.

Solches alles hasse ich/ spricht der HErr. Zachar. 8. v. 17.

11.

Die Schlange verführete Eva mit ihrer Schalckheit. 2. Cor. 11. v. 3.

12.

HErr / deine Augen sein rein/ daß du kein Vbels nicht sehen magst. Habac. 1. v. 13.

13.

Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen / vnd heilig in allen seinen Wercken. Ps. 145. v. 17.

14.

Der Teuffel ist ein Lügner vnd

Gott zuvor gewust / dieweil ers in seinem Rath also verordnet hatte.

Institut. lib. 3. cap. 23. Sect. 7.

5.

Calvinus.

Es ist ein kaltes gedicht/ so es jemand widerspricht: Daß GOtt beschlossen oder ein Decret gemacht habe / daß Adam durch seinen Fall solte verlohren werden.

Institut. lib. 3. cap. 23. Sect. 7.

6.

Theodorus Beza.

Adam vnd Eva haben müssen sündigen / dieweil es GOtt also in seinem ewigen Rath beschlossen hat.

Colloq. lat. pag. 525. 527. Colloq. German. 907. 908. 910.

7.

Georgius Spindler.

Daß dieser Fall mit Adam nicht ohngefehr / vnnd ohne wissen vnd willen Gottes / wider Gottes Rath / oder

ner vnd Vater derselbigen. Joh. 8. v. 45.

15.

Es ist einerley Gottes-lästerung / leugnen daß ein Gott sey/vnd sagen/dz Gott vrsach der Sünden sey. Basilius Magn. Tom. 1. pag. 352.

16.

Augspurgische Confession.

Weiter wird gelehret/ daß nach dem Fall Adæ/alle Menschen / so natürlich geborn werden / in Sünden empfangen vnd geborn werden/vnd daß dieselbige angeborne Seuch vnnd Erbsünd warhafftiglich Sünde sey/ vnd verdamme alle die jenigen vnter ewigen GOttes Zorn/so nit durch die Tauffe vnd Glauben an Christum/ durch das Evangelium vnd H. Geist wider geborn werden. Artic. 2.

aus blosser müssiger Promission oder Verhencknis hab zugetragen / sondern durch Gottes Præscientz vnd Vorwissenheit/Anordnung vnd Beschluß/ das kan man schliessen.

In seinem nothwendigem Bericht/am 281. Blat.

8.

Theodorus Beza.

Die Verenderung auß dem guten Stand in den Bösen hat sein müssen / auß Gottes Befehl/Gottes ewigen Rathschlag in folg vnd vnd ins Werck zu richten.

De prædest. doctr. & vero usu, fol. 10.

9.

Hermannus Rennecherus.

Ob wol der Mensch seinen guten Willen in ein bösen/ohne Gottes Trieb / für sich selbst nicht hette verendern können (dann alles vnd jedes was getrieben wird/ das komt von Gott/vnd ohn sein Trieb kan sich nichts regen) so kan doch die Schuld vnnd Missethat Gott nicht zugerechnet werden. In seiner gülden Ketten/ Cap. 6. am 29. Blat.

Gebrauch-

III.

Gebrauch.

AVS diesem Grundvest Göttlicher Warheit/ Geliebte vnd andächtige in dem HERRN Christo/ samp: Gegentheils Irrthumb / hat ewer Christliche Liebe zu ersehen/ daß Gott den Menschen nicht geschaffen habe zum Fall / viel weniger dazu getrieben / vnnd daß Calvinus/ Beza/ Spindlerus/ Rennecherus vnnd andere mehr/ hierin gröblich irren/ vñ wider Gottes Gebot vñ willen grübeln vñ tichten/ als solte Gott in seinẽ ewigẽ vnwandelbaren Rath beschlossen vnd verordnet haben / daß Adam vnd Eva haben fallen müssen. Welches denn gnugsam darauß erscheinet / erstlich/ daß er jhn so herrlich erschaffen hat zu seinem selbs Ebenbild / welches nach des Apostels Pauli Erklerung ist / in Gerechtigkeit vnnd Heiligkeit. Gen. 1/26.27 Ephes. 4/24

Zum andern/ daß er jhm Krafft vnd Macht gegeben hat/ in solchem glückseligen Wolstand zu verharren/ wenn er hette wöllen. Genes. 2/6.7. Gen. 2/16.17

Zum dritten / daß er jhn vor dem Fall gewarnet / vnnd geboten / daß er von dem Bawm der Erkentnis Gutes vnd Böses nicht essen solte. Gen. 3/4.

Zum vierdten/ daß er den Menschen mit dem Tod zu straffen gedrewet / wann er würde vngehorsam werden. Diese Warnung vnnd Drewung Gottes zeigen gnugsam an / daß fern von vns Christen sein soll / zu gedencken/ viel weniger zu reden/ daß Gott gewolt/ vnnd in seinem ewigen vnwandelbaren Rath beschlossen habe / daß Adam fallen / vnnd mit allen seinen Nachkommen in Sünd vnnd Verdamnis gerathen solte. Denn ob wol Gott zuvor gesehen/ daß Adam fallen würde/ so kan

so kan doch nicht darauß bewiesen werden/ daß er solchs gewolt/vnd in seinem Rath beschlossen habe: Wie dann auch nicht folget / wann ein erfahrner vnnd kunstreicher Astronomus aus dem feindseligen Aspect der beyden Planeten/ nemlich / aus dem Quadrat Saturni vnd Martis prognosticiret vnd verkündiget/daß allerley vngestümme Lufft / mit trüben feuchtem Gewitter vnd mancherley Wasserfluten kommen/ vnnd eine merckliche/vnglückhafftige Botschafft herfür kommen werde: Daß der Astronomus solte ein vrsach sein solches Vngewitters /sondern dz der böse Aspectus Saturni vnd Martis solches verursache. Also ist die προγνωσις τ̃ θε̃, das ist / die Versehung Gottes nicht vrsach des Falls / sondern des Teuffels Neid vnnd des Menschen eigne Boßheit vnd Will ist anfang/mittel vnnd ende/ ja die Heuptvrsach/daß Adam gefallen/ vnd das gantze menschliche Geschlecht durch die Sünde verdorben ist.

Wilt du demnach wissen/mein frommer vnd Gottseliger Christ/wie du dich hierein schicken vnd verhalten solt/so gehe in dein Hertze / vnd warne dasselbige für solche schreckliche menschliche Gedancken vnd Jrrthüme / ja sprich täglich zu deiner Seelen / Du must stille halten/dich zu frieden geben/ vnd nicht zu hoch steigen mit deinen fürwitzigen Gedancken / sondern gedenck/ daß diß die rechte Religion vnd ware Gottseligkeit sey/daß du mit Christlichen Glauben das geoffenbarte Göttliche Wort anschawest / vnd mit schmertzen vnnd seufftzen beklagest / daß also vnsere erste Eltern durchs Teuffels list vnd betrug verführet/ vnnd Gott vngehorsam worden sein / vnnd daß du durch solchen erschrecklichen Fall verdorben/vnd von Gott abgeführet bist. Drumb lerne draus deine Sünde erkennen/darein du durch den Fall gestürtzt

gestürtzt bist / habe hertzliche Rew vnnd Leid darüber / vnd bitte den lieben Gott vmb Gnad / vnnd zweiffel nicht / Gott wird dich erhören / vnd dir durch den rechten Glauben / auß seiner Gnad vnnd Barmhertzigkeit / Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit vnnd Seligkeit schencken / vmb das Verdienst vnd Opffer deines Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi / Amen / Amen / Hilff Jesu Christe / Amen.

Matth. 4/12
Marci 1/15.
Lucæ 4/14.
Joh. 4/43.

Der VIII. Artickul /

Von Vrsach der SVNDEN.

I.

Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Jrrthumbs:
Lehret:	
Daß nicht Gott / sondern der Teuffel vnnd Mensch / Vrsach der Sünden sey.	Daß die Sünde aus Gottes Ordnung / Rath vnnd Trieb komme.

II.

Beweiß.

I.	I.
Gott ist nicht ein Gott / dem Gottloß Wesen gefellt. Ps. 5. v. 5.	Hieronymus Zanchius. Die Verworffene wer-

2.

Deine Augen sein rein / daß du kein Vbels nicht sehen magst. Habac. 1. v. 13.

3.

Der HErr ist gerecht in allen seinen Wegen / vnd heilig in allen seinen Wercken. Ps. 145. v. 17.

4.

Der einige GOtt ist allein Gut. Matth. 19. v. 17. Marci 10. v. 18. Luc. 18. v. 19.

5.

Ich laß den Gottlosen nicht recht haben / spricht der HErr. Exod. 23. v. 7.

6.

Bey dem HErrn vnsern GOtt ist kein vnrecht / noch ansehen der Person. 2. Chron. 19. v. 7.

7.

Gott hasset das vnrecht. Judith 5. v. 21.

8.

Es sey ferne / daß GOtt solte Gottlos sein / vnnd der Allmächtige vnrecht. Denn

den durch die Gewalt Gottes getrieben zur Sünde.

In Miscell.

2.

Petrus Martyr.

Du möchtest sprechen: GOtt wil daß die Gottlosen sündigen / weil er sie leidet? Antwort: Worumb nicht. Denn Gott würde sie nicht leiden / wenn ers nicht haben wolte / daß sie sündigen solten. Denn Gott leidet nichts wider seinen willen.

In der Erklerung der Epistel an die Römer / cap. 3. fol. 74.

Gott

GOtt verdampt niemand vnrecht. Job 34. v. 10. 12.

9.

Gott/ du liebest alles das da ist/ vnnd hassest nichts/ was du gemacht hast. Denn du hast freylich nichts bereitet/ da du Haß zu hettest. Sap. 11. v. 25.

10.

Der HErr heist niemand Gottlos sein/ vnd erleubet niemand zu sündigen. Syr. 15. v. 21.

11.

Des Gottlosen Weg ist dem HErrn ein grewel/ wer aber der Gerechtigkeit nachjaget/ der wird geliebet. Proverb. 15. v. 9.

12.

Israel/ du bringst dich selbst in Vnglück/ aber dein Heil stehet allein bey mir. Hos. 13. v. 9.

13.

Durchs Teuffels Neid ist der Tod in die Welt kommen/ vñ die seines theils sind/ helffen auch dazu. Sap. 2. v. 23.

3.

Joannes Calvinus.

Gott wils haben/ daß die Gottlosen sündigen sollen/ vnnd nicht allein also/ daß ers gern verhenget/ sondern auch/ daß er darzu hilfft.

In seinen Institutionibus, im 2. Buch/ am 4. Capitel.

4.

Hieronymus Zanchius.

Gott leit die Sünde/ so fern es Sünde seyn/ willig lich geschehen.

In seiner Epistel an Christoff Pezel: secund. part. object.

5.

Hieronymus Zanchius.

Die Sünde/ wann sie als ein Sünde betrachtet wird/ oder die Sünde für

14.

Der Teuffel ist ein Lügner/vnd Vater derselbigen. Joh. 8. v. 44.

15.

Durch eines Menschen Vngehorsam / sein viel Sünder worden. Rom. 5. v. 12.

sich selbst / so fern sie dienet zu verklerung der Ehre Gottes / nicht jhrer Natur halben/ sondern durch die Güte Gottes / ist von Gott zuvor verordnet.

In seinen Miscellaneis.

16.

Warumb hast du das gethan? Das Weib sprach / die Schlange betrug mich also/ daß ich aß. Gen. 3. v. 9. 10.

17.

Der Sünde thut ist vom Teuffel. Johan. 3. v. 8.

18.

Der Fürst in der Lufft hat sein Werck in den Kindern des Vnglaubens. Eph. 2. v. 2.

19.

Die Sünde kompt her von einem Weibe / vnnd vmb jhrer willen müssen wir alle sterben. Syr. 25. v. 33.

20.

Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen. Rom. 5. v. 12.

21.

Das Weib ward verführet/ vnd hat die Vbertrettung eingeführet. 1. Tim. 2. v. 14.

22.

Sünde ist nicht von Gott. Syrach 10. v. 23.

23.

Der Mensch ist nicht böse geschaffen. Syrach 10. v. 23.

Augspur/

24.

Augspurgische Confession:

Von Vrsach der Sünden wird bey vns gelehret/ daß/ wiewol Gott der Allmächtige die gantze Natur geschaffen hat vnd erhelt/ so ist doch der verkehrte Will des Menschen selbst in allen Bösen vnd Verächtern Gottes / vrsach der Sünde sey / so er sich wendet zu verboten dingen / wie denn des Teuffels wille ist vnd aller Gottlosen/ welcher also bald/ so Gott die Hand abgethan / sich von Gott zum Bösen gewandt hat / wie Christus spricht / Johan. 8. Der Teuffel redet Lügen aus seinem eigen. Articul. 19.

III.

Gebrauch.

AVS diesem Fundament vnd Grundvest beyderley vngleicher Lehre von vrsach der Sünden / Geliebte vnd andächtige in dem HErrn Christo/ so zum theil aus der himmlischen Schul des heiligen Geistes / zum theil aber / im Gegensatz/ aus der jrrdischen Vernunfftschul des Jrrgeistes gezogen / hat ewer Christliche Liebe allerseits zu ersehen/ daß nicht Gott / sondern des Teuffels vnnd Menschen freyer Wille die würckliche vrsach der Sünden sey. Denn die gantze heilige Schrifft bezeuget/ daß Gott nichts Böses gemacht habe/ die Sünde nicht leiden könne/ viel weniger den Menschen zur Verdamnis erwehlet vnd verordnet habe / sondern daß der Teuffel aus angeborner Boßheit vnd altem Haß vnnd Neid den Menschen zu Sünden reitze vnd treibe / vnnd der Mensch dem Teuffel gehorsam leiste. Daher Basilius Magnus wider diesen Jrrthumb einen

Basil. Magn. Tom. 1. pag. 352.

sondern Tractatum geschrieben / in dem er vnter andern lehret / daß die so da sagen / es sey kein GOTT / vnd die jhm zumessen / daß er vrsach der Sünden sey / in eine Zunfft gehören / dann sie nicht gläuben / daß Gott gut / das ist / fromm / heilig / gerecht / oder die Gerechtigkeit selbst sey / vnd also auch nicht daß er Gott sey. Derowegen so ist diß die Christliche Religion vnd der rechte Gott wolgefällige Gottesdienst / daß du / mein frommer vnd Gottseliger Mensch / diese nichtige Speculationes vnd phantastische Gedancken / von Gottes Rath vnd Willen vber die Verdampten vnnd reitzung zur Sünden / gäntzlich fahren lassest / vnd gäntzlich das γνῶθι σεαυτόν / das ist / deine selbst eigne Erkentnis deiner Person für die Hand nemest / vnnd in Christlicher Demut vnnd Furcht Gottes deine Sünde vnd Gebrechligkeit erkennest / beweinest vnnd beklagest / vnd daß du also hertzlich Rew vnnd Leid tragest / daß du nicht allein in Sünden empfangen vnd geborn seyest / sondern daß du auch Gott den Allmächtigen durch deine tägliche würckliche Sünde höchlich erzürnet habest / vnd also in kindlicher Zuversicht / den Vater aller Gnaden vnnd Barmhertzigkeit / mit Hertz vnd Munde / im Geist vnnd in der Warheit bittest / daß er dir wölle gnedig vnnd barmhertzig sein / vnnd dir die vnvergengliche Krone der ewigen Frewd vnd Herrligkeit aus Gnaden schencken vnnd geben wölle / vmb das Verdienst vnd Opffer deines Erlösers vnd Seligmachers CHristi JEsu / Amen / Amen / Hilff Jesu Christe / AMEN.

Der

Der IX. Articul/

Von Krafft vnd Würckung der Sünden.

I.

Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Jrrthumbs:
Lehret:	
Daß der Teuffel auß eigner Boßheit/ durch List vnd Tyranney/ den Menschen täglich vmbgebe/ vnnd zu Sünden reitze vnnd treibe/ vnnd also der Mensch durch Krafft vnnd Würckung der angebornen Seuch vnnd Sünde/ von Natur zum Guten vntüchtig/ zum Bösen aber geneigt sey/ vnd also Gottes Hülff vnd Erlösung von allem Bösen täglich von nöthen habe.	Daß GOtt den Menschen/ vmb nothwendiger erklerung vnd vbung Göttlicher Gerechtigkeit/ treibe/ stosse vnd reitze zu Sünden/ auff daß er gleich wie durch ein Seil vnd Strick zu allerley Jammer vnnd Elend/ vnnd endlich in den ewigen Tod gestürtzt werde.

II.

Beweiß.

I.	I.
Ewer Widersacher der Teuffel gehet vmbher/ wie	Georg Spindler. Die Menschen werden

ein brüllender Löwe/vnd suchet/ welchen er verschlinge. Dem widerstehet vest im Glauben/ vnd wisset/ daß eben dieselbigen Leiden vber ewer Brüder in der Welt gehen. Der Gott aller Gnade/ der vns beruffen hat/ zu seiner ewigen Herrligkeit/in CHristo JEsu / derselbige wird euch/ die ihr eine kleine zeit leidet/ vollbereiten/ stercken / krefftigen / gründen. Demselbigen sey Ehre vnnd Macht / von ewigkeit zu ewigkeit/Amen. 1. Pet. 5. v. 8.9.10.11.

2.

Gott ist ein Liecht / vnd in jhm ist keine Finsternis. 1. Joh. 1. v. 5.

3.

Wer aus GOtt geborn ist / der thut nicht Sünde/ denn sein Same bleibet bey jhm / vnnd kan nicht sündigen/denn er ist von Gott geborn. 1. Joh. 3. v. 8.

4.

Wer Sünde thut/der ist von Gott getrieben/ vnd gestossen zu allem was sie thun/ (gut oder böß) vnd er ist beydes / jhrer innerlichen vnd eusserlichen Würckung / ein Vrsach vnd Stiffter.

In seinem nothwendigen Bericht/ fol. 189.

Am selbigen Ort/ fol. 426.

2.

Georg Spindler.

Es geschicht alles durch Gottes Schicken vnd Treiben.

3.

Hermann. Rennecherus.

Ohn Gottes Krafft kan sich kein Creatur etwan hin lencken oder bewegen. Dann vom

vom Teuffel/denn der Teuffel sündiget von anfang. 1. Joh. 3. v. 8.

5.

Daran wirds offenbar/ welche die Kinder GOttes/ vnd die Kinder des Teuffels sind. Wer nicht recht thut/ der ist nicht von GOtt. 1. Cor. 3. v. 10.

6.

Die Gottlosen sind verkehret von Mutter Leibe an/ die Lügner jrren von Mutter Leibe an. Ps. 58. v. 4.

7.

Vnser Vbertrettung ist bey vns/vnd wir fühlen vnsere Sünde mit vbertretten vnd lügen wider den HErrn/ vnd zu rück kehren von vnserm Gott/vnd mit reden zu freffel vnnd vngehorsam/ trachten vnnd tichten falsche Wort aus dem Hertzen. Esa. 59. v. 13.

8.

Jhr seid all von mir abgefallen/spricht der HErr. Jerem. 2. v. 8.

GOtt ist der/durch welches Krafft vnnd Bewegung alle ding in allen geschehen: vnd dasselbige auch so kräfftig/ daß ohne Gottes Krafft vnd Würckung auch nicht die Guten Gutes thun / auch nicht die Bösen Böses thun können. So viel Rennecherus. (Welche Wort sehr erschrecklich zu lesen sein/daß auch die Bösen ohne GOtt nichts Böses thun können/ das haben auch die Heiden nicht geredet / sondern ein abscheu dafür getragen.)

Jn seiner gülden Ketten/ fol. 41.

4.

GOtt treibet die Menschen durch heimliche Gewalt / als mit einem Seil/ vnvermerckt vnd vnwissend/ zu erlangung der Endschaff-

Ein

9.

Ein jeglicher lebet nach seines bösen Hertzen Gedancken/daß er nur nicht gehorche/spricht der HErr. Jerem. 7. v. 26. Jerem. 16. v. 11. 12.

10.

Ihre Boßheit hat sie verblendet/ daß sie GOttes heimlich Gericht nicht erkennen. Sap. 2. v. 21.

11.

In vnser Boßheit sind wir verzehret. Sapient. 5. v. 7. 8. 13.

12.

Was Fleisch vnd Blut tichtet/ das ist ja böse ding. Syr. 18. v. 10.

13.

Ich weiß daß in mir/ das ist/ in meinem Fleisch/ wohnet nichts gutes/ Wöllen habe ich wol/aber vollnbringen das Gute/finde ich nicht. Denn das Gute das ich wil/das thue ich nicht/ sondern das Böse/ das ich nicht wil/ das thue ich. Rom. 7. v. 18. 19. 20.

14.

Wir waren Kinder des Zorns von Natur. Eph. 2. v. 3.

ten/ welche sie nicht gewar werden. Also werden die Gottlosen durch die heimliche Hand vnd Gewalt Gottes/ ohne jhrem vornemen vnd willen/ zum vnerkanten ende/ nicht anders gezogen vnnd gezwungen/ als die Pfeile durch des Schützen Ziel ohn ihr wissen vnnd erfahrung geschossen werden.

In seiner gülden Ketten/am 32. Blat.

5.

Grynæus.

Gott gibt zu den Sünden die Krafft vnnd Würckung.

Thesaur. veræ ac orthodoxæ fidei, class. 1. loc. 1. Thes. 1. 2. 3. 4. 5. 6.

Alles

15.

Alles was in der Welt ist (nemlich/des Fleisches Lust/ vnd der Augen Lust / vnd hoffertiges Leben) ist nicht vom Vater / sondern von der Welt/vnd die Welt vergehet mit jhrer Lust. 1. Joh. 2. v. 16. 17.

16.

Augspurgische Confession.

Es wird gelehret / daß dieselbige angeborne Seuch vnd Erbsünd/warhafftiglich Sünde sey/vnd verdamme alle die jenigen/vnter ewigen Gottes Zorn/so nicht durch die Tauffe vnnd Glauben an Christum/durch das Evangelium vnd heiligen Geist wider geborn werden. Artic. 2.

III.

Gebrauch.

AVS diesem Gegenbericht/ Geliebte in dem HERRN Christo/hat ewre Christliche Liebe zu ersehen / daß der Geist des Jrrthumbs fürnemlich entstehe aus menschlicher Vernunfft vnd Schwacheit / wann der Mensch mit seinen Gedancken disputiret vnnd zu rath gehet / Woher es komme/ daß er bey sich allerley Gebrechligkeit vnnd Vbertrettung spüret/ vnd daraus befindet/daß er täglich Gott erzürne/vnd ohne Sünde nicht leben könne. Drumb gedencket vnd disputiret der Mensch mit seiner Vernunfft/Sihe/ Gott ist mächtig vnd kräfftig / vnnd köndte wol durch seine allmächtige Hand deine Boßheit endern/ vnd alles gut machen: ja es köndte Gott wol machen / daß du allezeit Guts verrichten köndtest/vnd dich für Sünden hüten. Nun thuts aber Gott nicht. Darumb kanst du nicht anders schliessen/ denn daß dich Gott zur Sünden treibe vnnd reitze/ auff daß

er seine Lust vnd Frewde haben / vnd seine Gerechtigkeit an dir exerciren vnd vben möge. Sihe / mein frommer vnd Gottseliger Mensch / das sein menschliche Gedancken/vnd kommen durch den Irrgeist aus der Vernunfft/mit kräfftiger Beweisung/wie starck die Sünde vnd allerley Gebrechligkeit in dir seyn/vnd wie gewaltig du durch die Sünde inficirt vnd vergifftet seyest/daß du auch selber nicht verstehest/ was dein Schluß sey. Denn in dem du / mein Mensch/ durch deine Vernunfft also concludirest vnnd schleust / als solte dich Gott zu Sünden reitzen vnd treiben/ soltest du billich zu rück dencken/vnd schawen/ob auch also Gottes Wort schliesse / welches ist ein Grundvest vnnd Pfeiler der Warheit / dadurch der Geist der Warheit in dir das Gute wircken kan/ vnnd soltest also billich deine Vernunfft durch den Geist Gottes regieren/vnnd aus Gottes Wort lernen/wie Gott zwar die Natur in jhrem Wesen vnd Kräfften erhalte/aber dir nicht darumb deine Kräffte gebe/daß du sündigen solt/viel weniger/daß er dich zu Sünden reitzen vnd treiben solte. Denn gleich wie Gott der HErr Adam vnd Eva das Gebot gab / nicht darumb / daß sie dasselbige brechen/vnd durch den Vngehorsam sündigen solten / sondern daß sie dadurch jhren Gehorsam gegen Gott beweisen / vnd sich also für Sünde vnd Abfall hüten solten: Also auch hat dir Gott noch heutiges Tags das Gesetz der Natur eingepflantzt/vnd lest noch täglich durch Mosen vnnd Christum das Gesetz vnd Evangelium fürtragen vnnd predigen/ auff daß du daraus Guts vnd Böses erkennen/ Gottes Willen wissen/ die Sünde vermeiden/ vnnd dich der Gottseligkeit befleissigen solltest/ wie Gott selber spricht/daß dich GOttes Wort lehre / wie du Gott fürchten solltest. Sihe / mein

Deut. 4/1.21 14.

Mensch/

Mensch/hieraus kanst du sehen/daß nicht Gott/sondern der Teuffel vnnd deine eigene fleischliche Lust dich zu Sünden reitze vnd treibe / wie denn der Teuffel vmb dieser Vrsach willen in Göttlicher Schrifft ein Geist der Boßheit vnd Gott der Welt genennet wird / der in der Finsternis dieser Welt herrschet. Ja du findest in Gottes Wort / daß deine eigne Natur durch die Sünde so gantz verdorben / ja so schwach vnd kranck worden/daß du nichts anders denn sündigen könnest: wie hierüber der heilige Apostel Paulus selber sehr schmertzlich klagt / Ich bin fleischlich/spricht er/ vnter die Sünde verkaufft. Denn ich weiß nicht/ was ich thue / denn ich thue nicht was ich wil/sondern das ich hasse/ das thue ich. So ich aber das thue/das ich nicht wil/so willige ich / daß das Gesetz gut sey. So thue ich nun dasselbige nicht / sondern die Sünde/ die in mir wohnet. Denn ich weiß/ daß in mir/das ist/in meinem Fleische/wohnet nichts guts. Wöllen habe ich wol/aber vollbringen das Gute finde ich nicht / denn das Gute das ich wil/ das thue ich nicht/ sondern das Böse das ich nicht wil / das thue ich. So ich aber thu das ich nicht wil/so thu ich dasselbige nicht/sondern die Sünde die in mir wohnet. So weit Sanct Paulus. Hieraus siehest du/mein lieber Christ vnd Freund/wie mechtig vnd starck die Krafft vnnd Würckung der Sünden sey/ daß du auch dadurch zu allerley Boßheit / Nachtheil vnd Schaden gestürtzt vnd geführet wirst. Derowegen so lerne hieraus deine Schwachheit vnd Sünde erkennen/vnd bitte den lieben Gott vmb Gnad vnd Vergebung der Sünden/ vnd gläube an Gott vnd vnsern Heiland Christum Jesum/ so wird der allmächtige vnnd barmhertzige Gott dir seine Gnade/welche in den Schwachen mächtig ist/vnd gnedige

Eph. 6/ 12. Dan. 10/ 13. 20. Eph. 2/ 2. 2. Cor 4/ 4.

Rom. 7/ 15. 16. 17. 18. 19. 20.

Der X. Articul /

Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit vnd Seligkeit schencken vnd geben / vmb Jesu Christi deines Erlösers vnd Seligmachers willen / Amen / Amen / Hilff Jesu Christe / Amen.

Der X. Articul /

Von der Sünden STRAFF.

I.

Gegensatz.

Geist der Warheit:	Geist des Jrrthumbs:
Lehret:	
Daß nicht Gottes Rath vnnd Schluß / sondern der menschliche Fall / Sünd / Vngehorsam vnd Vnglaube / Gott bewege / alle die jenigen biß zum ende der Welt zu straffen vnd verdammen / welche in Sünden verharren vnd sterben.	Daß Gott sein ewigen vnwandelbaren Rath vnnd Schluß bewege / die Gottlosen vnd vngläubigen Menschen zu hassen vnd verstossen.

II.

Beweiß.

I.	I.
Ewre Vntugend scheiden euch vnd ewren GOtt	Theodorus Beza. Jch bekenne / es habe von

von einander / vnnd ewre Sünde verbergen das Angesicht von euch/daß jr nicht gehöret werdet. Esaiæ 59. v. 2.

2.

Ihrer Sünden sind zu viel/ vnd bleiben verstockt in jhrem Vngehorsam/wie soll ich jhnen denn gnedig sein? Jerem. 5. v. 27. Esai. 1. v. 23. Zachar. 7. v. 10.

3.

Ewer Missethat hindern solches / vnd ewer Sünden wenden solch Gut von euch. Jer. 5. v. 25.

4.

Welche Seele sündiget/ die soll sterben. Ezech. 18. v. 4.

5.

GOtt ist der Sünden feind / vnnd wil die Sünde straffen. Syr. 12. v. 6.

6.

Mein Kind / fleuch für der Sünden / wie für einer Schlangen / denn so du jhr zu nahe kommest/ so sticht sie

Gott nichts verursachet zur Verstossung der Menschen/ wider allein sein Will.

Im Mompelgartischen Colloquio, ad dog. 3. & 4. Würtenberg. de prædestinatione.

2.

Abraham Mäußlin.

Also halten wir nun / vnd bekennen / daß Gott im verwerffen der Gottlosen/

dich / jhre Zehne sind wie Löwen Zehne / vnnd tödten den Menschen/ Ein jegliche Sünde ist wie ein scharff Schwerdt/ vnd verwundet/ daß niemand heilen kan. Syrach 21. v. 1. 2. 3. 4. Ps. 41. v. 5. Luc. 15. v. 21.

7.

Wie der Löwe auff den Raub lauret / also ergreifft zu letzt die Sünde den Vbeltheter. Syr. 5. v. 9. Syr. 7. v. 1.

8.

Wer Sünde thut / der ist der Sünden Knecht. Joh. 8. v. 34.

auch nicht habe gesehen auff jhren künfftigen Vnglauben vnd Boßheit / oder daß er vnrecht thue/ sonder er habe etliche Menschen zu hassen vnnd zu verstossen jhme selbst/ aus eiguem lust / fürgesetzt. Sein Hertz vnd sein Will geben nicht anders / welchen er also vnnd anders könne gegen dem grossen hauffen der Menschen halten/ vnd erzeigen.

Im Mompelgartischen Gespräch/ daselbst.

9.

Wer Sünde thut/ der thut auch vnrecht/ vnd die Sünde ist das Vnrecht. 1. Joh. 3. v. 4.

10.

Die Sünde/ wenn sie vollendet ist/ gebieret sie den Tod. Jacob. 1. v. 15.

11.

Sie sind zubrochen vmb jhres Vnglaubens willen. Rom. 11. v. 20.

12.

Warumb wilt du also sterben/ du Hauß Jsrael? Denn ich hab kein gefallen am Tod des Sterbenden / spricht der HErr/

HErr / HErr / darumb bekehret euch / so werdet jhr leben. Ezech. 18. v. 31. 32. 33.

13.

Jerusalem / Jerusalem / die du tödtest die Propheten / vnd steinigest die zu dir gesandt sind / wie offt hab ich deine Kinder versamlen wollen / wie eine Henne versamlet jhre Küchlin vnter jhre Flügel / vnnd jhr habt nicht gewolt? Matth. 23. v. 37.

III.

Gebrauch.

AVS diesem Gegensatz vnd gründlichem Beweiß / Geliebte vnd andächtige in dem HErrn / kan ewer Christliche Liebe sehen vnd mercken / daß die Straffe zwar von GOtt komme / aber die Vrsache der Straffe von dem Menschen selber herrühre / wegen der Sünde / welche nicht von Gott / sondern aus des Menschen Boßheit herkompt. Dann wann GOtt ein solcher GOtt were / der nicht Vrsach von vns neme / nemlich / aus vnserm Vngehorsam / sondern aus jhm selbst Vrsach spönne / vnd vber die Menschen führte / sie zu verderben / Lieber / wer wolt jhm trawen vnd gläuben? Wer köndte von Sünden abstehen? Wer würde Büsse thun vnd Leid tragen vber die Sünde? Sintemal der Mensch gedencken müste / daß Gott nicht wegen der Sünde / sondern aus seiner eignen Lust / den Menschen also vnschuldiger weise straffe vnnd verdamme. Derowegen ist diß der rechte Gottesdienst / daß du / mein gläubiger vnd Gottfürchtiger Christ / schlecht vnd recht bey Gottes

Gottes offenbahrten Wort bleibest/vnd gläubest/daß GOtt die Sünde straffe/welche nicht erkennet werden / vnd durch rechte Rew vnnd Busse / aus rechtem Glauben / vmb das Verdienst Christi / aus Gottes Gnad Vergebung erlangen. Drumb sey Gottfürchtig / vnd bitt Gott vmb Hülff vnd Beystand des heiligen Geistes/ daß du durch Göttliche Krafft allerley Sünde/Laster vnd Schand vermeiden mögest/vnd allerley Christliche Tugenden lieb haben/vnd also im Glauben an Christum Jesum bestendiglich biß an dein letztes Ende verharren könnest/vnnd daß also Gott in dir/ vnd du in Gott wohnen mögest / vnnd endlich nach diesem zeitlichem Leben / aus Gottes Gnad/ durch den Glauben/ die ewige himmlische Frewd vnnd Seligkeit erlangen mögest/vmb deines Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi willen/Amen/ Amen / Hilff Jesu Christe/Amen.

Der XI. Articul/

Von der Erbsünd.

I.

Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Jrrthumbs:
Lehret:	
Daß alle Menschen in Sünden empfangen vnd geborn werden.	Daß der gläubigen Christen Kinder vor der Tauff heilig vñ Kinder Gottes sein.

Beweisz.

II.

Beweiß.

1.

Gottes Kinder werden nicht von dem Geblüt/ noch von dem Willen des Fleisches/ noch von dem Willen eines Mannes/ sondern von Gott geborn. Joh. 1. v. 13.

2.

Es sey denn/ daß jemand von newen geborn werde/ kan er das Reich Gottes nit sehen. Joh. 3. v. 3.

3.

Warlich/ ich sage dir/ es sey denn/ daß jemand geborn werde aus dem Wasser vnd Geist/ so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Johan. 3. v. 5.

4.

Was vom Fleisch geborn wird / das ist Fleisch/ vnd was vom Geist geborn wird/ dz ist Geist. Joh. 3. v. 6.

5.

Sihe ich bin aus sündlichem Samen gezeuget/ vnd

1.

Zwinglius.

Die Erbseuche ist nicht eine solche Sünde / darumb vns Gott straffen vnd verdammen solte.

Im Tractat von der Tauffe.

2.

Calvinus:

Das Kind/ welches von einem / der in die Gemeinschafft auffgenommen ist / geborn wird / ist in Krafft der Erbgerechtigkeit / vermög der Wort der Verheis-

meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. Psal. 51. v. 5.

6.

Wir haben vnsern wandel gehabt in den lüsten vnsers Fleisches vnd thaten den willen des Fleisches vnd der Vernunfft/ vnd waren auch Kinder des Zorns vō Natur/ gleich wie auch die andern. Eph. 2. v. 3.

7.

Es sind nicht alle Israeliten / die von Israel seind/ auch nit alle die Abrahams Samen seind / sind darumb auch Kinder. Rom 9. v. 6. 7.

8.

Symbolum Apostol.

Ich gleube Vergebung der Sünden.

9.

Symbolum Nicenum.

Ich bekenne ein einige Tauffe/ zur Vergebung der Sünden.

10.

Symbolum Athanasij.

Welcher gelitten hat vñ vnser Seligkeit willen.

sung/ schon von Mutter leib an/ im Bund begriffen.

Institut. lib. 4. cap. 16. Sect. 6.

3.

Calvinus.

Daraus folget / daß der Gläubigen Kinder nicht darumb getaufft werden/ die zuvor frembd von der Kirchen gewesen / sondern viel mehr daß sie durch ein offentlich Zeichen darumb in die Kirchen werden eingenomen / dieweil sie durch die Gnad der Verheissung schon zuvor zu dem Leib Christi gehörten.

Institut. libr. 4. cap. 15. Sect. 22.

II.

Augspurgische Confession.

Es wird gelehret / daß nach dem Fall Adæ / alle Menschen / so natürlich geborn werden / in Sünden empfangen vnd geborn werden / das ist / daß sie alle von Mutter Leib an / voller böser Lust vnd Neigung sind / vnd keine ware Gottes Lieb / kein waren Glauben an Gott von Natur haben können / daß auch dieselbige angeborne Seuch vnnd Erbsünd warhafftiglich Sünde sey / vnd verdamme alle die jenigen / vnter ewigen Gottes Zorn / so nicht durch die Tauffe vnd Glauben an Christum / durch das Evangelium vnd heiligen Geist widergeborn werden. Hie werden verworffen die Pelagianer / vnd andere / so die Erbsünd nicht für Sünde halten / vnnd lehren / daß menschliche Natur ohn Sünde geborn werde / vnd ohn heiligen Geist / allein durch natürliche Krafft / vermöge für Gott gerecht werden / vnd GOttes Gesetz gnug thun. Im 2. Artic.

III.

Gebrauch.

AVS diesem Gegenbericht / meine Geliebte in dem HERRN / kan ewre Christliche Liebe ordentlich sehen / vnd leichtlich mercken / daß in diesem Punct der Geist des Irrthumbs nicht aus Gottes Wort komme / sondern in der menschlichen Vernunfft seinen Sitz vnd Residentz habe / vnnd den Menschen aus einen Irrthumb in den andern stürtze / daß / wann der Mensch in diese Gedancken kompt / als solt jhn Gott zur Sünd vnnd Boßheit treiben / so begehrt er also bald zu wissen / was GOTT bewege / daß er also das

menschliche Geschlecht in Jrrthumb stürtzet / vnnd weil er nichts ergründen kan / so spricht er / es müsse Gottes eigne Lust vnd Wolgefall Vrsach sein/dadurch er gereitzt vnd bewegt wird/ daß er den Menschen hassen vnd verfolgen müsse / sonst were es vnmüglich / daß er nicht alles Böses von den Menschen abwenden solt/in sonderbarer Betrachtung/ daß ja die kleinen Kinder weder Gutes oder Böses thun/ vnd ja der Gläubigen vnnd Vngläubigen Kinder grossen Vnterscheid haben. Aber sihe / mein frommer Christ/ wenn du also mit diesen fleischlichen Gedancken angefochten wirst/ so gedenck bey dir/was dir zu deiner Gerechtigkeit vnd Seligkeit nützlich vnnd dienstlich sey / nemlich/daß du müssest deine Vernunfft gefangen nemen in dem Wort vnd Willen Gottes/daraus du den Geist der Warheit erkennen kanst / welcher bezeuget / daß dich nicht Gottes Lust vnd Trieb / sondern deine eigne Vntugend vnnd Sünde von Gott abführe/wie solches Gott selber bezeuget/Ewre Vntugend/spricht er/scheiden euch vnd ewern Gott von einander: vnd der Apostel Paulus spricht / Sie sind zubrochen vmb jhres Vnglaubens willen / du stehest aber durch den Glauben. Derowegen erkenne deine angeborne Sünde/vnd beweine deine böse Werck vnd Thaten/vnd bitte den lieben Gott vmb Gnad/ ja sprich mit dem Könige Manasse/ HErr/ ich habe gesündiget/vnd meine Sünde ist mehr denn des Sandes am Meer. vnd mit dem Königlichen Propheten David/Gott sey mir gnedig/nach deiner Güte/ vnd tilge meine Sünde nach deiner grossen Barmhertzigkeit / wasche mich wol von meiner Missethat/vnnd reinige mich von meiner Sünde/nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Wirst du das thun / vnd durch hindansetzung vnd verlassung

Esa. 59/ 2.

Rom. 11/20.

Manasse Gebet.

Ps. 51/ 1.2.3.

verlassung aller dieser phantastischen Gedancken von der Erbheiligkeit / an deinen Gott vnd Heiland Christum Jesum gläuben / so wirst du Gott ein angenemes Opffer der Gerechtigkeit bringen / vnd wird dich Gott nicht von seinem Angesicht werffen / sondern dich durch den heiligen Geist regieren / vnd im rechten Glauben erhalten / vnd endlich nach diesem Leben dir die ewige Frewd vnnd Herrligkeit schencken vnd geben / vmb Jesu Christi deines Erlösers willen / Amen / Amen / Hilff Jesu Christe / Amen. Ps 51/19. Ps. 51/11.

Der XII. Articul /

Vom Vermögen menschlicher Vernunfft vnd Verstands / in Göttlichen Sachen.

I.

Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Jrrthumbs:
Lehret:	
Daß der Mensch aus der Philosophy vnd dem Liecht der Natur / in Weltlichen Sachen / zwar die Fünclein der Erkentnis vnnd Unterscheids	Daß der Mensch aus der Philosophy vnnd dem Liecht der Natur zur rechten Erkentnis vnd Anruffung GOttes komme / vnnd in

scheids des Guten vnd Bösen wisse/vnd etlicher massen aus den Wercken der Welt/ Gottes vnsichtbares Wesen/ das ist/seine ewige Allmächtigkeit vnd Gottheit erkenne/aber ohne Gottes Wort/ Offenbarung vnd Erleuchtigung / zur rechten seligen Erkentnis Göttliches Wesens vnd Willens/nicht komme/ viel weniger durch die natürliche Vernunfft/in Göttlichen Sachen vnd Geheimnissen/die Allmächtigkeit vnnd Warheit Gottes recht vrtheile vnd richte.

Göttlichen Sachen vnnd Geheimnissen die Allmächtigkeit vnd Warheit Gottes recht vrtheile vnnd richte / weil die menschliche Vernunfft durch die Krafft der Widergeburt geistlich wird.

II.

Beweiß.

I.

Daß man weiß/ daß ein Gott sey / ist den Heiden offenbar/ denn Gott hat es jhnen offenbaret / damit/ daß Gottes vnsichtbares Wesen/ das ist/seine ewige Allmächtigkeit vnnd Gottheit wird ersehen / denn man muß es mercken an den Wercken/die er thut an der Welt / die er geschaffen hat. Also daß sie keine Entschuldigung haben/

I.

Vlrich Zwingel.

Philippus Melanthon redet vom Zwinglio in der Summa des Marpurgischen Colloquij, Anno 1529. gehalten / daß sein ander Argument sey gewesen/ Vernunfft/ Ein Leib möge nicht an vielen Orten seyn / nun sey Christus Leib im Himmel. Drumb kan er nicht im heiligen Abendmal dieweil

dieweil sie wusten / daß ein Gott ist/vnd haben jhn nicht gepreyset / als einen GOtt/ noch gedancket. Rom. 1. v. 19.20.21.

2.

Wir nemen gefangen alle Vernunfft / vnter dem Gehorsam Christi. 2. Cor. 10. v. 6.

3.

Die Welt hat durch jhre Weißheit / GOtt in seiner Weißheit nicht erkandt. 1. Cor. 1. v. 21.

4.

Sehet zu / daß euch niemand beraube / durch die Philosophia/vnd lose Verführung nach der Menschen Lehre. Coloss. 2. v. 8.

5.

Wer nicht von GOtt ist/der höret vns nicht/ daran erkennen wir den Geist der Warheit / vnd den Geist des Irrthumbs. 1. Joh. 4. v. 6.

6.

Ich preyse dich Vater seyn/ꝛc. Von diesem Argument war ein sehr langer Zanck/Luther sagt: Natürliche Vernunfft solte nicht/ könne auch nicht die Allmächtigkeit Gottes richten. Zwingel sagt: GOtt gebe vns nicht solche vnbegreiffliche dinge für. Solche vngeschickte Reden entfielen jhm.

Im vierdten Tomo Lutheri, zu Jehna gedruckt/ am 468. Blat.

2.

Grynæus.

Der menschlichen Vernunfft/welche nach der Wi-

vnd

vnd HErrn Himmels vnd der Erden / daß du solches den Weisen vnd Klugen verborgen hast / vnd hast es den Vnmündigen offenbaret. Matth. 11. v. 25.

7.

Dieser Welt Weißheit ist ein Thorheit für GOtt. 1. Cor. 2. v. 14.

8.

Der natürliche Mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes / es ist jhm eine Thorheit / vnd kan es nicht erkennen / dann es muß geistlich gerichtet seyn. 1. Corint. 2. v. 14.

9.

Der Geistliche richtet alles / vnd wird von niemand gerichtet. Denn wer hat des HErrn Sinn erkandt? oder wer wil jhn vnterweisen? Wir aber haben Christus Sinn. 1. Corinth. 2. v. 15. 16.

10.

Dieser Welt Weißheit ist eine Thorheit bey GOtt. Denn es stehet geschrieben: Die Weisen erhaschet er in jhrer Klugheit. Vnd abermal / Der HErr weiß der Weisen

vergeburt Geistlich worden ist / widersprechen wir nicht.

In Thesi 25.

3.

Georg Lupichius.

Wann man die Vernunfft in Glaubens Sachen nicht gebrauchen soll / warumb man das Evangelion nicht auch den Kühen vnnd Gänsen predige? Gleich als ob das Evangelion den vernünfftigen Menschen darumb geprediget würde / daß sie es mit jhrer Vernunfft fassen köndten vnd sollen.

In seinem Tractätlin wider D. Selneccers Gegensatz / am 6. Blat.

Weisen Gedancken / daß sie eitel sind. 1. Corinth. 3. v. 19. 20. 21.

11.

Da sie sich für weise hielten/sind sie zu Narren worden. Rom. 1. v. 23.

12.

Ich wil vmbbringen die Weißheit der Weisen/vnd den Verstand der Verstendigen wil ich verwerffen. Wo sind die Klugen? wo sind die Schrifftgelärten? wo sind die Weltweisen? Hat nicht Gott die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? 1. Cor. 1. v. 19. 20.

13.

Die Jüden fordern Zeichen/vnnd die Griechen fragen nach Weißheit/Wir aber predigen den gecreutzigten Christ/ den Jüden eine Ergernis/vnd den Griechen eine Thorheit. 1. Cor. 1. v. 21.

14.

Die Göttliche Thorheit ist weiser denn die Menschen sind / vnnd die Göttliche Schwachheit ist stärcker denn die Menschen sind. 1. Cor. 1. v. 25.

15.

Ich sage davon / daß euch niemand betriege mit vernünfftiger Rede. Coloss. 2. v. 4.

16.

Die Weißheit der Weisen soll vntergehen / vnnd der Verstand der Klugen soll verblendet werden. Esa. 29. v. 14.

17.

Ich wil die Weisen zu Edom zu nicht machen/vnd die Klugheit auff dem Gebirge Esaw? Abdiæ 1. v 8.

18.

Wo sind die Schrifftgelärten? wo sind die Räthe? wo sind die Cantzler? Dazu wirst du das starcke Volck nicht sehen/ das Volck von tiesser Sprache/ die man nicht vernemen kan / vnnd vndeutlicher Zungen/ die man nicht verstehen kan. Esa. 33. v. 18.

19.

Vanitas vanitatum, & omnia vanitas. Das ist/ Es ist alles gantz eitel / es ist alles gantz eitel. Prediger Salomon/ Cap. 1. v. 1. 2.

20.

Niemand weiß/ was in GOtt ist/ ohn den Geist Gottes. Wir haben nicht empfangen den Geist der Welt/ sondern den Geist aus Gott / daß wir wissen können/ was vns von Gott gegeben ist. Welches wir auch reden/ nicht mit Worten/ welche menschliche Weißheit lehren kan/ sondern mit Worten/ die der heilige Geist lehret / vnd richtet geistliche Sachen geistlich. 1. Cor. 2. v. 12. 13.

21.

Mein Wort vnd meine Predigt war nicht in vernünfftigen Reden menschlicher Weißheit / sondern in beweisung des Geistes vnd der Krafft / auff daß ewer Glaube bestehe/ nicht auff Menschen Weißheit/ sondern auff Gottes Krafft. Da wir aber von reden/ das ist dennoch Weißheit / bey den Vollkommenen / nicht eine Weißheit dieser Welt / auch nicht der Obersten dieser Welt / welche vergehen. Sondern wir reden von der heimlichen verborgenen weißheit Gottes / welche Gott verordnet hat vor der Welt / zu vnser Herrligkeit/ welche noch keiner von den Obersten dieser Welt erkandt hat. 1. Cor. 2. v. 4. 5. 6. 7.

Symbo-

22.

Symbolum Apostolicum.

Ich gleube an GOtt Vater. Ich gleube an Jesum Christum. Ich gleube an den H. Geist/ ꝛc.

N. B.

Dieser Glaube wird nicht in der Philosophia gelehret / kompt auch nicht aus dem Liecht der Natur / sondern allein aus Gottes Wort vnd dem Liecht des heiligen Evangelij / wie der Apostel Paulus bezeuget/ da er also spricht: Der Glaube kompt aus der Predigt / das predigen aber durch das Wort Gottes. Rom. 10. v. 18.

23.

Symbolum Nicænum.

Ich gleube an einen einigen Allmächtigen GOtt dem Vater. Ich gleube an einen einigen Herrn Jesum Christum. Ich gleube an den Herrn/den heiligen Geist.

N. B.

Dieser Glaube ist nicht ein Werck der menschlichen Vernunfft/sondern des Göttlichen Worts / wie der Apostel Paulus bezeuget: Die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also; Das Wort ist dir nahe/nemlich/in deinem Mund vnnd in deinem Hertzen. Diß ist das Wort vom Glauben/das wir predigen. Denn so du mit deinem Munde bekennest Jesum/daß er der HErr sey/vnd gleubest in deinem Hertzen/ daß jhn Gott von den Todten aufferwecket hat/so wirst du selig. Rom. 10. v. 6. 8. 9.

24.

Symbolum Athanasij.

Diß ist der rechte Christliche Glaube/daß wir ein einigen Gott in drey Personen / vnnd drey Personen in einiger Gottheit ehren/ꝛc.

N. B.

Dieser Glaube kompt nicht aus dem Liecht menschlicher Vernunfft/sondern aus dem Liecht Göttliches Worts: Weil hie nicht die Frag ist / περὶ τοῦ εἰ ἐστι, das ist/Ob ein Allmächtiger Gott sey? Denn solches die Heiden / nach S. Pauli/Esaiæ/Augustini / Lutheri vnnd anderer rechtgläubigen Lehrer Lehre vnd Meinung/ aus der natürlichen Wissenschafft / vnnd andern weltlichen natürlichen Vmbständen erkandt haben. Rom. 1. v. 10.20.21. Rom. 2. v. 14.15. Augustinus in Psalm. 13. ꝛc. Sondern es wird gefragt das τὸ τί ἐστι / Was GOtt sey / nach seinem Wesen vnnd Willen? Solche Wissenschafft können wir nicht aus der Philosophia studiren / sondern müssens aus Gottes Wort erfahren vnd lernen.

25.

Augspurgische Confession.

Wir lehren vnd halten eintrechtiglich / laut des Beschluß Concilij Nicæni / daß ein einig Göttlich Wesen sey/welches genennt wird/vnd warhafftig ist / GOTT / vnd sind doch drey Personen / in demselbigen einigen Göttlichen Wesen/gleich gewaltig / gleich ewig/ꝛc.

N. B.

Von diesem Glauben haben die Heiden ausserhalb Gottes Offenbarung nicht gewust / sondern wir Christen erlangen jhn durch den heiligen Geist/in der Predigt Göttliches Worts: wie solchs der Königliche Prophet David bezeuget/da er spricht/Daß des HErrn Wort warhafftig sey / vnd der Himmel durch das Wort des HErrn gemacht/ vnd alle sein Heer durch den Geist seines Mundes geschaffen sey. Ps. 33. v. 4.6.

Gebrauch.

III.
Gebrauch.

AVS diesem warhafftigen vnd gründlichem Gegenbericht/ hat ewre Christliche Liebe zu ersehen vnd mercken/ daß eine jegliche Facultät in den Wissenschafften vnd Künsten / so wol in Politischen als Geistlichen Dingen/ seine sonderliche vnd eigentliche Terminos vnd Endschafften habe. Denn daß ich der Juristen vnd Medicorum Künste vnnd Wissenschafften stillschweigend verbeygehe / Gleich wie die Philosophia ist eine Wissenschafft aller natürlichen vnd weltlichen Dinge / welche vns Gott durch vnsere Vernunfftaugen anzuschawen / vnd im gantzen Leben durch Liebe zu menschlichen Tugenden / zu thun vnnd lassen aufferleget vnnd befohlen hat : Also ist die THEOLOGIA eine Lehre vnd Wissenschafft aller geistlichen vnd himmlischen Dinge / welche vns Gott in seinem Wort durch vnsere Glaubensaugen anzuschawen / vnnd durch Liebe gegen Gott vnd dem Nechsten zu thun vnd lassen geboten hat. Gleich wie nun die Philosophia oder Weltkunst eine herrliche / liebliche vnnd nothwendige Wissenschafft ist/ vnnd in der Welt dem menschlichen Geschlecht sehr nützlich vnd dienstlich / wann sie in jhren Terminis vnnd Grentzen bleibet / vnnd recht wol gebrauchet wird/ wie Plato, Aristoteles, Cicero, vnnd andere mehr bezeugen/ vnd die tägliche Erfahrenheit bekrefftiget / daß sie gleich sey eine Liebe zur Weißheit / eine Mutter aller guten natürlichen Dinge / eine Königin aller guten Künste/ vnd eine Meisterin eines erbarlichen/ auffrichtigen/ züchtigen/

1. Beschreibung der Philosophy.

2. Beschreibung der Theology.

eusserlichen Lebens: Also auch ist eben dieselbige Philosophia im Gegentheil eine vergebliche vnd verführische Vnwissenheit / vnd in der Christlichen Kirchen vnd Gemein Gottes vndienstlich vnd schädlich / wann sie aus jhren Grentzen vnd Schrancken passiret / vnnd zum Mißbrauch kompt; wie der Apostel Paulus spricht / daß dieser Welt Weißheit sey eine Thorheit für Gott. Daher Philippus Melanthon sehr bitterlich klaget vber die jetzigen Philoso-Theologos oder Theologophilosophos, welche zum theil etwas in der Philosophia, zum theil aber etwas in der Theologia studiren / vnd dadurch so weiß vnnd klug werden / daß sie entweder die Philosophiam in Theologiam, oder Theologiam in Philosophiam verendern / oder beyderley Facultäten vnnd sehr weit vnterschiedliche Wissenschafften also in einander mengen / daß man nicht wissen kan / welches Hew oder Holtz sey. Denn so lauten seine Wort in seinen Locis communious / in dem Articul von menschlichen Kräfften vnd Vermögen: Et in hoc quidem loco, cum prorsus doctrina Christiana à Philosophia & humana ratione dissentiat, tamen sensim irrepsit Philosophia in Christianismum, & receptum est impium de libero arbitrio dogma, & obscurata Christi beneficentia per prophanam illam & animalem rationis nostræ sapientiam: Das ist / Belangende diesen Articul vom Vermögen menschlicher Vernunfft / ob wol die Theologia vnnd Christliche Lehre von der Philosophia vnnd menschlichen Vernunfft gäntzlich abgesondert ist vnnd gescheiden / auch damit nicht vberein stimmet / so ist doch die Philosophia allgemach vnnd heimlich in die Christenheit eingeschlichen / vnd

1. Cor 2/14.

Philippus in loco de virib. humanis.

vnd die Gottlose Lehre vom freyen Willen angenommen/ vnd Christi Wolthat durch menschliche vergebliche Vernunfft vnnd Klugheit verdunckelt vnd verfinstert worden. So weit Philippus. Vnd klaget er also in diesen vnd andern vielen nachfolgenden Worten am selbigen Ort / wie schädlich der Christlichen Gemein sey/ wenn man in Göttlichen Sachen aus der Philosophia vnnd Vernunfft vrtheilen vnd richten wil. Welches aus vorgesatztem Gegentheil gnugsam zu mercken/was für Vnheil vnnd Spaltung in der Christlichen Gemein angerichtet wird / wenn man Philosophische Künst vnnd Weißheit in Theologische vnd geistliche Wissenschafft mengen wil / als daß Joannes Grynæus schwermet / es sey alle Warheit in der Philosophia offenbaret / vnd dahero viel Politici vnd Weltkinder schliessen/Verum esse ubique verum, das ist/was war ist/sey allezeit vnd allenthalben war: vnd draus weiter grübeln vnd schliessen / ea quæ impossibilia sunt in Philosophia, esse etiam in Theologia impossibilia, daß alles was in der Philosophia vnmüglich genennet wird/ soll auch in Theologia vnmüglich seyn vnd genennet werden. Wie kan das seyn? mein Philosophe.

Denn sihe/ bist du ein guter Philosophus vnd Logicus, so wirst du also schliessen:

Duo contraria non possunt esse in uno subjecto.
Vrere, & non urere, sunt duo contraria.
Ergo non possunt esse in uno subjecto, nempe, in igne.

Das ist/

Zwey widerwertige Dinge können zugleich in einem Subjecto nicht sein.

Brennen/

Brennen/ vnd/ nicht brennen/ seyn zwey widerwertige Dinge.

Darumb können sie in einem Subjecto, das ist/ im Fewer/ zugleich nicht seyn.

Bist du nun ein rechter Philosophus vnd Logicus, so wird dir diese Schlußrede ἁπλῶς, das ist/ schlechts/ ohne einige Widerrede war seyn. Worumb? Denn die Natur des Fewers ist also geschaffen/ daß es nicht anders kan/ als brennen vnd Hitze von sich geben. Ist aber diß in der Theologia auch also? Nein. Denn daselbst kan diese Schlußrede nicht schlechts war sein. Denn ob wol die H. Schrifft nicht leugnet/ daß die Natur des Fewers sey Brennen vnnd Hitze geben/ so zeiget sie doch an/ daß wol müglich sey/ daß Brennen vnd nicht Brennen zugleich nach Gottes Willen vnd Befehl in dem Fewer sein könne. Denn solches wird
Dan. 3/19.22 beweiset in dem Propheten Daniel/ daß zu Babylonien das Fewer so sehr gebrandt habe/ daß die Männer/ so den Sadrach/ Mesach vnd Abednego verbrennen solten/ verdorben seyn durch des Fewers Flammen: Vnd daß eben dasselbige grosse Fewer auff dieselbige Zeit so wenig gebrandt vnd Hitze von sich gegeben habe/ daß es gar keine Macht am Leibe der dreyen Männer/ welche in den glüenden Ofen hinab
Dan. 3/24. 46. 50. 95. fielen/ wie sie gebunden waren/ beweiset hat/ vnnd daß ihr Häubthar nicht versenget/ vnnd ihre Mäntel nicht versehret waren/ ja/ daß man keinen Brand an ihnen riechen kondte. Sihe/ mein Philosophe, also must du in der H. Schrifft alle vnmügliche Dinge vrtheilen/ vnd mit dem Glauben ergreiffen/ was die Natur in der Philosophia mit sich bringet. Als daß bey allen Menschen in der Philosophia vnd Weltkunst war ist/ daß eine Jungfraw keines natürlichen

chen Sohns Mutter seyn könne/das erlanget in der Theologia eine Exception an der Jungfrawen Maria / welche eines natürlichen Kindes Mutter gewesen / vnnd gleichwol Jungfraw geblieben / mit angehengter Vrsach / daß bey GOtt kein Ding vnmüglich sey. Also sehen wir augenscheinlich / daß diese Philosotheologische meinung so wenig war sey/daß sie auch in der Philosophia selbst kein stat noch raum hat. Worumb? Denn sage mir / mein Philosophe, du seyest so geschickt vnnd gelert wie du könnest/ob du auch omnium rerum humanarum causas vndr ationes investigiren könnest? welches doch proprium philosophiæ ist. Möchte aber einer sprechen/woher solche Vnwissenheit vnnd Vnerfahrenheit komme: Antwort: Aus der verfinsterten vnd verderbten Natur. Denn schawe an vnd betrachte die aller hochverstendigsten vnnd klügesten Weltkinder / so wirst du befinden/ daß sie auch in vielen geringen natürlichen Dingen nicht einerley Opinion vnd Meinung ergreiffen vnd erlangen können/ wie Cicero selber bezeuget / mit nachfolgenden Worten: De Natura Deorum tàm variæ sunt doctissimorum hominum, tamq; discrepantes sententiæ: ut magno argumento esse debeat, causam, & principium Philosophiæ, esse scientiam: prudenterq; Academicos à rebus incertis assensionem cohibuisse: Das ist / Es sind von der Götter Natur so mancherley der hochgelärtesten vnd verstendigsten Männer / ja so vngleiche Opiniones vnd Meinungen: Daß kräfftig daraus kan erweiset werden/es sey die Vrsach vnd Anfang der Philosophy/nur eine menschliche Wissenschafft: vnnd daß die Academici weißlich verboten haben/man soll vngewissen Dingen nicht

Esa. 7/ 4. Matth. 1/21

Luce 1/37.

Cicero libr. 1. de natur. Deor. in princip.

leichtlich beyfall vnnd glauben geben. So weit Cicero. Aus welchen Worten denn offenbarlich erscheinet / daß Christus vber die aller weisesten vnd gelärtesten Weltkinder das rechte Vrtheil gefellet habe / da er zu Nicodemo also spricht: Gläubet jhr nicht / wenn ich euch von jrrdischen Dingen sage / wie würdet jhr gläuben / wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde. Denn sihe / mein lieber Philosophe, wenn dasselbige / was war ist / allenthalben vnd bey allen war ist / so lehre doch vnnd zeige mir die Warheit in dieser Frage / worin vornemlich die εὐδαιμονία, das ist / das Summum Bonum vnnd höchste Gut berühre? Sprichst du nicht recht mit dem Aristotele, des Summi Boni oder Höchsten Guts Endschafft sey / in den vollkommenen vnsträfflichen Leben / nach dem Richtschnur aller vollkommenen Tugenden / wandeln? Ja / sprichst du. Ey so muß diß nach deiner Meinung allenthalben / allezeit vnd bey allen war seyn. Recht / sprigst du / es muß also sein. Wolan / ist diß allenthalben / allezeit / vnnd bey allen war / so muß das nicht war sein / was in Göttlicher Schrifft diesem zu widern vermeldet wird / daß die Gerechtigkeit vnd Seligkeit beruhe auff den Glauben an Christum Jesum. Wirst du nicht hierauff antworten? Es sey beydes war / aber das erste in Philosophia, welchs auff das zeitliche Leben gehöret / vnd allein die Glückseligkeit dieser Welt anschawet / Das ander aber sey in Theologia war / welchs auff das ewige vnvergengliche Leben gehöret / vnd die Gerechtigkeit vnd Seligkeit der zukünfftigen Welt betrachtet. Recht: Du hast wol geantwortet. Bekennest du aber nicht mit dieser Antwort / daß beyderley Facultäten als die weltliche Wissenschafft in der Philosophia, vnnd die Geistliche himmlische Wissenschafft in der Theologia.

Joh. 3/12.

Aristot. lib. 1. Nichom. cap. 8.

ihre

ihre sonderliche Terminos oder Endschafften haben? Et per consequens, mustu nicht nothwendiger weise hieraus schliessen / daß dasselbige/ was war ist/ sey allenthalben war: Worin aber? Antwort. In fine proprio, non alieno, das ist/ in seiner eigenen vnd nicht frembden Endschafft: Als zum Exempel / das Wasser ist von Gott geschaffen / daß es fliessen muß. Worumb? Denn das gibt seine Art vnd Natur/daß es also geschaffen ist/ vnnd ist diese Schlußrede allenthalben war. Worin aber? Antwort. In fine proprio, qui naturalis est, das ist/ in seiner natürlichen End vnd Eigenschafft. Fleust demnach Wasser φυσικῶς, das ist/ natürlicher weise. Wann du aber / mein lieber Philosophe, hieraus schliessen wolltest/ das Wasser fleust natürlicher weise. Drumb kan es aus seinem Strom nicht gehen / vnnd für Mawren stille stehen / Das ist eine Stoische art zu reden/vñ wird dir dasselbige des H. Geistes Logica nicht nachgeben. Denn gleich wie Aristoteles spricht/ Vnius rei possunt plures esse fines, das ist/ Es können eines dinges mancherley Endschafften genennet werden? Also hat Gott das Wasser geschaffen / daß es in seiner Natur/im Strom/mit fliessen dem Menschen dienen muß: Es hat auch Gott das Wasser geschaffen vnd gehalten/ daß es für Mawren stille stehend / wie ein Steinklufft den Israeliten wider Pharao Kriegsmacht hat dienen müssen. Hieraus siheſt du/mein lieber Philosophe, daß dein Verum ubique verum mit nichten ἁπλῶς vnd simpliciter könne passiren: Ja du kanst so wenig damit fortkommen/daß es auch fast in der Philosophia, non tamen per se, quatenus est verum, sed per accidens, quatenus homines cœco errore fascinati, das Verum nicht

Exod. 14/16.

Aristot. libr. 1. Ethicor.

Exod. 14/ 21.

ergreiffen können oder wollen / kein stat vnnd raum habe. Denn daß du sprichst / daß die εὐδαιμονία in munere facultatis animæ rationalis beruhe vnnd stehe / vnd dasselbige nicht in allem / sondern in dem / was secundum virtutem perfectissimam, perpetuo tenore, per totam vitam exerciret vnd geübet wird: Ist dasselbige allenthalben war? Warumb widersprechen denn dieser deiner Meinung andere weltweise vnd kluge Philosophi, welche in voluptatibus corporis / das ist / in Wollüsten des Leibs / deine Philosophische εὐδαιμονίαν vnd Glückseligkeit setzen? Warumb widersprechen dieser deiner Meinung die Politici vnnd weltweise Leute / welche auch Philosophi seyn / vnnd die Glückseligkeit in Honore, das ist / in Ehr vnd Ruhm setzen? Warumb widersprechen dieser deiner Meinung andere Philosophi, welche die εὐδαιμονίαν vnd Glückseligkeit in habitu virtutis setzen? Davon Aristoteles weitleufftiger handlet? Warumb widerspricht dieser deiner Meinung mancher vernünfftiger Mensch vnter dem gemeinen Hauffen des menschlichen Geschlechtes / welcher das Summum Bonum vnnd höchste Gut auff Geld / Gut vnnd Reichthumb setzet? Warumb widersprechen dieser deiner Meinung die Platonici vnnd Theoretici, welche das höchste Gut vnd die grösseste Glückseligkeit in Idæa, das ist / auff die Gestalt vnnd Form / dadurch alles verstanden wird / setzen vnd verordnen? Siehe / mein Philosophe, also vngewiß ist dein Verum ubique verum, ja so zweiffelhafftig seyn alle Philosophische Rationes vnnd Vrsachen / daß auch die Opinio, das Gutdüncken mehr / als ipsa Veritas, die Warheit selber / darin gleich gelte vnd war sey / ja daß fast alle ihre Rationes probabiles genennet wer-

Epicuri.

Aristot. lib. 1. Ethic. cap. 5.

net werden/welche nur einen Schein vnd Glantz der Warheit haben / wider welche man pro & contra disputiren kan. Daher dann der fürtreffliche Philosophus Pythagoras sehr weise vnd verstendig gewesen/daß / da zuvor die weltweisen vnd klugen Meister/σοφοὶ, das ist/ die Weisen vnd Klugen genannt werden/ hat er nicht wollen σοφὸς, das ist/ein Weiser/sondern φιλόσοφος, das ist/ein Liebhaber der Weißheit/genannt werden / mit angehengter Vrsach/ daß Gott alleine weise sey. Ist also Pythagoras in seiner Philosophia viel klüger vnnd verstendiger / als Calvinus/ Martyr/ Beza/ Grynæus vnd andere mehr/in ihrer Philosotheologia gewesen seyn. Denn da Pythagoras Gott seine Ehre gibt vnd gönnet/ da wollen diese gute Herrn dem lieben vnnd getrewen Gott seine Allmächtigkeit vnnd Weißheit nicht geben? da doch Pythagoras sampt andern alten Philosophis, so wenig von GOtt gewust hat/daß allererst seine Discipuln/Pherecydes Syrus vnd Anaxagoras die ersten Philosophi gewesen / welche die Vnsterbligkeit der Seelen/ vnd Schöpffung Himmels vnd der Erden / von Gott vollnbracht / in Griechenland gelehret haben. Vmb welcher Vrsach willen Zwinglius/ Calvinus/Beza/Grynæus/Martyr/ꝛc. ja billich viel klüger vnd verstendiger sein solten/vnd bey sich betrachten/daß Gott ein Schöpffer der Natur sey / vnnd dohero die Natur viel leichter zu nicht machen könne/ wie er sie aus nichts geschaffen / ja daß er viel leichter vnnd füglicher/aus einem Triangulo ein Quadratum, vnd aus einem Quadrato ein Triangulum machen könne/ als er zur Zeit Noe/ die gantze Welt / ausgenommen acht Personen in der Arca erhalten / durch die Sündflut ersoffen hat / ja daß er viel

leichter aus Wasser Fewr/vnnd aus Fewr Wasser machen könne / wie leichtlich er in der Wüsteney Manna vnnd Wachteln vom Himmel regnen lassen / vnnd aus hartem Stein vnnd Fels / wider menschliche Vernunfft/ Wasser springen lassen. Scheinet dir nun das vnmüglich / mein Grynæe / daß Christus solte allenthalben bey vns vnnd im heiligen Abendmal sein können / wie vnd wo er zu sein versprochen hat? Worumb scheinet dir denn das nicht viel mehr vnmüglich / daß du sprichst / die menschliche Vernunfft könne in geistlichen Sachen judiciren vnd vrtheilen? Eya / wie fein stimmet ewer Sophistenglaube vberein? Beza kan in seinen Kopff vnnd Glauben nicht bringen/daß CHristus im heiligen Abendmal vns mit seinem Leib vnd Blut speisen vnd trencken könne / obs gleich nicht Natürlicher vnd Capernaitischer weise geschehe: Aber das kan er wol fälschlich wider Gottes Wort lehren vnd gleuben / daß der Mensch die erste Gottes Gnade kräfftiglich durch sich selbst erlangen könne: wie in nachfolgendem Articul weitleuffiger wird bezeuget werden. Ist nun diese Schlußrede/Eine Jungfraw kan nicht gebehren/ vnd zugleich Mutter vnd Jungfraw sein/allenthalben vnnd allezeit war (wie sie dann in jhrer Natur war ist vnnd bleibet) wie kan denn diese Schlußrede des Engels war sein / da er zu der Jungfrawen Maria spricht: Du wirst schwanger werden im Leibe/ vnd einen Sohn gebehren/ des Namen solt du Jesus heissen/denn er wird sein Volck selig machen. Sihe/ mein lieber Christ vnnd Freund/wie fein wird vns allhie der Allmächtige GOtt vnnd vnser Heiland CHristus Jesus von Zwinglio/ Calvino /Beza/ Danæo/ Grynæo vnd andern Philosotheologis abgemahlet vnnd beschrieben? Nicht

Matth. 1/18
Luc. 1/14.
Luc. 1/31.

anders

enders/denn Iupiter von den Poeten / vnd sonderlich vom Spötter Luciano, daß er mit seinen donnern vnnd blitzen nichts ausrichten könne. Warumb aber? Denn sie gleuben nicht Gott/ sondern jhrer blinden Vernunfft / darinn doch nicht der Geist der Warheit / sondern der Geist des Jrthumbs herrschet vnd regieret. Ach mein lieber vnd getrewer GOtt / wie wollens denn diese Leute für deinem gestrengen Gericht verantworten? nach dem sie durch jhre Sophisterey vnzehlich viel Seelen in erschreckliche Jrthüme gestürtzt haben. Derowegen kanst du/mein frommer vnd Gottseliger Mensch/nichts bessers thun/ denn daß du alle diese Sophistische Disputationes vnd Gedancken fahren lassest / vnd an deinen Kräfften vnd Vermögen verzweiffelst/deine Schwachheit vnd Gebrechligkeit erkennest/ vnd Gott täglich bittest/daß er in deiner Schwachheit wolle mächtig seyn/vnd dich also mit dem heiligen Geist regieren/ daß du in rechter Erkentnis vnnd anruffung Gottes täglich mögest wachsen vnd zunemen / vnnd in aller Gottseligkeit kräfftiger vnd stärcker werden/ vnd also im rechten Christlichen Glauben beständiglich verharren/vnnd aus GOttes Gnaden gerecht vnd selig werden / vmb das Verdienst vnd Opffer deines Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi willen / Amen / Amen / Hilff Jesu Christe / AMEN.

Lucianus in decreto.

Der

Der XIII. Artickul/

Vom freyen Willen.

I.

Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Jrrthumbs:
Lehret:	
Daß der Mensch in Göttlichen Sachen vnd Geheimnissen nicht vermög / von Natur / ohne Hülff vnd Würckung des heiligen Geistes / GOtt hertzlich fürchten / lieben / recht erkennen / vnd gefällig werden.	Daß der Mensch / für der Bekehrung vnd Widergeburt / aus eignen Kräfften vnd Willen / zur Göttlicher Bewegung vnd Bekehrung kommen könne / vnd sich zur Gnaden Gottes præpariren vnd schicken / alldieweil der Bekehrte oder Verworffene / nothwendiger weise / bekeret oder verworffen wird.

II.

Beweiß.

1.	1.
S. Petrus spricht: Wir sind Christi Zeugen vber diese Wort / vnd der H.	Wolffgangus Amlingus spricht: Es ist noth daß in der Bekeret Geist /

Geist/ welchen GOtt gegeben hat/ denen / die jhm gehorchen. Actor. 5. v. 32.

2.

S. Philippus höret/ daß der Kämmerer vnd Gewaltige der Königin Candaces in Morenland/ den Propheten Esaiam laß / vnnd sprach / Verstehest du auch was du liesest? Er aber sprach/ wie kan ich / so mich nicht jemand anleitet? vnd ermahnet Philippum / daß er auffträtte / vnnd setzte sich bey jhn. Der Inhalt aber der Schrifft/ die er laß/ war dieser/ Er ist wie ein Schaff zur Schlachtbanck geführet/ vnnd still wie ein Lamb für seinen Scherer / Also hat er nit auffgethan seinen Mund. In seiner Nidrigkeit ist sein Gerichte erhaben/ wer wird aber seines Lebens lenge außreden? Denn sein Leben ist von der Erden weggenommen. Da antwortet der Kämmerer Philippo / vnd sprach / Ich bitte dich/ von

kentnis der Wille / oder das Hertz vnd Gemüt des Menschen dazu komme / so es soll bekehret werden. Derohalben folget schließlich/ daß des Menschen Wille sey ein Vrsach seiner Bekehrung.

In seiner Epistel an des Fürsten von Anhalts Räthe.

N. B.

Diß streitet wider die History des Kämmerers / da Gottes Wille vnd Gnade Vrsach ist / daß Philippus den Kämmerer durch den heiligen Geist bekehret.

wem redet der Prophet solches? von jhm selber oder von jemand anders? Philippus aber that seinen mund auff / vnnd fieng von dieser Schrifft an/vnd prediget im das Evangelium von Jesu. Vnd als sie zogen der Strassen nach / kamen sie an ein Wasser/ vnd der Kämmerer sprach/ Sihe/da ist Wasser/ was hinderts / daß ich mich täuffen lasse? Philippus aber sprach / Gleubest du von gantzem Hertzen / so mags wol sein. Er antwortet/vnd sprach/ Ich gleube daß Jesus Christus Gottes Sohn ist. Vnd er hieß den Wagen halten / vnd stiegen hinab in das Wasser / beyde Philippus vnd der Kämmerer/vnd er teuffet jhn. Actor. 8. v. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38.

3.

Was GOtt gereiniget hat / das mache du nicht gemein. Act. 11. v. 10.

2.

Theodorus Beza.

Nos possumus Gratiæ primæ συνεργειν: Das ist / Wir können der ersten GOttes Gnade krafftiglich mitwircken.

Lib. 1. Quæst. & Respons. fol. 682.

3.

Georg Spindler.

Dieweil denn Gott alle Ding also regiert / daß sie nach seinem Willen zu einem gewissen Ende lauffen müssen / so folget daraus/ daß Gottes Fürsehung vnd Regierung vnwandelbar sey/vnnd daß derohalben alles/was geschicht/nothwendiger weise geschicht / vnnd nicht anders geschehen kan/ denn wie es Gott haben wil. Denn nothwendiger weiß geschehen / heisst/ wenn ein

In dem

4.

In dem ich anfleng zu reden / fiel der heilige Geist auff sie / gleich wie auff vns am ersten anfang. Actor. 11. v. 15.

5.

So Gott jhnen gleiche Gaben gegeben hat / wie auch vns / die da gläuben an den HErrn Jesum Christ / Wer war ich / daß ich kondt GOtt wehren / spricht Petrus. Act. 5. v. 17.

6.

GOtt hat den Heiden Busse gegeben zum Leben. Act. 5. v. 18.

7.

Die Apostel predigten das Evangelium vom Herrn Jesu. Vnd die Hand des HErrn war mit jhnen / vnnd eine grosse Zahl ward gläubig / vnd bekehret sich zu dem HErrn. Act. 5. v. 21.

8.

Der HErr wird dir in allen Dingen Verstand geben. 2. Tim. 2. v. 7.

Ding nicht anders sein vnd thun kan / denn wie es ist vnd thut.

In seinem sehr nötigen Bericht / am 181. vnnd 183. Blat.

5.

Pelagius Anglus.

Der Mensch kan durch seine eigne reine natürliche Kräffte / vnnd durch eignen Willen sich zu Gott bekehren / vnnd also dem Gesetze gnug thun / vnd selig werden.

N. B.

Augustinus verwirfft diesen Irrthumb der Pelagianer / mit nachfolgenden Worten:

Es ist eine grosse abscheweliche Gotteslästerung der Pelagianer. Denn Adam / sprechen sie / hette müssen sterben / wenn er gleich nicht gefallen were. Weil aber

9.

Ich wil euch ein eintrechtig Hertz geben/ vnd einen newen Geist in euch geben / vnnd wil das steinern Hertz wegnemen aus ewrem Leibe/vnd ein fleischern Hertz geben / auff daß sie in meinen Sitten wandeln / vnnd meine Rechte halten/ vnd darnach thun. Ezech. 11. v. 19.

10.

Ich wil euch ein new Hertz / vnnd einen newen Geist in euch geben/vnd wil das steinern Hertz aus ewrem Fleisch wegnemen/ vnd euch ein fleischern Hertz geben. Ich wil meinen Geist in euch geben / vnnd wil solche Leute aus euch machen / die in meinen Geboten wandeln/ vnnd meine Rechte halten/vnd darnach thun. Ezech. 36. v. 26. 27.

11.

Ich wil mein Gesetz in ihr Hertz geben/vnnd in ihren Sinn schreiben / vnnd sie sollen mein Volck seyn/so wil ich ihr Gott seyn. Jerem. 31. v. 33.

12.

Bekehre mich du/so werde ich bekehret/denn du HERR bist mein Gott / da ich bekehret ward/thet ich Busse/ denn nach dem ich gewitziget bin/ schlag ich mich auff die Hüffte. Jer. 31. v. 18. 19.

Adam gefallen ist/so ist seine Sünde niemand schädlich gewesen / als jhme selber. Derhalbē so kan der mensch durch seinen freyen Willen/ welcher durch sich gnugsam darzu qualificiret ist / erfüllen/was er wil / oder auch durch Verdienst der Wercke einem jeglichen von Gnad Gnade geben.

So weit Augustinus von der Pelagianer schwermerey.

Das

13.

Das Liecht scheinet in der Finsternis/ vnd die Finsternis habens nicht begriffen. Joh. 1. v. 5.

14.

Der natürliche Mensch vernimmet nichts vom Geist Gottes/ es ist jhm eine Thorheit/ vnd kan es nicht erkennen/ denn es muß geistlich gerichtet seyn. 1. Cor. 2. v. 14.

15.

Ein solch vertrawen haben wir durch Christum zu Gott / nicht daß wir tüchtig sind / von vns selber etwas zu dencken/ als von vns selber/ sondern daß wir tüchtig sind/ ist von Gott / welcher vns auch tüchtig gemacht hat. 2. Corinth. 3. v. 4.

16.

Ich sage/ vnd zeuge in dem HErrn / daß jhr nicht mehr wandelt/ wie die andern Heiden wandeln/ in der eitelkeit jhres Sinnes / welcher Verstand verfinstert ist / vnd sind entfremdet von dem Leben / das aus Gott ist/ durch die Vnwissenheit jhres Hertzen. Eph. 4. v. 17.

17.

Alles tichten vnd trachten des menschlichen Hertzens ist Böse von Jugend auff. Genes. 6. v. 5. Genes. 8. v. 21.

18.

Da ist nicht der verstendig sey / da ist nicht der nach Gott fraget. Sie sind alle abgewichen/ vnnd allesampt vntüchtig. Da ist nicht einer der Gutes thue/ auch nicht einer. Rom. 3. v. 11. Ps. 14. v. 8. Ps. 5. v. 11. Ps. 140. v. 4.

19.

Jhr waret tod in Sünden. Eph. 2. v. 1.

20.

Niemand kennet den Sohn/denn der Vater/ vnd niemand kennet den Vater/denn der Sohn/ vnnd wem es der Sohn wil offenbaren. Matth. 11. v. 27.

21.

Der Sünde thut / ist der Sünden Knecht. Johan. 8. v. 34.

22.

Ohne mich könnet jhr nichts thun. Joh. 15. v. 5.

23.

Gott ists/der in euch würcket/ beyde das wollen vnd das thun/nach seinem wolgefallen. Philip. 2. v. 13.

24.

Ich weiß nicht was ich thue/denn ich thue nicht das ich wil/sondern das ich hasse das thue ich. Denn ich weiß/daß in mir / das ist / in meinem Fleisch wohnet nichts Gutes/ Wollen habe ich wol/aber vollnbringen das Gute/finde ich nicht/ Denn das Gute/das ich wil/das thue ich nicht/sondern das Böse / das ich nicht wil/das thue ich. Rom. 7. v. 18.

25.

Die da fleischlich sind/die sind fleischlich gesinnet / die aber Geistlich sind/die sind Geistlich gesinnet. Aber fleischlich gesinnet sein/ist der Tod/vnd Geistlich gesinnet sein/ist Leben vnd Friede. Rom. 8. v. 5.

26.

Die fleischlich sind/mögen Gott nicht gefallen. Denn wo jhr nach dem Fleisch lebet/ so werdet jhr sterben müssen/ wo jhr aber durch den Geist des Fleisches Geschefft tödtet/ so werdet jhr leben. Denn welche der Geist Gottes treibet/ die sind Gottes Kinder. Rom. 8. v. 3. 13. 14. 15. Das

27.

Das Fleisch gelüstet wider den Geist / vnnd den Geist wider das Fleisch / dieselbige sind wider einander / daß jhr nicht thut / was jhr wollet. Gal. 5. v. 17.

28.

Symbolum Apostolicum.

Ich gleube an den heiligen Geist / eine heilige Christliche Kirche / die Gemeinschafft der Heiligen.

N. B.

Dieser Apostolische Glaube bekräfftiget / daß die heilige Christliche Kirche / welche ist die Gemeinschafft der Heiligen / ja das rechte Hauß Gottes / welches nach dem Zeugnis S. Petri / ist die Gemeine des lebendigen Gottes / ein Pfeiler vnd Grundveste der Warheit / nicht durch weltweise vnd kluge Menschen / aus weltlicher Vernunfft vnd menschlicher Weißheit / sondern allein durch den heiligen Geist versamlet vnd erhalten werde. 1. Timoth 3. v. 15. Zachar. 12. v. 10.

29.

Symbolum Nicænum.

Ich gläube an den HErrn den heiligen Geist / der da lebendig macht / der vom Vater vnd dem Sohn außgehet / der durch die Propheten geredt hat.

N. B.

Dieser Nicænischer Glaube beweiset auch / daß der heilige Geist allein lebendig mache / vnd also die Menschen zur rechten Erkentnis vnd anruffung Gottes führe / wie Christus selber bezeuget / daß er sey ein Geist der Warheit / der vns in alle Warheit leite. Joh. 16. v. 13.

Symbo-

30.

Symbolum Athanasij.

Wer da wil selig werden / der muß für allen Dingen den rechten Christlichen Glauben haben/ꝛc.

N. B.

Gleich wie der Heidnische vnnd vnchristliche Glaube aus dem Geist des Irrthumbs kompt: Also wird der Christliche vnd Gottselige Glaube von dem Geist der Warheit gegeben.

31.

Augspurgische Confession.

Vom freyem Willen wird also gelehret/daß der mensch etlicher massen ein freyen Willen hat/eusserlich erbar zu leben/vnd zu wehlen vnter denen Dingen/ so die Vernunfft begreifft / Aber ohne Gnad/ Hülff vnd Würckung des heiligen Geistes / vermag der Mensch nicht Gott gefällig zu werden / Gott hertzlich zu fürchten/zu lieben/oder zu gläuben/ oder die angeborne böse Lust aus den Hertzen zu werffen/sondern solches geschicht durch den heiligen Geist/ welcher durch Gottes Wort geben wird/denn Paulus spricht/ 1. Corinth. 2. Der natürliche Mensch vernimpt nichts vom Geist Gottes. Vnd damit man erkennen möge / daß hierin keine Newigkeit gelehret werde / so sind das die klaren Wort Augustini/vom freyen Willen / hiebey geschrieben aus dem dritten Buch Hypognosticôn, Wir bekennen/daß in allen Menschen ein freyer Wille ist / denn sie haben ja alle natürlich angebornen Verstand vnd Vernunfft/nicht daß sie etwas vermögen mit Gott zu handeln/ als Gott von Hertzen zu lieben/ zu fürchten/ sondern allein in eusserlichen Wercken dieses Lebens haben sie Freyheit/

Gutes

Gutes oder Böses zu wehlen / Gut mein ich/das die Natur vermag/ als auff dem Acker zu arbeiten oder nicht/zu essen/ zu trincken/zu einem Freund zu gehen/oder nicht/ ein Kleid an oder auszuthun / zu bawen / ein Weib zu nemen / ein Handwerck zu treiben / vnnd dergleichen etwas nützlichs vnd guts zu thun/ welches alles doch ohn Gott nicht ist noch bestehet/sondern alles aus jhm vnd durch jhn ist. Dagegen kan der Mensch auch böses aus eigner Wahl fürnemen/ als für einen Abgott nider zu knien / ein Todschlag zu thun/ꝛc. Hie werden die jenigen verworffen/so lehren/daß wir Gottes Gebot ohn Gnad vnnd heiligen Geist haben können. Denn ob wir schon eusserliche Wercke der Gebot zu thun / von Natur vermögen / so können wir doch die hohen Gebot im Hertzen / ohne den heiligen Geist nicht thun / nemlich/ Gott warhafftiglich fürchten/lieben/Gott gläuben/ꝛc.

III.

Gebrauch.

AVS diesem Gegensatz / Geliebte vnd andächtige in dem HErrn Christo / kan ewer Christliche Liebe sehen vnd lernen/daß gleich wie menschlich Vermügen ohn GOttes Gnade nichts ist / also auch der menschliche Wille in allen Guten erstorben sey / vnnd also Vermögen vnd Verdienst des freyen Willens/ausserhalb Gottes Güte/Gnad vnd Barmhertzigkeit/ nichts Gutes würcke / viel weniger / daß der Mensch durch das Liecht der Natur zu rechter Erkentnis vnd warer Anruffung Gottes solte kommen können. Wie solches der Evangelist vnd Apostel Johannes bezeuget/ da er spricht / Daß die Menschen/welche Johan. 1/12:

Christum auffgenommen haben / vnnd an seinen Namen
gläuben / denen habe er macht gegeben / GOttes Kinder zu
Joh. 1/12. werden: vnd daß dieselbigen seyn / nicht von dem Geblüte /
noch von dem Willen des Fleisches / noch von dem Willen
eines Mannes / sondern von Gott geborn. Damit er an-
zeiget / daß die rechte Erkentnis Gottes komme / nicht aus
dem vergenglichen Liecht der Natur vnnd Vernunfft / son-
Esai. 6/1. 2. dern aus dem ewigen himmlischen Liecht vnnd Glantz des
ewigen Vaters / welcher ist Christus Jesus. Denn ob wol
Genes 2/7. der Mensch durch das ewige Wort Gottes geschaffen / in
allen seinen Kräfften / wie alle ander ding / vnd Gottes Cre-
atur ist: So ist er dennoch an seinem Verstand vnd Wil-
len verdorben / alle seine Gedancken vnnd Sinn mit allen
Gen. 6/ 4-5. Kräfften seyn nur böse jmmerdar. Vnd ob wol das mensch-
6. 7.
Genes. 6/3. liche Fleisch ein Creatur Gottes ist / so ists doch nicht zur
Keuscheit / sondern von Natur zur Vnkeuscheit geneiget.
Ob wol das menschliche Hertz eine Creatur Gottes ist / so
ists doch nicht zur Demut / zur Liebe des Nechsten / zur
Barmhertzigkeit gegen Nothdürfftigen / sondern zu der
Gen. 8/21. Hochmut / zu seiner eignen Liebe / vnd zur Vnbarmhertzig-
Esa. 28/12. keit geneiget / vnd thut auch nach solcher Neigung / wo jhm
nicht wird gewehret. Ob wol der Wille des Menschen
anfänglich von GOtt gut geschaffen / vnd zu allen Guten
frey gewesen / so ist er doch durch die Sünde in die eusserste
Ephes. 4/17. Dienstbarkeit vnd Knechtschafft gestürtzet / daß er zu allen
Bösen geneigt ist / vnd aus eigner Krafft nichts Gutes ver-
richten kan. Also ist auch in dem Menschen das natürli-
che Liecht / wiewol es wesendlich so hell ist / daß es weiß / es
solle nur Guts gethan werden / so ists doch so verkehret / daß
es nimmer recht trifft was da Gut ist / sondern was jhm ge-
fellt /

felt/das heisst es gut/vnd felt denn darauff/schleusst freffentlich/sein erwehltes Gut sey zu thun/ so fehret es hinein/vnd folget jmmer dem Bösen für das Gute. Sihe / mein Mensch/also ist alles/was in dir ist/verderbet / deine Vernunfft/dein Sinn/ deine Gedancken/ deine Wercke/ dein Wille/ dein Hertz/ dein Verstand/ ja alles dein thun vnd lassen/ist ausserhalb Gott vnd seiner Gnad/nichts vnd vber nichts. Denn was Gut vnd Vollkommen ist/kompt nicht von dir/sondern von Gott allein / vnnd was böse vnd vntüchtig ist/ kompt nicht von Gott/ sondern von dir allein. Denn Gott allein ist vollkommen/du vnvollkommen:Gott allein ist gut/du böse: Gott ist gerecht/du vngerecht: Gott ist heilig / du vnheilig. Wilt du wissen ob solches war sey/ so gehe in deine Vernunfft vnd Gedancken / vnd erforsche darin mit fleiß/so wirst du gewißlich befinden / daß du zwar aus dem Liecht der Natur vnd Vernunfft wol wissest / daß du solt fromm sein vnnd Gott dienen / da kan deine Vernunfft wol viel von schwätzen/vnd meinet alle Welt zu meistern/ aber wenn es nun zum treffen gehet/vnd sie soll anzeigen/wie vnd warumb man soll fromm werden/ vnd GOtt dienen/da kan sie gar nichts/ vnd ist so stockblind/daß sie anhebet vnnd spricht / man soll fasten/ beten/singen/ vnd die Werck des Göttlichen Gesetzes thun/ vnnd narret also fort an mit den Wercken/biß daß sie so tieff kompt / daß sie meinet/man diene Gott mit eusserlichen Scheinwercken. Aber/ mein lieber Mensch / wenn dein Gnadenliecht kommet/ Christus Jesus/ der Glantz des ewigen Vaters/ der lehret auch/daß du solt fromm sein vnnd Gott dienen / leschet also dein natürlich Liecht nicht aus / sondern richtet wider die weise vnd masse/ die deine Vernunfft gelehret hat / fromm

zu werden vnd Gott dienen/ vnnd spricht / Fromm werden sey nicht die Werck thun / sondern an Gott zuvor/ehe alle Werck sein / glauben. Denn GOTT ist das rechte Liecht/das dein natürlich Liecht klar vnd hell machen kan/wie Johannes spricht / Das Leben war das Liecht des Menschen/Ists ein Liecht der Menschen/so muß es ein ander Liecht sein / denn das im Menschen ist. Sintemal der Mensch von Natur schon das natürliche Liecht hat in jhm/ vnd wer einen Menschen erleuchtet / der erleuchtet das natürliche Liecht in dem Menschen / vnnd bringet ein ander Liecht vber das Liecht/das in dem Menschen ist. Demnach so must du/ mein frommer Christ / alles fahren lassen was dein ist/dein Liecht/Verstand/Willen/ Vernunfft/Weißheit/Klugheit/Hertze/Gedancken/Werck/That/Summa/ alles dein thun vnd lassen/ was in dir/ bey dir/ vnd vmb dir ist/alles must du hindan setzen/vnd gedencken/daß es Stückwerck vnd Flickwerck sey/vnnd tüge nichts für Gott/könnest auch damit für Gott nicht bestehen / viel weniger kanst du dadurch zu Gott geführet vnnd gebracht werden: Sondern Gottes Gnad allein muß das beste thun / vnnd der heilige Geist muß in dir würcken das Gute/ vnd den Glauben auff das Verdienst vnd Opffer deines Erlösers vnd Seligmachers Christi Jesu/ dadurch du allein für Gott gerecht vnd selig wirst. Wie solches der Apostel Paulus summarischer weise bekrefftiget vnd bestetiget / Wenn das Vollkommene kommet / so muß das Stückwerck auffhören: Vnd der HErr Christus spricht sehr tröstlich: Ich bin das Liecht der Welt / wer mir nachfolget/ der wird nicht wandeln im Finsternis / sondern wird das Liecht des Lebens haben. Denn wenn du also an deinen Wercken vnd Wesen Geistlich

lich stirbst / vnd an aller deiner Herrligkeit vnd Frömmigkeit verzweiffelst / vnnd dich bloß auff Gottes Gnad vnd Barmhertzigkeit verlesst / vnnd denn die erworbene Schätze vnd Wolthaten Christi dir applicirest vnd zueignest / vnd also im rechten Glauben / Erkentnis vnd Anruffung Gottes immer kräfftiger vnd stärcker wirst / alsdenn bist du ein rechter semperfreyer Mensch / der du nach Himmel vnnd Erden / vnd allem was darin ist / nichts fragest / sondern allein Gott deinen HErrn durch reinen Glauben / in deinem Hertzen so recht vnnd wol fassest / daß du kanst anheben vnd vollnbringen die Werck des Glaubens / du kanst GOtt vber alle ding fürchten / lieben vnd vertrawen / du kanst Gott in kindlicher Zuversicht anruffen / vnnd hast an seiner Gnad nicht zu zweiffeln / du kanst deinen Nechsten lieben / gute Wercke vben / fromm seyn / dich für Sünden hüten / alle Christliche Tugenden lieben / vnnd dich darinnen vben / vnd dasselbige nicht aus vermessenheit der eusserlichen Scheinwerck / sondern allein aus fewrigen Glauben auff deinen lieben GOtt / nicht daß du dich auff solche Wercke / als ein Werck / verlassen solltest / sondern daß dich dadurch dein Glaub auff Gott vnd deinen Heiland Christum Jesum in stetiger hoffnung der Seligkeit ernehre vnd erhalte / vnd du also gewisse bist / daß du so warhafftig / aus Gottes Gnaden / durch den Glauben vnd das Verdienst vnnd Opffer deines Erlösers vnd Seligmachers Christi Jesu / gerecht vnd selig seyst / so warhafftig vnd gewiß Christus / Gott vnd Mensch / dein Heiland vnd Seligmacher / für dich vnd deine Sünde am Holtz des Creutzes gestorben ist. Also hast du / mein lieber Christ vnnd Freund / den rechten Verstand deiner Seligkeit / daß du warhafftig gläubest vñ gewisse seyst / Gott

sey dir gnedig vnd barmhertzig / vnnd gebe dir die ewige Frewd vnd Seligkeit vmb CHristi willen / vnd achtest also nichts der Bilder / Glocken / Liechter / Chorröcke / Altär / vnd andere dergleichen Kirchenceremonien / ausgenommen den Fall der Ergernis / welche weder geboten noch verboten seyn / weder verdammen noch selig machen / auch die nicht hindern können / viel weniger daß du / als ein rechtgläubiger Christ / dich darumb in Streit vnd Spaltung einlassen solltest / ja viel weniger dich daran ärgern / in betrachtung / daß du gewisse seyst / es sey alles auff dieser Erden vnvollkommen / stückwerck vnd flickwerck / ja alle deine Weißheit vnd Wissenschafft sey für Gott eitel Thorheit vnd Narrenwerck / vnd daß du die ewige Wissenschafft vnd Weißheit allererst im ewigen Leben vollkommlich anschawen werdest / vmb JEsu CHristi deines Erlösers vnd Seligmachers willen / Amen / Amen / Hilff Jesu Christe / Amen.

Der XIV. Artickul

Von der Frucht vnd Nutzbarkeit Göttliches Worts / vnd der H. hochwürdigen Sacrament.

I.

Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Jrrthumbs:
Lehret:	
Daß Gottes Wort / vnd	Daß Gottes Wort / vnd die heili-

die H. hochwürdigen Sacrament / seyn Mittel vnd Instrument / dadurch vns der heilige Geist / Vergebung der Sünden/Gerechtigkeit vnnd Seligkeit/ vnd andere himmlische Göttliche Gaben vnd Wolthaten/ aus Gottes Gnad/ angeboten vnd mitgetheilet werden.

die heiligen hochwürdigen Sacrament / nichts würcken/ zu vnserm Heil / viel weniger/ daß sie Mittel vnd Instrument sein solten / dadurch der allmächtige Gott seinen himmlischen Gnadenschatz außtheilet.

II.

Beweiß.

1.

GOtt spricht:

Werden sie nicht nach dem Gesetz vnd Zeugnis sagen/ so werden sie die Morgenröthe nicht haben. Esaiæ 8. v. 20.

2.

Gleich wie der Regen vnd Schnee vom Himmel fället/ vnd nicht wider dahin kommet/sondern feuchtet die Erden/vnd macht sie fruchtbar vnnd wachsend / daß sie gibt Samen zu seen / vnnd Brodt zu essen/Also soll das

1.

Oecolampadius spricht:

Christus ist nicht in der Predigt vnnd Betrachtung Göttliches Worts / wie er auch nicht ist im Brodt des H. Abendmals.

In seinem Büchlin/ von den Worten des Herrn.

2.

Thomas Müntzer/Carlstads Discipel / hat pflegen zu sagen:

Ad quid prosunt nobis Wort/

Wort/so aus meinem Munde gehet/auch seyn/es soll nit wider zu mir leer kommen/ sondern thun/das mir gefellet / vnnd soll jhm gelingen/ dazu ichs sende. Esaiæ 55. v. 10. 11.

3.

HErr / du hast Wort des ewigen Lebens. Joh. 6. v. 68.

4.

Die Wort die ich rede/ die sind Geist/vnnd sind Leben. Joh. 6. v. 63.

5.

Das Evangelium ist eine Krafft Gottes / die da selig machet / alle die daran gläuben. Rom. 1. v. 16.

6.

Der Glaube kompt aus der Predigt / das predigen aber durch das Wort Gottes. Rom. 10. v. 18.

7.

S. Paulus spricht/das Ampt des newen Testaments sey das Ampt des lebendigmachenden Geistes/dadurch

Biblia? Deus mihi revelabit omnia. Was Bibel/was Bibel? Gott selbst soll mirs alles offenbaren.

3.

Georgius Spindler.

Wiewol die Verworffenen viel natürlicher vnnd zeitlicher Gaben vnd Gnade haben/so wird jhnen doch die rechte vnd ewige Gnade nicht gegeben/denn sie werden nicht kräfftig zu Christo beruffen/ gerecht/heilig vnd herrlich gemacht/ bleiben in jhrer verderbten Natur liegen/ vnnd können nicht anders/ denn verdampt werden.

In seinem sehr nötigen Bericht/ am 418. Blat.

4.

Hermann. Rennecherus.

Hieraus erscheinet offenbar/ daß nicht alle Menschen / welchen die Lehre des

der hei-

der heilige Geist / der da lebendig machet / das Wort ins Hertz schreibet / daß wir also verkleret werden in dasselbige Bilde / von einer Klarheit zu der andern / als vom Geist des HErrn. 2. Corinth. 3. v. 6. 9. 10. 11. 18.

8.

S. Paulus spricht / daß die Waffen vnser Ritterschafft / welche seyn das Ampt des Worts / sind mechtig für Gott / zu verstören die Vestigungen. 2. Corinth. 10. v. 4.

9.

Paulus spricht:

Mir war vertrawet das Evangelium an die Vorhaut / gleich wie Petro das Evangelium an die Beschneidung. Denn der mit Petro kräfftig ist gewesen zum Apostelampt vnter die Beschneidung / der ist mit mir auch kräfftig gewesen vnter den Heiden. Galat. 2. v. 18.

heiligen Evangelij geprediget wird / kräfftiglich innerlichen beruffen werden. Denn die Göttliche Rache pflege der Gottlosen Boßheit auff zweyerley Art zu straffen. Denn er nimpt entweder die rechte Frucht vnd Nutzbarkeit des Worts von jhnen / Oder aber durch Verachtung Göttliches Worts / beraubt er sie des Verstands vnd Glaubens / daß sie mit den Augen jhres Hertzens nichts sehen / vnnd mit jhren Ohren hören / aber nichts verstehen.

In seiner gülden Kette der Seligkeit / am 166. Blat.

5.

Bucerus.

Gott gibt wol sein Göttliches Wort / die seinen zu lehren / daß es aber derohalben solt ein Instrument oder Werckzeug vnd Mittel seyn /

10.

Sie haben Mosen vnd die Propheten/ laß sie dieselbigen hören. Hören sie Mosen vnd die Propheten nicht/ So werden sie auch nicht gläuben/ ob jemand von den Todten auffstünde. Luc. 16. v. 29. 31.

11.

Suchet in der Schrifft/ denn jhr meinet/ jhr habt das ewige Leben drinnen / vnd sie ists / die von mir zeuget. Joh. 5. v. 39.

12.

Wenn jhr Mosi gläubtet/ so glaubtet jhr auch mir. Deñ er hat von mir geschrieben. So jhr aber seinen Schrifften nicht gläubet/ wie werdet jr meinen Worten gläuben. Joh. 5. v. 47.

13.

Diese Zeichen CHristi sind geschrieben / daß jhr gläubet/ JEsus sey CHrist/ der Sohn Gottes/ vnd daß jhr durch den Glauben das Lebē habt in seinem Namen. Joh. 20. v. 31.

dadurch der heilige Geist vnd andere Gaben gegeben werden/ kan aus der heiligen Schrifft nicht beweiset werden.

In seinem Tractat vber den Evangelisten Johannem/ am 138. Blat.

6.

Caspar Franck.

Das Gehör des Göttlichen Worts/ vnnd der Gebrauch des hochwürdigen Sacraments / seyn nichts nütze / weil dadurch GOtt nichts würcket/ viel weniger/ daß er die Christliche Kirche dadurch versamlen solte.

In der Epistel an den Campanum / Anno 41. zu Straßburg.

7.

Heydelbergische Theologi.

Christus hat diß eusser-

Halte

14.

Halte an mit lesen / mit ermahnen / mit lehren. 1. Tim. 4. v. 13.

15.

Ihr seid nicht mehr Geste vnnd Frembdlinge / sondern Bürger mit den Heiligen/ vnnd Gottes Haußgenossen / erbawet auff den Grund der Apostel vnnd Propheten/ da Jesus Christus der Eckstein ist/auff welchen der gantze Baw ineinander gefüget / wechst/zu einem heiligen Tempel / in dem HErrn/auff welchen auch ihr mit erbawet werdet / zu einer Behausung Gottes im Geist. Ephes. 2. v. 20. 21.

16.

Wir haben ein vestes Prophetisch Wort / vnd ihr thut wol/daß ihr drauff achtet/ als auff ein Liecht / das da scheinet in einem dunckeln Ort / biß der Tag anbreche/ vñ der Morgenstern auffgehe in ewern Hertzen. 2. Pet. 1. v. 19.

lich Wasserbad eingesetzt/ vnd darbey verheissen / daß ich so gewiß mit seinem Blut vnnd Geist von der Vnreinigkeit meiner Seelen / das ist / allen meinen Sünden gewaschen sey: so gewiß ich eusserlich mit dem Wasser / welches die Vnsauberkeit des Leibs pflegt hinzunemen / gewaschen bin.

Heydelberg. Catechis. Anno 66. gedruckt/ am 33. Blat.

8.

Grynæus.

Das wird vom Wort GOttes geredt / cohonestandi ergò, es ist nur ein Ehrwort / als solt das Evangelium GOttes Krafft seyn zur Seligkeit.

In disput. Heydelb. thes. 6.

17.

Wol dem/der lust hat zum Gesetz des HERRN / vnd redet von seinem Gesetz Tag vnd Nacht. Ps. 1. v. 1. 2. 3.

18.

HERR / dein Wort ist meines Fusses Leuchte/ vnd ein Liecht auff meinem Wege. Psalm. 119. v. 104. Ockon. 14.

19.

Das Wort Gottes ist lebendig vnd kräfftig/vnd schärffer denn kein zweyschneidig Schwerdt/vnnd durchdringet/ biß daß scheidet Seele vnnd Geist / auch Marck vnd Bein/ vnd ist ein Richter der Gedancken vnnd Sinnen des Hertzens. Hebr. 4. v. 12.

20.

Brandte nicht vnser Hertz in vns / da er mit vns redet auff dem Wege/ als er vns die Schrifft öffnet? Luce 24. v. 32.

21.

Wo dein Gesetz nicht mein Trost gewest were/ so were ich vergangen in meinem Elende. Ps. 119. v. 92.

22.

Ich bitte nicht allein für sie / sondern auch für die / so durch jhr Wort an mich gläuben werden/auff daß sie meine Herrligkeit sehen/die du mir gegeben hast. Joh. 17. v. 20.

23.

Das Gesetz des HERRN erquicket die Seele. Die Befehl des HERRN erfrewen das Hertz. Ps. 19. v. 9. 10.

24.

Das Gebot ist eine Leuchte / vnd das Gesetz ein Liecht. Proverb. 6. v. 23.

Ist vn-

25.

Ist vnser Evangelium verdeckt / so ists in denen/ die verlohren werden / verdeckt / bey welchen der Gott dieser Welt der Vngläubigen Sinn verblendet hat / daß sie nicht sehen das helle Liecht des Evangelij / von der Klarheit Christi/welcher ist das Ebenbild Gottes. 2. Cor. 4. v. 3. 4.

26.

Was vorhin geschrieben ist / das ist vns zur Lehre geschrieben/auff dz wir durch Gedult vnd Trost der Schrifft/ Hoffnung haben. Rom. 15. v. 4.

27.

Alle Schrifft/von Gott eingegeben/ ist nütz zur Lehre/ zur Straffe / zur Besserung / zur Züchtigung in der Gerechtigkeit / daß ein Mensch Gottes sey vollkommen/ zu allen guten Wercken geschickt. 2. Tim. 3. v. 16.

28.

Gott eröffnet das Hertz Lydiæ durchs Wort / welches von Paulo geprediget ward. Act. 16. v. 14.

29.

Er hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Wort/ꝛc. Eph. 5. v. 27.

30.

GOtt macht vns selig / durch das Bad der Widergeburt/vnd ernewrung des heiligen Geistes / welchen er ausgegossen hat vber vns reichlich/durch Jesum Christum vnsern Heiland/auff daß wir durch desselbigen Gnade gerecht vnd Erben seyn des ewigen Lebens / nach der Hoffnung/ das ist je gewißlich war. Tit. 3. v. 6. 7. 8.

31.

Es sey denn daß jemand geborn werde aus dem Wasser vnd

ser vnd Geist/ so kan er nicht in das Reich Gottes kommen. Johan. 3. v. 5.

32.

Welcher vnwirdig von diesem Brodt isset / oder von dem Kelch des HErrn trincket/ der ist schuldig an dem Leib vnd Blut des HErrn. Der Mensch prüfe aber sich selbst/ vnd also esse er von diesem Brodt / vnnd trincke von diesem Kelch. Denn welcher vnwirdig isset vnnd trincket/ der isset vnd trincket jhm selber das Gerichte/ damit/ daß er nicht vnterscheidet den Leib des HErrn. 1. Corinth. 11. v. 27.28.29.

N. B.

Mit diesen Worten zeiget S. Paulus an / daß diß hochwürdige Sacrament des Leibs vnnd Bluts Christi/ Krafft habe zum Tod vnd Leben / zum Tod der Vngläubigen vnnd Vnwürdigen / zum Leben den Gläubigen vnd Würdigen.

33.

Symbolum Apostolicum.

Ich gläube eine heilige Christliche Kirche.

N. B.

Dieser Glaube zeiget an / daß durch das Gehör Göttliches Worts / daraus der Glaube kompt / Rom. 10. die Christliche Kirche in der gantzen Welt versamlet vnd erhalten werde.

34.

Symbolum Nicænum.

Ich gläube an den HErrn den heiligen Geist / der da lebendig macht; der durch die Propheten geredt hat.

Wodurch

N. B.

Wodurch machet der heilige Geist lebendig? Antwort. Durch das Wort.

N. B.

Worin redet der heilige Geist durch die Propheten? Antwort. Im Wort.

Item:

Ich bekenne eine einige Tauffe / zur Vergebung der Sünden.

N. B.

In diesem Niceanischen Glauben lernen wir / daß in dem kleinen Kinder Catechismo / auff die Frag: Was gibt oder nützet die Tauffe? recht vnnd wol geantwortet wird: Sie würcket Vergebung der Sünden / erlöset vom Tod vnd Teuffel / vnd gibt die ewige Seligkeit / allen / die es gläuben / wie die Wort vnd Verheissung Gottes lauten.

34.

Symbolum Athanasij.

Wer da wil selig werden / der muß / für allen dingen / den rechten Christlichen Glauben haben. Wer denselben nicht gantz vnd rein helt / der wird ohn zweiffel ewiglich verlohren sein.

N. B.

In diesem Glauben wird angezeigt / daß der rechte Glaube aus Gottes Wort komme: weil daraus die rechte Erkentnis des Göttlichen Wesens vnd Willens geschöpfft wird / wie S. Paulus spricht / Der Glaube kompt aus der Predigt / das predigen aber durch das Wort Gottes. Rom. 10. v. 18. vnd von den Vngläubigen spricht der Apostel Paulus / Sie sind nicht alle dem Evangelio gehorsam / Rom.

Rom. 10. v. 16. wie das Symbolum Athanasij lautet: Wer den Glauben nicht gantz vnd rein helt / der wird ohn zweiffel ewiglich verlohren seyn. Solches beweiset der Apostel Paulus aus dem Propheten Esaia / HErr / spricht er / wer gläubet vnserm predigen? Esa. 53. Rom. 10. v. 17.

35.

Augspurgische Confession.

Gott hat das Evangelium geben / das prediget Buß vnd Vergebung der Sünden / vmb CHristus willen vns geschenckt / wie Lucæ am letzten geschrieben stehet / das ist / Es zeiget vns vnser Sünde / vnnd Gottes Zorn vber die Sünde / vnd beut vns dabey an Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / heiligen Geist vnd ewiges Leben / &c. Artic. 4.

Item.

Gott hat das Predigampt eingesetzt / das Evangelium zu predigen / welches anzeiget Gottes Zorn vber die Sünde / vnd dabey anbeut Vergebung der Sünden allen Menschen / also / daß alle die / so erschrecken für Gottes Zorn vber die Sünde / vnd dagegen sich trösten mit der Zusage im Evangelio geprediget / vnd gläuben / daß jhnen Gott gewißlich vergebe vmb Christus willen / nicht von wegen jhrer Rewe / Würdigkeit oder Werck / diese alle haben gewißlich Vergebung der Sünden. Vnd mit solchem Trost / so wir Gottes Zusage vnd Evangelium fassen vñ gläuben / wird der heilige Geist mit gegeben in vnsere Hertzen. Denn der heilige Geist würcket durch das leibliche Wort / gehört oder gedacht / so wir das Evangelium fassen daran zu gläuben / wie Paulus lehret / Galat. 3. daß wir den verheissenen Geist durch Glauben empfahen. Artic. 5.

Athana-

26.

Athanasius spricht:

Vbicunque dicitur esse Spiritus sanctus, est ibi per verbum.

Das ist/

Allenthalben wo der heilige Geist zu seyn gesagt wird/ da ist er durchs Wort.

III.

Gebrauch.

AVS diesem Bericht/ Geliebte vnd andächtige in dem HErrn Christo/ kan ewre Christliche Liebe sehen vnd erfahren/ woher vornemlich in diesem Glaubensarticul der Kampff vnd Streit in der Christlichen Religion komme? nemlich/ aus menschlichen fürwitzigen Gedancken/ es könne Gottes Wort nicht Krafft haben/ die Menschen zu bekehren/ vnd zur Warheit vnnd Erkentnis Gottes führen/ weil es Wort/ das ist/ Syllaben/ Characteres vnd Buchstaben seyn/ welche keine zauberische macht vnd gewalt in sich haben/ so wenig das heilige Evangelium Johannis auff Papier geschrieben/ vnd am Halse hengend/ wider allerley Fiebrische Kranckheiten könne dienstlich seyn: vnd daß die hochwürdigen Sacrament zu bekrefftigung des Glaubens nicht können krefftig seyn/ viel weniger/ daß der heilige Geist vnd andere himmlische Schätze vnnd Gaben dadurch solten præsentiret/ angeboten vnd gegeben werden/ weil das Wasser in der heiligen Tauffe/ vnd Brodt vnd Wein in dem heiligen Abendmal solche krafft vnnd macht nicht haben können/ vnd was dergleichen fleischliche phan-

taſtiſche Gedancken in den Menſchenkindern mehr ſeyn mögen.

His auff iſt dieſe Antwort vnd Erinnerung nötig/ daß das Wort an jhm ſelber/ als ein Wort/ das iſt/ als ein Syllabe / Character oder Buchſtab nichts hilfft zu Bekehrung des Menſchen/ oder zu erlangung vnd erhaltung der rechten Erkentnis vnd Anruffung Gottes/ ſo wenig die Wort vnd Syllaben aus dem Propheten Eſaia von dem Kämmerer vnd gewaltigen der Königin Candaces in Morenland geleſen vnd betrachtet/ Krafft vnnd Safft hatten/ als Syllaben vnd Buchſtaben/ jhm das Verſtendnis zu öffnen/ vnd Glauben in jhm würcken/ wie er ſelber bezeuget/ da jhn Philippus fraget/ Verſteheſt du auch was du lieſeſt? Da antwortet er/ Wie kan ich / ſo mich nicht jemand anleitet? Sonder darumb/ daß es iſt das Wort Gottes/ dadurch der heilige Geiſt/ als der rechte Werckmeiſter / kräfftiglich würcket / wie der Apoſtel Philippus auff bitt vnnd begehrn des Kämmerers den Mund auffthut/ vnd prediget jhm das Evangelium von Jeſu / durch welches predigen des Göttlichen Worts der heilige Geiſt krefftig iſt / vnd in dem Kämmerer den Glauben vnd rechte Erkentnis anzündet/ daß er nach gehaltener Predigt aus grund ſeines Hertzens bekennet/ vnnd ſpricht/ Ich gläube/ daß Jeſus Chriſtus Gottes Sohn iſt. Sintemal das Hertz anzünden vnnd bekehren / ware Erkentnis der Sünden / Buſſe vnd Bekehrung / Glauben vnnd newen Gehorſam erwecken vnd würcken/ iſt allein Gottes Werck/ vnd ohne Krafft vnd Würckung des heiligen Geiſtes iſt die heilige Schrifft ein todter Buchſtab. Daraus dann folget / daß wir eben vom Sacrament halten vnd gläuben ſollen/ daß das Sacrament/ nicht als ein Sacrament / als das

Eſai. 53/ Act. 8/ 29.

Act. 8/ v. 31.

Act. 18/ 38.

2. Cor. 3/ 6. 7. 8.

Waſſer

Wasser vnnd Wort der Tauffe in den Apostolischen Schrifften verfasset / auch als Brodt vnd Wein sampt den Worten der Einsetzung / als Syllaben vnd Buchstaben in der Einsetzung/ solche Krafft vnd Würckung habe/ sondern als ein Sacrament vnd Geheimnis des HErrn Christi/ dadurch der heilige Geist im Sacrament durch Wasser vnd Wort in den getaufften den Glauben anzündet/vnd in Geheimnis des Leibs vnd Bluts Christi in den Communicanten den Glauben vermehret/bekrefftiget vnd bestetiget. Daher der heilige Evangelist Lucas die Lehre Christi nennet Luc. 4/4. Wort der Gnaden / nicht allein darumb/ daß alles von jhm mit grosser Autorität vnd Liebligkeit ist geredt worden/sondern weil vornemlich die Gnade/das ist Gottes Hulde vnd gnedige väterliche Vergebung der Sünden allen betrübten vnd trawrigen Gewissen angekündiget vnd gegeben ward. Also erkleret auch der HErr Christus selber die Frucht vnd Nutzbarkeit/ ja die Krafft vnnd Würckung des heiligen Abendmals/mit diesen Worten: Nemet/esset/das ist mein Leib / der für euch gegeben wird: Trincket / das ist mein Blut/das für euch vergossen wird/zu Vergebung der Sünden. Mit welchen Worten der HErr Christus selber lehret / daß im rechten Gebrauch des heiligen Abendmals den Communicanten die gnedige Vergebung der Sünden/ vnd das Verdienst vnd Opffer Christi applicieret / zugeeignet vnd gegeben werde. Ja Christus selber ergibt sich zu eigen einem jeglichen insonderheit/mit seinem gantzen Verdienst vnd Opffer/ vnd schencket vns also ware Gerechtigkeit vnd Seligkeit. Derohalben ists im Christenthumb hoch nötig / daß du/mein Gottseliger Mensch/dem Wort GOttes vnnd den hochwürdigen Sacramenten gebürliche

Ehre gebest/ vnd gläubest/ daß/ gleich wie der Sohn Gottes durch die Predigt des H. Evangelij krefftig ist / also sey er auch durch Administration vñ Gebrauch der hochwürdigen Sacrament krefftig vnd thetig. Denn durch das gepredigte vnd gelesene Wort gibt er den heiligen Geist/ der würcket krefftiglich in dem Gehör des Göttlichen Worts / wie

Joh. 6/ 69. der Apostel Petrus spricht/ HErr/ du hast Wort des ewigen Lebens/ das ist/ deine Wort verkündigen vnd geben mir das ewige Leben / welches ich durch den Glauben in deinem

Rom. 1/ 1. 2. Wort auff vnd anneme / vnnd also für Gott gerecht vnd selig werde. Also weschet vnd reiniget dich der heilige Geist durch das Wasserbad der heiligen Tauffe im Wort/ von allen deinen Sünden / daß du dadurch Christo vnd seiner heiligen Kirchen incorporirt vnd einverleibt wirst/

Actor. 2/ 38. wie der Apostel Petrus spricht/ Thut Busse/ vnnd lasse sich ein jeglicher täuffen auff den Namen Jesu Christi / zur Vergebung der Sünde / so werdet jhr empfahen die Gabe des heiligen Geistes. Also auch im rechten Gebrauch des heiligen Abendmals / wird dir zugerechnet gnedige Vergebung der Sünden/ ware Gerechtigkeit vnd Seligkeit/ vnd wird drauff dein Glaube bekrefftiget vnd bestetiget/ daß du so warhafftig ein Kind vnd Erbe der ewigen Seligkeit seyest / so warhafftig du allda empfahest den waren Leib vnd Blut deines Erlösers CHristi JEsu/ so für dich dahin gegeben vnd vergossen ist/ zu Vergebung aller deiner Sünde. Hierauff solt du dich vestiglich verlassen/ vnd dein Hertz wider allerley anfechtung der Sünden/ des Tods vnd Teuffels/ stärcken vnd trösten/ vnd gewisse gläuben/ daß du warhafftig ein Kind vnd Erbe der ewigen Gerechtigkeit vnd Seligkeit seyest / vmb das Verdienst vnd Opffer deines

nes Seligmachers CHhristi Jesu / Amen / Hilff JEsu CHriste / AMEN.

Der XV. Artieul/

Von der Gottheit CHRISTI.

I.

Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Jrrthumbs:
Lehret:	
Daß Jesus Christus sey warer Gottes Sohn / vom Vater / vor der gantzen Welt/ von ewigkeit/ gezeuget.	Daß Jesus CHristus/ als das Wort Gottes/ nicht allezeit vnd von ewigkeit gewesen / viel weniger nach dem Wesen Gott gleich sey/ weil er eine Creatur vnnd GOttes Geschöpff ist: wie der Ertzkätzer Arrius geschwermet hat.

II.

Beweiß.

Die Gottheit CHristi wird beweiset vornemlich	Hieher gehören alle Arrianische Gotteslästerliche

auff zweyerley art / als zum ersten / mit den Zeugnissen der heiligen Propheten vnd Aposteln / zum andern mit den Symbolis der rechtgläubigen Kirchen Gottes.

Belangende der ersten Beweisung / so bekrefftigen die Propheten vnd Aposteln die Gottheit Christi.

1.

Daß sie Christo Göttliche Namen geben / als Gott / Gottes Sohn / Jehova / das Wort des Vaters / das ewige Liecht / ꝛc. Esaiæ 42. v. 6. Esa. 6. v. 3. Esaiæ 45. v. 8. 15. 22. Jere. 23. v. 6. Ose. 1. v. 7. Matth. 16. v. 16. Joh. 1. v. 1. 2. 3. 4. Esa. 9. v. 6. Esa. 35. v. 2. 4. Tit. 2. v. 5. 1. Cor. 15. v. 28. Apoc. 17. v. 14. Apoc. 19. v. 16. Hebr. 1. v. 5. Philip. 2. v. 6. Johan. 8. v. 12.

2.

Daß sie Christo Göttliche Wunderwerck zuschreiben / welche er auch in der Irrthüme / von der Gottheit des HErrn Christi / davon wir in diesem gegenwertigen Bericht nicht handeln.

1.

Ob wol Carlstadius / Zwinglius / Oecolampadius vnd andere Zwingliaener mehr / diese falsche vñ verführische Arrianische Lehre von der Gottheit Christi nit wöllen Wort haben / vñ gestendig seyn / so findet sich doch aus der historischen Relation / daß zu ihren zeiten viel dieser Meinung gewesen seyn. Denn als D. Luther Anno 1529. im Marpurgischen Colloquio dem Oecolampad allerley Irrthumb fürwarff / vnnd sonderlich Philippus Melanchthon dem Zwingel fürhielt / man sagte / daß sich etliche

That

That vnd Warheit geübt vnnd vollnbracht hat / als Wasser zu Wein machen / den Sprachlosen die Zung vnd Sprach geben / die Tauben hörend machen / die Blinden sehend machen / die Aussetzigen reinigen / die Sünde vergeben / die Todten lebendig machen / die Krancken heilen / vnd andere Wunderwerck mehr durch eigne Krafft vben. Psal. 33. v. 6. Matth. 4. v. 24. Joh. 5. v. 8. Lucæ 7. v. 9. 21. Johan. 4. v. 24. Matth. 8. v. 13. 16. Luc. 4. v. 38. Joh. 11. v. 37. Johan. 5. v. 8. Joh. 6. v. 14. 29. 68. Lucæ 7. v. 47. 48.

3.

Daß sie Christo Göttliche Eigenschafften zueignen / als / von ewigkeit sein / angebetet werden / die Hertzen kündigen vnnd Nieren prüfen / Leben vnnd Liecht seyn / ꝛc. Ps. 2. v. 6. 7. Ps. 90. v. 1. 1. Johan. 1. v. 1. Matth. 4. v. 3. Hebr. 1. v. 1.

bey ihnen hören lassen / als halten sie nicht recht von der Gottheit Christi / Darauff antwort zwar Vlrich Zwingel / daß er allezeit von der Gottheit Christi gehalten / vnd noch halte / daß Christus warhafftiger GOTT vnd Mensch sey / Item / daß er auch halte von der heiligen Dreyfaltigkeit / wie Synodus Nicæna gelehret: Vermeldet aber daneben / daß vnter ihnen einer mit namen Oetzer / der zu Costnitz gerichtet / wider die Gottheit Christi ein Buch geschrieben hab / vnd daß viel andere droben im Lande gewesen / von denen vngeschickliche Reden gehört worden.

Diese History stehet im 4. Tomo Doct. Lutheri / Deudsch / zu Jehna gedruckt / am 464. Blat.

2. 3. 4.

2.3.4.5.6.8. Esa.6.v.1.3. Joh.5.v.19.30. Actor.7. v.37.60. Matth.12.v.18. Esa.42.v.1.2.8. Esa.49. v.6. Esa.60.v.1.19. Luc. 2.v.11.30. Joh.1.v.1. Joh.3.v.13.17.31.36. Joh.9.v.19. Johan.12. v.13.28.29. Act.26.v.8.

4.

Daß sie solches mit ausdrücklichen Worten setzen:

I.

Gott der Vater spricht:

Du bist mein Sohn/ heut (das ist/ von ewigkeit) hab ich dich gezeuget. Psalm. 2. v.7.

II.

Christus spricht:

Ich vnd der Vater sind eins. Joh.10.v.30.

III.

Paulus spricht:

Christus ist das Ebenbild des vnsichtbarn Gottes/ der Erstgeborne vor allen Creaturen/ denn durch jhn ist alles geschaffen/ das im Himmel vnd auff Erden ist/ das sichtbare vnd vnsichtbare/ beyde die Thronen vnd Herrschafften/ &c.

IV.

Christus ist der Glantz der Herrligkeit seines Vaters/ vnd das Ebenbild seines Wesens. Ebr.1.v.3.

2.

Johannes Calvinus hat diese Sprüche nach seinem eignen gefallen gedeutet/ vnd dadurch dem Arrianismo Thür vnd Fenster eröffnet/ wie solche Verkehrung D. Johannes Matthæus in seiner Warnung vor dem Calvinischen Gifft der Sacramentschwermerey/ zu Wittemberg/ Anno 1582. gedruckt/ vnterschiedlich vnd mit fleiß ausgezogen/ vnd D. Aegidius Hunnius in seiner Vorred/ von der heiligen Dreyfaltigkeit/ einen Extract aus Calvini schrifften setzet/ dahin ich den günstigen Leser wil gewiesen haben.

Zum

Zum andern/

Belangende die ander Beweisung / so bekrefftigen die Symbola der Kirchen die Gottheit Christi.

1.

Symbolum Apostolicum.

Ich gleube an JEsum CHrist / Gottes eingebornen Sohn/vnsern HErrn.

2.

Symbolum Nicænum.

Ich gleube an einen einigen HErrn Jesum Christum/Gottes einigen Sohn/der vom Vater geborn ist von ewigkeit: Gott von Gott/ Liecht vom Liecht: warhafftiger Gott/vom warhafftigen Gott: Geborn/nicht geschaffen/mit dem Vater in einerley Wesen/ durch welchen alles geschaffen ist.

3.

Symbolum Athanasij.

Diß ist der rechte Christliche Glaube/ daß wir ein einigen Gott in drey Personen/ vnnd drey Personen in einiger Gottheit ehren/vnd nicht die Personen ineinander mengen/ noch das Göttliche Wesen zertrennen. Ein ander Person ist der Vater / ein andere der Sohn/ ein andere der heilige Geist. Aber der Vater vnd Sohn vnd heilige Geist ist ein einiger Gott/gleich in der Herrligkeit/gleich in ewiger Majestät. Welcherley der Vater ist/solcherley ist der Sohn/ꝛc.

4.

Augspurgische Confession.

Wir lehren vnd halten eintrechtiglich / laut des Beschluß Concilij Nicæni, daß ein einig Göttlich Wesen sey/welches genennt wird / vnd warhafftiglich ist / GOtt/

vnd sind doch drey Personen in demselbigen einigen Göttlichen Wesen/ gleich gewaltig/ gleich ewig/ Gott Vater/ Gott Sohn / Gott heiliger Geist / all drey ein Göttlichs Wesen/ꝛc. Artic̃ul. 1.

Item.

Es wird gelehret / daß Gott der Sohn / warer Gott sey. Artic̃ul. 2.

III.

Gebrauch.

VBS diesem Gegensatz der Göttlichen Warheit vnd des Arrianischen Irrthumbs/ Geliebte vnd andechtige in dem HErrn/ kan ewre Christliche Liebe augenscheinlich sehen vnd erfahren/ daß alles das jenige/ was hernach von der Vnmügligkeit vnnd Absurditãt / in der Lehre von der Person vnd Ampt des HErrn Christi disputiret wird/ nirgends anders denn aus menschlichem Fürwitz vrsprünglich komme. Denn gleich wie Arrius / wider so viel jetzo berührten vnd erzehlten Sprüchen vnd Zeugnissen der heiligen Schrifft / aus eignem fürsatz vnnd gutdünckens bezaubert/ nicht hat gleuben vnd bekennen wollen/ daß Christus von ewigkeit Gottes Sohn gewesen sey / sondern dem Göttlichen Wort zu widern seine eigne Träume aus seinem vnruhigem Kopff gesponnen/ vnd gelehret/ es sey Gott nicht allezeit Vater gewesen: Gottes Sohn sey dem Vater nicht gleich nach seinem Wesen: vnnd was dergleichen vnaussprechliche Gotteslästerliche Arrianische Träume vnd giffrige schädliche Phantaseyen vnter andern sonderlich von Cedreno erzehlet / vnd in Synodo Nicæna widerleget werden; Also auch vnd gleicher gestalt seyn noch heutiges Tags/

Arrius

Tags / leider Gottes / viel Menschen / welche durch diesen Arrianischen Gifft jämmerlich verdorben vnnd verführet werden / vnd wenn gleich etliche seyn / welche zwar die Gottheit nicht verläugnen möchten / so können sie dennoch in ihren Kopff nicht bringen / daß ohne vermischung beyder Naturen / die Gemeinschafft der Eigenschafften / in der persönlichen Vereinigung / seyn könne. Derowegen so must du / mein frommer Christ / dich in diesem Streit vnd Kleinmütigkeit deines Christenthumbs vnnd reinen Religion / wol erinnern / daß du so wol in dieser Arrianischen Kätzerey / als Zwinglianischen Schwermerey / dich nur schlechtes an Gott vnd sein Wort halten / davon nicht abweichest / weder zur Rechten noch zur Lincken / sondern in solcher Spaltung vnd Zerrüttung / dich allerley Gottseligkeit vnd aller Christlichen Tugenden befleissigest / vnnd GOtt vmb Hülff vnd Beystand des heiligen Geistes anruffest. Wenn das geschicht / so wird GOtt der allmächtige / durch Krafft vnd Würckung des heiligen Geistes / dein Hertz in rechter Erkentnis vnnd Anruffung Gottes bekreffrigen vnd bestetigen / dir in warer Gottseligkeit die herrliche Promission vnd Zusage dieses vnd des zukünfftigen Lebens aus Gnaden halten / dich in alle Warheit leiten: Vnd ob du gleich nicht alle Mysteria, vnd Geheimnissen allhie auff Erden ergründen vnd verstehen könnest / wie denn alle Geheimnissen durch den Glauben angenommen werden: So hast du dennoch den Trost / daß du künfftig aus dem Stückwerck vnd Flickwerck deines menschlichen Verstands / in die ewige Vollkommenheit der ewigen himmlischen Weißheit wirst geführet vnd gebracht werden / da du seliger Mensch die Herrligkeit Gottes / nach seinem Wesen vnnd Willen /

in ewiger Frewd vnd Herrligkeit anschawen wirst / vmb Jesu Christi deines Erlösers vnnd Seligmachers willen/ Amen/ Amen/ Hilff Jesu Christe/ Amen.

Der XVI. Articul/

Von der Menscheit CHRISTI.

I.

Gegensatz.

Geist der Warheit:	Geist des Jrrthumbs:
Lehret:	
Daß JEsus Christus/ GOttes Sohn / sey warer Mensch worden/geborn aus Maria der reinen Jungfrawen/vnd also nach seiner menschlichen Natur / durch seine Geburt / Leiden vnnd Sterben ernidriget / durch seine Aufferstehung aber / Himmelfart vnd Sitzen zur rechten Gottes/erhöhet sey.	Daß JEsus Christus/ Gottes vnd Marien Sohn/ nach der Göttlichen Natur ernidriget vnd erhöhet sey.

Beweiß.

II.

Beweiß.

1.

Gott hat Christum aufferwecket / von den Todten / vnd gesetzt zu seiner Rechten / im Himmel / vber alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht / Herrschafft / vnd alles was genennt mag werden / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der Zukünfftigen / vnd hat alle Ding vnter seine Füsse gethan / vnd hat jhn gesetzt zum Häupt der Gemeine vber alles: welche da ist sein Leib / nemlich / die Fülle / des / der alles in allen erfüllet. Epheſ. 1. v. 21. 22.

2.

Ein jeglicher sey gesinnet / wie JEsus CHristus auch war / welcher / ob er wol in Göttlicher Gestalt war / hielt ers nit für einen Raub / Gotte gleich sein / sondern eussert sich selbst / vnd nam Knechtes Gestalt an / ward

1.

Die Prediger zu Bremen:

Der Sohn Gottes / so ferne er die Person ist / so vom Vater gesandt wird / zum Mitlerampt / vnnd die menschliche Natur an sich zu nemen / in der zeit alles empfangen / auch ernidriget vnd erhöhet werden.

In jhrer Verantwortung / H 2. fac. 2.

2.

Palatinus Kednadon.

Die Herrschafft vber alle Creaturen ist CHristo nach beyden Naturen gegeben / vnd ist der Sohn Gottes / in der Menscheit erhöhet worden / vnnd hat die Herrschafft gleichsam wider bekommen / die er gleichwol nicht verlohren / aber gleich /

gleich wie ein ander mensch/ vnnd an Geberden als ein Mensch erfunden / ernidriget sich selbst / vnd ward gehorsam biß zum Tod/ja zum Tode am Creutz. Darumb hat jhn auch Gott erhöhet/ vnd hat jhn einen Namen gegeben/der vber alle Namen ist/ daß in dem Namen JESV sich beugen sollen/ aller der Knie/ die im Himmel/ vnd auff Erden / vnd vnter der Erden sind / vnd alle Zungen bekennen sollen / daß Jesus Christus der HERR sey / zur Ehre Gottes des Vaters. Phil. 2. v. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11.

sam ein zeitlang abgeleget hat.

In seinem Dialogo, am 47. Blat.

3.

Mehr besihe Psalm. 8. v. 6. 7. Dan. 7. Johan. 3. Johan. 5. Ephes. 1. Philip. 2. Apocal. 5. vnd an andern Ortern mehr.

4.

Symbolum Apostolicum.

Der empfangen ist von dem heiligen Geist / Geborn von der Jungfrawen Maria/gelitten vnter Pontio Pilato/ gecreutziget/ gestorben vnnd begraben / Nidergefahren zur Hellen / am dritten Tage aufferstanden von den Todten/ auffgefahren gen Himmel / sitzend zur rechten Gottes des allmächtigen Vaters/von dannen er kommen wird/zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

5.

Symbolum Nicænum.

Welcher vmb vns Menschen / vnd vmb vnser Seligkeit willen/vom Himmel kommen ist/vnnd hat menschliche Natur an sich genommen / durch den heiligen Geist / von der

der Jungfrawen Maria/vnnd ist Mensch worden. Auch für vns gecreutziget/vnter Pontio Pilato/gelitten vnnd begraben/vñ am dritten Tage aufferstanden nach der Schrifft/ vnd ist auffgefahren gen Himmel/vnd sitzet zur Rechten des Vaters/ꝛc.

6.

Symbolum Athanasij.

CHristus JEsus ist kleiner denn der Vater/nach der Menscheit. Er ist auffgefahren gen Himmel/sitzet zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

7.

Augspurgische Confession.

Es wird gelehret/daß Christus Jesus/geborn aus Maria der reinen Jungfrawen/sey auffgefahren gen Himmel/ sitzend zur Rechten Gottes/ꝛc.

III.

Gebrauch.

AVS diesem Fundament beyderley vngleichen Lehre vnd Meinungen von der Menscheit Christi, Geliebte vnd andächtige in dem HErrn/hat ewer Christliche Liebe zu sehen vnnd lernen/daß Bisschoff Leo/in seiner 22. Epistel/von diesem Zwyspalt/belangende Christi Menschheit/ein rechtes Vrtheil vnd Zeugnis gegeben/daß diese falsche Lehrer sich damit in des Arrij Gesellschafft begeben. Denn wann jhme nach der Gottheit aller Gewalt in der zeit gegeben/so hat er solchen nicht von ewigkeit hero/oder doch ein zeitlang nicht gehabt/vnd ist also nicht warer Gott gewesen. Derohalben/mein Mensch/ists nötig zu deiner Selig-

Seligkeit/ daß du aus diesem Fundament vnnd Grund des heiligen Geistes / vnd nach der allgemeinen Regul der alten Kirchenlehrer einfeltiglich vnnd kürtzlich gläubest / daß deinem HErrn Christo Jesu solche Göttliche Ehre vnd Herrligkeit nach der Menscheit gegeben / wie er auch nach derselbigen ernidriget worden / nach Christi selbst eignem Bekentnis / da er summarischer weise spricht: Niemand fehret gen Himmel/ denn der vom Himel ernider kommen ist / nemlich / des Menschen Sohn (nicht Gottes Sohn/ spricht er / sondern des Menschen Sohn) der im Himmel ist. Gleichwol so viel das Mitlerampt anlangt/solchs dem Sohn Gottes auch nicht erst in der zeit gegeben worden. Denn wann wir in jhme erwehlet sind/ehe der Welt grund gelegt war/vnd die Gnade vns gegeben ist in Christo Jesu/ vor der zeit der Welt/so muß folgen/ daß jhme das Mitlerampt auch ehe dann der Welt grund gelegt war / vnnd also nicht in der zeit/ gegeben worden. Laß dich derohalben nicht verführen durch menschliche Träume / sondern bleib bey den dürren schlechten Worten des allmächtigen Gottes, vnd frewe dich in Christo / daß dich Gott also gnediglich hat angesehen/vnd dich zur Erbschafft vnd Besitzung aller himmlischen Schätze vnd Güter erwehlet hat / vnd du also aus Gottes Gnaden / durch den Glauben/nach diesem Leben zur ewigen Frewd vnd Herrligkeit des ewigen Lebens wirst geführet vnd gebracht werden / vmb das Verdienst vnd Opffer deines Erlösers vnd Seligmachers Christi Jesu willen / Amen / Amen / Hilff JEsu Christe/ Amen.

Ephes. 1/4. 1. Tim. 1/ v. 10.

Der

Von der persönlichen Vereinigung / Göttlicher vnd Menschlicher Natur/in der Person CHRISTI.

I.

Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Jrrthumbs:
Lehret:	
Daß der Sohn Gottes/ Christus Jesus / warhafftiger Gott vnd warer Mensch sey / vnd daß die zwo Naturen/Göttliche vnd Menschliche/in einer Person vnzertrennlich vereiniget seyn.	Daß der Sohn Gottes Christus Jesus / nicht Gott vnd Mensch sey/sondern der Sohn Gottes sey Gott/vnd der Mensch Christus sey Mensch / vnnd der Gottes Sohn ist / der sey auch Mensch/wie Beza lehret.
Daher die H. Schrifft auch bezeuget / daß Christus GOttes Sohn/GOtt vnd Mensch genennet werde / vnd daß recht sey / wann gesagt wird / dieser Mensch Christus Jesus ist Gott/vnd Gott ist Mensch.	Daher Lambertus Danæus lehret/daß figürlich geredt sey / wann gesagt wird/ Dieser Mensch ist Gott / vnd Gott ist Mensch.

Welche Rede war ist/ vnnd mit der persönlichen Vereinigung beyder Naturen in Christo vbereinstimmet.

Welche Meinung falsch ist/vnd wider die persönliche Vereinigung beyder Naturen in Christo streitet.

II.

Beweiß.

1.

Johannes spricht: Das Wort ward fleisch/ vnd wohnet vnter vns. Johan. 1. v. 14.

2.

Paulus spricht: Da die Zeit erfüllet ward/ sandte Gott seinen Sohn/ geborn von einem Weibe/ ꝛc. Gal. 4. v. 4. 5.

3.

Kündlich groß ist das Gottselige Geheimnis/ Gott ist offenbaret im Fleisch/ gerechtfertiget im Geist/ erschienen den Engeln/ gepredigt den Heiden/ geglaubet von der Welt/ auffgenommen in die Herrligkeit. 1. Tim. 3. v. 16.

1.

Die Autores des Buchs/ so genennt wird Orthodoxus consensus:

Das muß man so wenig nach dem Buchstaben verstehen/ so wenig man die Wort im heiligen Abendmal/ Das ist mein Leib/ nach den Buchstaben verstehen kan.

Am 19. Blat/ der andern Edition.

N. B.

Wird gefragt/ wo in der H. Schrifft stehe/ daß man diese Wort nicht nach den Buchstaben/ sondern figürlich verstehen soll?

Sihe/

4.

Sihe/ eine Jungfraw ist schwanger/ vnnd wird einen Sohn gebehren / den wird sie heissen Immanuel. Esai. 7. v. 14.

5.

Der Engel spricht:

Sihe/ du wirst schwanger werden im Leibe/ vnd einen Sohn gebehren / des Namen solt du Jesus heissen/ der wird groß/ vnnd ein Sohn des Höchsten genennet werden. Matth. 1. v. 23. Luc. 1, v. 31.

6.

Das Heilige (verstehe/ dein zukünfftiger Sohn) das von dir geborn wird / wird GOttes Sohn genennet werden. Luc. 1. v. 35.

7.

Christus fraget seine Jünger / vnd spricht:

Wer sagen die Leute/ daß des Menschen Sohn sey?

Petrus antwortet/ vnd spricht:

Du (verstehe aus der

2.

Dörffen sie (verstehe die Lutherischen) jmmermehr mit Luthero für war vertheidigen / daß in dieser Rede/ Dieser Mensch ist Gott/ durch das Wort Mensch/ nicht der Sohn Gottes selbst / sonder die angenommene menschliche Natur soll verstanden werden?

N. B.

Ist die Frag: Wo in GOttes Wort geschrieben stehe / daß man durch das Wort Mensch den Sohn Gottes selbst verstehen soll?

Frag/des Menschen Sohn/ oder du Mensch / oder du Menschen Sohn) bist Christus des lebendigen GOttes Sohn. Matth. 16. v. 13. 16.

8.

Nathanael spricht: Rabbi / du bist GOttes Sohn: das ist/ Du Mensch bist Gottes Sohn/ vnd nicht du Gottes Sohn bist Gottes Sohn. Joh. 1. v. 49.

Christus antwortet auff Nathanaels Bekentnis:

Der Sohn Gottes/ davon du redest / ist des Menschen Sohn. Von nu an werdet jhr den Himmel offen sehen / vnnd die Engel Gottes hinauff vnnd herab fahren / auff des Menschen Sohn. Joh. 1. v. 51.

9.

Die Apostel sprechen: Der Sohn Gottes ist gecreutziget vnnd gestorben. Rom. 5. v. 6. 1. Cor. 2. v. 8. Gal. 2. v. 21. Act. 20. v. 28.

3.

Orthodoxus Consensus:

Das Wort Mensch / von welchem gesagt wird/ daß er Gottes Sohn/ Gott/ Schöpffer/ Allmächtig/ Allenthalben sey / ist nicht zu verstehen von der menschlichen Natur / auch in der Vereinigung / sonder von der Person des Sohns Gottes. fol. 122.

N. B.

Ist die Frag: Wo stehet geschrieben / daß solches von der Person des Sohns Gottes zu verstehen sey?

Die

10.

Die Teuffel sprechen zu Christo:

Du (verstehe des Menschen Sohn) bist Christus Gottes Sohn. Luc. 3. v. 41.

11.

Symbolum Apostol.

Ich gleube an JEsum Christum / seinen eingebornen Sohn / vnsern HERRN / der empfangen ist von dem heiligen Geiste / geborn von der Jungfrawen Maria / ꝛc. Artic. 2.

12.

Symbolum Nicænum:

Ich gleube an einen einigen HERRN Jesum Christum / Gottes einigen Sohn / der vom Vater geborn ist / vor der gantzen Welt. Gott von Gott / Liecht von Liecht / warhafftiger Gott vom warhafftigen Gott / Geborn / nit geschaffen / mit dem Vater in einerley Wesen / durch welchen alles geschaffen ist. Welcher vmb vns Menschen / vnd vmb vnser Selig-

4.

Lambertus Danæus in seinem kurtzen Tractätlein wider die Wittembergische Disputation / Anno 1580. vnterstehet sich des heiligen Athanasij Glaubens bekentnis zu corrigirn. Dann da Sanct Athanasij Wort also lauten: JEsus Christus Gottes Sohn / ist Gott vnd Mensch: Da widerspricht solches Danæus mit folgenden Worten: Nicht ist Gottes Son Gott vnd Mensch / sondern der Gottes Sohn ist / der ist auch Mensch.

N. B.

Wo stehet diese Lehre geschrieben? Antwort: In des Ertzkätzers Arrij schwerkeit

keit willen / vom Himmel kommen ist/vnd hat menschliche Natur an sich genommen / durch den heiligen Geist/von der Jungfrawen Maria/ vnd ist Mensch worden. Artic. 2.

merey / damit sie vbereinstimmet.

13.

Symbolum Athanasij.

Diß ist der rechte Glaube/so wir gleuben vnd bekennen/ daß vnser HErr Jesus Christus Gottes Sohn/Gott vnd Mensch ist. GOtt ist er aus des Vaters Natur vor der Welt geborn / Mensch ist er aus der Mutter Natur in der Welt geborn. Ein vollkommener Gott / ein vollkommener Mensch/ mit vernünfftiger Seelen vnnd menschlichem Leibe. Sect. 30, 31, 32.

14.

Augspurgische Confession.

Es wird gelehret/daß Gott der Sohn sey Mensch worden/geborn aus Maria der reinen Jungfrawen / vnnd daß die zwo Naturen/Göttliche vnd Menschliche/in einer Person / als vnzertrennlich vereiniget / ein Christus sind/welcher warer Gott / warer Mensch ist / warhafftig geborn. Artic. 2.

15.

Symbolum Athanas.

Wiewol Christus Gott vnd Mensch ist/so ist er doch nicht zween / sondern ein Christus. Einer/ nicht daß die Gottheit in die Menschheit verwandelt sey/ sondern

5.

Diese zween Glaubens/Articul des Symboli Athanasij, verwirfft Lambertus Danæus auch / einen als dunckel / den andern als falsch : wie in gedachtem Büchlein Danæi / welches

daß

daß die Gottheit hat die Menscheit an sich genommen. Ja einer ist er/nicht daß die zwo Naturen vermenget sind / sondern daß er ein einige Person ist.

Lugduni, Anno 1581. gedruckt/ pag. 5. vnd auch in seinen zusammen gedruckten Operibus, pag. 1. 3. 34. 1335. zu sehen.

III.
Gebrauch.

AVS diesem Bericht / Geliebte vnd andächtige in dem HErrn / hat ewer Christliche Liebe augenscheinlich zu sehen/daß Gegentheils Lehre des Irrgeistes/ nicht aus Gottes Wort / sondern aus menschlicher Vernunfft vnd Schwacheit herkomme. Sintemal menschliche Gedancken also schliessen:

Disparata de se invicem prædicari non possunt.

Das ist:

Vnterschiedliche Dinge sind also geschaffen/daß eines von dem andern nicht könne gesagt werden.

Die Gottheit vnd Menscheit sind vnterschiedliche Dinge. Derhalben so kan die Gottheit von der Menscheit nicht gesagt werden: vnd folgig/muß es eine figürliche vnd verblümbte Rede seyn/welche also muß erkleret werden/Dieser Mensch Christus Jesus ist Gott/ das ist/der Sohn Gottes ist Gott/welcher die Menscheit in der persönlichen Vereinigung hat angenommen. Worumb? Denn / der Gott ist/kan nicht Mensch seyn / vnnd der Mensch ist/ kan nicht Gott seyn. Antwort. Benè currit Ratio, sed extra viam; Das ist / Die Vernunfft laufft zwar allhie also/ daß

daß sie gleich vielen Abergläubigen einen Schein geben könne/aber gantz aus dem Wege/vnnd wider die Warheit. Warumb? Denn die Vereinbarung zweyer natürlichen Dinge/ist natürlich/vnd kan natürlicher weise nicht geschehen/es sey dann daß Gott wider die Natur wircke/ also/daß ich nicht sagen kan/Wasser ist Fewer/vnnd Fewr ist Wasser. Aber die persönliche Vereinigung beyder Naturen/ der Göttlichen vnnd Menschlichen/ ist nicht natürlich/sondern vnerforschlich vnd vbernatürlich/vnd ist ein Gottseligs vnd vnbegreifflichs Geheimnis. Hat also der Sohn Gottes die menschliche Natur angenommen in einer persönlichen Vereinigung/welchs so ein hohes vnnd wichtigs Geheimnis ist / daß alle Engel im Himmel sich darüber verwundern müssen / vnd solch tremendum vnd mirabile Mysterium nicht ergründen können/mit aller ihrer Englischen Macht vnd Weißheit / viel weniger wird das arme verfinsterte menschliche Hertz / mit allen Speculationibus vnd Gedancken/solches ergründen können. Darumb/ mein gläubiger Mensch / sprich zu deiner Seelen / Du solt billich solche leichtfertige menschliche Gedancken/vnd vngebräuchliche / vnerhörte Reden fahren lassen / vnnd dich schlechts an Gottes Wort halten / das wird dich nicht betriegen / vnd wirst du/meine liebe Seele/am jüngsten Tage/in der himmlischen Schule/der ewigen Glory vnd Herrligkeit/die Weißheit des allmächtigen Gottes/ vnnd deines Erlösers CHristi JEsu vnd des heiligen Geistes/allererst recht erkennen. Derowegen solt du in der kurtzen zeit deines Lebens viel mehr darauff sehen/wie du in rechter Erkentnis deines Heils / vnnd warer anruffung GOttes/ durch Krafft vnd Würckung des heiligen Geistes / deinem

1. Tim. 3/16.

HErrn

HErrn vnd Erlöser Christo Jesu / für seine heilsame Menschwerdung vnd Geburt / ja für die wunderbarliche / vnerforschliche vnnd vnbegreiffliche Vereinigung beyder Naturn / der Göttlichen vnd Menschlichen / in der einigen vnzertrennlichen Person / mögest ein schuldiges vnd gebürliches Danckopffer bringen / vnd mit der vhralten Christlichen Kirchen vnnd Gemein Gottes dich höchlich verwundern / vnd sprechen: O admirabile commercium, creator generis humani, animatum corpus sumens, de virgine nasci dignatus est, & procedens homo sine semine, largitus est nobis suam Deitatem. Das ist / O welch eine wunderbarliche Vereinigung / der Schöpffer menschliches Geschlechts / hat Leib vnd Seele an sich genommen / vnd hat vns gewürdiget / daß er von der Jungfrawen hat wollen geborn werden: vnnd nach dem er ohne männliche Besamung Mensch worden / hat er vns seine Gottheit geschenckt: Ja du solt mit dem Apostel Paulo billich in grosser Verwunderung vnd mit Frewden sprechen; O welch eine Tieffe des Reichthumbs / beyde der Weißheit vnd Erkentnis Gottes / wie gar vnbegreifflich sind seine Gerichte / vnd vnerforschlich seine Wege. Darumb dancke ich dir / o du mein himmlischer Vater / daß du mich durch die heilige Menschwerdung deines allerliebsten Sohns / von meiner sündlichen Geburt erlöset vnd gereiniget hast / vnd bitte dich hertzlich / du wollest mich / durch Krafft des heiligen Geistes / im rechten Glauben erhalten / auff daß ich aller deiner himmlischen Schätze vnd Wolthaten möge theilhafftig werden / vmb JEsu Christi willen / Amen / Amen /

Hilff JESV CHRISTE /

AMEN.

Rom. 11/33.

Von Gemeinschafft der Eigenschafften.

I.

Gegensatz.

Geist der Warheit:	Geist des Irrthumbs:
Lehret:	
Daß die Gemeinschafft der Eigenschafften aus der persönlichen Vereinigung komme/ vnd werde genennt/ wenn das/ so der einen Natur eigentlich zugehöret/ der gantzen Person/ welche Gott vnd Mensch ist/ vnnd also auch der andern Natur/ nicht an vnnd für sich selbst/ sondern in der Person zugeschrieben wird/ vnnd solches nicht nur phrasi loquendi, das ist/ allein mit Worten/ sondern mit der That vnd Warheit/ doch ohne Verwandlung der einen Natur in die ander.	Daß die Gemeinschafft der Eigenschafften in der persönlichen Vereinigung nicht beyden Naturen zugehöre/ sondern daß eine jegliche Natur jhre proprietates oder Eigenschafften/ an vnd für sich behalte/ vnd keine der andern etwas mittheilen könne. Denn sonsten würden beyde Naturen/ Göttliche vnd Menschliche/ in ein Wesen gemenget.

Nothwen/

Nothwendiger Bericht.

ANfenglich ist hie wol zu behalten / daß schlechten vnd einfeltigen Christgläubigen Menschen / zu bekreffti-gung jhres Christenthumbs vnd der reinen Religion / belangende diesen Artieul von der persönlichen Vereini-gung / vnnd Gemeinschafft der Eigenschafften / zu wissen gnugsam sey / wann sie mit einfeltigen Hertzen / ohne mensch-liche Gedancken der Absurditäten vnnd Vnmügligkeiten / gleuben vnd bekennen / daß JEsus CHristus / warhafftiger Gott vnd warer Mensch / sey Gottes Sohn / von dem Va-ter in ewigkeit her gezeuget / vnd des Menschen Sohn / von der Jungfrawen Maria zur zeit der Erfüllung geborn / habe vnaußsprechliche Angst / Marter vnd Pein gelitten / sey ge-creutziget / gestorben / begraben / nidergefahren zu der Hellen / am dritten Tage wider aufferstanden von den Todten / auffgefahren gen Himmel / sitzt zur Rechten Gottes des all-mechtigen Vaters / in gleicher Majestät / Macht / Herrlig-keit vnd Ehren / herrsche vnd regiere vber alles / vnd sey also warer Gott vnd Mensch / in einer persönlichen Vereini-gung / vnser grosser Prophet / Ertzhirt / Lehrer / Hoherprie-ster / Ertzkönig / Heiland / Erlöser / Erretter vnd Seligma-cher / der da allmächtig ist / alles weiß / allezeit bey vnd vmb vns ist / biß an der Welt ende / vns lebendig machet / vnser Hertz erkündiget / vnsere Nieren prüfet / vnd daß er also als ein gewaltiger Herrscher vnnd Regierer des Himmels vnd der Erden / von vns solle vnnd müsse geehret / gerühmet / ge-preyset vnd angeruffen werden / biß an den jüngsten Tag / da er wider kommen wird / zu richten die Lebendigen vnd die

Todten. Vnd dasselbige alles ohne außsonderung vnd außschliessung der einen Natur von der andern / sondern allein in starcker Betrachtung vnd Vereinbarung beyder Naturn in der persönlichen Vereinigung. Weil aber in diesem Artickul von Gemeinschafft der Eigenschafften / allezeit von hohen Geistern viel grübelns vnd speculirens gewesen / so wollen wir daneben einen kurtzen vnd einfeltigen Gegensatz anschawen. Ob aber wol die Gemeinschafft der Eigenschafften von dem alten Lehrer DAMASCENO auff vier vnd zwentzigerley Art erkleret wird / so kan sie doch/nach außweisung der heiligen Schrifft / füglich auff dreyerley Weise angezogen werden / welchs ewre Christliche Liebe ohne verdrieß mit den Augen des Glaubens anschawen vnd betrachten wird/ auff daß sie aus dem Gegensatz / vnd sonderlich aus der Gegenlehre des Jrrgeistes / lernen vnd erkennen möge/ daß zu jhrem Heil nützlich vnd dienstlich sey/ in diesem streitigen Religionspunct vnnd Artickul/ nur die schlechte vnd einfeltige Warheit des heiligen Geistes / so in den Sprüchen der heiligen Schrifft verfasset ist / ohne frembde Art zu reden/ behalten vnd gleuben.

Von der ersten Art der Gemeinschafft.

Die erste Art wird von Cyrillo ἰδιοποίησις, eine Zueigung der Eigenschafften genennet: Wann das jenige / das der einen Natur eigentlich zugehöret/ nicht der

Die erste Art wird von Danæo vnd Beza eine blosse vnnd leere Gemeinschafft der Eigenschafften geneñet/ welche ohne Werck vnnd That ist. Denn keine Naeinigen

einigen Natur allein insonderheit/ welcher es eigentlich zugehöret/ sondern der gantzen Person/ welche zugleich Gott vnd Mensch ist/ in der heiligen Schrifft zugeeignet wird/ vnnd widerumb durch das Scheidwörtlein angezeiget wird / nach welcher Natur solches der Person zugeeignet wird: Als wenn gesaget wird aus GOttes Wort / Der Mensch Christus Jesus ist ein Schöpffer Himmels vnnd der Erden/ nach der Göttlichen Natur. Ps. 33. v. 6.

tur in Christo / sprechen sie/ nimt von der andern Natur Gemeinschafft an sich / im Werck oder mit der That/ sampt vnnd durch dieselbige etwas zu thun vnnd zu würcken/ sondern es seyn die zwo Naturn / wie zwey ding bey einander / zwar wol zusammen gefüget / aber jedes innerhalb seinem Ziel vnnd Marck / vnnd vertheile sich mit der andern gar nichts. Danæus wider D. Chemnitium / pag. 104. Beza parte 1. contra Colloq. Mompelgart. pag. 19.

II.
Beweiß.

1.

Gottes Sohn ist geborn von einem Weibe. Galat. 4. v. 4.

2.

Gott hat seine Gemeine durch sein Blut erworben. Act. 20. v. 28.

1.

Danæus.

Wann gesagt wird/ Gott hat seine Gemeine durch sein Blut erworben / das ist verbalis prædicatio, eine blosse Rede / das geschiehet per ἀλλοίωσιν. Es ist eine verwechselte Rede/ die Mensch-

3.

Wir sind mit Gott versöhnet/durch den Tod seines Sohns. Rom. 5. v. 10.

4.

Sie haben den HErrn der Herrligkeit gecreutziget. 1. Cor. 2. v. 8.

5.

Von seinem Sohn/der geborn ist vom Samen Davids/nachdem Fleisch Rom. 1. v. 3.

6.

Aus Jsrael kompt Christus her/ nach dem Fleische/ der da ist ein Gott vber alles/ gelobet in ewigkeit/ Amen. Rom. 9. v. 5.

7.

Das Blut Jesu Christi/ Gottes Sohns / macht vns rein von allen vnsern Sünden. 1. Joh. 1. v. 7.

8.

Christus hat vnsere Sünde selbst geopffert/ an seinem Leibe. 1. Pet. 2. v. 24.

9.

An Gottes Sohn haben

heit hat für vns gelitten. Der Sohn Gottes hat mit derselbigen im Leiden weder Theil noch Gemeinschafft/ mit der That vnd Warheit nicht gehabt.

In seinem Examine vber das Buch D. Chemnitij, von beyden Naturen in Christo / am 293. 295. 296. Blat.

N. B.

Wird gefragt:

Wo stehet geschrieben/ daß Gottes Sohn mit dem Leiden keine Gemeinschafft habe?

Jst nicht Christus GOtt vnd Mensch dein Erlöser? Mein lieber Danæe? Ja freylich wirst du müssen bekennen. Eya so wird er auch Gott vnd Mensch für dich gestorben seyn / wie S. Paulus spricht: Sie haben wir

wir die Erlösung/durch sein Blut / nemlich/die Vergebung der Sünde. Coloss. 1. v. 14.

10.

CHristus hat gelitten nach dem Fleisch. 1. Petr. 4. v. 1.

11.

Der Sohn GOttes ist geborn von den Vätern/ nach dem Fleisch. Rom. 9. v. 5.

12.

Der Sohn GOttes ist geborn nach dem Fleisch. Rom. 1. v. 3.

13.

Der Sohn GOTTES ist geborn aus der Frucht der Lenden Davids/ nach dem Fleisch. Actor. 2. v. 3.

14.

CHristus hat für vnser Sünde gelitten/vnd ist getödtet nach dem Fleisch. 1. Petr. 3. v. 17. 18.

15.

Christus ist gecreutziget den HERRN der Herrligkeit gecreutziget. 1. Corinth. 2. v. 8.

2.

Newstädtische Prediger.

Gott als Gott hat gelitten / vnnd ist gestorben mit dem Namen. Denn es wird nur so geredt. In der That verhelt es sich nicht also.

In der Vermanung vnd Erinnerung wider die Formul. Concord. pag. 250.

N. B.

Wird abermal gefragt/ womit daß ihr Herrn Theologi von Newstadt in Gottes Wort beweisen wollet/ daß Gott mit dem Namen/ vnd nicht in der That gelitten? Wird nicht drauß folgen/ daß Christus Gott vnd Mensch / auch also nur mit dem Namen ewer Erlöser in der

in der Schwacheit. 2. Cor. 13. v. 4.

16.

Christus ist einmal eingegangen/ in das aller Heiligste/ durch sein eigen Blut. Ebr. 9. v. 12.

17.

Der Sohn GOttes ist gecreutziget vnd begraben. Rom. 5. v. 8.

vnd Seligmacher sey/ vnnd nicht mit der That? Eya/ so wordet jhr auch nur mit dem Namen allein/ vnd nit mit der That/ ins Himmelreich kommen. Dafür euch vnnd alle Menschen Gott behüte.

18.

Durch Gottes Sohn wird alles versöhnet zu jhm selbst/ es sey auff Erden oder im Himmel/ damit daß er Friede machet durch das Blut an seinem Creutz/ durch sich selbst. Coloss. 1. v. 20.

19.

Euch ist heute der Heiland geborn/ welcher ist Christus der HErr/ in der Stadt David. Lucæ 2. v. 11.

20.

Das Heilige/ das von dir geborn wird/ wird GOttes Sohn genennet. Lucæ 1. v. 35.

21.

Gottes Sohn hat mich geliebet/ vnd sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2. v. 20.

22.

Gott hat seines einigen Sohns nicht verschonet/ sondern denselben für vns dahin gegeben. Rom. 8. v. 31.

23.

Ich lebe im Glauben des Sohns Gottes/ der sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2. v. 20.

Christus

24.

CHRistus ist geborn von der Jungfrawen Maria. Matth. 1. v. 16.

25.

Des Menschen Sohn ist vom Himmel ernider kommen. Joh. 3. v. 13.

26.

Der ander Mensch (verstehe der Mensch Christus) ist der HErr vom Himmel. 1. Cor. 15. v. 47.

27.

Jesus Christus/gestern vnd heute / vnd derselbige auch in ewigkeit.

28.

Symbolum Apostolicum.

Christus Jesus / der eingeborne Sohn Gottes/vnser HErr/ist empfangen von dem heiligen Geist/geborn von der Jungfrawen Maria/ꝛc.

29.

Symbolum Nicænum.

JEsus CHristus / Gottes einiger Sohn/ist vmb vns Menschen/ vnd vmb vnser Seligkeit willen/ vom Himmel kommen/vnd hat menschliche Natur an sich genommen/ꝛc.

30.

Symbolum Athanasij.

CHristus JEsus / vnser HErr / ist warhafftiger Mensch/aus der Mutter Natur/in die Welt geborn/ꝛc.

31.

Augspurgische Confession.

Gott der Sohn ist Mensch worden/geborn aus Maria der reinen Jungfrawen. Artic. 3.

Von der andern Art der Gemeinschafft.

Die ander Art ist die Gemeinschafft des Wercks vnd Ampts/ wann die Person des Erlösers sein Werck vnd Ampt verrichtet / nicht durch würckung der einigen Natur allein / sondern nach beyden Naturen / oder wie das Concilium Chalcedonense redet/wann die eine Natur wircket mit Gemeinschafft der andern/welches der einen eigentlich zugehöret. Daher Christus genennet wird / vnser grosser Prophet/ Ertzhirt/ Lehrer/ Hoherpriester / Ertzkönig/ Heiland / Erlöser/ Erretter vnd Seligmacher/ꝛc.

Die ander Art der Gemeinschafft des Wercks vnd Ampts wird von der Person in concreto, vnd nicht in abstracto verstanden/also/ daß eine Natur für die ander genommen wird / als zum Exempel / wenn gesagt wird / Gott hat gelitten/ist gestorben / muß man es also verstehen / Die Menscheit des Sohns Gottes hat gelitten.

N. B.

Wo stehet diese Erklerung geschrieben?

Beweiß.

I.

Ich bin der HErr dein Gott/der Heilige in Israel/ dein Heiland. Esaiæ 43. v. 3.

I.

Newstädtische Theologi: Gott ist von einer Jungfrawen geborn/hat gelitten/ ist gestorben / ist auffersta-

Jesus

2.

Jesus wird sein Volck selig machen von jhren Sünden. Matth. 1. v. 21.

3.

Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden/ vnd Gott hat sein Volck heimgesucht. Lucæ 7. v. 16.

4.

Jesus von Nazareth ist ein Prophet / mechtig von Thaten vnd Worten / für Gott vnd allem Volck. Luc. 24. v. 19.

5.

Einen Propheten wird euch der HErr ewer Gott erwecken / aus ewren Brüdern / gleich wie mich / den solt jhr hören in allem. Act. 7. v. 37. Ebre. 3. v. 1. 1. Petr. 2. v. 25. Ebre. 13. v. 20. Actor. 3. v. 22. Deut. 18. v. 15. Joha. 1. v. 45. Exod. 22. v. 24.

6.

Des Menschen Sohn ist nicht kommen / daß er jhm dienen lasse / sondern daß er den/gen Himmel gefahren/ Das ist / seine Menscheit ist geborn/ hat gelitten/ ist gestorben/aufferstanden / gen Himmel gefahren / welche Menscheit mit der Gottheit persönlich vereiniget bleibet.

In der Erinnerung / am 22. 23. Blat.

N. B.

Ist die Frag:

Wo stehet diese Erklerung geschrieben in Gottes Wort? Wie kan es jmmer vberein stimmen / wenn ich spreche: Gott ist geborn? Das ist / seine Menscheit ist geborn? Gott hat gelitten? Das ist / Seine Menscheit hat gelitten.

Jhr Herrn Theologi von der Newstadt/ ists nicht eben so viel geredt nach ewer Meinung / wenn Christus spricht: Meine Seele ist betrübt biß in den Tod: Das ist / meine Hände / Füsse/ Seite/sind betrübt biß in den

diene/vnd gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele. Matth. 20. v. 28.

7.

Christus ist einmal geopffert / wegzunemen vieler Sünde. Ebr. 9. v. 28.

8.

Christus ist für vns gestorben. Rom. 5. v. 8.

9.

Wir sind mit dem thewren Blut Christi erlöset/ als eines vnschuldigen vnd vnbefleckten Lammes. 1. Petr. 1. v. 18. 19.

10.

Wir sind durch Christi Blut gerecht worden. Rom. 5. v. 9.

11.

Durch Christi Wunden seid jhr heil worden. 1. Petr. 2. v. 24.

12.

Wir sind Gott versöhnet durch den Tod seines Sons. Rom. 5. v. 10. 11.

13.

Sie haben den HErrn

Tod? Dañ nach ewer meinung kan die Seele nicht leiden noch betrübt sein/ weil sie ein Geist vnd vnsterblich ist: Viel weniger kan sie durchgraben werden / sondern es sein allein seine Hände/Füsse vnnd Seite durchgegraben/wie Christus klagt im 22. Psalm. Antwort. Es werdens die wol innen/ so in grossen ängsten seyn / ob die Seele nicht leiden könne: Ist auch des reichen Mannes Seele wol innen worden / ja es werdens alle Verdampte am jüngsten Tage wol erfahren / ob die Seele nicht leiden könne/ob sie gleich ein Geist ist.

2.

Newstädtische Theol.

Daß einer jeden Natur in der Person Christi / der andern Natur wesentliche Eigenschafften mit der That oder warhafftig mitgetheilet

der Herr

der Herrligkeit gecreutziget. 1. Cor. 2. v. 8.

14.

Der Hertzog des Lebens ist getödtet. Actor. 3. v. 15.

15.

Das Blut Jesu Christi/ Gottes Sohns / machet vns rein von allen vnsern Sünden. 1. Joh. 1. v. 7.

16.

Christus ist der Heiland. Lucæ 2. v. 30.

17.

GOtt hat seinen Sohn in die Welt gesandt / daß er die Welt selig mache. Joh. 3. v. 17.

18.

In dem Namen JEsu sollen wir selig werden. Act. 4. v. 14.

19.

Wir werden ohn Verdienst gerecht / aus seiner Gnad / durch die Erlösung Christi Jesu. Rom. 3. v. 23.

20.

Also hat Gott die Welt geliebet / daß er seinen einlee werden / widersprechen wir offentlich.

In der Erinnerung/ am 66. Blat.

3.

Newstädtische Prediger.

Gott hat warhafftig gelitten/ist gestorben/so fern er Mensch ist: mit dem Namen aber so fern er Gott ist.

In der Admonition oder Erinnerung/am 250. Blat.

4.

Theodorus Beza.

Die Prædicationes vnd Rede / wann gesagt wird: Gott der Herrligkeit ist gecreutziget: Des Menschen Sohn/ da er mit Nicodemo auff Erden geredt / ist im Himmel gewesen: Wann diese Wort in jhrem eigentlichen Verstand genommen werden / sind Verbales,

gen Sohn gab/auff daß alle die an jhn gläuben / nicht verlohren werden / sondern das ewige Leben haben. Johan. 3. v. 16.

21.

Gott hat seines einigen Sohns nicht verschonet/ sondern denselbigen dahin gegeben/ ꝛc. Rom. 8. v. 31.

22.

Ich lebe in dem Glauben des Sohns GOttes/ ꝛc Gal. 2. v. 20.

23.

Gott hat Christum fürgestellt zu einem Gnadenstul/ durch den Glauben/ in seinem Blut. Rom. 3. v. 24.

24.

Durch JEsum CHrist haben wir die Versöhnung empfangen. Rom. 5. v. 11.

25.

Darin stehet die Liebe Gottes/ daß er seinen Sohn gesandt hat zur Versöhnung für vnsere Sünde. 1. Joh. 4.

26.

GOtt hat vns mit jhm

no Reales, Das ist / Es wird nicht mit der Warheit vnd in der That also gesagt/ sondern allein mit Worten.

In seiner ersten Antwort auff die Acta des Mompelgart. Gesprechs/ am 19. 87. 107. vnd 123. Blat.

5.

Newstädtische Theol.

Gott hat warhafftig gelitten/ ist gestorben / so fern er Mensch ist: Das ist/ Die Gemeinschafft der Eigenschafften ist warhafftig / wenn man die Person ansihet/ sie hat gleich den Namen von der Menscheit oder von der Gottheit/ weil der einige Christus Gott vnd Mensch ist. Aber wenn man die Naturen ansehen wil/ so ists ein Gemeinschafft die nur in Worten stehet.

In jhrer Erinnerung am 250. Blat.

selber

selber versöhnet/durch Jesum Christ / vnd das Ampt gegeben/das die Versöhnung prediget. Denn GOtt war in Christo/vnd versöhnet die Welt mit jhm selber/vnd rechnet jhnen jhre Sünde nicht zu / vnd hat vnter vns auffgerichtet das Wort der Versöhnung. 2. Cor. 5. v. 19.

27.

Es ist ein Gott/ vnd ein Mitler zwischen Gott vnd den Menschen/nemlich/der Mensch CHristus JEsus/der sich selbst gegeben hat für alle/zur Erlösung. 1. Tim. 2. v. 5. 6.

28.

Mehr besihe: Psalm. 110. v. 4. Ebr. 3. v. 1. 1. Tim. 2. v. 5. Zachar. 6. v. 13. Esa. 9. v. 6. Lucæ 1. v. 33. Zachar. 9. v. 9. Rom. 5. v. 17. 19. Rom. 6. v. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 1. Cor. 1. v. 30. Gal. 1. v. 2. Ephes. 1. v. 7. Coloss. 1. v. 14. Ephes. 5. v. 25. 1. Thessal. 1. v. 10. 1. Timoth. 2. v. 17. 1. Timoth. 4. v. 10. Tit. 1. v. 4. Tit. 2. v. 14. Tit. 3. v. 5. 6. 1. Johan. 3. v. 9. 1. Johan. 4. v. 9. 1. Johan. 2. v. 2. Ebr. 2. v. 17. Ebr. 6. v. 20. Ebr. 7. v. 26. Ebr. 9. v. 27.

29.

Symbolum Apostolicum.

CHristus JEsus/ GOttes eingeborner Sohn/ vnser HERR / hat für vns gelitten/vnter Pontio Pilato/ist gecreutziget/gestorben vnd begraben.

30.

Symbolum Nicænum.

Jesus Christus/GOttes einiger Sohn/ist für vns gecreutziget vnd begraben.

31.

Symbolum Athanasij.

CHristus/GOtt vnd Mensch / hat gelitten vmb vnser Seligkeit willen.

Augspur-

Augspurgische Confession.

Gott der Sohn/warer Gott vnd Mensch/ hat für vns gelitten/ist gecreutziget/gestorben vnd begraben.

Von der dritten Art der Gemeinschafft.

Die dritte Art ist die Gemeinschafft der Göttlichen Majestät / dadurch der menschlichen Natur/ in der einigen Person angenommen / vber die natürliche menschliche Eigenschafften/ vnnd vber erschaffene vnnd eintzele Gaben / auch die Göttliche Eigenschafften / als die Allmächtigkeit / Allwissenheit / allgemeine Gegenwertigkeit/Lebendigmachung/Anbetung/ Hertzenkündigung/Nierenprüffung/ Regierung vber alles/Richterampt/ꝛc. mitgetheilet vnd gegeben sind / ohne zerrüttung / abschaffung / verwandlung vnd confusion menschlicher Natur in Christo.

Die dritte Art der Gemeinschafft ist Verbalis, beruhet nur in Worten/vnd nicht in der That vnd Warheit / als wenn gesagt wird/ der Mensch Christus Jesus ist allmächtig/soll es in concreto also verstanden vnnd außgelegt werden : Seine Gottheit ist allmechtig.

Beweiß.

Diß wird daraus beweiset / daß die heilige Schrifft

Diß wird daraus beweiset / daß die Vernunfft in dem

dem Menschen Christo Jesu allen Gewalt / die ewige Macht / eine ewige Herrligkeit / vnnd die verborgene Schätze der Weißheit vnnd Wissenschafft zueignet / ja die Lebendigmachung vnnd andere Göttliche Eigenschafften zuschreibet. Welches nicht ist nur allein der Name auff der Menscheit / vnnd das Werck allein auff der Gottheit / sondern in persönlicher Vereinigung / eins mit dem andern vnzertheilt vnnd vnzertrennet. Daraus der Geist der Warheit erkennet wird.

1.

Mir ist gegeben alle Gewalt / im Himmel vnd auff Erden. Matth. 24. v. 18.

2.

Er ist ein Erlöser vnd Nothelffer / vnd seine Herrschafft hat kein Ende. Dan. 6. v. 26.

3.

Vater / du hast mir macht gegeben vber alles Fleisch / abergläubigen Menschen nicht ergreiffen vnd für war halten kan noch wil / daß Christus als ein warhafftiger Mensch / ohne confusion vnd verwirrung beyder Naturn / solte Göttlicher Majestät / Macht / Ehren vnnd Herrligkeit theilhafftig vnnd vähig werden können. Daraus der Geist des Irrthumbs erkennet wird.

1.

Palatinus Kednadon.

Die Herrschafft vber alle Creaturn / wird Christo nach beyden Naturn gegeben: vnnd ist ὁ λόγος, das ist / Das Wort oder der Sohn GOttes / in der Menscheit erhöhet worden / vnnd hat die Herrschafft gleichsam wider bekommen / die er gleichwol nicht

auff daß ich das ewige Leben gebe/allen/ die du mir gegeben hast. Joh. 17. v. 5.

4.

In Christo liegen verborgen alle Schätze der Weißheit vnnd des Erkentnis. Col. 2. v. 3.

5.

In ihm wohnet die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig. Col. 2. v. 9.

6.

Der Vater hat ihm alles in seine Hand gegeben. Joh. 3. v. 35.

7.

Gott hat ihm den Geist gegeben / nicht nach dem Maß. Joh. 3. v. 34.

8.

David spricht/daß er ein Herrschafft empfangen habe / dadurch er allenthalben vber alle mechtig herrschet: Der HErr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion / herrsche vnter deinen Feinden. Psa. 110. v. 2.

verlohren / aber gleichsam ein zeitlang abgeleget hat.

In Dialogo, am 47. Blat.

N. B.

Diese Erklerung/wirst du mein Kednadon / in Gottes Wort nit finden/daß Gottes Sohn in der Menscheit erhöhet sey worden. Denn wie kan der erhöhet werden/ der mit Gott dem Vater in gleicher Macht vnd Ehren ist?

2.

Newstädtische Theol.

Der Mensch ist allmächtig/ vnnd allenthalben gegenwertig / das ist/ seine Gottheit / welche mit der Menscheit persönlich vereiniget bleibet / ist allmächtig vnd allenthalben gegenwertig.

In der Erinnerung/ am 22. vnd 23. Blat.

Er muß

9.

Er muß herrschen/biß er alle seine Feinde vnter seine Füsse lege. Denn er hat jhm alles vnter seine Füsse gethan. 1. Cor. 15. v. 27.

10.

Alle ding sind mir vbergeben von meinem Vater. Matth. 11. v. 26.

11.

Es ist mir alles vbergeben von meinem Vater. Lucæ 10. v. 22.

12.

Gott hat Christum von den Todten aufferwecket/ vnd gesetzt zu seiner Rechten/im Himmel/ vber alle Fürstenthumb/ Gewalt/ Macht/ Herrschafft/ vnnd alles was genannt mag werden/ nicht allein in dieser Welt/ sondern auch in der Zukünfftigen/ vnnd hat alle ding vnter seine Füsse gethan/ vnnd hat jhn gesetzt zum Häupt der Gemeine vber alles/welche da ist sein Leib/nemlich/die Fülle/des/

N. B.

Wo stehet diese Erklerung in Gottes Wort/ daß in Christo die Gottheit allein gegenwertig sey? Dann diesse Erklerung gehet stracks den Worten Christi zu widern: Ich bin bey euch/ ꝛc. Matth. 28. v. 19.

3.

Zacharias Vrsinus.

Von Christo wird gesagt/daß er allenthalben sey/ durch Gemeinschafft der Eigenschafften/das ist/nach der Göttlichen Natur/nicht aber nach der menschlichen.

In seinen Thesibus von der Person vnd Ampt Christi. Volum. Tractat. Theolog. pag. 676.

N. B.

Diese Erklerung Vrsini/streitet außdrücklich wi/

Er ist der al/

der alles in allem erfüllet. Epheſ. 1. v. 20. 22. 23.

13.

Gott hat den Menſchen Chriſtum erhöhet / vnd hat jhm einen Namen gegeben / der vber alle Namen iſt / daß in dem Namen JEſu ſich beugen ſollen / alle dero Knie / die im Himmel vnnd auff Erden / vnd vnter der Erden ſind / vnd alle Zungen bekennen ſollen / daß Jeſus Chriſtus der HErr ſey / zur Ehre Gottes des Vaters. Phil. 2. v. 9. 10. 11.

14.

Mein Fleiſch iſt die rechte Speiſe / vnnd mein Blut iſt der rechte Tranck. Wer mein Fleiſch iſſet / vnd trincket mein Blut / derbleibet in mir / vnd ich in jhm. Joh. 6. v. 57.

15.

Das iſt das wolgefallen GOttes geweſen / daß in CHriſto alle Fülle wohnen ſolte. Col. 1. v. 19.

der die tröſtliche Wort des HErrn Chriſti: Wo zween oder drey verſamlet ſeyn in meinem Namen / da bin ich mitten vnter ſie: Da Chriſtus nicht ſpricht / Ich bin mitten vnter ſie / nach der Gottheit vnd nicht nach der Menſcheit: ſondern ſpricht / Ich / CHriſtus Jeſus / Gott vnd Menſch / ꝛc.

4.

Newſtädtiſche Theol.

Der Menſch Chriſtus iſt warhafftig ewig / allmechtig / vnſterblich / allenthalben gegenwertig / ſo fern dieſer Menſch Gott iſt: mit dem Namen aber / ſo fern Menſch Menſch iſt: Das iſt / Die Gemeinſchafft der Eigenſchafften iſt warhafftig / wann man die Perſon anſihet / ſie habe gleich den Namen von der Gottheit oder von der Menſcheit / weil der einige CHRiſtus

Jeſus

16.

Jesus Christus ist durch die Rechte Gottes erhöhet/ vnnd hat empfangen die Verheissung des heiligen Geistes vom Vater. Actor. 2. v. 33.

17.

Gott hat Christum aufferweckt von den Todten/ vnd jhm die Herrligkeit gegeben/ auff daß jhr Glauben vnd Hoffnung zu Gott haben möchtet. 1. Pet. 1. v. 21.

18.

Gott hat Jesum/ den jr gecreutziget habt / zu einem HErrn vnnd Christ gemacht. Act. 2. v. 36.

19.

Der Vater hat dem Sohn macht gegeben/ auch das Gericht zu halten / darumb / daß er des Menschen Sohn ist. Joh. 5. v. 27.

20.

Du wirst jhn zum Herrn machen vber deiner Hände Werck / Alles hast du vnter seine Füsse gethan. Psal. 8. v. 6. 7.

Gott vnd Mensch ist. Aber wann man die Naturn ansehen wil / so ists ein Wort Gemeinschafft/ oder die nur mit Worten geschicht.

In der Erinnerung/ am 250. Blat.

5.

Newstädtische Theol.

Die menschliche Natur wird mit jhrer Stimme das Vrtheil des jüngsten Gerichts außsprechen: Die Göttliche wird aller Menschen Hertzen vnd Gewissen sehen vnd offenbahren/ das Vrtheil angeben/ vnnd mit jhrer Macht vollstrecken/ in dem sie die Außerwehlten herrlich machen / vnnd die Verworffene zur Straffe verstossen wird.

In der Admonition / am 23. Blat.

N. B.

Ist die Frag:

Jhr Herrn Theologi,

21.

Es kam einer in des Himmels Wolcken/eines Menschen Sohn/biß zu dem Alten / vnd ward für denselbigen gebracht / der gab jhm Gewalt/ Ehre vnnd Reich/ daß jhm alle Völcker/ Leute vnd Zungen dienen solten/ Seine Gewalt ist ewig / die nicht vergehet/vnnd sein Königreich hat kein Ende. Dan.7. v. 13.14.

22.

Jesus vertrawet sich jhnen nicht/denn er kandte sie alle/vnd bedurffte nicht/daß jemand Zeugnis gebe von einem Menschen / denn er wuste wol/was im Menschen war. Joh.2.v.24.25.

23.

HErr/aller Hertzenkündiger/zeige an/welchen du erwehlet hast vnter diesen zweyen/ꝛc. Act. 1.v.24.25.

24.

Richtet nicht vor der zeit/biß der HErr komme/welcher auch wird ans Liecht bringen/was im finstern verborgen ist / vnnd den Rath der Hertzen offenbahren. 1. Cor. 4. v. 5.

25.

Symbolum Apostolicum.

Jch gleube an Jesum Christum/vnsern HErrn/ der da ist auffgefahren gen Himmel/ sitzend zur Rechten Gottes des

wo stehet das geschrieben / daß die Göttliche Natur werde angeben/ die menschliche aber außsprechen? Deñ aus ewer Meinung folget/ daß Christus auff zweyerley Art erscheinen wird / erstlich als Gott / das wird eine Person geben/ welche da angeben wird/ vnd zum andern/als ein Mensche/welcher außreden wird.

tes des allmechtigen Vaters/von dannen er kommen wird/ zurichten die Lebendigen vnd die Todten.

26.

Symbolum Nicænum.

Jesus Christus/der auffgefahren ist gen Himmel/ vnd sitzet zur Rechten des Vaters / wird wider kommen mit Herrligkeit/zu richten die Lebendigen vnd die Todten / des Reichs kein Ende haben wird.

27.

Symbolum Athanasij.

JEsus Christus / warer Gott vnd Mensch / welcher auffgefahren ist gen Himmel / Sitzet zur Rechten GOttes des allmechtigen Vaters / wird von dannen kommen / zu richten die Lebendigen vnd die Todten.

28.

Augspurgische Confession.

Es wird gelehret / daß Christus Jesus abgestiegen zur Helle / warhafftig am dritten Tag von den Todten auffer-standen / auffgefahren gen Himmel / sitzend zur Rechten Gottes/daß er ewig herrsche/vber alle Creatur/ vñ regiere/ daß er alle/so an jhn gläuben/durch den heiligen Geist/hei-lige/reinige/stercke/tröste/jhnen auch ewiges Leben/vnd al-lerley Gaben vnd Güter außtheile / vnd wider den Teuffel vnd wider die Sünde schütze vnd beschirme. Item / daß derselbige HErr Christus / endlich wird offentlich kommen/zu richten die Lebendigen vnd die Todten. Artic. 3.

Gebrauch.

Der XVIII. Articul/

III.

Gebrauch.

DIeser Gegensatz vnd Bericht/meine Geliebte vnd Andächtige in dem HErrn Christo/ habe ich also nach anleitung der heiligen Schrifft / vnnd gewonheit der Christlichen Kirchen / auff dreyerley art vnd weise der Gemeinschafft der Eigenschafften auffs kürtzest vnd einfeltigest setzen vnd vermelden wollen/auff daß draus ewer Christliche Liebe selbst erkennen vnnd vrtheilen möge/ wie vnnd woher in dem Articul von der Gemeinschafft der Eigenschafften in der Person Christi gleichsam die rechte Streit vnd Kampffgrube gemacht vnd gegraben sey/darinn so viel Theologi vnnd hochgelärte Männer sich endlich zu tod geschrieben vnd geruffen haben / zum theil aus Gottes Wort zu beschützung der Warheit / zum theil aber aus menschlicher Schwacheit vnd Boßheit zu erhaltung eigner Träume/ ja was die Vrsach sey/daß so vnzehlich viel vnnd mancherley Bücher von der Person Christi geschrieben sein ? Nemlich/aus dieser einigen Vrsach/daß menschliche Vernunfft schwach vnd verdorben/vnd dennoch gleichwol fürwitzig ist/ daß sie nichts anders gläuben vnd für war halten kan vnd wil/denn was sie mit menschlichen Gedancken ergründen kan: Als zum Exempel / wann die menschliche Vernunfft die Wort Christi anschawet / Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel vnd auff Erden/vnnd weitleufftiger betrachtet/so kompt sie in Gedancken/ das Geben könne nach der menschlichen Natur nicht verstanden werden. Worumb? Denn so wolt folgen/daß auch die Allmächtigkeit/ alle

allgemein Gegenwertigkeit/Hertzkündigung/Lebendigmachung/ ꝛc. der Menschlichen Natur mitgetheilet vnd gegeben sey. Das scheinet der Vernunfft vnmüglich. Kan derohalben nicht anders schliessen / denn das Geben müsse nach der Göttlichen Natur verstanden werden: Da doch hieraus / menschlichen Gedancken nach / eine viel grössere Absurditât vnnd Abschewligkeit entspringet / daß nemlich/ wann der Göttlichen Natur in Christo solte alle Gewalt gegeben worden seyn/drauß würde folgen/daß er solche Gewalt zuvor nicht gehabt hette/ vnd folgig/ daß Gottes Son dem Vater nicht gleich sey gewesen an Macht vnd Ehren/ welches wider die gantze heilige Schrifft streitet / vnnd des Arrij Irrthumb vnd Schwermerey ist. Wann demnach also die Vernunfft weiter beginnet zu disputiren vnnd grübeln/kan sie nicht anders schliessen/denn wann die Gemeinschafft der Eigenschafften in heiliger Schrifft solt für war gehalten werden / so müste es entweder Verbaliter vnd Verbotenus, das ist/mit Worten allein/oder aber/naturaliter, das ist / natürlicher weise / verstanden werden. Nu kan es aber nicht wol natürlicher weise verstanden werden/sonst würde eine Confusion vnd Vermischung beyder Naturn werden. Derowegen so muß es nothwendiger Weise allein von Wortgemeinschafft / das ist/ von solcher Gemeinschafft der Eigenschafften/ welche allein mit Worten/vnd nicht in der That geschicht/verstanden werden/wie Palatini/ Martyris/ Vrsini/ der Newstädtischen Theologen/vnd anderer mehr Erklerung außweiset. Sihe/mein lieber Mensch/also schleust die Vernunfft/daraus der Geist des Irrthumbs verstanden wird. Aber der Geist der Warheit redet in Gottes Wort/ belangende diesen Punct/ nicht

von der Wortgemeinschafft/auch nicht von der natürlichen Gemeinschafft / sondern allein von der reali Communicatione, das ist/ von der warhafftigen vnnd thätlichen Gemeinschafft der Eigenschafften / welche geschicht in der That vnd Warheit/da eine Natur mit der andern würcket/ doch ohne Verwechslung vnd Verwandlung. Worumb aber? Denn was mit Worten geschicht / das hat keine That vnd Werck / viel weniger Frucht vnnd Nutzbarkeit. Was natürlicher Weise geschicht / damit hat der Glaube nichts zu schaffen/ sondern menschliche Vernunfft kan dasselbige fassen: vnd hat auch dasselbige durch die edle Philosophy vnd Weltkunst dem Menschen geoffenbaret / vnd davon in Schola Philosophorum zu lehren geboten. Was aber GOtt redet vnd thut in seinem Wort/dasselbige hat seine sonderliche Krafft vnnd Würckung/ der menschlichen Natur vnd fürwitzigen Vernunfft gar vnbegreifflich vnd vnbekandt/daran allein der Glaube sich vben muß/vnd solches also annemen vnnd verstehen/wie die Wort lauten/ sonst ist der Glaube falsch. Sihe/mein geliebter Mensch/ also gehets in allen Göttlichen Geheimnissen / daß viel Menschen durch den Irrgeist/in der Vernunfftkunst/jämmerlich betrogen / vnd von der Warheit Göttlichs Worts abgeführet werden / alldieweil sich die Vernunfft in hohen Mysterijs vnd Geheimnissen durchaus nicht schicken kan: Wie denn auch noch heutiges Tags vnzehlich viel Menschen im hohen geheimen Glaubensartickul vom heiligen hochwürdigen Abendmal/ schmertzlich verführet/ vnnd in Abgrund allerley Irrthumbs gestürtzet werden / wann sie hören die Wort Christi/Das jenige/das ich euch essen heisse (wie die vorige Wort / Nemet/ esset/ lauten) ist mein

Leib/

Leib/der für euch gegeben wird / Vnd das jenige / das ich euch trincken heisse (wie die vorhergehende Wort / Nemet hin / trincket alle daraus/ lauten) ist mein Blut des newen Testaments/das für euch vergossen wird / zur Vergebung der Sünden: Daß sie jhnen alsso bald die Impossibilität vnd Vnmügligkeit einbilden/vnd dahero also bald menschliche Glossen höher achten / als CHristi Wort: Da doch der heilige Apostel Paulus eine schöne gewaltige Erklerung der Wort CHristi gibt/ vnd spricht / Das Brodt das wir brechen/sey die Gemeinschafft des Leibs CHristi/vnnd der Kelch den wir gesegnen / sey die Gemeinschafft des Bluts Christi/vnd dadurch kein Zeichen vnnd Deuteley machet/ sondern schlechts bey den Worten bleibet / vnd lehret / daß wir die Realem communicationem corporis & sanguinis Christi, Das ist / die warhafftige vnnd thätliche Gemeinschafft des Leibs Christi annemen sollen/vnd vestiglich gläuben / der HErr Christus könne vns im heiligen hochwürdigen Sacrament / vnter Gestalt des Brodts vnd Weins / wie die Augspurgische Confession lautet / seinen Leib vnd Blut zu essen vnd trincken geben/laut seiner Wort vnd Einsetzung/ob wir gleich nicht ergründen vnnd verstehen können/wie solches zugehe / wie Augustinus hievon gar herrlich spricht: Wir gläuben die Gegenwertigkeit/ vnd wissen nicht die art vnd weise des Essens vnnd Trinckens. Vnd der alte Lehrer Paschasius redet hievon sehr lieblich vnd trostlich/welches wol zu betrachten ist: Wann du warhafftig gläuben kanst/ spricht er / daß CHristus ohn Mannes Samen / durch vberschattung des heiligen Geistes/von einer Jungfrawen geborn / wirst du/ o Mensch/ auch gläuben seinen Worten/ da er sagt / Nemet hin/vnd

Augspurg. Confessio/ Artic. 10.

Augustinus.

Paschas. tract. de corpore & sang. Dom. cap. 13.

esset/das ist mein Leib/trincket/das ist mein Blut. Wilt du wissen die Vrsach? Wer kan es ergreiffen/oder mit Worten außlegen? Die Wissenschafft bestehet in dem Glauben/die Vrsach in Gottes Allmacht vnd Krafft/ die Vollziehung in seinem Willen/in dem die Allmacht Gottes vber die Natur vnd vber vnsern Verstand würcket. Derowegen habe die Wissenschafft / daß es dir nütz sey zur Seligkeit/ vnd behalt vest den Glauben / in diesem Geheimnis der Warheit. So weit Paschasius. Derowegen ist hieraus leicht zu vernemen / wie sich einseltige vnd Christgläubige Menschen in solchem Vernunfftkampff schicken vnnd verhalten sollen / nemlich / daß sie nicht darauff sehen müssen/ was Menschen zur Beschonung jhres Irrthumbs reden/ als solten aus dieser wolgegründeten Göttlichen Lehre/von der warhafftigen vnd thätlichen Gemeinschafft der Eigenschafften/in der persönlichen Vereinigung Christi/alle alte Kätzereyen vernewert worden / wie in der vermeinten Grundvest der waren Christlichen Kirchen/Anno 1571. gedruckt/vnter dem Titul wider die Flacianer / viel Menschen jrre gemacht/ vnnd in zweiffelhafftige Gedancken gestürtzet haben. Denn also lauten jhre Wort: Ein jegliche Natur in Christo/ behelt an vnd für sich seine proprietates vnd Eigenschafften / vnnd kan keine der andern etwas mittheilen / denn sonst werden beyde Naturn in Christo/ Göttliche vnd Menschliche / in ein Wesen gemenget / vnd werden auch hiemit die alte verlegne vnd verdampte Kätzereyen der Eutychianer/Nestorianer/Patripassianer/Monotheleten/Marcioniten/ Schwenckfeldianer wider herfür bracht/ja auch der Arrianischen Kätzerey Thür vnd Fenster geöffnet: Hierauff ist zu antworten / daß Gottes Wort

keine

keine Kätzerey mache / sondern was aus menschlichen Gedancken/wider Gottes Wort ertichtet wird/das macht Rotterey vnd Ergernis. Derowegen hat vnsere Christliche Religion / so auff den Prophetischen vnnd Apostolischen Schrifften gegründet ist / vnnd in den vhralten Symboln vnd Augspurgischen Confession / Anno 30. Käyserlicher Majestät vbergeben / begriffen wird / ja so wenig mit des Flacij Irrthümen/ vnd der groben ertichteten vnnd auffgedrungenen Vbiquitisterey zu thun/so wenig sie mit Carlstadij/Zwinglij/Oecolampadij/ Calvini/Bezæ/vnd anderer mehr Calvinischen vnnd Zwinglianischen Irrthümen zu schaffen hat / Ja sie hat ja so wenig mit den Marcioniten/ Samosatenern/ Nestorianern/ Monotheleten/ Eutychianern/Patripassianern/Schwenckfeldianern/vnd allen andern Kätzern zu schaffen/so wenig sie mit dem Gotteslästerlichen Arrianismo zu thun hat. Besondern vnsere Christliche Kirche vnd Gemein Gottes verwirfft alle menschliche Gedancken vnd Träwme/ so wider Gottes Wort seyn/vnd gehet bloß auff den Grund der Göttlichen Warheit / nach dem Befehl Christi: Suchet in der Schrifft/ denn sie ists/ die von mir zeuget. Zu dem so ist nicht zu beweisen/daß die heilige Schrifft aus dieser Göttlichen vnnd Himmlischen Lehre / von der Gemeinschafft der Eigenschafften / in der persönlichen Vereinigung/eine physicam & naturalem communicationem, das ist/eine wesendliche natürliche Gemeinschafft vnd mittheilung der Göttlichen vnd menschlichen Eigenschafften verstehen vnd machen solte / dadurch eine Natur in die ander vermischet wird: sondern es lehret die heilige Schrifft eine veram & realem communicationem, das ist/eine warhafftige vnd thätliche Gemeinschafft

Joh. 5/39.

schafft der Eigenschafften/so nicht mit Worten/ auch nicht durch Vermischung/sondern in der That vnd Warheit geschicht/dadurch eine Natur/mit gemeinschafft vnd mittheilung der andern/operiret vnd würcket/wie das Concilium Chalcedonense redet. Weil demnach wir in vnserm Christenthumb allein Gott vnd seinem Wort folgen müssen/so können wir auch mit gutem Gewissen keine erdichte menschliche Phrases vnd Art zu reden annemen/ welche in Gottes Wort nicht stehen/ja wir müssen noch viel weniger prædicationes verbales, das ist/ blose Wort / vnd noch viel weniger falsas prædicationes, das ist / falsche Wort vnd Rede lieben vnd für war halten/sondern wir müssen als Christgläubige Menschen / nur allein auff GOttes Befehl vnd Christi Ordnung sehen / ob wirs gleich nicht alles mit vnsern Augen ergründen können: Denn Gottes Wort ist die Warheit/menschliche Gedancken sind falsch: Als zum Exempel/wenn der heilige Geist außdrücklich redet/ GOtt hat seine Gemeine durch sein Blut erworben / wie in der Apostel Geschicht vermeldet wird / vnnd diesem zu widern Danæus spricht / es sey eine blosse Rede / so geschicht per ἀντίδοσιν, durch eine verwechselte Rede / die Menscheit hat für vns gelitten/ der Sohn Gottes hat mit demselbigen weder Theil noch Gemeinschafft mit der That vnd Warheit nicht gehabt / vnd die Newstädtische Theologi sprechen: Gott als Gott hat gelitten / ist gestorben mit dem Namen/ denn es wird nur so geredt / in der That verhelt es sich nicht also. Sihe/mein Mensch / wenn du also diß liesest/ höreſt vnd siheſt / vnd durch solche menschliche Rede vnd Gedancken vnruhig wirst/so must du also bald dich deines Christlichen vnd Apostolischen Glaubens erinnern/ auff welchen du ge-

Joh 17/18. Ps. 11/11. Ps 51/60. Rom. 3.4.

Act. 20/28.

Dan. in exam. D Chemnitij.

Newstättisch Theologi in admonitione pag. 250.

du getaufft bist: Denn darin hast du nur einen CHristum/ warhafftigen Gott vnd waren Menschen / wie das Symbolum Athanasij vnd die Augspurgische Confessio bezeugen/daß derselbige einige CHristus warhafftiger GOtt sey vom Vater in ewigkeit geborn / vnnd auch warhafftiger Mensch/von der Jungfrawen Maria geborn/ der gelitten hat vnter Pontio Pilato/ ist gecreutziget/ gestorben/ begraben/aufferstanden/gen Himmel gefahren/sitzet zur Rechten Gottes des Vaters/ꝛc. Wann nun aber/mein Mensch/ geborn werden / leiden / sterben/ aufferstehen/ allmächtig seyn/ꝛc. einer Natur allein/ welche solche Wercke propriè vnd eigentlich hat thun können/ vnnd auch nicht der andern Natur/durch Gemeinschafft der Eigenschafften/vnnd also beyden Naturn/in einer persönlichen Vereinigung / warhafftig vnd in der That zugeschrieben werden/so haben wir zween Christus/ einer ist Gott/der ander ist Mensch/ einer von der Jungfrawen Maria geborn/der ander nicht/ einer ist allmächtig/ der ander nicht / einer ist bey vns/der ander nicht/ꝛc. So muß vnser Christliche Glaube falsch / oder müssen verbales prædicationes, blosse Wort vnnd Reden sein/was wir aus Gottes Wort/im Christlichen Glauben bekennen / daß der eingeborne Sohn GOttes sey von Maria geborn/habe gelitten/sey gecreutziget/ꝛc.

Möchte aber ein einfeltiges Hertz sprechen: Ja / wie kan ich mich denn solcher menschlichen Gedancken erwehren? Antwort. Erstlich mit Gottes Wort / vnnd zum andern mit dem Glauben. Wie aber mit GOttes Wort? Antwort. Schawe erstlich zu / was der heilige Geist redet/ vnd zum andern/was Menschen tichten. Denn erstlich/ da der Geist der Warheit in Gottes Wort spricht / Wir sind Rom. 5/10. 11

sind mit Gott versöhnet/durch den Tod seines Sohns / da redet der Geist des Jrrthumbs aus menschlicher Vernunfft diesem zu widern / durch Danæum vnd die Newstädtischen Theologen / daß es sey eine blosse Rede. Hierauff frage/ mein gläubiger Christ / wo dasselbige in Gottes Wort geschrieben stehe / daß es sey eine blosse Rede? Zum andern/ sprechen sie/es sey eine ἀντίδοσις, eine verwechselte Rede: Frage du weiter / wo stehet das geschrieben / jhr lieben Herrn? Weiset mir in Gottes Wort ein Titul davon? Zum dritten / jhr Newstädtischen Theologi sprecht mit Danæo / der Sohn Gottes habe mit dem Leiden weder Theil noch Gemeinschafft: Wo stehet das geschrieben? Jm Buch ewer Vernunfft mag es wol vermeldet werden/ aber nicht in Gottes Wort. Zum vierdten/ jhr sprecht/ Gott habe gelitten / Gott sey gestorben / mit dem Namen/ dieweil es nur so geredt werde / aber in der That sich nicht also verhalte: Wo habt jhr das gelesen? Diß alles ist in Gottes Worte nicht gegründet. Derohalben sehen wir/wie alle menschliche Träume vns nur allein von Gottes Wort abweisen/vnnd wie wir mit Gottes Wort menschliche Gedancken vberwinden sollen. Zum andern / möcht einer sprechen / Wie soll diese Vberwindung geschehen? Antwort. Durch den Glauben/welcher alles zu Wasser macht/ was menschliche Vernunfft tichtet / vnnd alles ergreifft/ was die Natur nicht ergründen kan. Denn/mein lieber Mensch/ wem wilt du auff dem gantzen Erdreich mehr vnd lieber Glauben geben/als Gott deinem HErrn? Derowegen laß fahren / was die Newstädtischen Theologi schwätzen: Laß fürüber passiern/was Danæus vnd andere Zwinglianer reden/vnd gläube allein deinem Gott vnd Erlöser

löser Christo Jesu/ der wird dich nicht betriegen. Denn so spricht der heilige Geist außdrücklich/ daß Gottes Sohn geborn sey von einem Weibe: daß Gott seine Gemeine durch sein Blut erworben habe: daß wir mit GOtt versöhnet seyn/ durch den Tod seines Sohns: daß die Jüden den HErrn der Herrligkeit gecreutziget haben: daß der Sohn Gottes gecreutziget vnd begraben sey: daß Gott seines einigen Sohnes nicht verschonet habe: daß vns das Blut Jesu Christi Gottes Sohns rein mache von allen vnsern Sünden: daß der Sohn Gottes sich selbst für vns dahin gegeben habe: vnd wie die klaren vnd deutlichen Sprüche der heiligen Schrifft mehr lauten/ welche kurtz zuvor zum theil allegiret vnd angezogen worden: welchen allen wir gläuben sollen/ vnd daran nicht zweiffeln/ ob wir gleich nicht alles ergründen können/ wie es zugehe. Möchte aber ein einfeltiges Hertz weiter sprechen: Ja die heilige Schrifft redet wol also: Aber es ist gleichwol war/ daß die Gottheit an jhr selber nicht sterben kan? Weil Gott ewig vnd vnsterblich ist: vnd daß die Menscheit an jhr selber nicht Göttliche/ vnd auch die Gottheit an jhr selber/ nicht menschliche Eigenschafften habe? Antwort: War ist es/ vnd wol geredet. Denn das Leiden vnd Sterben ist ein Accidens, oder zufällig Ding. Zufällige Dinge können von GOtt nicht geredet werden. Zu dem/ so werden auch der menschlichen Natur/ per se, auß jhr selber/ keine Göttliche Eigenschafften gegeben. Sonst würde folgen/ daß die Göttliche in menschliche/ vnd menschliche in Göttliche Natur verwandelt würden. Derowegen muß du recht fassen vnd einnemen/ was gestalt die Gemeinschafft vnd Mittheilung der Eigenschafften beschehen sey/ daß nemlich dadurch keine

Gal. 4/4.
Act. 20. 28.
Rom. 5/10.
1. Cor. 2/8.
Rom. 5/8.
Rom. 8/32.
1. Joh. 1/7.
Galat. 2/20.

Einwurff.

Vermischung / keine Verwirrung / keine Abtilgung der Naturn in Christo gemacht werde: vnd daß auch keine wesendliche oder natürliche Außgiessung der Eigenschafften/ entweder der Göttlichen Natur in die menschliche/ oder der menschlichen in die Göttliche/ vertheidiget vnnd gelehret werde: daß auch diese Gemeinschafft vnnd Mittheilung/ nicht nur auff blossen Worten/ Titul vnd Namen bestehe. Wie dann? Also/ mein lieber Christ / wie die H. Schrifft zeuget/ daß diese Mittheilung sey Communicatio Realis, eine warhafftige vnd thätliche Gemeinschafft/ welche warhafftig vnd in der That / doch ohn alle Vermischung vnd Verwandlung der Naturn vnd jhrer wesendlichen Eigenschafften. Möcht aber einer weiter sprechen (wie denn die abergläubige Welt mehr auff spitzige Fragen / als auff Gottes Wort acht gibt) Du sagst / man soll nicht vngebräuchliche Art zu reden einführen / Lieber/ wo stehen denn in Göttlicher Schrifft die Wort/ Warhafftig vnnd Thätlich/ daß du sprichst / es sey eine warhafftige vnnd thätliche Gemeinschafft? Antwort. Kanst du mir in der gantzen heiligen Schrifft ein einiges Wort finden/ das nicht warhafftig sey? wie Christus selber spricht / Mein Wort ist die Warheit / vnd/ Ich bin die Warheit: Vnd wie kanst du sprechen/ das Gott/ vnnd was Gott redet / nicht warhafftig sey? vnd wie kanst du ein einige Zusage in Gottes Wort finden/ welche nicht thätlich ist/ das ist/ welche nicht solte in der That vollnbracht werden? wie Gott selber spricht: Ich verkündige zuvor/ was hernach kommen soll/ vñ vorhin/ ehe denn es geschicht/ vnd sage / Mein Anschlag bestehet/ vnnd ich thue alles was mir gefellet. Was ich sage/ das lasse ich kommen / was ich dencke/ das thue ich auch. Sihe / mein

Esa. 46/ 10. 11

lieber

lieber Freund/hast du hie nicht für Augen / was in Göttlicher Schrifft warhafftig vnnd thätlich sey/daß du nicht gedencken solltest / wann die heilige Schrifft bezeuget / vnnd spricht/Scrutator Majestatis, opprimetur à Gloria, daß der nemlich gestrafft werde / welcher heimliche / vnerforschliche/hohe Mysteria vnd Geheimnissen Göttlicher Majestät ergründen wil: daß solch Wort GOttes ohne That vnd Warheit sey/ vnnd du vngestrafft würdest davon kommen / wenn du in Göttlichen vnnd Himmlischen Sachen wolltest hohe vnd grosse Ding erkündigen/ja so wenig/ als der heilige Augustinus ohne Straffe die Geheimnissen der heiligen Dreyfaltigkeit vnd einigen Gottheit/zu ergründen sich vnterstanden hat. Denn sihe/ mein lieber Mensch/ alles was geschicht/ auch in natürlichen Dingen / das geschicht entweder verbaliter oder verbotenus, das ist/mit Worten ohne That vnd Warheit/als wann dir einer grosse Dinge zusagt / vnnd helt es nicht / wie das allgemeine Sprichwort lautet: Promissis dives quilibet esse potest, das ist/alle Menschen können reichlich zusagen/ vnnd wenig oder nichts halten: Oder es geschicht Naturaliter, das ist / Natürlicher weise / als daß ein Mensch von Mann vnnd Weib geborn wird: Oder es geschicht Supernaturaliter, das ist / Vbernatürlicher weise / als das Wasser im Roten Meer für Mawren gestanden / ist nicht mit Worten geschehen/als daß es nur also solte in GOttes Wort vermeldet werden/ vnnd nicht also geschehen sein/ ist auch nicht Natürlicher weise geschehen / sintemal des Wassers Natur ist fliessen: sondern ist aus Gottes Ordnung vnd Befehl Supernaturaliter, das ist / Vbernatürlicher

weise also geschehen/auff daß die Kinder von Jsrael trocknes Fusses durch das rote Meer haben gehen können.

Also / mein lieber Mensch/ wann der heilige Geist in Gottes Wort bezeuget/vnd vnser Christlicher Glaube vermeldet/daß Gottes Sohn für dich gelitten habe / so kanst du ohne verletzung Göttlicher Warheit nicht sagen / daß diese Eigenschafft / als Leiden / welche der menschlichen Natur zugehöret / nur mit Worten der Göttlichen Natur gemein sey vnd zugerechnet werde/auch kanst du nicht sprechen/daß diese Gemeinschafft des Leidens / welche der menschlichen Natur eigentlich zugehöret/solte der Göttlichen Natur auff Natürliche weise zugeeignet werden: Sondern du must vestiglich gläuben vnnd für war halten/daß CHristi Leiden vnd Sterben / so wol seiner Göttlichen als menschlichen Natur in der Persönlichen Vereinigung zugehöre / als nemlich/der Menschlichen primò, das ist/eigentlich / der Göttlichen Natur aber/ communicativè, das ist / durch Gemeinschafft der Eigenschafften: Gleich wie du auch nicht sprechen kanst / in der herrlichen vnnd tröstlichen Erklerung der Einsetzung Christi/da er spricht / Nemet/esset/ das ist mein Leib/Trincket/das ist mein Blut / ꝛc. wann der Apostel Paulus dieselbigen Wort erkleret/vnd spricht/ Das Brodt / das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschafft des Leibs Christi? Der gesegnete Kelch/welchen wir segnen/ist der nicht die Gemeinschafft des Bluts Christi? Hie kanst du nicht sprechen/daß die Gemeinschafft des Leibs Christi solte nur verbaliter, das ist / mit Worten / ohne That vnnd Warheit verstanden werden: Denn das gehet stracks wider die Wort CHristi / das ist mein Leib / vnnd nicht/das ist ein Zeichen meines Leibs: vnd wider die Erklerung

klerung S. Pauli/ das ist die Gemeinschafft des Leibs vnd Bluts / vnd nicht des Glaubens/oder der Krafft vnd Würckung des abwesenden Leibs vnd Bluts Christi. Du kanst auch nicht sagen / daß die Gemeinschafft des Leibs vnd Bluts CHristi solte können natürlicher weise verstanden werden: denn so hette Christus nicht nötig gehabt / daß er die Mittel Brodts vnd Weins solte angeordnet haben/ dadurch vns der Leib vnnd Blut Christi im heiligen Abendmal zu essen vnnd trincken dargereichet vnnd gegeben werden. Folget demnach vnwidersprechlich / daß die Gemeinschafft des Leibs vnnd Bluts Christi nicht in blossen Worten vnnd Natur beruhe / sondern vbernatürlich vnd vnerforschlich/ in der That vnd Warheit müsse angenommen vnnd gegläubet werden: welches wir mit vnser Vernunfft/als ein hoch Mysterium vnd Geheimnis/ nicht ergründen können. Derowegen wann du/mein Mensch/ diß also wirst recht fassen vnnd behalten / so wirst du auch leichtlich verstehen können/wie Christus nach seiner Göttlichen Natur gelitten habe/vnd gestorben sey/wie der Apostel Paulus spricht / daß wir mit Gott versöhnet seyn durch den Tod seines Sohns/nemlich/nicht per se, an der Natur selber/daß die Gottheit an vnnd für sich selber / ohne die Menscheit/solte gelitten haben vnd gestorben seyn/ sondern in der Persönlichen Vereinigung/daß also der gantze Christus/GOtt vnd Mensch/durch sein Leiden vnnd Sterben/ dein Heyland vnd Seligmacher worden sey. Kanst du aber/mein frommer Christ / durch einfalt deines Glaubens solches noch nicht verstehen vnd fassen/so frage einen Menschen/der an einem Arm oder Bein hefftig gestochen oder verwundet ist/ob der arm/ oder das Bein allein Schmer-

tzen empfinde? Ob nicht der gantze Leib zugleich / ja die gantze Seele Schmertzen fühle? Frag einen Menschen/ der in grosser Angst/ Hertzleid vnd Verfolgung stecket / ja biß auff den Tod betrübt ist/ vnnd nicht weiß/ wo er sich hin kehren vnd wenden soll/ ob allein das Hertz/ vnnd nicht der gantze Leib zugleich/ ja ob allein das Hertz vnd der Leib / so der Sterbligkeit vnterworffen/ vnnd nicht auch zugleich die gantze Seele biß in den Tod betrübt sey/ vnnd grosse Angst/ Marter vnd Pein leide? Ob sie gleich an jhr selber vnsterblich vnnd Geistlich ist. Wie solches der Königliche Prophet David mit kläglichen vnd trawrigen Worten bezeuget/ da er dreymal vntereinander also jämmerlich winselt vnd klaget: Was betrübst du dich meine Seele/ spricht er/ vnnd bist so vnruhig in mir? Harre auff GOtt/ denn du wirst jhm noch dancken / daß er deines Lebens Hülffe vnd dein Gott ist. Ja Christus selber spricht zu seinem himmlischen Vater / in seinem grossen Trawren vnd Klagen: Meine Seele ist betrübet biß in den Tod: ja er bittet seinen himmlischen Vater / daß er seine Seele aus allerley Pein/ Angst vnnd Marter erretten wolle: Errette meine Seele vom Schwerdt/ ꝛc. Weil dem nun also ist/ meine geliebte vnd andächtige in dem HErrn Christo/ vnnd die tägliche Erfahrenheit solches alles bezeuget / so bitte vnd ermane ich euch / durch die Barmhertzigkeit Gottes / daß jhr ewren Glauben der grossen Macht vnd Gewalt Gottes ergebet/ vnd euch vmb die Vnmügligkeit Gottes nicht bekümmert/ ob jhr gleich mit ewrer Vernunfft nicht ergründen könnet/ wie der Menscheit Christi Göttliche Eigenschafften / vnd vr Gottheit Christi menschliche Eigenschafften mitgetheileseyn/ also daß Christus Jesus Gott vnnd Mensch/ nach

Psa. 42/6. v. 14. 15.
Psa. 43/5. 6.
Matt. 26/38
Psal. 22/20.

beyden

beyden Naturn/in der Persönlichen Vereinigung/Allmechtig/ Allwissend/ Vberal gegenwertig/Anzuruffen/ꝛc. sey/ vnd gleichwol warhafftiger Gott/vnd warer Mensch/ohne Vermischung der Naturn sey. Dann/meine Geliebte/ wann jhr köndt gläuben/daß bey GOtt müglich gewesen/ daß das Wort sey Fleisch worden/ welches ja ein groß Geheimnis vnd vnaußsprechlich Wunderwerck ist/darüber sich auch die Engel GOttes höchlich verwundern: Warumb sollet oder könnet jhr auch nicht gläuben / daß der Sohn GOttes hette können seiner angenommenen menschlichen Natur Göttliche Eigenschafften / ohne abtilgung derselbigen / mittheilen? wie der heilige Cyrillus hievon sehr tröstlich redet: Wir köndtens / spricht er/mit vnserm Gemüt nicht verstehen/ auch mit der Zungen nicht außreden/ wie durch mittheilung Göttlicher Eigenschafften / ein lebendigmachendes Fleisch worden / sondern in der stille vnd starckem Glauben nemen wirs an. Denn also brandte der Busch mit Fewr/ vnd ward doch nicht verzehret/davon Moses sagt/Ich wil dahin/vnnd besehen diß groß Gesicht/ warumb der Busch nicht verbrennet. Also sind Seel vnd Leib gar vngleiche Naturn/die Seele ist ein Geistlich Wesen/ vnsichtbar/ vnsterblich / der Leib ist begreifflich/sichtbar/sterblich: Beyde Naturn behalten jhre wesendliche Eigenschafften: Nichts desto weniger / verrichtet die Seele alle jhre Geschefft vnd Würckung durch den Leib/ daß der Leib für sich selbst/ohne die Seele/keine verrichten kan. Also sind Fewr vnd Eisen gar vngleiche Naturn/ nichts desto weniger theilet das Fewr dem Eisen seine Eigenschafften mit/nemlich/den Glantz vnd die Hitze/daß es aller glüend/ glänzend vnd heiß wird/vnd solches geschicht nicht mit dem Namen

Joh. 1/14. 1. Tim. 4/16. 1. Petr. 1.

Cyrillus.

Exod. 3.

Namen allein/sondern warhafftig/ vnd wird doch das Eisen ins Fewr nicht verwandelt/ wie auch das Fewer an jhm selbst seine Eigenschafften nicht verlieret: Also werden in der Persönlichen Vereinigung die Göttlichen Eigenschafften der menschlichen Natur/vnnd die menschliche Eigenschafften den Göttlichen mitgetheilet/also doch/daß eine jegliche Natur jhre Eigenschafften nicht verlieret / viel weniger / daß eine Confusion oder Verwandlung der Naturn geschehen solte: Wie solchs der Sohn GOttes / aus angezeigter Beweisung / lang zuvor für seiner Menschwerdung vnnd Erscheinung durch den Busch/ mit einem Fürbild / die alten Kirchenlehrer aber mit schönen Gleichnissen erkleret haben / vnd damit zu verstehen geben/ wie die Gemeinschafft der Eigenschafften in der Person Christi / ohne abtilgung oder wesendliche Verwandlung anzunemen sey. Ist demnach / meine geliebte vnnd andächtige in dem HErrn/diß der nechste vnd seligste Weg/ daß jhr ohne weitere nachforschung vnd Speculation der Vnmügligkeit / mit einfeltigem Hertzen gläubet vnd bekennet/daß JEsus Christus/warhafftiger Gott vnd warer Mensch / ohne außschliessung einiger Natur / sey ewer Erbherr/ grosser Prophet / Hoherpriester vnd Erbkönig/ ewer Advocat/ Mitler/ Fürbitter/ Fürsprecher/Gnadenthron/Vertretter vnd Versöhner/ewer Heiland/ Erlöser/ Erretter vnd Seligmacher/ ja daß er sey ewer wunderbarer Held/ewiger Vater/ Friedefürst/ lieber vnnd rechter Immanuel/der zur Rechten der Krafft Gottes sitzend/herrschet vnd regieret mit GOtt dem Vater vnd heiligem Geist / in gleicher Macht vnd Ehren / vnnd bey euch sey biß an der Welt ende/ewer Gebet erhöre / vnnd gewißlich einem jeglichen

lichen vater euch Gläubigen vnd Gottfürchtigen Menschen geben werde was an Leib vnd Seele nützlich vnnd dienstlich sein wird / ja daß er an jüngsten Tag in grosser Majestät / Macht vnnd Herrligkeit kommen werde / zu richten die Lebendigen vnd Todten / vnd werde euch vnd einem jeglichen vnter euch Gläubigen vnd Gottseligen schencken vnd geben das Ende des Glaubens / nemlich / die vnvergengliche Ehrenkrone der ewigen Freud vnd Herrligkeit des ewigen Lebens: Zu welcher Freud vnd Herrligkeit vns alle miteinander / vnnd einen jeden insonderheit / gnediglich verhelffen wolle der Barmhertzige Vater / durch Krafft des heiligen Geistes / vmb seines geliebten Sohns Jesu Christi willen / Amen / Amen / Hilff Jesu Christe / Amen.

Der XIX. Articul /

Von CHristi Wunderwercken.

I.

Gegensatz.

Geist der Warheit:	Geist des Jrrthumbs:
Lehret:	
Daß JEsus THristus / warhafftiger Gott vnd warer Mensch / in der persönlichen Vereinigung / ohn	Daß die Menscheit Christi gar keine Krafft Wunderwerck zu thun gehabt / vnd hiezu nicht mehr gethan hab /

zertrennung beyder Naturn/ aus eigner Göttlicher Krafft/ Wunderwerck gethan hab.

als der Stab Mosis zu seinen Wunderwercken / oder das Fleisch der Aposteln zu jhren Wunderwercken.

II.

Beweiß.

1.

Christus.

Mein Fleisch ist ein lebendigmachendes Fleisch. Joh. 6. v. 54. 55. 56. 57. 58.

2.

Christus Jesus/ des Menschen Sohn / hat mit auffleygung seiner Hände / alle Kranckheiten geheilet / vnnd mit seiner Stimme / welche mit nichten ein blosser Hall vnd Schall/ sondern ein Allmechtige Göttliche Stimme gewest/ die Todten aufferwecket / wie er dann am jüngsten Tag alle Todten mit seiner allmechtigen Stimme aufferwecken vnnd lebendig machen wird. Joh. 5. v. 21. Joh. 5. v. 9. Joh. 11. v. 44. Luc. 17. v. 24. Luc. 14 v. 4.

1.

Lambertus Danæus.

Die Wunderwerck zu würcken / hat das Fleisch Christi nicht mehr gethon/ dann das Fleisch der Apostel zu jhren Wunderwercken gethan hat : oder der Stab Mosis zu den Wunderwercken Mosis genützt hat.

In dem Examine des Buchs Chemnitij, von beyden Naturn / im 4. cap. am 118. Blat.

2.

Lambertus Danæus.

Das Fleisch Christi ist bißweilen darzu gebraucht worden/ als allein ein blosser Werckzeug/ welcher den Augen vnnd Ohren der Menschen gezeiget hat / was die

Die

3.

Die Eltesten vnd Schrifftgelerten fragten die Apostel/ vnd sprachen / Aus welcher Gewalt / oder in welchem Namen habt jhr das gethan? Petrus / voll des heiligen Geistes/sprach zu jhnen/Jhr Obersten des Volcks/ vnnd jhr Eltesten von Jsrael / so wir heute werden gerichtet vber dieser Wolthat/ an dem krancken Menschen / durch welche er ist gesund worden/ so sey euch vnd allem Volck von Jsrael kundt gethan/daß in dem Namen Jesu Christi von Nazareth / welchen jhr gecreutziget habt/ den GOtt von den Todten aufferwecket hat / stehet dieser allhie für euch gesund. Act. 4. v. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

4.

Das Weib/welchs zwölff Jahr lang den Blutgang gehabt / hat einen solchen starcken Glauben an jhn/ daß sie dafür helt / wann sie nur seines Kleides Saum anrühre/ Gottheit des Sohns Gottes würcke. Also da Christus den Lazarum hat wollen auferwecken / hat er mit lauter Stimme geschryen / Lazare komm heraus. Dieser Schall vnnd der Lufft / so aus dem Mund CHRisti getrieben worden / hat dem verstorbenen Lazaro das Leben nicht wider gegeben / sondern die starcke Stimme Christi / ist eines herrlichen Wercks (welchs allein die Gottheit Christi verrichtete) Zeigerin gewesen / nicht ein Vrsach oder Mitwürckerin dem Lazaro das Leben wider zu geben.

In dem Examine des Buchs Chemnitij, von beyden Naturn / im 4. cap. am am 119. Blat.

3.

Lambertus Danæus.

Es war gar keine Krafft im Fleisch Christi/weder auff Natürliche noch Vbernatürliche weise / welche eben diese Werck thete oder ver-

rühre / so werde sie gesund. Vnd ihr widerfehrt wie sie gegläubt hatte. Dann Christus empfindet an seinem heiligen Leib/daß eine Göttliche Krafft von ihme außgangen. Marc. 5. v. 29. 30. 31. Luce 8. v. 45.

5.

Petrus spricht zum Lamen:

Im Namen Jesu Christi von Nazareth / stehe auff vnd wandele. Act. 3. v. 6.

6.

Mehr findest du / Esaiæ 25. v. 1. 2. 13. 14. Esaiæ 40. v. 2.

richtete. Dann Wunderwerck thun ist allein der Gottheit Werck/welches keiner Creatur kan mitgetheilet werden.

Ibidem cap. 5. pag. 156. 157.

N. B.

Wo stehet geschrieben/ mein Dancæ/daß im Fleisch Christi keine Krafft gewesen sey? Der heilige Geist redet so nicht. Derowegen sind es Wort des Irrgeistes / welchen nicht zu glauben ist.

III.

Gebrauch.

HJeraus haben fromme Christgläubige Menschen zu ersehen/ daß in diesem Artieul der Streit vnd Widerwille nur aus allerley vnnötiger vndienstlicher Spitzfündigkeit vnd vorwitzigen Fragen von Christi Fleisch vnd Menscheit herkomme/weil der natürliche Mensch von Gottes Geheimnissen vnd vnaußforschlicher Krafft vnd Macht/ ohne den heiligen Geist nichts vernemen kan / sondern von Christo also vrtheilt/wie er empfindet vnd sihet/daß alle sündige

dige Menschen sehr krafftloß vnd ohnmechtig sein/vnnd kan derhalben nicht anders schliessen/ denn es müsse der Mensch CHristus Jesus auch also ohnmechtig vnnd krafftloß seyn/ weil er ein warhafftiger natürlicher Mensch in Schwacheit geborn ist. Aber hie müst jhr / meine Geliebte vnnd Andechtige in dem HErrn/sehen / nicht auff einen schlechten sündigen Menschen / von Vater vnnd Mutter in Sünden empfangen vnd geborn / sondern jhr müsset ewer Hertz vnd Glaubensaugen erheben auff den Heiland vnnd Seligmacher Christum Jesum/welcher warhafftiger Gott/von dem Vater in ewigkeit hero gezeuget/ vnd warer Mensch / von dem heiligen Geist vnd von der Jungfrawen Maria/ohne Sünde empfangen vnd geborn ist. Derohalben hat er die Krafft vnd Macht Wunderwerck zu thun von Natur/ nach seiner Gottheit/durch Gemeinschafft aber vnd Mittheilung der Göttlichen Eigenschafften / nach der Menscheit gehabt. Wenn wir demnach solches nicht gläuben wolten / so würden wir vns zu dem Gotteslästerlichen Arrianismo begeben. Sintemal Christus Jesus / warhafftiger Gott vnnd warer Mensch/in der Persönlichen Vereinigung/ohn exception der menschlichen Natur/wie er gelebt hat / also mit auffleggung seiner Hände vnd mit seinem Wort alle Krancken gesund gemacht/vnd mit seiner Stimme die Todten aufferwecket hat/vnd werden am jüngsten Tag / durch seine allmächtige Stimme/welche nicht ein blosser Hall vnnd Schall ist/ sondern eine krefftige vnnd lebendigmachende Stimme ist/ alle Todten aus der Erden aufferstehen. Derowegen ist in diesem Stück der rechte vnd Gott wolgefällige Gottesdienst/ daß wir die einfeltige vnnd schlechte Warheit des heiligen Geistes mit reinem Glauben recht fassen/vnd vnserm Hei-

land vnd Seligmacher Christo Jesu/für all seine Wunderwerck vnd Wolthaten / so er nicht allein zur zeit seiner Nidrigkeit an vielen Menschen geübet hat / sondern auch noch täglich alle Stund vnd Augenblick an vns/durch erhaltung Leibs vnd der Seelen/beweiset/mit Hertz vnd Munde danck sagen/ vnd bitten/daß er vns in rechter Erkentnis vnd Anruffung seines heiligen Namens / durch Krafft des heiligen Geistes / einen seligen Abscheid aus dieser Welt verleihen/ vnd am jüngsten Tag durch seine allmächtige Stimme vnnd Posaun vns mit Leib vnnd Seel woll zusammen verfügen/ vnd zur ewigen Freud vnnd Herrligkeit des ewigen Lebens aufferwecken / vmb sein bitter Leiden vnd Sterben/vnd frölichen Aufferstehung vnnd Himmelfart willen / Amen/ Amen/Hilff Jesu Christe/ Amen.

Der XX. Articul/

Von Christi Himmelfarth.

I.

Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Irrthumbs:
Lehret:	
Daß JEsus CHristus auff dem Oelberg von seinen Jüngern den Abschied ge/	Daß Jesus Christus sey in seiner Himmelfart durch alle sichtbare Himmel hinnommen/

nommen/sie gesegnet / zuse-
hens auffgefahren oder auff-
genommen sey gen Himel/
vnd ein Wolck hab jhne weg-
genommen von jhren Au-
gen / vnnd als sie jhn haben
nachgesehen gen Himel fah-
ren/ sind da gestanden zween
Mäner in weissen Kleidern/
welche gesagt/ Jhr Männer
von Galilea/ was stehet jhr/
vnd sehet gen Himmel / die-
ser Jesus / welcher von euch
ist auffgenommen gen Him-
mel/wird kommen / wie jhr
jhn gesehen habt gen Himel
fahren.

auff gefahren/in einen öber-
sten Himmel/ausserhalb vnd
ober dieser sichtbarn Welt/
in welchem er sich auffhalte/
allda er auch müsse bleiben/
biß an den jüngsten Tag/ al-
so / daß er hiezwischen nach
seiner Menscheit / auff kei-
nerley weise mehr auff Er-
den gegenwertig / sonder so
ferr von vns abwesend sey/
als der öberste Himmel von
der Erden / vnnd daß sein
Fleisch allhie auff Erden
auch nichts mehr nütz sey.

II.

Beweiß.

1.

Der HErr/ nach dem
er mit jhnen geredt hatte/
ward er auffgehaben gen
Himmel/ vnd sitzet zur rech-
ten Hand Gottes. Mar. 16.
v. 19.

2.

Es geschach/da er sie seg-

1.

Johannes Calvinus.

Damit nichts zweiffel-
hafftig bleibe / wann wir sa-
gen / daß man Christum im
Himmel suchen soll / diese
Rede zeiget vns an die ferne
der Oerter. Dann ob wol
nach der Philosophia zu

net,

net/ schied er von jhnen/ vnd fuhr auff gen Himmel. Lucæ 24. v. 51.

3.

Da er solchs gesagt/ ward er auffgehaben zusehens/ vnd eine Wolcke nam jhn auff für jhren Augen weg. Vnd als sie jhm nachsahen gen Himmel fahrend / Sihe/ da stunden bey jhnen zween Männer in weissen Kleidern/ welche auch sagten / Jhr Männer von Galilæa/ was stehet jhr/ vnd sehet gen Himmel? Dieser Jesus/ welcher von euch ist auffgenommen gen Himmel/ wird also kommen / wie jhr jhn gesehen habt gen Himmel fahren. Act. 1. v. 9. 10. 11.

4.

Christus ist zur Rechten Gottes in den Himmel gefahren / vnd sind jhm vnterthan die Engel/ vnd die Gewaltigen/ vnd die Kräfften.

5.

Symbol. Apost.

Jch gleube an JEsum Christum

reden / ober den Himmeln kein Ort ist/ Jedoch/ dieweil der Leib Christi nach art vnd weise eines Menschlichen Leibs endlich ist/ vñ im Himmel / als in einem Ort/ begriffen/ so ist von nöthen/ daß er so ferr von vns sey/ als der öbriste Himmel abwesend ist von der Erden.

In der Formul der Einigkeit/ am 25. Blat.

2.

Theodorus Beza.

So schleussest du nu / daß Christus nach der Menscheit von vns nun abwesend sey? Antwort. In allweg/ vnnd zwar so fern das von der Erden ist/ da wir sein / welches vber alle Himmel ist / dahin solch Fleisch erhaben ist.

In seinen Theologischen Fragen vnnd Antwort / am 15. Blat: Im ersten Tomo am 658. Blat.

Christum/ auffgefahren gen Himmel.

6.

Symbol. Nicæn.

Der einige HErr Jesus Christus ist auffgefahren gen Himmel.

7.

Symb. Athanasij.

JEsus CHristus vnser HErr/ist auffgefahren gen Himmel.

8.

Augspurg. Confession.

Es wird gelehret / daß derselbige Christus warhafftig auffgefahren gen Himel. Im 3. Artic.

3.

Die Prediger von Zürch.

Christi Fleisch hat genützt auff Erden/das Heil zu vollenden / jetzund nützt es nicht mehr hieniden. Es ist droben in Himmeln/vnd da nützt es viel / wie droben von dem Priesterthumb vnnd Königreich Christi erzehlet ist.

In der Zürchischen Glaubensbekentnis/ Anno 1545. außgangen/am 79. Blat.

III.

Gebrauch.

AVS diesem warhafftigem einfeltigen Bericht/ meine Geliebte vnd Andächtige in dem HErrn / hat ewer Christliche Liebe augenscheinliche Erfahrung vnnd Wissenschafft zu schöpffen / daß in diesem Artieul von der Himmelfarth Christi / der Geist des Irrthumbs alle seine Mordgriffe mit menschlichen fürwitzigen Gedancken bemäntel vnd bekleide/daß die arme Natur vnnd blinde Vernunfft nicht anders schliessen kan/ dann weil Christus warhafftig

hafftig zu Himmel gefahren ist/so müsse er auch als ein warhafftiger vnd natürlicher Mensch/ in einem raumlichen ort wohnen/vnd also in einer raumlichen vnnd vmbschrenckten Wohnung sein Wesen haben/in betrachtung/daß CHristus selber spricht/In meines Vaters Hauß seyn viel Wohnungen: vnd / Ich gehe hin/euch die Stätte zu bereiten: vnd der Apostel Paulus selber gebeut/vnnd spricht/Suchet was droben ist/da CHristus ist/ sitzend zu der Rechten GOttes/ Trachtet nach dem/ das droben / vnnd nicht nach dem/das auff Erden ist. Auff welchen Einwurff die H. Schrifft selber antwortet/vnd sich erkleret / daß diese vnd andere dergleichen Sprüche zu bekrefftigung der raumlichen Einschliessung vnnd Wohnung des HErrn Christi an einem gewissen Ort/gar nichts dienen. Sintemal Himmel vnd Erden vergehen müssen /sampt allen Wohnungen: Wie wirds denn mit der raumlichen Wohnung des HErrn Christi werden / davon die Heydelbergische Prediger meldung thun? Wird Christus auch nicht grosse Fewersbrunst vnd Hitze leiden müssen/wenn sein Stul vnd Sessel/davon Calvinus/ Danæus vnnd Beza viel disputiren / in grosser Fewers Hitze vnd Brandt stehen wird. Schawe an/mein Mensch/den gantzen Globum vnnd Bezirck/ ja den gantzen Vmbkreiß vnnd Lauff des Himmels / wie er von den Mathematicis vnnd Astronomis abgemahlet vnnd beschrieben wird/vnnd ergründe dich in der Warheit/an was Ort vnd Ende des Himmels dein HErr vnnd Heiland Christus Jesus/seinen Sitz/Residentz vnd Wohnung habe? Weise mir den Ort/davon Calvinus also spricht: Ob wol nach der Philosophia zu reden / vber den Himmeln kein Ort ist/Jedoch dieweil der Leib Christi nach art vnnd weise

Joh. 14/2. Joh. 14/3.

Col. 3/ 1.2.3.

Apoc. 21/1. 2. Pet. 3/ 10.

Calvin. in formula Concor. fol. 25.

eines

eines menschlichen Leibes endlich ist / vnd im Himmel/ als in einem Ort begriffen/so ist von nöthen/ daß er so fern von vns sey/als der öberste Himmel abwesend ist von der Erden. Sihe/mein Calvine/also redest du nach der Philosophia, aber nicht nach der heiligen Schrifft. Derohalben so wil ich dir den Philosophischen Vmbkreiß vnnd Bezirck des Himmels für die Augen stellen/auff daß du mir den Ort/ darinn Christus wohnet/weisen mögest. Es wird aber die Figur deines Philosophischen Himmels von Ptolomæo, Leovitio, Campano vnd andern fürtrefflichen Mathematicis also beschrieben: ☞

Sihe/ mein Mensch/ also wird der Himmel abgemahlet. Ist aber die Frag/ Ob auch Calvinus mit allen seinen Discipeln für gewiß wird anzeigen können/an was Ort vnd Ende Christus seinen Sitz im Himmel habe? An welchem Ort die Rechte Hand Gottes sey? Würde nicht Calvinus mit allen Speculanten bekennen müssen/ er könne die gründliche Warheit nicht erkündigen? Ey lieber/ist dir der Ort vnverborgen? Worumb wilstu dach den für war vnd gewiß bezeugen/vnd wider Gottes Wort gläuben/Christus sitze an einem gewissen vnnd vmbschrenckten Ort des Himmels? Denn daß Christus spricht von der Wohnung vnnd Bereitung der Stätte/davon zuvor gedacht/das hat die meinung gar nicht/ daß GOtt der Vater in einem raumlichen Ort oder Hauß wohne/wie ein Mensch/ in welchem Hauß vnterschiedliche Wohnungen sein für die Propheten/ Apostel / Märterer/ vnd andere Heiligen / dann so spricht der HErr/Der Himmel ist mein Stul / vnnd die Erde mein Fußbanck / was ists denn für ein Hauß/ das jhr mir bawen wollet? oder welches ist die Stätte/da ich ruhen soll? meine Esaiæ 66.

Hand hat alles gemacht/ was da ist/ spricht der HERR. Hat demnach CHristus seinen Jüngern hiemit tröstlich zugesprochen/vnd anzeigen wollen/ ob sie schon in dieser Welt werden müssen Verfolgung leiden / vnnd keine bleibende Statt haben / könne vnnd werde sie doch sein himmlischer Vater wol versorgen. Nimpt ein Gleichnis von dieser Welt / da sich einer / der lang im Elend vmbher gezogen/ frewet vnd tröstet / daß er bald anheims zu seinem Vater in sein Schloß oder Wohnung gelangen/ vnd alles eingenommenen Leids ergetzet werde. In massen er auch sagt/ Ihr werdet essen vnnd trincken vber meinem Tisch / in meinem Reich : Dadurch er nur etlicher massen mit Gleichnissen von Wolleben dieser Welt/die grosse Freud vnd Herrligkeit der ewigen Seligkeit fürbildet/vnd dessen Begierd in vns zu erwecken begehret. Dahero erscheinet vnwidersprechlich/ daß der Apostel Paulus auch nicht rede von einem Ort des Himmels/weil er sich gnugsam darwider verwahret/ da er nicht allein darzu gesetzt : Zur Rechten Gottes/von dero jhme nie in Sinn kommen zu lehren/daß sie ein gewisser vmbschriebner Ort sey : sondern auch/ da er in folgenden Worten klärlich gnugsam zu verstehen gibt / daß er durch das/so auff Erden ist/ein Gottlos Weltlich Leben/dessen sich die/so mit Christo aufferstanden / enthalten / durch das aber/das droben ist/ein Göttlich/Himmlisch/Gott wolgefällig Leben verstehe / dessen sie sich befleissen sollen. Derowegen sollen wir Christen bey solcher einfeltiger Meinung bleiben / vnd Gott täglich bitten/daß er vns in Göttlicher Erkentnis vnd Anruffung seines Göttlichen Namens bestendiglich wolle erhalten / auff daß wir auch nach diesem Leben in die ewige himmlische Freud vnnd Herrligkeit mögen auffgenommen werden/

Luce 22. 1. Cor. 15. Matth. 22.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730411931/phys_0268
DFG

werden/vmb Jesu Christi willen / Amen / Amen / Hilff JEsu CHriste / A M E N.

Der XXI. Articul/

Vom Sitzen zur Rechten Gottes.

I.

Gegensatz

Geist der Warheit:	Geist des Jrrthumbs:
Lehret:	
Daß JEsus CHristus/ GOtt vnnd Mensch / in einer vnzertrennlichen Vereinigung/nach seiner menschlichen Natur / vber alle Engel vnd selige Menschen/zur Rechten der Krafft vnd Majestät Gottes seines allmächtigen Vaters / in gleicher Majestät/Macht/ Gewalt/ Ehren vnd Herrligkeit/sitze/ herrsche vnd regiere/ vnd allenthalben zugegen sey / wo die Rechte Gottes ist.	Daß JEsus CHristus/ Gott vnnd Mensch/ sitze zur Rechten Hand Gottes/also/ daß er nach der menschlichen Natur/in einen sehr lustigen Ort des Himmels/ vnd wie ein König in einem Stul/erhoben vnd gesetzet sey / allda er spatzieret/ gehet/sitzet/ vnd sonst seine Freude hat / vnnd wird biß auff den jüngsten Tag von dannen nimmermehr kommen.

II.
Beweiß.

1.

Christus spricht:
Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel vnnd auff Erden. Matth. 28. v. 18.

2.

Johannes der Täuffer spricht:
Der von oben herkompt/ ist vber alle / der vom Himmel kompt / der ist vber alle/ vnnd zeuget was er gesehen vnd gehöret hat. Denn welchen GOtt gesandt hat / der redet GOttes Wort / denn GOtt gibt den Geist nicht nach dem maß. Der Vater hat den Sohn lieb / vnd hat jhm alles in seine Hand gegeben. Joh. 3. v. 31. 32. 33. 34. 35.

3.

Christus spricht:
Von nu an wirds geschehen/ daß jhr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechtē der Krafft. Matt. 26. v. 64.

1.

Die Mümpelgardtischen Collocutores sprechen:
Aller dieser Gewalt ist gantz vnnd gar ein anderer Gewalt/ dann der wesentliche Gottes Gewalt/ wann er für sich selbst betrachtet wird. Dann es ist nichts anders/ dann der höchste Gewalt nach Gott in der Regierung aller Creaturn/ vnter welche auch die Menscheit CHristi selbst gezehlet wird / darumb auch dieser Gewalt des Fleisches Christi / vnter die Gaben / so die Menscheit Christi an vnd für sich selbst hat/ soll gezehlet werden.

In jhren Colloq. Lateinisch / am 206. Blat. Deudsch am 367. Blat

N. B.

Ist hie die Frag/ wo diese Rede vnd Meinung dieser Christus

4.

CHristus ist der Glantz seiner Herrligkeit/ vnnd das Ebenbild seines Wesens/vnd tregt alle Ding mit seinem krefftigen Wort/vnd hat gemacht die Reinigung vnser Sünde durch sich selbst / Hat er sich gesetzt zu der Rechten der Majestät / in der Höhe/ so viel besser worden / denn die Engel / so gar viel einen höhern Namen er für jhnen ererbet hat. Hebr. 1. v. 3. 4.

5.

Von dem Sohn/spricht Gott der HErr: GOTT dein Stul wehret von ewigkeit / das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit/ vnnd gehasset die Vngerechtigkeit/darumb hat dich/ O GOtt/gesalbet dein Gott / mit dem Öle der Freuden/ vber deine Genossen. Hebr. 1. v. 8. 9.

6.

GOtt dein Stul bleibt jmmer vnd ewig/ das Scepter deines Reichs ist ein richtiges Scepter. Du hast geliebet die Gerechtigkeit/ vnnd gehasset die Vngerechtigkeit/darumb hat dich/ O GOtt/gesalbet dein Gott / mit dem Öle der Freuden/ vber deine Genossen. Hebr. 1. v. 8. 9.

Mompelgardtischen Erklerung in GOttes Wort geschrieben vnd gegründet sey? Antwort. Nirgends in der gantzen H. Schrifft.

2.

Die Heydelbergischen Kirchendiener sprechen:

Herwiderumb Gott/das ist/die Person Christi / welche warer Gott ist / hat nicht vnendliche / vnerschaffene/ selbst wesendliche / wie die Gottheit / sondern erschaffene Stärcke/vnd Erkenntnis Gottes vnnd seiner Werck/ vnd dieselbe so groß als sie begehret/vnnd jhr die Gottheit nach jhrer vnd jhres Ampts vnd Herrligkeit gebür/ mittheilet/ist begreifflich / vnnd zu einer zeit nicht an mehren dann an einem Ort wesentlich gegenwertig / ist von jhrer Gottheit erschaffen / vnd wird von derselben / so wol als andere Creaturen/erhalpter

pter deines Reichs ist ein gerade Scepter. Du liebest Gerechtigkeit/ vnd hassest Gottlos Wesen. Darumb hat dich Gott/ dein Gott/ gesalbet mit Freudenöle / mehr denn deine Gesellen. Psal. 45. v. 7. 8.

7.

Alle Zungen sollen bekennen/ daß JEsus Christus der HErr sey / zur ehre Gottes des Vaters. Philip. 2. v. 11.

8.

Ich sahe in diesem Gesichte des Nachts / vnd sihe/ es kam einer in des Himels Wolcken / eines Menschen Sohn / biß zu dem Alten/ vnd ward für denselbigen gebracht/ der gab jhm Gewalt/ Ehre vnd Reich/ daß jhm alle Völcker / Leute vnd Zungen dienen solten/ seine Gewalt ist ewig / die nicht vergehet / vnnd sein Königreich hat kein Ende. Dan. 7. v. 13. 14.

ten vnd regiert/ heilig/ lebendig vnnd herrlich gemacht. Vnd diß alles nicht nach jhrer Gottheit/ sondern nach jhrer Menscheit / nach welcher / vnd vmb welcher willen diese Person der warer Gott ist/ auch zugleich warer Mensch ist.

In jhrer Bekentnis/ am 67. Blat.

N. B.

Diese Heydelbergische Lehre / wird von denselben Predigern wider GOttes Wort / gleich wie durch eine historische Relation/ so ordentlich erzehlet/ vnd aus der Vernunfft gezogen / nicht anders / als wann die guten Herrn von Heydelberg im Himmelreich gewesen weren/ vnnd alles augenscheinlich angesehen hetten: Da doch die heilige Schrifft weit anders davon redet/ daß auch noch kein Auge gesehen habe/ vnd kein Ohre gehöret / vnd

Niemand

9.

Niemand fehret zu Himmel/denn der vom Himmel ernider kommen ist / nemlich / des Menschen Sohn/ der im Himmel ist. Joh.3. v.13.

10.

Christus spricht:

Der Vater richtet niemand/sondern alles Gerichte hat er dem Sohn gegeben/ auff daß sie alle den SOhn ehren/ wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret / der ehret den Vater nicht / der jhn gesandt hat. Joan.5.v.22.23.

11.

Wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen/da bin ich mitten vnter jhnen. Matth.18.v.20.

12.

Sihe / ich bin bey euch alle Tage / biß an der Welt Ende. Matth.28.v.20.

in keines Menschen Hertz kommen sey/das Gott beweiset habe/ denen die jhn lieben. Esa.64.v.4. 1.Cor.2.v.9. viel weniger werdet jr Herrn von Heydelberg mit aller ewrer Kunst / Weißheit / Verstand vnd Speculation gnugsam außgründen vnnd beschreiben/ was für vnaußsprechliche Macht vnd Gewalt es sey / so CHristo dem HErrn durch das Sitzen zur Rechten Gottes gegeben worden/ja der Apostel Paulus selber / der im dritten Himmel gewesen ist/ kan nit gnugsam beschreiben/was er nur in kurtzer Zeit gesehen vnd gehöret hat / sondern muß standhafftig bekennen/ daß vnser wissen nur Stückwerck sey. 1.Cor.13.v.9.

3.

Heydelbergische Kirchendiener:

Es seind neben der vnerschaffnen / wesendlichen/

13.

Gleubet mir/ daß ich im Vater / vnnd der Vater in mir ist. Joh. 14. v. 10. 11.

14.

Gott hat diesen Jesum/ den jhr gecreutziget habt / zu einen HErrn vnnd Christ gemacht. Act. 2. v. 36.

15.

Stephanus voll des H. Geistes/ sahe auff gen Himmel / vnnd sahe die Herrligkeit Gottes / vnd Jesum stehen zur Rechten Gottes/vnd sprach / Sihe/ ich sehe den Himel offen/ vnd des Menschen SOhn zur Rechten Gottes stehen. Actor. 7. v. 55. 56.

16.

JEsus CHristus ist ein HErr vber alles. Acto. 10. v. 37.

Göttlichen Wissenheit vnnd Allmächtigkeit in CHristo/ auch menschlicher Stärck vnd Kräfften Leibs vnnd der Seelen/menschlicher Verstand vnd Wissenschafft von Gott vnnd seinen Wercken/ vnd alle Gaben des heiligen Geistes/welche keines wegs/ das Göttlich Wesen selbst/ sondern von Gott erschaffne Ding / vnnd derwegen auch mit nichten vnendlich vnnd vnermeßlich / das ist / der Göttlichen Allmächtigkeit vnd Allwissenheit gleich / ob sie schon vberschwencklich grösser vnd höher seind/ dañ in allen Engeln vnnd Menschen.

In jhrer Bekentnis/am 83. Blat.

17.

GOtt hat Jesum von Nazareth gesalbet mit dem heiligen Geiste vnd Krafft. Act. 10. v. 38.

18.

Gott hat Christum von den Todten aufferwecket / vnnd gesetzt zu seiner Rechten/im Himel/vber alle Fürstenthumb/ Gewalt/

Gewalt/Macht/Herrschafft/vnnd alles was genannt mag werden/nicht allein in dieser Welt/ sondern auch in der zukünfftigen. Vnd hat alle Ding vnter seine Füsse gethan/ vnd hat ihn gesetzt zum Häupt der Gemeine vber alles/ welche da ist sein Leib/ nemlich/ die Fülle/des/der alles in allem erfüllet. Eph. 1. v. 21. 22. 23.

19.

Mit Preiß vnd Ehren hast du ihn gekrönet / vnd hast ihn gesetzt vber die Werck deiner Hände/alles hast du vnterthan zu seinen Füssen. In dem/daß er ihm alles hat vnterthan / hat er nichts gelassen / das ihm nicht vnterthan sey. Jetzt aber sehen wir noch nicht/ daß ihm alles vnterthan sey. Heb. 2. v. 7. 8.

20.

Wir haben einen solchen Hohenpriester / der da sitzet zu der Rechten auff dem Stul der Majestät im Himmel/ vnnd ist ein Pfleger der heiligen Güter / vnnd der warhafftigen Hütten/welche Gott auffgerichtet hat. Hebr. 8. v. 1. 2.

21.

Christus hat sich nicht selbst in die Ehre gesetzt/daß er Hoherpriester würde/sondern der zu ihm gesagt hat/Du bist mein Sohn/heute hab ich dich gezeuget / wie er auch am andern Ort spricht / Du bist ein Priester in ewigkeit/ nach der Ordnung Melchisedech. Hebr. 5. v. 1. 2. 3.

22.

Christus ist auffgefahren vber alle Himmel/ auff daß er alles erfüllet. Eph 4. v. 10.

23.

Du wirst ihn lassen eine kleine Zeit von Gott verlas-

4.

Diesen Spruch verstehet Joannes Castalio in seiner

sen seyn/aber mit Ehren vnd Schmuck wirst du jhn krönen/ du wirst jhn zum Herrn machen vber deiner Hände Werck / alles hast du vnter seine Füsse gethan. Ps. 8. v. 6. 7. 24.

Symb. Apostol.

Ich gleube an JEsum Christum / sitzend zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters.

25.

Symb. Nicæn.

Ich gleube an einen einigen HErrn JEsum Christum/ welcher sitzet zur Rechten des Vaters.

26.

Symb. Athanas.

Es ist noth zur ewigen Seligkeit/ daß man trewlich gleube/ daß JEsus Christus vnser HErr/ sey warhafftiger Mensch/ welcher sitzet zur Rechten GOttes des allmechtigen Vaters.

27.

Augspurg. Confession.

Es wird gelehret / daß Christus

Biblischen Translation nicht von der menschlichen Natur in Christo / sondern in gemein von allen Menschen. Denn so spricht er am Rande: Alludit ad illud: Faciamus hominem, qui dominetur. Gen. 1.

Das ist/

David verstehet hiedurch die Menschen / davon Gott spricht/ Lasset vns Menschen machen/ die da herrschen.

5.

Theodorus Beza.

Wañ die heilige Schrifft spricht/ daß Christo alle Gewalt ꝛc. gegeben sey / so müssen wir es so verstehen/ daß es seyn gemeßne vnd erschaffne Gaben.

In seinem ersten Gegenbericht / auff die Acta des Mompelgardtischen Colloquij, am 21. 87. 113. 119. 137. 142. 144. 145. 147. 157. 162. 180. 171. Blat.

Christus / sitzend zur Rechten Gottes / ewig herrsche / vber alle Creatur / vnd regiere / vnd alle / so an jhn gläuben / wider den Teuffel / vnd wider die Sünde / schütze vnd beschirme Im 3. Artic.

III.

Gebrauch.

VBS diesem Bericht / Geliebte vnd Andächtige in dem HERRN / kan ewer Liebe den einfeltigen vnnd seligen Verstand vom Sitzen zur Rechten GOttes / leichtlich fassen vnd behalten / daß nemlich des HERRN Christi sitzen zu der Rechten Hand Gottes / nicht könne noch solle von einem gemessenen / erschaffenen Gewalt vnnd Majestät verstanden werden. Dann die Rechte Gottes für sich selbst ist kein erschaffener / sondern ein ewiger Gewalt / keine gemessene / sondern vngemessene Göttliche Majestät vnd Herrligkeit. Darumb auch Sitzen zur Rechten Gottes / nicht heisst einen gemessenen Gewalt oder Gaben haben: Sondern mit Göttlichem Gewalt / Herrligkeit vnnd Majestät herrschen vnd regieren: Alldieweil in heiliger Schrifft Sitzen / heisst herrschen vnd regieren. Ist demnach diß die Christliche Religion vnd rechter Gottesdienst / daß wir Menschen ohne weitere nachforschung vnd speculation, schlecht vnd einfeltiglich bekennen vnd gläuben / daß vnser HERR JEsus Christus / welcher geborn ist aus der Jungfrawen Maria / gelitten hat vnter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben / vnd begraben / aufferstanden / vnd gen Himmel gefahren / in Göttlicher Krafft / Majestät vnd Herrligkeit / mit seinem himmlischen Vater / vber alle sichtbare vnd vnsichtbare

Jerem. 33. 1. Reg. 18. Matth. 20. v. 21. 23.

bare Creaturn herrsche vnd regiere / vnnd also bey vnd vmb vns sey biß an der Welt Ende: Da er sichtbarlich in grosser Krafft vnd Herrligkeit erscheinen wird / vnnd alle gläubige vnd Gottfürchtige Menschen / welche auff sein Verdienst vnd Opffer seliglich entschlaffen seyn/zur ewigen Freud vnd Herrligkeit aufferwecken wird: Dazu vns alle miteinander/vnd einen jeden insonderheit/ gnediglich verleihen wolle der barmhertzige Gott vnd Vater/durch Krafft des heiligen Geistes/vmb seines geliebten Sohns/JEsu Christi willen/ Amen / Amen / Hilff Jesu Christe/ Amen.

Der XXIII. Articul/

Von Anbetung des HERRN Christi.

I.

Gegensatz.

Geist der Warheit:	Geist des Irrthumbs:
Lehret:	
Daß JEsus Christus so wol nach seiner menschlichen als Göttlichen Natur/ in einer vnzertrennlichen persönlichen Vereinigung / vnser Hertz erkündige/die Gedan-	Daß Jesus Christus allein nach seiner Gottheit/ein Hertzenkündiger vnd Nierenprüfer sey/vnnd nach seiner Menscheit vnser Gebet nicht wisse noch erhöre / vnd

cken

cken wisse/das Gebet erhöre/ vnd also anzubeten sey.

also allein nach der Gottheit vnd nicht nach der Menschheit anzubeten sey.

II.

Beweiß.

1.

Jesus vertrawet sich ihnen nicht / denn er kandte sie alle/vnd bedorffte nicht / daß jemand zeugnis gebe von einem Menschen/ denn er wuste wol / was im Menschen war. Joh. 2. v. 25.

2.

Jesus erkennet im Geist/ was die Schrifftgelärten wider jhn dachten in jren Hertzen. Marc. 2. v. 8.

3.

Jesus vernam die Gedancken/ derer/ so da sagten/ Er triebe die Teuffel aus/ durch Beelzebub / den öbersten der Teuffel. Lucæ 11. v. 17.

4.

Die Apostel beteten/vnd sprachen/HERR/aller Hertzenkündiger/ zeige an / welchen

1.

Newstädtische Theo.

Christus erhöret nicht alle/erhelt nicht alle/gibt den heiligen Geist nicht mit seiner Menscheit/ viel weniger mit seinen Händen oder Füssen. Dieses gehört allein der Gottheit zu/vnnd gebürt dem Menschen nicht/so fern er Mensch / sondern so fern er Gott ist.

In jhrer Admonition/ am 79. Blat.

2.

Lambert. Danæus.

Wir sollen das Fleisch Christi auch in der persönlichen Vereinigung / ja den Menschen Christum / nicht anbeten / Sintemal die / so dem Fleisch Christi solche

chen

chen du erwehlet hast. Act. 1. v. 24. 25.

5.

Der HErr wird ans Liecht bringen / was im finstern verborgen ist / vnnd den Rath der Hertzen offenbarn. 1. Cor. 4. v. 5.

6.

Alle Gemeinen sollen erkennen / daß ich bin / der die Nieren vnd Hertzen forschet / vnd werde geben einem jeglichen vnter euch nach ewren Wercken. Apoc. 2. v. 23.

7.

Das saget der Sohn Gottes / der Augen hat wie die Fewerflammen / vnd seine Füsse wie Messing: Ich weiß deine Werck / vnd deine Liebe / vnd deinen Dienst / vnd deinen Glauben / vnd deine Gedult / vnnd daß du je länger je mehr thust. Apoc. 2. v. 19.

8.

Er ist dein HErr / vnd du solt jhn anbeten. Psa. 45. v. 12.

Göttliche Ehre geben / verfluchte vnnd verdampte Abgötter seyn.

In seinem Examine des Buchs D. Chemnitij, von beyden Naturn / am 415. Blat.

3.

Lambert. Danæus.

Es ist gar nicht von nöthen / daß jemand (in der anruffung Christi) an sein Fleisch oder menschliche Natur gedencke. Ja man soll sie von der Göttlichen Ehre der Anruffung / auch in Christo selbst allerdings hinweg raumen / oder hindan setzen / dieweil diese Ehre allein GOtt gebürt.

In seiner Assertion / am 38. Blat.

4.

Theodorus Beza.

Wann Christus wil / so halt ichs dafür / daß Christus nach seiner Menscheit vnser Gebet erhöre. Aber die Gottheit des Sohns Gottes / hö-

Alle

9.

Alle König werden jhn anbeten/alle Heiden werden jhm dienen. Man wird immerdar für jhn beten/täglich wird man jhn (des Königs Davids Sohn) loben. Psa. 72.v.18.19.

10.

Von den Weisen aus Morgenland stehet geschrieben / daß sie vor dem Kind JEsu / dem Sohn Mariæ/ seyn nidergefallen/vnd haben es angebetet. Matth. 2.v.11.

11.

Die im Schiff waren/ kamen/vnd fielen für jhn nider/vnd sprachen: Du bist warlich GOTTes Sohn. Matth. 14. v. 33.

12.

Bartimæus der Blinde rieff vnd sagt/Jesu/du Sohn Davids / erbarm dich mein. Marci 10. v. 47.48.

13.

Da Jesus hinaus gangen war auff den Weg/ lieff einer forne für/kniet für jm/ret das Gebet vnd Seufftzen der Menschen.

In seinem Mompelgardtischen Colloq. Lat. fol. 363.am 656.Blat/Deudsch.

5.

Joannes Calvinus.

Es ist lächerlich anzuhören / daß die Sorboniſten (verstehe die rechtgläubigen Christen) auß den Worten Pauli schliessen/daß man die Knie biegen soll / wann man den Namen Jesus nennet/ gleich als ob es ein zäuberisch Wort were / in dessen schall ein sonderliche Krafft verborgen lege.

In seiner Erklerung der Epist. S. Pauli an die Philipper am 2. Cap.

6.

Lambertus Danæus.

Verflucht (spriche der Prophet in der Person Gottes) ist der Mann / der sich auff einen Menschen verlest/ vnd helt Fleisch für seinen Arm. Das Fleisch Christi aber ist ein wares Fleisch/

vnd fraget jhn / Guter Meister / was soll ich thun / daß ich das ewige Leben ererbe? Marc. 10. v. 17.

14.

In der Litaney singen wir: O du Lamb GOttes / das der Welt Sünde tregt / erbarm dich vber vns.

15.

Stephanus hat den Herrn Jesum angeruffen / welchen er gesehen hat zur Rechten Gottes stehen / HErr Jesu / nim meinen Geist auff. Actor. 7. v. 59.

vnd der Mensch Christus ist ein warer Mensch / welcher aber mit Göttlicher Verehrung einen Menschen anbetet. Demnach wer sein Anbetung oder Anruffung / zu dem Fleisch Christi thut / der ist aus dem Mund GOttes verflucht.

In seinem Examine, am 417. Blat.

16.

Ananias spricht zum HErrn Jesu / Er (Saulus) hat Macht von den Hohenpriestern / zu binden / alle / die deinen Namen anruffen. Act. 9. v. 14.

17.

Alle Christen von Damasco sprachen von Paulo: Ist das nicht der zu Jerusalem verstöret / alle / die diesen Namen anruffen. Actor. 9. v. 21.

18.

Der Gemeine zu Corinth / sampt allen denen / die anruffen den Namen vnsers HErrn JEsu Christi / an allen jhren vnd an vnsern Orten. 1. Cor. 1. v. 2.

19.

In dem Namen des gecreutzigten Jesu / sollen sich beugen

gen alle der Knie/die im Himmel/auff Erden/vnd vnter der Erden sein. Phil. 2. v. 10.

20.

Es sollen jhn alle Engel Gottes anbeten. Hebr. 1. v. 6.

21.

Da fielen die vier Thier/ vnd die vier vnd zwantzig Eltesten für das Lamb/vnd hatten ein jeglicher Harpffen/ vnd gülden Schalen/voll Rauchwercks / welches sind die Gebet der Heiligen/vnd sungen ein new Lied/vnd sprachen / Du bist wirdig zu nemen/ꝛc. Apoc. 5. v. 8.

22.

Symbolum Apostolicum.

Vnser Apostolischer Glaube bekennet/daß Jesus Christus/gelitten vnter Pontio Pilato/sey vnser HERR / vnd darumb anzubeten/ꝛc.

23.

Symbolum Nicænum:

Bekennet/ daß vnsers HERRN Jesu Christi Reich kein ende haben werde/vnd daß er derohalben anzubeten sey/ weil wir täglich beten/HERR/dein Reich komme.

24.

Symbolum Athanasij:

Bekennet/daß alle Menschen müssen vnserm HERRN Jesu Christo Rechenschafft geben / vnd derohalben jhn anbeten / weil wir täglich beten vnd sprechen: HERR/vergib vns vnser Schuld.

25.

Augspurgische Confession.

Es wird gelehret / daß CHristus JEsus alle/ so an jhn gläuben / durch den heiligen Geist heilige/ reinige/ stercke/

tröste / vnd wider den Teuffel/vnd wider die Sünde/schütze vnd beschirme. Artic. 3.

Hieraus folget / daß derselbige Jesus Christus von vns gläubigen Christen anzubeten sey / weil wir täglich vmb solche Güter bitten / vnnd sprechen: Vnser täglich Brodt gib vns heute.

III.

Gebrauch.

VNS dieser Gegenlehre können wir augenscheinlich sehen/ Geliebte in dem HErrn / einen erschröcklichen vnnd Gotteslästerlichen Irrthumb Calvini vnd Danæi wider die gebürliche vnnd nothwendige Danckſagung vnd Ehrenbietung / so wir vnserm Heyland vnd Seligmacher Christo Jesu zu thun schuldig seyn/dieweil es eine Gotteslästerung ist / daß man Christum in der Anruffung zertheilen/vnnd nur auff die blosse Gottheit/mit außsonderung seiner Menscheit / sehen soll / oder die ewige Verdamnis zu gewarten haben. Noch viel schröcklicher ists/daß Petrus Martyr durch eine ertichtete Gleichnis vom Bauch/Händen vnd Füssen / vnnd Theodorus Beza vom Scepter vnd Kron schwermen / wie die Kron vnd der König bey einander seyn/vnd der König redet/ thut/ richtet/vrtheilet/die Kron aber nichts davon weiß / vnnd wie der Bauch den gantzen Leib ernehret / die Hände vnd Füsse aber damit nichts zu schaffen haben / Also sey die Menscheit bey der Gottheit/ vnd seyen allezeit beyeinander / aber es neme sich die Menscheit deren Dingen nichts an / was die Gottheit thut/schaffet/erhelt/regiert. Aus welcher Vrsach sie dann durch den Geist des Irrthumbs schliessen/ daß der verdampt

vnd

vnd verflucht sey/der sein Gebet / Hoffnung vnd Zuversicht vnzertrennlich setzt auff Christum/Gott vnd Menschen/vnd nicht nur auff die Gottheit allein / alldieweil die Menschheit Christi damit nichts zu thun hat/wann wir Erhörung vnnd Hülff erlangen. Sihe/mein frommer vnnd Gottseliger Mensch / welche abscheweliche vnd verdammliche Lehre ist diese / daß sich ja billich alle gläubige Menschen dafür hüten solten. Sintemal die gantze heilige Schrifft dieser Trennung beyder Naturn in Christo zu widern ist/vnnd die rechten Anbeter des Namens Jesu davon nichts gewust noch gedacht haben/wie denn auch der arme Leye vnd blinde Barthimæus Timæi Sohn viel klüger vnd verstendiger gewesen ist/als die Hochgelärten / Calvinus / Beza/Martyr/ Danæus/ vnd die aller fürtrefflichsten Zwinglianischen Theologi jemals mögen gewesen sein/ da er schreyet/vnd spricht/ JEsu / du Sohn David/erbarm dich mein/vnd abermal/ Du Sohn David erbarm dich mein: vnd der heilige Stephanus / da er JEsum zur Rechten GOttes stehend sihet/ tröstlich spricht/ HERR Jesu nimm meinen Geist auff: vnd das Cananeische Weiblein / da sie schreyet vnd spricht: Ach HERR / du Sohn David/erbarm dich mein/ist in jhrem Glauben viel kräfftiger vnnd stärcker gewesen/als die aller fürtrefflichsten vnd hochgelärtesten Calvinischen Doctores mit aller jhrer Weißheit vnd Klugheit gewesen sein/ da man aus der heiligen Schrifft außdrücklich sihet vnd erkennet/daß alle die jenigen/ so Christum waren GOtt vnd Menschen in rechtem Glauben geehret vnd angeruffen haben/ohne einige verwerffung jhres Gebets gewaltiglich von Christo seyn erhöret vnd geliebet worden / vnd im Gegentheil aus der gantzen heiligen Schrifft nicht kan erweiset

Marci 11/47. 48.

Actor. 7/9.

werden/ob auch ein einiges Gebet von GOtt erhöret worden / darinn die Gottheit von der Menscheit / vnnd die Menscheit von der Gottheit Christi separiret vnd gesondert ist / in sonderbarer Betrachtung / daß der HERR CHristus selber ohne zertrennung beyder Naturn in seiner Persönlichen Vereinigung bezeuget / vnnd spricht: Wer an mich gleubet / der hat das ewige Leben. Vnd abermal: Wer an mich gläubet/ wie die Schrifft sagt/ von des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fliessen. Vnd abermal: JCH bin die Aufferstehung vnnd das Leben. Item: JCH bin der Weg / die Warheit vnnd das Leben / ꝛc. Item: Was ihr bitten werdet in meinem Nahmen/das wird Er euch geben. Item: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen / so wird Ers euch geben. Item: Das ist das ewige Leben/daß sie Dich/vnd den Du gesandt hast / JEsum CHrist erkennen Item: JCH bitte nicht allein für sie / sondern auch für die / so durch ihr Wort an mich gläuben werden. In welchen vnnd dergleichen vnzehlich viel mehr Sprüchen / der HERR Christus außdrücklich anzeiget / daß man seine beyde Naturn in der Persönlichen Vereinigung nicht separiren vnd scheiden soll/ob gleich eine jegliche Natur ihre Proprietates vnnd Eigenschafft an vnnd für sich behelt. Derowegen ist in diesem Articul das ewer Heiligung vnd rechter Gottesdienst / daß ihr/meine geliebte vnd andächtige in dem HERRN/ewer Gebet zu Christo ewrem Heiland/ waren Gott vnnd Menschen/ ohne zutrennung beyder Naturn/im rechten Glauben erhebet/vnd den Vater vnnd heiligen Geist/in dem Namen Jesu Christi/ im Geist vnnd in der Warheit ehret/ rühmet/ preyset vnd lobet/ vnd den lieben

Joh. 6. v. 40.
Joh. 7. v. 39.
Joh. 11. v. 25.
Joh. 14. v. 6.
Joh. 14. v. 13. 14.
Joh. 16. v. 24.
Joh. 17. v. 3.
Joh. 17. v. 20.

Gott

Gott bitte / daß er euch durch Krafft des heiligen Geistes in rechter Erkentnis vnnd Anruffung seines heiligen Namens biß an ewer letztes Ende wolle beständiglich erhalten / vnnd euch endlich nach diesem Leben die ewige Freud vnd Herrligkeit geben wolle / vmb Jesu Christi willen / Amen / Amen / Hilff JEsu CHriste / AMEN.

Beschluß dieses Ersten Theils.

ALso hat ewer Christliche Liebe / zwar schlechten vnnd einfeltigen / jedoch warhafftigen vnd gründlichen Bericht empfangen / von den ersten zwey vnd zwantzig Articuln Christliches Glaubens / biß auff die Erklärung der Glaubenspuncten / welche auß den letzten fünff HäuptArticuln / als erstlich von dem Ampt Christi / zum andern / von dem Evangelio / zum dritten / von der Rechtfertigung des Men-

Menschen / zum vierdten / von der Versehung Gottes / vnd zum fünfften / von den hochwürdigen Sacramenten / herkommen vnnd fliessen / vnnd durch menschliche Vernunfft streitig gemacht / vnd in zweiffel gezogen werden / davon im andern Theil wird meldung geschehen. Darauß dann ewre Christliche Liebe gesehen hat / vnnd künfftig in andern Articuln erfahren wird / daß alle das jenige / was allhie der Geist der Warheit lehret / vnd in andern Articuln anzeigen wird / auff nirgends anders / denn auff den
Eph. 2. v. 20. Grund der Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften / da JEsus CHristus der Eckstein ist / fundiret / gesetzet vnnd gebawet sey / vnd daß allhie zu bekrefftigung der Warheit / nichts anders gesetzt werde / denn was der heilige Geist in Gottes Wort gleich mit Fingern zeiget / vnd zu ewrem Heil dienstlich ist / vnd im Gegentheil zu widerlegung der Falscheit / nichts anders allhie herein gezogen werde / denn was der Geist des Irrthumbs / durch menschlichen Aberglauben vnnd Fürwitz herfür bringet / vnnd zu der Seligkeit sehr schädlich ist. Derowegen lehret vns

ret vns Gott in seinem Wort/daß wir eintrechtiglich vnnd einmütig bey der einfeltigen vnnd schlechten Warheit des heiligen Geistes bleiben sollen/vnd durch nichtige fürwitzige Speculationes vnnd Träume das Band der Christlichen Liebe vnd Einigkeit nicht brechen vnd auffl ösen/ viel weniger Spaltung vnnd Trennung geschehen lassen/sondern viel mehr alles zur Ehre GOttes/ vnnd Erbawung der Christlichen Kirchen vnd Gemein Gottes reguliren / auff daß wir also sampt vnnd sonders / gut Gewissen vnd Glauben haben / vns der Gottseligkeit vnd Erbarkeit befleissigen / durch den Geist des Friedes bewahret vnnd erhalten werden / vnd am jüngsten Tag dem gestrengen Gericht Gottes gute Rechenschafft geben mögen/vnnd allda in der himmlischen Schule der Vollkommenheit vnnd Göttlichen Weißheit studieren vnnd lernen können / was wir allhie auff Erden/ durch vnsere arme geringe Wissenschafft / welche nur Stückwerck vnd Flickwerck ist / nicht haben erlangen vnd ergründen können. Sintemal wir allhie auff Erden alles der Göttlichen

Majestät vnd Ordnung müssen heimstellen / vnd die Vollkommenheit in dem ewigen Leben erwarten.

Daß aber solches alles ewer Christlichen Liebe widerfahren möge / dazu wil ich euch allen miteinander / vnd einem jeden insonderheit / auß Hertzen grund gewüntschet haben / Gottes des Vaters Hülffe vnnd Gnade / Gottes des Sohns Beystand vnd Segen / Gottes des heiligen Geistes Krafft vnnd Erleuchtung / Vnd bitte den lieben GOtt / daß er euch allen miteinander / vnnd einen jeden insonderheit / so wol in Geistlichen als Weltlichen Stand / auß Gnaden schencken vnnd geben wolle ein gesundes / langes vnnd glückseliges Leben / Fried vnd Einigkeit / Glück vnnd Wolffart / gute Regierung / Policey vnnd Ordnung / Christliche Liebe vnd gute Zuneigung der hochlöblichen / Christlichen lieben Obrigkeit / gegen der löblichen / Christlichen vnd lieben Bürgerschafft / vnnd der lieben Bürgerschafft gegen der lieben Obrigkeit / auff daß also dieser hochlöblichen Stadt wol gehen möge / daß Friede vnd Einigkeit

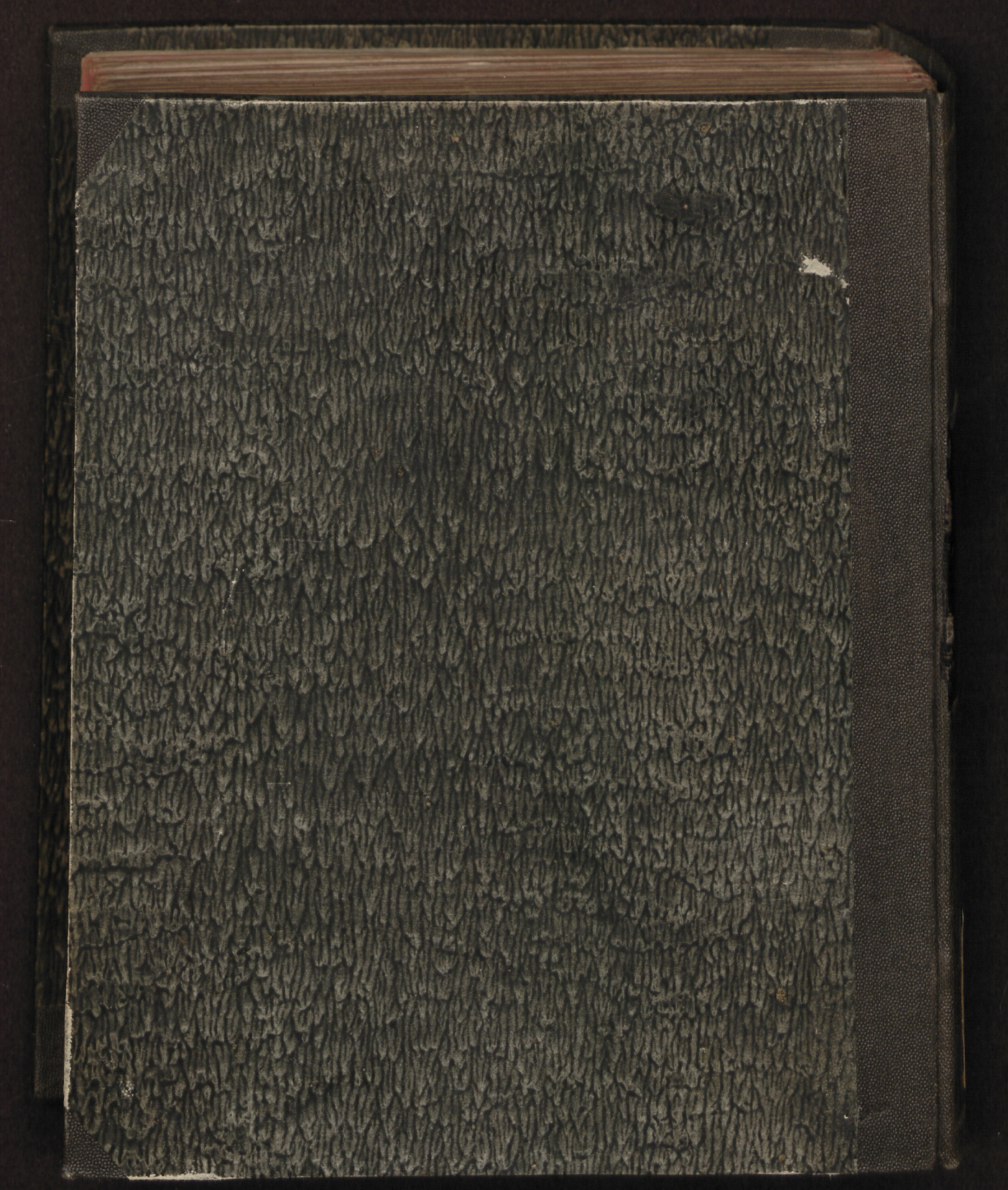
nigkeit jhrer Gawren wachsen / vnd Glück vnd Segen in jhren Pallasten vnnd Wohnungen allezeit seyn vnd bleiben möge / vnd wir also alle / sampt vnnd sonderlich / durch waren Glauben / Christlich leben vnd Seliglich sterben mögen / vmb Jesu Christi vnsers Erlösers willen / Amen / Amen / Hilff Jesu Christe / Amen.

FINIS.



F. Reppien

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730411931/phys_0295
DFG



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730411931/phys_0296
DFG

VII. Abergleubige.

Zum siebenden/ alle Abergleubige Men
liche Wolfahrt drinnen suchen / ein Sünopf
chen / das Brodt vnd den Wein auch für d
tion für die Sünde der Lebendigen vnd Tod
das Sacrament vmb Gelt verkauffen / oder
nemen vñ gebrauchen/ denn es von Christo is

3. Wie wir das Sacrament Würdiglich vnd Seliglich empfahen sollen.

Weil dem nun also ist / meine G
HERRN/ so müssen wir fleissig acht haben
serm Erlöser vnd Seligmacher Christo Jes
danckbar sein / für sein leiden vnd sterben /
HERRN Tod/ mit lob vnd danck verkündig
prüfen/ wie wir mit vnserm Glauben für G
wir vns in der Liebe gegen dem Nechsten
Sünde also hertzlich erkennen / beweinen
Gott vmb Gnade bitten/ vnd im waren Gla
licher Zuversicht an GOttes Gnad vnd v
vnser Sünde nicht zweiffeln / sondern emp
fertigem Hertzen vnd warem Glauben die h
tion/ mit fürsatz der Besserung vnsers Lebens
sem Sacrament würdiglich gehen/ vnd gar n
wir empfahen den warhafftigen Leib / vnd d
Blut Jesu Christi/ zur gewissen Versicherun
sere Sünde vmb Christi willen vergeben sein/
Gerechtigkeit vnd Seligkeit erlangen / vmb
vnd Opffer vnsers HERRN vnd Er
Christi willen/ Amen/ Amen/ Hilf
Christe / Amen.

Gott allein die Ehr.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730411931/phys_0297
DFG